



Herrn Oberbürgermeister
Klaus Wehling

im Hause

Stadt Oberhausen Dezernat 0 Stadtkanzlei						
Eing. 10. April 2015						
z.K.	K.W.	Bon	De	Alt	Mid	Brö
	X	X	X			

9. April 2015

1) Mbl. u. Aufgabensammlung
2) Bündelung Antworten: O.J., Hr. Bomschke

**Große Anfrage gem. § 6 der Geschäftsordnung des Rates
„Demografischer Wandel in Oberhausen“**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wehling,

namens meiner Fraktion darf ich Sie um die Beantwortung der nachfolgenden **Großen Anfrage zum Thema „Demografischer Wandel in Oberhausen“** in der Sitzung des Rates am 18. Mai 2015 bitten.

Begründung:

In den nächsten Jahren wird sich die Bevölkerungsstruktur in Deutschland weiter stark verändern. Die Altersstruktur ist bereits seit 1972 dadurch gekennzeichnet, dass die Sterberate (Mortalität) höher ist als die Geburtenrate (generatives Verhalten). Dadurch verliert die Bundesrepublik insgesamt auch zukünftig an Bevölkerung. Durch die steigende Lebenserwartung der Menschen wird die Bevölkerung immer älter - weniger jüngere müssen für mehr Ältere sorgen. Dieser Trend wird in den Jahren bis 2050 auch nicht durch die weiter stattfindende Migration ausgeglichen oder gestoppt werden können. Zwar ist Deutschland weiterhin nach den USA das beliebteste Einwanderungsland, insgesamt wird die Einwohnerzahl in Deutschland jedoch bis zum Jahr 2050 von derzeit ca. 80,5 Millionen Einwohnern auf ca. 70 Millionen zurückgehen.

Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung wird von 16 Millionen (20 %) auf dann nur noch 10,7 Millionen (15,4 %) schrumpfen. Dagegen steigt der Anteil der über 60-Jährigen von 28 % auf 40 %. Der Anteil der über 80-Jährigen in der Bundesrepublik Deutschland wird sich bis 2050 sogar wohl auf 14 %, also auf kurzfristig bis zu 10,0 Millionen erhöhen.

Weiterhin konnte in den letzten Jahren bereits ein Trend weg von der „klassischen“ Familiensituation hin zu verschiedenen Lebensgestaltungsformen beobachtet werden. Trotz die-

ser Verschiebungen in den Größen der Haushalte wird es insgesamt eine Zunahme der Gesamt-Haushalte in Deutschland geben.

Der Bundestrend zur Entwicklung der Einwohnerzahlen bestätigt sich auch in aktuellen Zahlen und Berechnungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen (LDS NRW). Hiernach wird NRW ab 2014 bis zum Jahre 2025 ca. 2,0 Prozent, also ungefähr 354.700 Einwohner verlieren.

Deutlicher wird dieser Trend, wenn man das Ruhrgebiet betrachtet. Unsere Region wird in Veröffentlichungen, die sich mit dem demografischen Wandel befassen, als „Laboratorium des demografischen Wandels“ bezeichnet. Dies soll zum Ausdruck bringen, dass das Ruhrgebiet stärker als andere Regionen in NRW und der gesamten Bundesrepublik vom demografischen Wandel betroffen ist. Nach Untersuchungen des Regionalverbandes Ruhr ist das Ruhrgebiet in der demografischen Entwicklung dem restlichen Bundesgebiet um ca. 25 Jahre voraus. Denn in den Städten des Ruhrgebietes steht eine vergleichsweise starke Abwanderung von Erwerbstätigen einem überdurchschnittlich großen Anteil von über 60-Jährigen gegenüber.

Tatsächlich ist die Stadt Oberhausen von diesen Auswirkungen des demografischen Wandels sogar noch stärker betroffen.

Eigene Berechnungen der Stadt Oberhausen gehen von einem Unterschreiten der 200.000 Einwohnergrenze bereits im Jahre 2021 aus. Dies bedeutet, dass Oberhausen von 2014 bis zum Jahr 2025 fast 8 % seiner Bevölkerung verlieren wird. Diese Zahl liegt sowohl deutlich über dem Landesdurchschnitt (Bevölkerungsverlust NRW bis 2025: ca. 2,0 %) als auch über dem durchschnittlichen Einwohnerverlust der Ruhrgebietsstädte (ca. 6,0 %). Bezieht man die wohl erfolgenden Bereinigungen des Einwohnermelderegisters mit ein, wird Oberhausen im Jahr 2025 nur noch 193.553 Einwohner haben. Unabhängig davon, welche der verschiedenen Berechnungsmodelle und -varianten man für die prognostizierte Einwohnerzahl Oberhausens zugrunde legt, ein konstant bleibender Einwohnerverlust ist das Ergebnis aller Studien.

Die Gründe für den stetigen Oberhausener Bevölkerungsverlust liegen wie im allgemeinen Trend u. a. in einer abnehmenden Geburtenrate bei einem gleichzeitigen Sterbefallüberschuss. Zwar steht demgegenüber die Zuwanderung nach Oberhausen, diese wird aber nicht ausreichen, um den bereits gestarteten Negativtrend aufzuhalten. Insgesamt bedeutet dies ab dem Stichtag 1.1.2014 bis zum Jahr 2024 einen Verlust von ca. 13.800 Einwohnern.

Der demografische Wandel stellt daher eine große Herausforderung in allen Bereiche dar. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und jeder Einzelne unserer Gesellschaft werden mit den Entwicklungen des demografischen Wandels konfrontiert werden. Umso wichtiger ist es, diese Herausforderung zeitnah anzugehen und den demografischen Wandel auch als Chance zu begreifen. Hier hat Oberhausen gerade auch im Vergleich zu anderen Städten einen deutlichen Nachholbedarf.

Als Grundlage einer intensiven Diskussion und Sensibilisierung der Stadtgesellschaft für das Thema des demografischen Wandels soll daher die Beantwortung folgender Fragen dienen:

1. Verwaltung / Allgemeines

Der demografische Wandel betrifft alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Lebens und erfordert eine breit aufgestellte Diskussion und eine besondere Verortung in der städtischen Verwaltung.

- 1.1. Wie hat man sich von Seiten der Stadtverwaltung bislang mit dem demografischen Wandel in Oberhausen befasst?
- 1.2. Ob und wenn ja, wie haben sich die einzelnen Dezernate der Verwaltung schon mit dem Thema demografischer Wandel befasst?
- 1.3. In welchem Dezernat ist das Querschnitts-Thema Demografie/ demografischer Wandel verortet?
 - 1.3.1. Wo sehen die Dezernate Notwendigkeiten und Schwerpunkte für ihr eigenes Handeln den demografischen Wandel betreffend?
 - 1.3.2. Wo sind Verknüpfungen zwischen den Fachbereichen auszumachen?
 - 1.3.3. Wo sehen die Dezernate kommunale Schwerpunkte des demografischen Wandels?
- 1.4. Welche Programme oder Ideen zur Begleitung des demografischen Wandels gibt es bisher?
- 1.5. Wie werden einzelne Schwerpunkte des demografischen Wandels in Zukunft in der Stadtverwaltung priorisiert?
- 1.6. Welche Vorstellungen von notwendigen Maßnahmen hat die Verwaltung ganz unabhängig von der fachlichen Zuständigkeit für Oberhausen?
- 1.7. Von welchen Wanderungsbewegungen - kurzfristig, mittelfristig und langfristig - und welchen demografischen Entwicklungen geht die Verwaltung in Bezug auf das Oberhausener Stadtgebiet aus?
 - 1.7.1. Gibt es statistische Erhebungen zu den bevorstehenden Zu- und Abwanderungen die einzelnen Ortsteile betreffend?
 - 1.7.2. Welche Prognosen für die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den einzelnen Ortsteilen können auf dieser Grundlage getroffen werden?
 - 1.7.3. Von welcher Zahl an schulpflichtigen Kindern geht die Verwaltung für das Jahr 2025 in Alt-Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld aus?

- 1.7.4. Von welcher Zahl von über 18 bis 65-jährigen Einwohnern geht die Verwaltung für das Jahr 2025 in Alt-Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld aus?

2. Jugend und Schule

Die gleichbleibend niedrige Geburtenrate wird auch in Oberhausen zu sinkenden Schülerzahlen führen. Im Zuge des demografischen Wandels ist es daher notwendig, schon frühzeitig auf den zu erwartenden Rückgang an schulpflichtigen Kindern zu reagieren. Außerdem wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine noch bedeutendere Rolle spielen. In diesem Zusammenhang spielt auch die umfangreiche außerschulische Betreuung von Kindern eine wesentliche Rolle.

- 2.1. Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe sieht die Verwaltung im Zuge der durch den demografischen Wandel zu erwartenden KiTa-Anmeldezahlen?
- 2.2. Wie werden Tagesmütter und Pflegenester über den Kindergartenbedarfsplan hinaus in die Planung der frühkindlichen Bildung integriert?
- 2.2.1. Wie sieht die Verwaltung die zukünftige Zusammenarbeit mit Tagesmüttern und Pflegenestern in Bezug auf einen frühkindlichen Bildungsauftrag?
- 2.2.2. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung ergreifen, um die Weiterbildung von Tagesmüttern zu gewährleisten?
- 2.2.3. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um Anreize für neue Tagesmütter zu schaffen?
- 2.3. Wie schätzt die Verwaltung daher die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in Oberhausen ein?
- 2.3.1. Welche Konsequenzen sieht die Verwaltung durch diese Entwicklung und welche Schlüsse können daraus für die Oberhausener Schullandschaft gezogen werden?
- 2.3.2. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um innerhalb der städtischen Schullandschaft auf die bevorstehende Einwohnerverlagerung und Einwohnerentwicklung frühzeitig zu reagieren?
- 2.3.3. Welche Maßnahmen kann die Verwaltung ergreifen, um auf die sich verändernden Rahmenbedingungen der Oberhausener Schullandschaft auch im Hinblick auf den Gebäudebestand zu reagieren?
- 2.3.4. Wie sieht die Verwaltung die Notwendigkeit, im Rahmen einer langfristigen Bildungsplanung eventuell Schulstandorte zusammenzulegen und gegebenenfalls neue Schulgebäude zu errichten?

3. Finanzen, Arbeit und Wirtschaft

Der demografische Wandel wird gravierende Auswirkungen auf die Finanzierung der Stadt insgesamt haben. Die sinkende Bevölkerungszahl macht Infrastrukturmaßnahmen notwendig, wird aber auch neue Konzepte zur Bindung und zur Neugewinnung von Einwohnern verlangen.

- 3.1. Welche Mehrkosten erwartet die Verwaltung durch die älter werdende Bevölkerung beispielsweise durch eine zunehmende Anzahl an Empfängern von ergänzender Sozialhilfe?
- 3.1.2. Welche Auswirkungen sieht die Verwaltung durch den demografischen Wandel auf die Steuerkraft der Stadt?
- 3.1.3. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um eventuell sinkende (Steuer-) Einnahmen kompensieren zu können?
- 3.1.4. Welche Maßnahmen und Handlungskonzepte sieht die Verwaltung, um die abnehmende Kaufkraft zu kompensieren?
- 3.1.5. Wie beurteilt die Stadtverwaltung die sinkenden Einwohnerzahlen im Hinblick auf die Schlüsselzuweisungen von Bund und Land?
- 3.2. Welche Maßnahmen und Handlungsbedarfe ergeben sich aus dem demografischen Wandel in Oberhausen speziell für den tertiären Bildungsbereich?
- 3.3. Welche Maßnahmen erwägt die Verwaltung zu ergreifen, um die Wirtschaftskraft der Ruhr-Region mehr nutzen zu können?
- 3.4. Wie wird sich die Zahl der Stellen in der städtischen Verwaltung und den Unternehmen der Stadt zukünftig aus Sicht der Verwaltung zusätzlich zur Konsolidierung entwickeln müssen, um das Verhältnis Einwohnerzahl/ Beschäftigte zu harmonisieren?
- 3.4.1. Wie wirkt sich das steigende Alter der Beschäftigten der Stadtverwaltung und der städtischen Unternehmen auf die Besoldung und die Renten/ Pensionen aus?
- 3.4.2. Wie wirkt sich aus Sicht der Verwaltung der Rückgang der Bevölkerung auf die Pro-Kopf-Verschuldung aus?
- 3.4.3. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um die Stadt für sog. „Young Professionals“ attraktiver zu machen?
- 3.5. Welche Maßnahmen kann die Stadtverwaltung ergreifen, um den Zuzug von Einwohnern zu verstärken?

4. Planen, Bauen und Verkehr

Der demografische Wandel kann und muss auch als Chance für unsere Stadt verstanden werden. Eine zukunftsweisende Infrastrukturpolitik und eine Stadtplanung mit Weitsicht sind unumgänglich, um ausreichend auf die Auswirkungen des demografischen Wandels reagieren zu können. Die Stadtverwaltung muss sich im Lichte des demografischen Wandels auch zunehmend als Wettbewerber um Einwohner und ansiedlungswillige Unternehmen begreifen.

- 4.1. Welche notwendigen Anpassungen und Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die städtische Infrastruktur an die Gegebenheiten des demografischen Wandels anzupassen?
- 4.2. Auf welchen Flächen sieht die Stadt die Möglichkeit, neue attraktive (aber auch) bezahlbare Wohnquartiere zu schaffen?
 - 4.2.1. Auf welchen Flächen sieht die Verwaltung Chancen, größere Grundstückszuschnitte zu schaffen, um auch für gehobenen Wohnungsbau attraktive Bauflächen vorhalten zu können?
 - 4.2.2. Welche Maßnahmen erwägt die Verwaltung, um gegebenenfalls weiteren Wohnungsleerstand in der Stadt zu vermeiden?
 - 4.2.3. Welche – vor allem quartiersbezogenen – Konzepte verfolgt die Verwaltung, um die Wohnverhältnisse an die sich verändernde Altersstruktur anzugleichen?
 - 4.2.4. Welche Handlungsbedarfe sieht die Verwaltung, um eine bedarfsgerechte Wohnbebauung auch für sozialschwache Einwohner zu gewährleisten?
- 4.3. Welche Pläne verfolgt die Verwaltung, um einen flächendeckenden barrierefreien Ausbau der Verkehrswege und städtischen Plätze voranzutreiben?
- 4.4. Wo sieht die Verwaltung Handlungsschwerpunkte, um den städtischen ÖPNV an die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung anzugleichen?
- 4.5. Welche Maßnahmen müssen aus Sicht der Verwaltung ergriffen werden, um auch in Zukunft bei eventuell sinkender Mobilität der Einwohner eine flächendeckende Nahversorgung im direkten Wohnumfeld zu gewährleisten?
- 4.6. Welche Maßnahmen und Handlungskonzepte ergeben sich aus Sicht der Verwaltung bezüglich der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels?
 - 4.6.1. Im Zuge des bevorstehenden Einwohnerverlustes werden in Zukunft überdimensionierte Kanalsysteme einem geringeren Durchfluss gegenüber stehen. Zudem reduziert sich der Durchfluss durch die Zunahme von alternativen Versickerungsmethoden. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung

diesbezüglich ergreifen, um hier eine bedarfsgerechte und gesundheitsverträgliche Kanalisierung zu gewährleisten?

- 4.7. Welche Maßnahmen wird die Stadt ergreifen, um den flächendeckenden Breitbandausbau voranzutreiben und als Standortfaktor im Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen zu begreifen?
- 4.7.1. Wie sieht die Stadtverwaltung den vollumfänglichen Breitbandausbau auch im Hinblick auf die Ansiedlung von neuen Unternehmen?
- 4.7.2. Gibt es einen Zeitplan für einen flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes?
- 4.7.3. Welche Maßnahmen kann die Verwaltung ergreifen, um den Breitbandausbau in Zukunft immer in alle städtischen Planungsaktivitäten mit einzubeziehen?

5. Soziales und Integration

Durch die weiter ansteigende Zahl von Zuwanderern in unsere Stadt muss weiter alles für ein Klima getan werden, welches von gegenseitigem Verständnis und friedlichem Miteinander lebt. Die wachsende Zahl an älteren agilen, aber auch pflegebedürftigen Menschen verlangt ein Umdenken in nahezu allen Bereichen. Neue und alternative Lebens- und Familienentwürfe werden dazu führen, dass Familien mobiler und die Haushalte insgesamt kleiner werden.

- 5.1. Gibt es Untersuchungen, wie sich die Altersstruktur von Zuwanderern in unserem Stadtgebiet darstellt?
- 5.2. Welche Maßnahmen können aus Sicht der Verwaltung ergriffen werden, um eine durch den demografischen Wandel möglicherweise zu befürchtende Segregation zu vermeiden?
- 5.3. Welche integrativen Maßnahmen hat die Stadtverwaltung insbesondere für Kinder vorgesehen (Sprachförderung etc.)?
- 5.4. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Stadtverwaltung speziell für die Dienstleistungsberufe im Bereich der Betreuung/Pflege, bezüglich der immer älter werdenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte?
- 5.4.1. Wie sieht das konkrete Angebot der Stadtverwaltung bei pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund bezüglich religiöser und kultureller Auslegung aus?
- 5.5. Liegen der Verwaltung Statistiken bezüglich der Migrantenökonomie auf Oberhausener Stadtgebiet vor? Gibt es Daten bezüglich Existenzgründungen durch Migranten?

- 5.6. Wird es in naher Zukunft von der Stadt initiierte und federführend organisierte „Interkulturellen Tage“ wie in unseren Nachbarstädten geben?
- 5.7. Gibt es seitens der Stadtverwaltung Pläne für Kampagnen, die für eine deutsche Staatsbürgerschaft werben sollen?
- 5.8. Wann ist die nächste Aktualisierung des kommunalen Integrationskonzeptes geplant?
- 5.9. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Stadtverwaltung speziell für die Dienstleistungsberufe im Bereich der Betreuung/Pflege, bezüglich deren Wertschätzung, Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und Nachwuchsförderung?
- 5.10. Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe ergeben sich für die Verwaltung aus der steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen?
 - 5.10.1. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die positiven Potenziale des Alters gegenüber den oft vorhandenen negativen Assoziationen mit den Begriffen Alter und Pflege in der öffentlichen Wahrnehmung der Stadt hervorzuheben?
 - 5.10.2. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass immer mehr Menschen verhältnismäßig gesund alt und hochbetagt werden und die selbstbestimmt gestaltbare Lebenszeit deutlich zunimmt?
 - 5.10.3. Welche Maßnahmen ergeben sich seitens der Stadtverwaltung für die Förderung von Familien?
 - 5.10.4. Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe ergeben sich nach Ansicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass Familien kleiner und mobiler werden?
 - 5.10.5. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus Sicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass der Trend zum Ein-Personen-Haushalt dominieren wird?
- 5.11. Wie kann die Rolle der Verbraucherzentrale zentral und vor Ort für die Aufgabe gestärkt werden, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in der älter werdenden Gesellschaft wirkungsvoll zu vertreten?

6. Sport und Freizeit

Der demografische Wandel führt bis zum Jahr 2030 zu einem Rückgang der „sportlich aktiven“ Menschen um bis zu 50%. Die Ausrichtung des Sports muss sich mehr an der ganzen Familie vom Kind bis zum Senioren orientieren und generationenübergreifende Anreize müssen geschaffen werden, um mehr Menschen für Sport zu begeistern.

- 6.1. Welche Strukturen müssen aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden, um diesem Rückgang zu begegnen?
- 6.2. Welche flexiblen Angebote können aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden, um die Oberhausener Sportlandschaft für alle Altersgruppen attraktiv zu gestalten?
- 6.3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, generationenübergreifende Sportstätten zu schaffen und vorzuhalten?
- 6.4. Wo sieht die Verwaltung Möglichkeiten, Flächen für frei zugängliche Sportangebote im öffentlichen Raum vorzuhalten?
- 6.5. Welche Maßnahmen können seitens der Verwaltung ergriffen werden, um wieder mehr niederschwellige Sportangebote zu schaffen?
- 6.5.1. Wie sieht die Verwaltung die Möglichkeit, niederschwellige Sportangebote in vorhandene Sportstätten zu integrieren?
- 6.6. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die Sport- und Freizeitangebote in den einzelnen Stadtteilen wieder mehr zu verstärken?
- 6.7. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um einen kompletten barrierefreien Zugang aller Sportstätten zu schaffen?
- 6.8. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung ergreifen, um eine seniorenge-rechte Ausstattung der Oberhausener Sporthallen und Sportstätten gewährleisten zu können?
- 6.9. Welche notwendigen Umstrukturierungen sieht die Verwaltung im Zuge des demografischen Wandel die Oberhausener Schulturnhallen betreffend?
- 6.10.1. Welche Maßnahmen und Möglichkeiten sieht die Verwaltung, um sowohl ältere als auch jüngere Menschen wieder verstärkt für die Übernahme eines sportlichen Ehrenamtes gewinnen zu können?
- 6.10.2. Wie sieht die Verwaltung die Möglichkeit, Fortbildungsangebote für ehren-amtliche Vereinspräsidien zu schaffen?
- 6.10.3. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die Anerkennung für die Übernahme von Ehrenämtern zu verstärken?

- 6.11. Welche Konsequenzen für den Sport können aus Sicht der Verwaltung aus der steigenden Zahl von Migrantinnen und Migranten gezogen werden?

7. Kultur

Oberhausen als Stadt der Kultur, muss die Kultur weiter für alle Alters - und Bildungsschichten zugänglich und verständlich machen. Die Kulturlandschaft als Standortfaktor gilt es weiter auszubauen und kulturelle Bildungsangebote sowohl für junge, als auch für ältere Menschen zu schaffen und vorzuhalten. Bereits vorhandene Kultureinrichtungen und -angebote müssen an die Gegebenheiten der älter und bunter werdenden Bevölkerung angeglichen werden.

- 7.1. Welche Konsequenzen können aus den mit dem demografischen Wandel verbundenen Verschiebungen der Altersstruktur bei den Besuchern der Volkshochschule gezogen werden?
- 7.2. Wie kann das Angebot an die älter werdende Bevölkerung angeglichen werden und die Attraktivität der VHS weiter gesteigert werden?
- 7.3. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um auch jüngere Menschen wieder verstärkt für die Kulturlandschaft in Oberhausen zu begeistern?
- 7.4. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die Barrierefreiheit in Zukunft bei allen kulturellen Veranstaltungen auszubauen und zu gewährleisten?
- 7.5. Welche Angebote für Migrantinnen und Migranten können geschaffen werden, um hier eine verstärkte Teilhabe am kulturellen Angebot der Stadt zu erreichen?
- 7.6. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Verwaltung durch den demografischen Wandel für die Stadtteilkultur?
- 7.7. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um ein verstärktes dezentrales Kulturangebot vorhalten zu können?
- 7.8. Wie sieht die Verwaltung in Zukunft die Vernetzung mit den Nachbarkommunen, um ein interkommunales Kulturangebot zu schaffen?
- 7.9. Welche Anreize für ein interkommunales Zusammenwirken im kulturellen Bereich können aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden?

8. Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Öffentliche Ordnung und Sicherheit sind in unserer Stadt unverzichtbar für die Wohn- und Lebensqualität. Die steigende Zahl von älteren Menschen geht einher mit einem steigenden Sicherheitsbedürfnis. Die stetig wachsende Zahl von Migrantinnen und Migranten muss als Chance für eine bunte Stadtgesellschaft begriffen werden.

- 8.1. Wie beurteilt die Verwaltung die allein aufgrund der zunehmenden Zahl älterer Menschen zu befürchtende Steigerung von Kriminalität zu Lasten älterer Menschen (Raub, Diebstahl, Betrug, Pflegegewalt)?
- 8.2. Wie beurteilt die Verwaltung die durch eine möglicherweise zunehmende Segregation zu befürchtende Bildung von subjektiven Angsträumen?
- 8.2.1. Wie kann aus Sicht der Verwaltung eine „Ghettoisierung“ von einzelnen Stadtteilen durch Segregation und Überalterung vermieden werden?
- 8.3. Welche Angsträume (Straßenräume und Parks/Grünflächen) sieht die Verwaltung in Oberhausen?
- 8.4. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um dem wachsenden Unsicherheitsempfinden zu begegnen?

Mit freundlichen Grüßen



Daniel Schranz
Fraktionsvorsitzender

Herrn Oberbürgermeister
Klaus Wehling

Im Hause

Stadt Oberhausen Dezernat 0 Stadtkanzlei						
Eing. 12 Mai 2015						
z.K.	K.W.	Bon	De	Ait	Mid	Brö
	X	X	X			

1) We. u. Aufgabenzuordnung VV 12. Mai 2015
2) Bündelung Antworten: 10-1, Hr. Boussock

Große Anfrage gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Rates „Digitaler Bürgerservice, Onlineangebote der Stadt und Internetinfrastruktur in Oberhausen“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Wehling,

namens der Koalition (SPD-Fraktion, Fraktion Die GRÜNEN und FDP im Rat) bitten wir Sie, die nachfolgende Große Anfrage zum Thema: „**Digitaler Bürgerservice, Onlineangebote der Stadt und Internetinfrastruktur in Oberhausen**“ in der Sitzung des Rates am **22. Juni 2015** beantworten zu lassen.

Begründung:

Das Internet hat immer mehr Einzug in unserem Alltag genommen. Wir sind es gewohnt Informationen online einzuholen, zu kommunizieren und immer mehr Dienstleistungen auch online zu erledigen. Auch im Umgang des Bürgers mit der Verwaltung wird die digitale Kommunikation immer wichtiger.

Dabei gehen die Chancen, die die Digitalisierung mit besseren Service-Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger bietet, über online-Verwaltungsvorgänge, die schnell und unkompliziert von zu Hause ohne den Mehraufwand eines Besuchs bei der Stadtverwaltung zu erledigen sind (E-Government), hinaus. Sie betreffen auch die Frage, wie Bürgerinnen und Bürger bei Entscheidungsprozessen eingebunden und die Politik in ihrer Stadt mitgestalten können (Open Government). Sie eröffnet Möglichkeiten für mehr Transparenz, indem Daten und Informationen proaktiv von der Verwaltung im Internet zur Verfügung gestellt werden (Open Data). Ein barrierefreier Zugang erleichtert den Alltag vieler Bürgerinnen und Bürger und bietet wichtige Möglichkeiten zur Teilhabe.

Dies hat auch offenbar die Bundesregierung erkannt und formuliert in den Eckpunkten zum Programm „Digitale Verwaltung 2020“ im September 2014:

„[...] Es soll zukünftig Standard werden, dass die öffentliche Verwaltung für die Bürgerinnen und Bürger auch elektronisch erreichbar ist. Ab dem Jahr 2020 sollen Behördengänge weitgehend entbehrlich werden, soweit die Bürgerinnen und Bürger dieses wünschen und ein persönliches Erscheinen nicht erforderlich ist.“

(Quelle: „Digitale Verwaltung 2020“, Die Bundesregierung, September 2014, abrufbar unter: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Nachrichten/Pressemitteilungen/2014/09/regierungsprogramm-digitale-verwaltung-2020.pdf?__blob=publicationFile)

Daher ist es aus unserer Sicht notwendig, einen aktuellen Sachstand zum Bereich des sogenannten „E-Government“ zu erhalten und welche Zielsetzungen die Stadt Oberhausen dabei verfolgt.

Das Informationsangebot im Internet der Stadt Oberhausen und der Beteiligungsgesellschaften ist durchaus vielfältig. Neben „www.oberhausen.de“ hat fast jede kommunale Beteiligung einen eigenen Internetauftritt. In sozialen Netzwerken sind mehrere kommunale Beteiligungen vertreten und es gibt auch übergreifende thematische, sowie zielgruppenorientierte Angebote.

Für die Menschen in Oberhausen ist aber auch die nicht unmittelbar von der öffentlichen Hand zu gestaltende Internetinfrastruktur wichtig. Schnelles Internet ist zu einem wichtigen Standortfaktor geworden, um Leben und Arbeiten zukunftsfähig zu gestalten. Im Koalitionsvertrag von SPD, FDP und DIE GRÜNEN wird deshalb die Verbesserung des Internetausbaus als ein wichtiges Handlungsfeld benannt. Ein entsprechender Ratsbeschluss wurde im November 2014 gefasst.

Vor diesem Hintergrund bitten wir um Beantwortung folgender Fragen:

1 Bürger und Schnelles Internet / Breitbandausbau in Oberhausen

- 1.1 Schnelles Internet ist ein wichtiger Standortfaktor. Welche Bedeutung misst die Stadtverwaltung diesem Thema bei?

- 1.2 Wie ist der Ausbaustand bei der Breitbandversorgung / bei unterschiedlichen Bandbreiten? Wie stellt sich die Situation im interkommunalen Vergleich dar?
- 1.3 Wie kann die öffentliche Hand dieses Thema aktiv beeinflussen und fördern?
- 1.4 Was hat die Stadt Oberhausen bisher für eine zukunftssichere und leistungsfähige Breitbandversorgung getan und wie ist die weitere Planung?

2 Freies W-LAN / WIFI

- 2.1 Welche Bedeutung misst die Stadtverwaltung dem Thema freies W-LAN bei?
- 2.2 Gibt es Initiativen für ein kostenloses W-LAN in städtischen Gebäuden und/oder innerhalb der Stadt Oberhausen?
- 2.3 Gibt es Förder- und Zuschussmöglichkeiten?
- 2.4 Wie sieht die Planung der Stadt Oberhausen auf diesem Gebiet aus?
- 2.5 Wie geht die Stadt gegebenenfalls mit Fragen der Störerhaftung um?

3 Webpräsenz / Homepage www.oberhausen.de

- 3.1 Mit welchen Angeboten ist die Stadt Oberhausen aktuell im Internet vertreten?
- 3.2 Wie beurteilt die Verwaltung die Bedeutung eines attraktiven und aktuellen Internetangebots für
 - Bürgerinnen und Bürger
 - Unternehmen, Organisationen, Verbände und Vereine
 - für auswärtige Besucher, Gäste und Touristensowie für die
 - regionale und überregionale Imageförderung der Stadt Oberhausen?

- 3.3 Seit wann ist die Stadt Oberhausen im Internet vertreten?
- 3.4 Wie hat sich das Angebot seitdem entwickelt?
- 3.5 Welche Veränderungen sind kurz- und mittelfristig geplant?
- 3.6 Welche personellen Ressourcen gibt es für die Pflege und Bearbeitung konzeptioneller Fragen der Angebote? Welche Schulungsangebote in der internen Fortbildung? Wer ist organisatorisch zuständig?
- 3.7 Nimmt die Stadt eine Analyse des Besucherverhaltens der Web-Präsenz vor? Welche Erkenntnisse gibt es über die Nutzung und die Nutzer der städtischen Internetseite? Wie haben sich die Zugriffszahlen entwickelt? Welche Angebote sind für die Besucher besonders interessant?
- 3.8 Wie berücksichtigt die Stadt Oberhausen die Vorgaben der Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV)?
- 3.9 Gibt es Planungen für eine „Oberhausen-APP“ oder wie stellt sich die Stadt auf die technischen Anforderungen unterschiedlicher Browser und Ausgabe-Geräte ein?
- 3.10 Welche Ergänzungen und neue Angebote sind geplant?
- Wie beurteilt die Verwaltung in diesem Zusammenhang Stichworte wie „print@home“ oder Online-Bezahlungssysteme?
- 3.11 Welche allgemeinen und themenbezogenen Beratungsangebote gibt es auf www.oberhausen.de online?
- 3.12 Welche Beratungsangebote/Hotlines gibt es darüber hinaus telefonisch oder bei persönlicher Vorsprache, die auf www.oberhausen.de vorgestellt werden?
- 3.13 Welche Möglichkeiten bestehen, nicht öffentliche Informationen aus dem Intranet im Internet öffentlich zu machen (Open Data)? Nach welchen Kriterien wird das entschieden? Welche Daten und Informationen werden bereits proaktiv von den Verwaltungen im Internet zur Verfügung gestellt?
- 3.14 Welche Onlinedienste bieten die einzelnen Fachbereiche der Stadtverwaltung an?

4 E-Government / Digitaler Bürgerservice und Open Government

- 4.1 Welche Online-Dienstleistungen und Online-Formulare der Stadtverwaltung sind auf www.oberhausen.de abrufbar?
- 4.2 Wie plant die Verwaltung mit den weiten und häufig debattierten Themenfeldern E-Government und Open Government umzugehen?
- 4.3 Wie werden die Vorgaben des „Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften“ (E-Government-Gesetz des Bundes vom 01.08.2013) umgesetzt?
- 4.4 Wie stellt sich die Verwaltung auf das E-Government-Gesetz NRW ein, das 2015 in Kraft treten soll und dessen bislang bekannte Eckpunkte von E-Payment über die Kommunikation per DE-Mail bis zu Vorgaben für die Verschlüsselung in der Behördenkommunikation reicht?
- 4.5 Wie geht die Verwaltung mit Bürgeranfragen um (Serviceline/Telefonzentrale, Wissensdatenbank)?
- 4.6 Bietet die Verwaltung einen zentralen Behördenanruf 115 an? Wenn ja, wie sind die Erfahrungen?
- 4.7 Welche neuen Online-Services sind kurz-/mittelfristig geplant (zum Beispiel Bewohnerparkplatz-Online, Terminvereinbarung-Online, etc.)
- 4.8 Welche elektronischen Bezahlungsmöglichkeiten bietet die Stadt Oberhausen zurzeit an? Ist ein weiterer Ausbau angedacht?
- 4.9 Wo werden Signaturkarten eingesetzt und wie ist die Akzeptanz?
- 4.10 Ist mit einer zeitnahen Umsetzung des im Koalitionsvertrag erwähnten Kita-Navigators zu rechnen?
- 4.11 Plant die Verwaltung die Einführung der digitalen Akte?
- 4.12 Wie sind die Erfahrungen in der Zurverfügungstellung der Ratsvorlagen in digitaler Form via Tablet im Pilotprojekt?

- 4.13 Liegen der Verwaltung Erkenntnisse darüber vor, wie das Ratsinformationssystem von Bürger genutzt wird?
- 4.14 Welche Möglichkeiten bestehen, Bürgerinnen und Bürger bei Entscheidungsprozessen online einzubinden?
Wie plant die Verwaltung damit zukünftig umzugehen?
- 4.15 Welche Möglichkeiten bestehen, ein Online-Anliegenmanagement einzuführen?

5 Social Media

- 5.1 Wie beurteilt die Stadt Oberhausen die Bedeutung von Social Media bzw. Sozialen Netzwerken für die Kommunikation der Verwaltung?
- 5.2 Wie ist die Präsenz bei Sozialen Medien aktuell und in welcher Form werden Dialogfunktionen genutzt?
- 5.3 Gibt es eine Strategie der Verwaltung für deren künftige Nutzung?
- 5.4 Welche personellen Ressourcen gibt es für die Pflege der Angebote?

6 Webpräsenz / Homepage / Soziale Netze im Konzern Stadt

- 6.1 Welche Online-Angebote der Verwaltung gibt es neben der Seite www.oberhausen.de?
- 6.2 Wie sind die städtischen Institute, Beteiligungen und sonstige Einrichtungen im Internet vertreten? Gibt es neben einer Homepage Aktivitäten in sozialen Netzwerken?

Hier bitten wir um Beantwortung nachfolgender Fragen für alle Angebote im Konzern Stadt:

- 6.3.1 Welche Angebote und Online-Dienstleistungen gibt es auf diesen Seiten?

- 6.3.2 Seit wann sind diese Angebote im Internet vertreten?
- 6.3.3 Welche Veränderungen sind kurz- und mittelfristig geplant?
- 6.3.4 Welche Erkenntnisse gibt es über die Nutzung und die Nutzer dieser Internetseiten?
Wie haben sich die Zugriffszahlen entwickelt? Welche Angebote sind für die Besucher besonders interessant?
- 6.3.5 Gibt es Zahlen über den dafür betriebenen Aufwand?
- 6.3.6 Wie wird der Kosten/Nutzen der einzelnen Aktivitäten bewertet?
- 6.4 Wie werden diese Angebote im Konzern Stadt aufeinander abgestimmt und nach welchen Kriterien werden Inhalte außerhalb des Stadtportals www.oberhausen.de angeboten?
- 6.5 Die Stadt Oberhausen ist Mitglied in Zweckverbänden und anderen Zusammenschlüssen wie VRR, RVR, Landschaftsverband, Emschergenossenschaft. Wie werden hier Angebote abgestimmt, die für Oberhausen relevant sind? (z.B. Digitale Kulturlandschaftskataster)

Nachfolgende Fragen bitten wir für die aufgeführten städtischen Beteiligungen und Institute zusätzlich zu beantworten.

Energieversorgung Oberhausen

- 6.6 Die EVO hat eine eigene Homepage und ist auch in den sozialen Medien, wie Facebook und Twitter vertreten. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?
- 6.7 Welche Kundendienstleistungen sind online abzuwickeln, was ist hier zukünftig geplant?

WBO

- 6.8 Wie wird die neue Sperrmüllanmeldung (per Telefon oder Internet) genutzt?
- 6.9 Wie wird das städtische Onlineangebot (auch auf der WBO-Homepage) elektronische Formulare zur Beantragung und Änderung von Mülltonnen herunterzuladen, genutzt?

STOAG

- 6.10 Fahrplanauskünfte sind sowohl auf der Homepage der STOAG wie auch über mobile Apps möglich. Verfügt die STOAG über Zahlen zur Nutzung dieser Informationsmöglichkeiten im Bereich Oberhausen? Wie entwickeln sich diese Zugriffszahlen?
- 6.11 Wie ist die STOAG an der VRR-APP beteiligt?
- 6.12 Wie entwickelt sich das Handyticket?
- 6.13 Welche Möglichkeiten der zeitnahen Information im Störfall sieht die STOAG durch die immer größere Verbreitung der internetfähigen Handys?

OGM

- 6.14 Wie wird das Beschwerdemanagement (per Internet oder Telefon) genutzt?

Stadtparkasse

- 6.15 Welchen Stellenwert hat das Onlinebanking für die Stadtparkasse? Wie bewertet die Stadtparkasse Onlineangebote wie „sBroker“ (ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe)? Gibt es weitere Onlineangebote und sind weitere Angebote geplant?
- 6.16 Welche Auswirkungen hat die Entwicklung im Onlinebereich auf die Zweigstellenstruktur der Sparkasse in Oberhausen?

TMO

- 6.17 Wie werden die Online-Buchungsangebote genutzt?
- 6.18 „www.industriekultur-oberhausen.de“ ist eine neue gemeinsame Internetplattform auf der sich Gasometer, St. Antony-Hütte, Eisenheim, Altenberg und weitere touristische Attraktionen in Oberhausen gemeinsam präsentieren und sich an Touristen in Oberhausen wendet. Wie ist hier die Kooperation zwischen den Beteiligten, die ja zum Teil auch noch einen eigenen Internetauftritt haben? Wie ist die weitere Entwicklung geplant?

WFO/ENO

- 6.19 „www.welcome.ruhr“ ist ein neues Internet-Portal der RVR-Wirtschaftsförderung „Metropole Ruhr“, die sich vor allem an potentielle Neubürger wendet, die im Ruhrgebiet arbeiten und wohnen möchten. Gibt es hier eine Kooperation mit den Mitgliedsstädten des RVR?
- 6.20 Die Immobiliensuche Online wird in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des RVR betrieben. Seit wann gibt es diese Kooperation? Gibt es Erkenntnisse über das Nutzerverhalten dieser Angebote?
- 6.20 WFO und ENO haben jeweils einen eigenen Internetauftritt, der sich allerdings ähnelt. Wie werden hier Synergien genutzt?

VHS und Stadtbibliothek

- 6.21 Welche Möglichkeiten der E-Book-Ausleihe gibt es bei der Stadtbibliothek Oberhausen? Welche Planungen gibt es für die zukünftige Entwicklung?
- 6.22 Wie ist der Stand bei anderen digitalen Angeboten, etwa Hörbüchern?
- 6.23 Welche Möglichkeiten der Online-Nutzung der Stadtbibliothek gibt es und wie ist dabei die Ausleihe bzw. Rückgabe geregelt? Gibt es einen Lieferservice?

- 6.24 Welche Schulungs- / Beratungsangebote der VHS gibt es hinsichtlich digitaler Trends wie Soziale Netzwerke (Facebook, Twitter etc.), Tablet-PCs und Smartphones?
- 6.25 Welche Online-Angebote bietet die Volkshochschule insbesondere im Hinblick auf Kursangebot, Anmeldung und Bezahlung?
- 6.26 Gibt es Überlegungen für Online-Kurse / E-Learning-Angebote analog zu den Massive Open Online Courses (moocs) an Universitäten?
- 6.27 Welche Wifi-/Internet-Angebote gibt es in den Bibliotheken?

Gasometer

- 6.30 Die Gasometer GmbH hat eine eigene Homepage und ist auch in den sozialen Medien Facebook und Twitter vertreten und ist an der neuen gemeinsamen Plattform www.industriekultur-ob.de beteiligt. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?
- 6.31 „Gasometer goes WhatsApp“ heißt ein Angebot auf der Gasometer Homepage sich aktuelle Informationen aufs Smartphone zusenden zu lassen. Wie wird dieses Angebot wahrgenommen?

Kurzfilmtage

- 6.32 Neben einer Homepage sind die Kurzfilmtage auch in den sozialen Netzen vertreten. Weiterhin gibt es aktuell eine Onlineabstimmung über den 17. Muvipreis. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?

Theater

- 6.33 Wie wird die Möglichkeit zur Onlinekartenbestellung angenommen?
- 6.34 Das Theater Oberhausen gibt seit Januar 2015 eine Theaterzeitung als eMagazin

heraus, dass neben redaktionellen Beiträgen und Fotos auch Ton- und Videobeiträge enthält. Welche ersten Erfahrungen gibt es hierzu? Welcher Aufwand ist dazu erforderlich und wie sind die weiteren Planungen?

Ludwiggalerie

6.35 Die Galerie ist umfangreich in den sozialen Netzwerken inklusive Youtubechannel vertreten. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet? Wie hoch ist hier der Betreuungsaufwand?

Mit freundlichen Grüßen



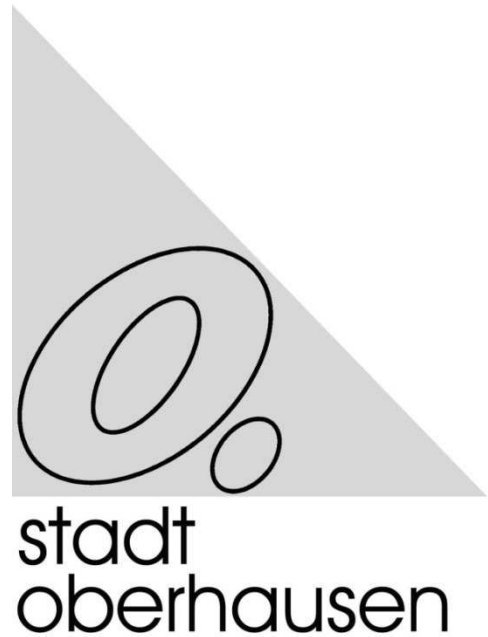
Wolfgang Große Brömer MdL
Vorsitzender SPD-Fraktion



Regina Wittmann
Sprecherin
Fraktion DIE Grünen



Hans-Otto Runkler
Vorsitzender FDP im Rat



Beantwortung
der Großen Anfrage der CDU-Fraktion
gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Rates

„Demografischer Wandel in Oberhausen“

Vorbemerkung

Demografischer Wandel in Oberhausen

Der demografische Wandel im historischen Kontext

Der demografische Wandel, wie er heute diskutiert und thematisiert wird (weniger, älter, bunter), ist im historischen Kontext nicht neu. So wurden die Flüchtlinge nach dem 2. Weltkrieg erfolgreich integriert. Der Babyboom in den 50er/60er Jahren wurde nicht als Problem, sondern als Gewinn gesehen. Die Gastarbeiter haben in den 60er/70er Jahren den Wohlstand der Gesellschaft mit erwirtschaftet. Und die Spätaussiedler nach der Wende 1989 sind längst im Arbeits- und Wohnungsmarkt integriert.

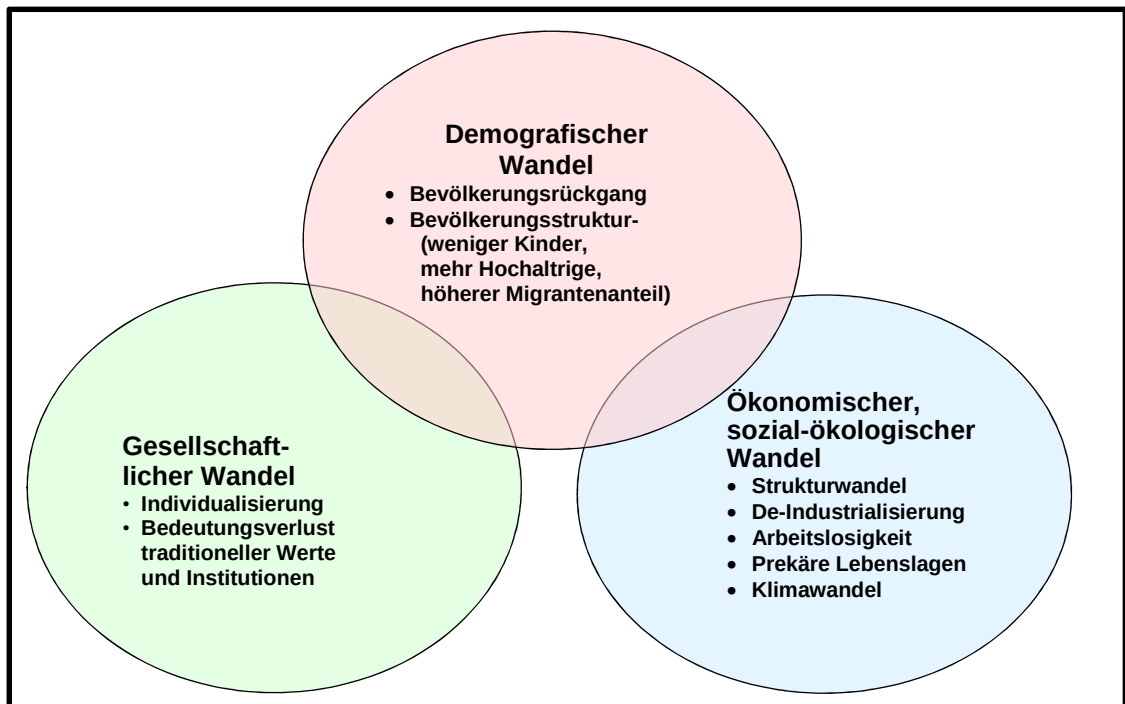
Der demografische Wandel war immer mit Anpassungsprozessen verbunden. Die Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg wurde durch massive Anstrengungen relativ schnell gemildert. Die Containerlösungen für Schulen und Kindertageseinrichtungen stellten nur eine Übergangsproblematik da. Und die Integration der ausländischen Arbeitnehmer/innen ist letztlich kein demografisches, sondern ein gesellschaftspolitisches Thema.

Der demografische Wandel ist immer im Zusammenhang mit historischen und gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen zu sehen und zu lösen. Ein Bevölkerungswachstum ist in wirtschaftlichen Boomzeiten sicherlich leichter zu verkraften. Zugleich sichert es dieses über einen Zuwachs an Nachfrage und Arbeitskräften mit ab. Die Bildungsoffensive der 70er Jahre wäre ohne die große Nachfrage der Wirtschaft an qualifizierten Fachkräften nicht so erfolgreich gewesen.

Aktuelle Befunde des demografischen Wandels

Die gelungenen Anpassungsprozesse in der Vergangenheit dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass der demografische Wandel heute zum Teil eine neue Qualität bzw. andere Ursachen hat. Der Geburtenrückgang, eine längere Lebenserwartung, die hohe wirtschaftlich (erforderliche) Mobilität, die Pluralisierung der Lebensstile, die sozialen und ethnischen Segregationstendenzen und nicht zuletzt die absehbaren Finanzierungsprobleme der sozialen Sicherungssysteme sind nachhaltige Erscheinungen. Sie werden nicht nur durch einen demografischen, sondern auch durch einen langfristig angelegten ökonomisch-sozialen und gesellschaftlichen Wandel bestimmt bzw. wechselseitig beeinflusst (s. Grafik).

Der demografische Wandel findet in Deutschland nicht gleichmäßig statt. Ein starker Bevölkerungsrückgang ist hauptsächlich im Osten - außer in den Großräumen Berlin, Leipzig, Dresden und Erfurt zu konstatieren. In Nordrhein-Westfalen sind insbesondere Teile des Ruhrgebiets, Teile von Ostwestfalen-Lippe, das Bergische- und das Siegerland betroffen.

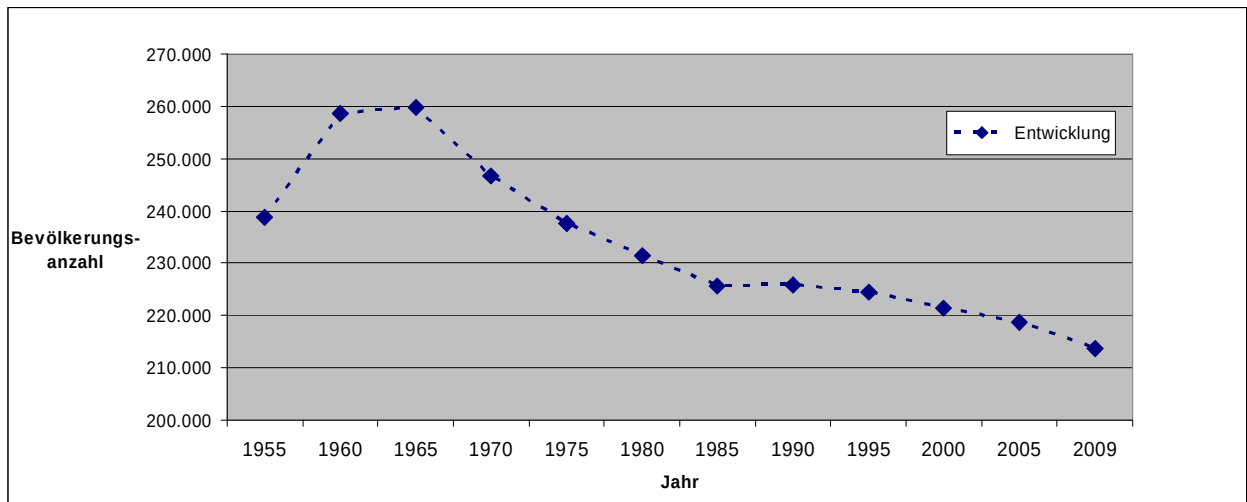


Die Folgen der aktuellen Entwicklungen lassen sich auch im Verantwortungsbereich der Kommunen nachvollziehen. So werden die kommunalen Finanzen sowohl auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabeseite belastet. Die Aufrechterhaltung der technischen Infrastruktur verteuert sich durch Remanenzkosten für ÖPNV, Wasser, Abwasser, Strom, Heizung, Straßenreinigung. Schulen müssen einer anderen Nutzung zugeführt werden. Der zunehmende Pflegebedarf belastet den kommunalen Haushalt. Die Zunahme von älteren Bürgern/innen und von Singlehaushalten führen zu einer erhöhten Nachfrage nach entsprechendem Wohnraum. Der Gefahr einer sozialen und ethnischen Segregation (= ungleiche Verteilung bestimmter Bevölkerungsgruppen) muss frühzeitig begegnet werden. Nur das ermöglicht Partizipation und soziale Integration in einem umfassenden Sinn.

Insgesamt gilt es jedoch festzuhalten, dass der demografische Wandel nur ein Faktor – besser gesagt – meist eher ein Symptom oder Ausdruck tiefgreifender sozioökonomischer und sozialkultureller Veränderungen ist. Diese sorgen für einen stetigen Veränderungsdruck, dem unsere Gesellschaft ausgesetzt ist. Daher geht es immer um eine ganzheitliche Betrachtung und Analyse der jeweiligen Herausforderungen. Wir brauchen keinen Aktionismus, sondern müssen eine Kultur des permanenten Wandels entwickeln (s. Der Spiegel vom 04.04.2015, S. 42ff).

Einige Aspekte demografischen Wandels in Oberhausen

Der demografische Wandel ist keineswegs neu. Der Bevölkerungsrückgang hat in Oberhausen bereits 1965 eingesetzt (s. Grafik). Dabei gibt es seit 1975 mehr Sterbefälle als Geburten mit zunehmender Tendenz. Seit 2000 ist die Zuwanderung höher als die Abwanderung – allerdings auf niedrigem Niveau.



1. Verwaltung / Allgemeines

Der demografische Wandel betrifft alle Bereiche des politischen und gesellschaftlichen Lebens und erfordert eine breit aufgestellte Diskussion und eine besondere Verortung in der städtischen Verwaltung.

1.1. Wie hat man sich von Seiten der Stadtverwaltung bislang mit dem demografischen Wandel in Oberhausen befasst?

Die Verwaltung hat auf Herausforderungen, die auch auf demografischen Veränderungen basieren, stets handlungsfeldbezogen geantwortet. Neben strukturellen Anpassungen (Gründung des Büro für Chancengleichheit, des kommunalen Integrationszentrums und des strategischen Immobilienmanagements) wurden zahlreiche Studien und Konzepte vorgelegt, die die gegenwärtigen und zukünftigen Problemlagen bzw. Handlungsoptionen thematisieren (s. Anlage 1: Gutachten, Konzepte, Planungen, Projekte und Maßnahmen mit demografischen Aspekten). Diese Veröffentlichungen gaben und geben wichtige Informationen und Empfehlungen für die Akteure der Stadtgesellschaft.

1.2. Ob und wenn ja, wie haben sich die einzelnen Dezernate der Verwaltung schon mit dem Thema demografischer Wandel befasst?

Das Thema wird seit mehr als zehn Jahren in relevanten Handlungsfeldern von den einzelnen Dezernaten intensiv und nachhaltig bearbeitet. Hierbei bilden umfangreiche und integrierte Studien und Handlungskonzepte die Grundlagen für eine nachhaltige Planung (s. Anlage 1: Gutachten, Konzepte, Planungen, Projekte und Maßnahmen mit demografischen Aspekten).

1.3. In welchem Dezernat ist das Querschnitts-Thema Demografie/demografischer Wandel verortet?

Andere Kommunen haben eine/n Demografiebeauftragte/n als Stabsstelle etabliert, eine Projektgruppe Demografie eingerichtet oder eine Studie zur demografischen Entwicklung angefertigt oder anfertigen lassen. Die Verwaltung der Stadt Oberhausen geht einen anderen Weg. Der demografische Wandel ist wie viele andere Themen (Chancengleichheit, Integration, Inklusion, Partizipation usw.) ein Querschnittsthema. Demografische Veränderungen sind – wie bereits dargestellt – in der Regel immer Folge von grundlegenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. D. h. nicht der demografische Wandel ist ursächlich, sondern eine höhere Lebenserwartung, der Geburtenrückgang, der Zuzug von Arbeitsmigranten/innen bzw. Flüchtlingen. Daher bearbeiten die zuständigen Fachverwaltungen schwerpunktmäßig die Ursachen – ohne jedoch den demografischen Aspekt zu vernachlässigen. Diese zielgruppen- bzw. handlungsfeldorientierte Focusierung ist effektiver und effizienter. Eine intensive Abstimmung und Koordination erfolgt über den Verwaltungsvorstand.

1.3.1. Wo sehen die Dezernate Notwendigkeiten und Schwerpunkte für ihr eigenes Handeln den demografischen Wandel betreffend?

Dezernat 0

Im Dezernat 0/Verwaltungsführung laufen als zentrale Steuerungseinheit der Verwaltung in Oberhausen die Bearbeitungsprozesse des Themas „Demografie“ zusammen. Die Bereiche 0-1/Stadtkanzlei, 0-4/Büro für Chancengleichheit, 4-1/Personal und Organisation, 9-5/Gesellschaften, Beteiligungen und 0-7/Strategisches Immobilienmanagement liefern für die Steuerung der Verwaltung Informationen, Daten und Studien, die zur weiteren Abstimmung und Koordination des „Demografie“-Prozesses dienen (siehe Vorbemerkung, 1.1. und 1.3. und Anlage 1).

Mit der Gründung des Bereiches 0-4/Büro für Chancengleichheit hat die Stadt Oberhausen einen Bereich geschaffen, der bundesweit einzigartig, die Aufgabe hat soziale Chancengleichheitsprozesse zu initiieren, zu steuern und umzusetzen (siehe Antworten 5. ff).

Dezernat 1

Das Dezernat 1 hat den demografischen Wandel neben der Frage der interkulturellen Öffnung, der kulturellen Bildung und der gezielten Stadtentwicklung zur Querschnittsaufgabe erklärt. Alle Kultureinrichtungen beschäftigen sich sehr intensiv mit der Frage wie Programmgestaltung, Medienpädagogik, Besuchsentwicklung mit den sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen umgehen sollen.

Das intensive und umfangreiche Programm der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche in allen städtischen Kultureinrichtungen hat zu einer langjährigen Bindung auch junger Besuchergruppen geführt, so dass die Besucherinnen und Besucher in Oberhausen eine jüngere Altersstruktur aufweisen als in anderen Städten.

Alle Kultureinrichtungen haben ein explizites auch partizipatives Programm für ältere Besuchergruppen. Folgende Darstellungen werden beispielhaft erwähnt:

Auf die Bedürfnisse einer ständig wachsenden Schicht an älteren Menschen versuchen z.B. die Kurzfilmtage einzugehen und führen daher seit Beginn des Jahres 2015 zum ersten Mal in der Geschichte der Kurzfilmtage ein partizipatives Projekt mit Seniorinnen und Senioren durch, welches nicht nur zentral während der Kurzfilmtage präsentiert wird, sondern sich auch das gesamte Jahr über an unterschiedlichen

Standorten, meist Seniorenresidenzen, in ganz Oberhausen zu sehen sein wird. Dadurch wird die kulturelle Lebenswelt für SeniorInnen, die nicht mehr aktiv an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen können, bereichert.

Das Theater Oberhausen führt Workshops und konkrete Theaterprojekte mit Seniorinnen und Senioren durch, die einen großen Erfolg in der Vergangenheit feiern durften.

Insbesondere im Kinder- und Jugendbereich wird großer Wert auf die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen gelegt. (Angebote Kulturrucksack). Im Programm „Jedem Kind ein Instrument“, künftig „Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ wird in der Unterrichtskonzeption auf die Berücksichtigung der Migrationshintergründe der Kinder in Bezug auf die Instrumentenwahl und das Repertoire geachtet.

Dezernat 2

Dezernat 2 bemüht sich im Aufgabenfeld „Sport“ bereits seit dem Jahr 2007 intensiv darum, die Oberhausener Sportstättenlandschaft zu modernisieren und gleichzeitig dem demografischen Wandel anzupassen. Bereits bei der Auftragserteilung an die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) zur Erarbeitung eines zukunftsfähigen Sportentwicklungsplanes - siehe Sportausschussbeschluss vom 22.03.2007- wurde darauf hingewiesen, die Prognosen zur demografischen Entwicklung in Oberhausen bei der Ausführung des Auftrags „Sportentwicklungsplanung“ besonders zu berücksichtigen. Der durch die DSHS im Jahr 2008 fertiggestellte und der Stadt Oberhausen übergebene Sportentwicklungsbericht enthält deshalb auch besondere Hinweise über eine schrumpfende Bevölkerung bis zum Jahre 2020. Besonders zu beachten war hierbei der Hinweis auf den sinkenden Anteil der jugendlichen Bevölkerung, also der Hauptnutzer der klassischen Sportinfrastruktureinrichtungen wie Sportplätze, Sporthallen und Bäder.

Prognose hierzu: Entwicklung 2005 – 2020: - 14,8 %

Diesen Hinweisen und Prognosen hat Dezernat 2/Bereich 2-5/Sport in den Jahren seit 2008 deshalb im Besonderen Beachtung geschenkt. Weniger Einwohner und eine veränderte Nachfragestruktur erforderten eine Anpassung und Modernisierung der städtischen Sportinfrastruktur. In den folgenden Jahren beschloss der Rat der Stadt auf Vorschlag der Verwaltung zahlreiche Maßnahmen, die einerseits das Ziel hatten, der Bevölkerung bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Sportstätten anzubieten, andererseits die Anzahl der Sportstätten dem tatsächlichen Bedarf und damit der demografischen Entwicklung anzupassen.

Beispielhaft wird hierzu auf die Neugestaltung der Oberhausener Bäder- und Sportplatzlandschaften hingewiesen, die sich im Städtevergleich durchaus sehen lassen kann und in der Oberhausener Bevölkerung große Akzeptanz findet.

Durch die parallele Aufgabe von alten und maroden Sportstätten wurde bei der Sportentwicklungsplanung dem bevorstehenden demografischen Wandel Rechnung getragen und die Anzahl der Sportstätten der schrumpfenden Bevölkerungsentwicklung angepasst.

Auch zukünftig ist seitens der Verwaltung geplant, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Dem Ratsbeschluss entsprechend, sollen dabei auch die Oberhausener Sport- und Turnhallen mit in die Überlegungen einbezogen werden. Die in diesem Jahr durch die Uni-Wuppertal zu erarbeitende sog. Sporthallenkonzeption soll mit dazu beitragen, auch weitere, zukunftsweisende Entscheidungen vorzubereiten.

Dezernat 3

Für den Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung ergibt sich aus seinen Pflichtaufgaben Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung die kontinuierliche Herausforde-

rung, sowohl kurz- sowie mittel- und langfristige Entwicklungen der Kinder- und Jugendzahlen in Oberhausen in ihren Planungen zur Vorhaltung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur in diesen Handlungsfeldern zu berücksichtigen.

Aktuell erarbeitet die Verwaltung den Bildungsplan 2016, den Entwicklungsplan Frühkindliche Bildung 2016 und hat den Prozess zur Evaluation des Kinder- und Jugendförderplans 2015 – 2020 begonnen, der ebenfalls im Jahr 2016 abgeschlossen wird.

Im Bereich 3-2/Soziales liegen die Notwendigkeiten und Schwerpunkte in der pflegerischen Versorgung und in der Wohnsituation der älteren Menschen.

Dezernat 4

Mit Fragestellungen und Herausforderungen des Demografischen Wandels beschäftigen sich die MitarbeiterInnen der Stadtplanung, der Wohnraumförderung, des Umweltbereiches und des Gesundheitsbereichs tagtäglich. Ein kurzer Ausschnitt: Unser Ziel ist es, jungen und alten Menschen die Wohnformen anbieten zu können, die sie in ihrer individuellen Situation benötigen oder sich wünschen. Das betrifft Fragen der Barrierefreiheit im Bestand und im Neubau. Wir arbeiten daran, Allen ein grünes und attraktives Erholungs- und ein vielfältiges Versorgungsumfeld zu bieten, sodass sie sich mit Freude in unserer Stadt bewegen können. Kurze Wege, Verweilmöglichkeiten und auch Bewegungsmöglichkeiten gehören hier dazu. Auch achten wir darauf, dass Straßen nicht zu unüberwindbaren Hindernissen werden. Und wir unterstützen niederschwellige Angebote für ältere Menschen oder deren Angehörige, wenn es um die Fragen rund um Alterserkrankungen geht. Hier geht es uns darum aufzuklären und wenn nötig individuell das richtige Angebot zu finden. Detaillierte Aussagen finden Sie in den Antworten zu den Fragen unter 4ff.

1.3.2. Wo sind Verknüpfungen zwischen den Fachbereichen auszumachen?

Eine ressortübergreifende Bearbeitung wie beim Integrationskonzept, Familienbericht oder beim Stadtentwicklungskonzept 2020 ist die Regel. Auch bei den Themen Alter/Pflege von Migrantinnen, Wohnkonzepte für ältere Bürger/innen, Kindertagesstätten und Schulentwicklungsplanung, Fachkräftesicherung usw. arbeitet die Verwaltung dezernatsübergreifend und in Kooperation mit den jeweils relevanten Partner-Unternehmen im Konzern Stadt Oberhausen. Bei allen Themen werden auch die Freien Träger und andere Institutionen (Bundesagentur, Wirtschaftsförderung, Pflegeheime, Krankenkassen, usw.) einbezogen.

Im Rahmen der Neuorganisation des Bereiches 3-1 nach dem Consens-Gutachten wurden die Planungsaufgaben im Fachbereich 3-1-10 des Bereiches Kinder, Jugend, Bildung zusammengeführt. Daneben kooperiert der Fachbereich im Rahmen seiner Planungsaufgaben selbstverständlich sowohl mit tangierten Verwaltungsstellen als auch externen Stellen, wie z.B. freien Trägern der Jugendhilfe, den Schulen bzw. der Schulaufsicht und Nutzergruppen (Kinder, Jugendliche, Eltern).

Der Fachbereich 3-2-20 arbeitet eng mit dem Bereich 0-4 Leben im Alter, dem Fachbereich 3-2-10 Alten- und Pflegeplanung sowie dem Fachbereich 5-1-20 zusammen. Im Rahmen der kommunalen Teilhabeplanung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (Ratsbeschluss vom 23.05.2011 mit der Drucksache Nr. A/15/1212-01) wurde die Projektgruppe Inklusion gebildet, in der Menschen mit

Behinderung, Vertretungen der Ratsfraktionen sowie Mitarbeiter/innen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung mitarbeiten.

Themenbezogen werden sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus weiteren Fachbereichen der Verwaltung als auch externe Personen aus unterschiedlichen Institutionen Oberhausens in die Sitzungen der Projektgruppe Inklusion eingeladen. Die Themenpalette der Projektgruppe ist aufgrund der Querschnittsaufgabe vielfältig – Themen beispielsweise der letzten Sitzungen: Bildung, Arbeitsmarkt, Gewalt, Gesundheit, Barrierefreiheit, etc.

1.3.3. Wo sehen die Dezernate kommunale Schwerpunkte des demografischen Wandels?

(gleiche Frage wie 1.3.1.)

Die Schwerpunkte kommunaler Verantwortung liegen in den Handlungsfeldern

- KTE und Schulen (Qualitative Weiterentwicklung der Bildungslandschaft, Nachnutzung von Immobilien, Inklusion)
- Pflege (differenzierte Lebens- und Wohnformen, Nachbarschaftshilfe, Ehrenamt)
- Senioren (Wohnen, wohnortnahe Versorgung, ÖPNV, altengerechte Quartiersentwicklung, Ehrenamt)
- Wohnen (Vielfältige Wohnungsangebote, Bezahlbare und attraktive Wohnungen, Wohnumfeldgestaltung)
- Wirtschaft (Fachkräftesicherung, differenzierte Ansiedlungsstrategien)
- Stadtentwicklung (Zusammenspiel relevanter Handlungsfelder, Leitbildentwicklung „Oberhausen 2030+“)
- Integration und Inklusion (Fortschreibung Kommunales Integrationskonzept, Kommunale Teilhabeplanung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention)
- Kultur (Erhaltung und Ausbau der vielfältigen Kulturlandschaft im Blick auf die differenzierte Nachfrage)
- Sport (Umsetzung des Sportstättenkonzeptes, Begleitung von Entwicklungsperspektiven der Vereine)

1.4. Welche Programme oder Ideen zur Begleitung des demografischen Wandels gibt es bisher?

Die Stadt Oberhausen orientiert sich bei ihrer programmatischen Arbeit zur Demografie an den Leitlinien der Bundesregierung sowie der Landesregierung NRW.

Der demografische Wandel ist ein Schwerpunkt der Forschungsförderung des BMBF. Die vom Bundeskabinett verabschiedete „Forschungsagenda für den demografischen Wandel: Das Alter hat Zukunft“ benennt dazu sechs Handlungsfelder:

1. Grundsatzfragen einer Gesellschaft des längeren Lebens
2. Kompetenzen und Erfahrungen älterer Menschen für Wirtschaft und Gesellschaft nutzen
3. Älter werden bei guter Gesundheit

4. Gesellschaftliche Teilhabe: Mobil in Verbindung bleiben
5. Sicher und unabhängig Wohnen
6. Mit guter Pflege zu mehr Lebensqualität.

Ziel ist es, durch Forschung die Entwicklung von neuen Lösungen, Produkten und Dienstleistungen voranzutreiben, die die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen verbessern. Auf diese Weise sollen zum Wohle aller Generationen wertvolle und bislang nur unzureichend genutzte Potenziale gehoben werden, die in einer Gesellschaft des längeren Lebens verborgen liegen. Die Bewältigung des demografischen Wandels steckt zu einem großen Anteil noch im Forschungsstadium. Weitere umfassende Förderprogramme zu diesem Thema sind erst in Zukunft zu erwarten.

Der Landesförderplan nach § 19 AGB NRW enthält 20 Ziele:

Förderbereich 1 Gestaltung einer demografiefesten Infrastruktur - Zuhause leben - Quartiere altengerecht entwickeln

- Ziel 1 Altengerechte Quartiersgestaltung fördern
- Ziel 2 Gesellschaftliche Teilhabe im Alter ermöglichen – Engagementstrukturen stärken
- Ziel 3 Betroffene zu Beteiligten machen - Partizipation aktiv ermöglichen
- Ziel 4 Sozialer Ausgrenzung wirksam vorbeugen
- Ziel 5 Selbstbestimmtes Wohnen und Leben -auch bei Pflegebedürftigkeit- ermöglichen
- Ziel 6 Pflegende Angehörige und familiäre Pflege stärken
- Ziel 7 Inklusion leben
- Ziel 8 Individualität und Diversität, Gender Mainstreaming - Bewusstsein für Vielfalt schaffen
- Ziel 9 Angebotstransparenz herstellen – Kompetenzen fördern - Beratung stärken

Förderbereich 2 Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege

- Ziel 10 Lösungsansätze bei kognitiven Einschränkungen
- Ziel 11 Selbstbestimmungsrecht in der Pflege sichern – freiheitseinschränkende Maßnahmen und Gewalt vermeiden
- Ziel 12 Versorgungsqualität transparent darstellen und absichern – unnötige Bürokratie vermeiden
- Ziel 13 Unterstützungs- und Pflegebedarfe ganzheitlich erfassen – passgenaue Unterstützung anbieten
- Ziel 14 Qualitätsentwicklung als Daueraufgabe – Pflege an neue Herausforderungen anpassen

Förderbereich 3 Forschung zum demographischen Wandel ausbauen: Strukturen, Erkenntnisgewinn und Wissenstransfer stärken

- Ziel 15 Förderung von Strukturen der Forschung und Wissenschaft
- Ziel 16 Erarbeitung neuer Handlungskonzepte und Praxistransfer
- Ziel 17 Schaffung von Erkenntnisgrundlagen für eine zukunftsorientierte Alten- und Pflegepolitik
- Ziel 18 Örtliche Planungsprozesse unterstützen
- Ziel 19 Beteiligungskultur in der Wissenschaft
- Ziel 20 Themenbezogene Nachwuchsförderung

Die Stadt Oberhausen ist nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW verpflichtet, eine den Bedarfen entsprechende pflegerische Angebotsstruktur sicherzustellen. Hierzu gehören neben der ambulanten, teil- und vollstationären Pflege auch komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur. Der örtliche Pflegebedarf wird durch den demografischen Wandel stark beeinflusst. Um dem Pflegebedarf gerecht zu werden ist der Pflegeplan dreistufig aufgebaut. Zunächst enthält er eine Bestandsaufnahme der Angebote. Diese werden mit den aktuellen und sich zukünftig abzeichnenden Indikatoren für Pflegebedarfe verglichen. Am Ende erfolgt eine Feststellung, ob die vorhandenen Angebote quantitativ und qualitativ ausreichend sind. Sollte dem nicht so sein, muss in einem dritten Schritt über Maßnahmen zur Herstellung, Sicherung oder Weiterentwicklung von Angeboten befunden werden. Der Pflegeplan wird zweijährlich aktualisiert.

Weitere Informationen siehe auch Antwort zu 1.6.

1.5. Wie werden einzelne Schwerpunkte des demografischen Wandels in Zukunft in der Stadtverwaltung priorisiert?

Siehe Antworten zu 1.3.3

1.6. Welche Vorstellungen von notwendigen Maßnahmen hat die Verwaltung ganz unabhängig von der fachlichen Zuständigkeit für Oberhausen?

Es gibt eine Vielzahl von übergreifenden Projekten und kleinteiligen Maßnahmen die den demografischen Wandel thematisieren bzw. tangieren. An dieser Stelle aufgelistet ein Überblick über die wesentlichen Programme, die sich bereits vor Stellen der Großen Anfrage seit 2014 in der fortgeschrittenen Projektentwicklung befinden.

- Die Stadt Oberhausen nimmt zusammen mit dem Fraunhofer Institut und der WAZ Lokalredaktion am Programm „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teil. Unter dem Titel „Gegenwart – Vision – Zukunft Vision Oberhausen 2030+“ wird im Rahmen des Projektes eine übergreifende, gesamtstädtische und postindustrielle Vision für die Stadt Oberhausen unter Beteiligung der breiten Öffentlichkeit sowie ortsansässiger Organisationen und Multiplikatoren entwickelt.
- Die Stadt Oberhausen wird beim Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW einen Förderantrag zur „Entwicklung alterngerechter Quartiere“ stellen. Mit der Durchführung des Projektes wird ein örtlicher Träger beauftragt.
- „Starke Quartiere – starke Menschen“ lautet der Titel eines gemeinsamen Aufrufes des Landes NRW für die EU-Programme EFRE, ELER und ESF für die Förderperiode 2014-2020. Ziel ist es, benachteiligte Quartiere und Ortsteile präventiv und nachhaltig zu unterstützen. Darüber hinaus geht es auch um die Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung in diesen Stadtteilen. Damit ermöglicht das Land und die EU – neben der eher investiven Förderung der Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf (Soziale Stadt Lirich, Innenstadt, Os-

terfeld und Aktives Zentrum Sterkrade) eine soziale und ökologische Stärkung. Oberhausen wird zu mehreren Stadtgebieten einen Förderantrag stellen.

- Das ESF Förderprogramm „Bildung integriert“ soll helfen, in den Kommunen ein datenbasiertes Bildungsmanagement und eine integrierte Bildungsberichterstattung aufzubauen. Dabei sollen die wichtigsten Bildungsinstitutionen und – Akteure zu einer verbindlichen Kooperation motiviert werden. Bestehende Programme, Projekte und Netzwerke sollen dabei einbezogen werden. Da für die Stadt Oberhausen das Thema „Bildung“ einen hohen Stellenwert hat - und das nicht nur unter demografischen Gesichtspunkten – wird ein Förderantrag vorbereitet.
- „Zukunft durch Innovation“ heißt ein EU Förderprogramm, das den Aufbau von Netzwerken und Schülerlaboren (MINT-Förderung) auf lokaler Ebene unterstützt. Die Stadt Oberhausen wird durch eine Kooperation mit der Stadt Mülheim und der Stadt Bottrop von dieser Zukunftsinitiative profitieren.

1.7. Von welchen Wanderungsbewegungen - kurzfristig, mittelfristig und langfristig - und welchen demografischen Entwicklungen geht die Verwaltung in Bezug auf das Oberhausener Stadtgebiet aus?

Im Rahmen der Bevölkerungsprognose des Bereichs 4-5/Statistik und Wahlen für die Jahre 2015 – 2025 wird, ausgehend von den Wanderungen der jüngsten Vergangenheit, bis 2016 mit einem hohen Außenwanderungsaufkommen gerechnet (sowohl Zu- wie auch Fortzüge). Im Saldo nimmt die Außenwanderung ab dem Jahr 2016 ab, bleibt aber bis 2020 über dem Niveau des Jahres 2012. Danach pendelt sich der Außenwanderungssaldo auf einem langfristig konstanten Mittel ein und bleibt positiv.

Die Zahl der Kinder in Oberhausen steigt kurzfristig leicht an und bleibt, je nach betrachteter Altersgruppe, bis zum Jahr 2025 konstant. Insgesamt wird für die Altersgruppe der unter 18-jährigen bis 2025 ein leichter Rückgang von -2,6 bis -2,7% vorausgerechnet. Bei den Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren ist mit einem starken Rückgang zu rechnen. Bis zum Jahr 2025 wird mit einem Rückgang von -5,9 bis -6,4% gerechnet. Die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter wird hingegen stark zunehmen. Je nach betrachteter Prognosevariante um +12,1 bis +13,4%.

1.7.1. Gibt es statistische Erhebungen zu den bevorstehenden Zu- und Abwanderungen die einzelnen Ortsteile betreffend?

Zuwanderungen in und Abwanderungen aus den Stadtbezirken werden im Rahmen der Bevölkerungsstatistik standardmäßig erfasst und dokumentiert. Zukünftige potenzielle Wanderungsereignisse können im Rahmen der Statistik nicht erhoben werden. Die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung stellt jedoch einen Versuch dar, zukünftige bevölkerungsstrukturelle Prozesse in Oberhausen und auch in den Stadtbezirken abzubilden und in die nahe und mittlere Zukunft vorauszuberechnen.

1.7.2. Welche Prognosen für die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den einzelnen Ortsteilen können auf dieser Grundlage getroffen werden?

Auf Grundlage der aktuellen Bevölkerungsprognose wird für den Stadtbezirk Alt-Oberhausen vom 31.12.2014 bis zum 31.12.2025 mit einem Rückgang der Bevölke-

rung von 90.738 auf 88.452 bis 89.053 Personen gerechnet. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von -1,9 bis -2,5%. Für den Stadtbezirk Sterkrade wird ein Rückgang von -550 bis -587 Personen auf 81.288 bzw. 81.251 Einwohner vorausberechnet (-0,7%). Für den Stadtbezirk Osterfeld wird ein Rückgang der Bevölkerung bis zum Jahr 2025 auf 37.276 bis 36.698 Personen (-472 oder -1.050) angenommen. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 2014 bis 2025 von -1,2% bzw. -2,8%.

1.7.3. Von welcher Zahl an schulpflichtigen Kindern geht die Verwaltung für das Jahr 2025 in Alt-Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld aus?

Im Rahmen der aktuellen Oberhausener Bevölkerungsprognose werden für den 31.12.2025 23.515 bis 23.583 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis unter 19 Jahren vorausberechnet (-4,5 bis -4,8%). Für Alt-Oberhausen beträgt der Rückgang je nach Prognosevariante zwischen -136 und -127 auf 10.197 oder 10.206 Kinder (-1,3 – 1,2%). Für Sterkrade beträgt der Rückgang -691 bis -560 auf 9.031 oder 9.162 Kinder (-7,1 – 5,8%). Für Osterfeld -438 oder -365 auf 4.214 oder 4.287 Kinder (-9,4 bis -7,8%).

1.7.4. Von welcher Zahl von über 18 bis 65-Jährigen Einwohnern geht die Verwaltung für das Jahr 2025 in Alt-Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld aus?

Die aktuelle Bevölkerungsprognose berechnet, ausgehend von 135.681 Einwohnern am 31.12.2014 im Alter von 18 bis unter 66 Jahren, für den 31.12.2025 je nach Prognosevariante 128.240 bzw. 127.640 Personen im entsprechenden Alter (-5,5 bzw. -5,9%). Für die Stadtbezirke ergeben sich aus der Vorausberechnung folgende Werte:

Jahr (31.12.)	Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 66 Jahren im Stadtbezirk						Oberhausen insgesamt	
	Alt-Oberhausen		Sterkrade		Osterfeld			
	Variante 1	Variante 2	Variante 1	Variante 2	Variante 1	Variante 2	Variante 1	Variante 2
2014	58.874	58.874	52.352	52.352	24.455	24.455	135.681	135.681
2025	55.451	55.196	49.444	49.459	23.346	22.984	128.240	127.640
2025 - 2024	-3.423	-3.678	-2.908	-2.893	-1.109	-1.471	-7.441	-8.041
in %	-5,8	-6,2	-5,6	-5,5	-4,5	-6,0	-5,5	-5,9

2. Jugend und Schule

Die niedrige Geburtenrate wird auch in Oberhausen zu sinkenden Schülerzahlen führen. Im Zuge des demografischen Wandels ist es daher notwendig, schon frühzeitig auf den zu erwartenden Rückgang an schulpflichtigen Kindern zu reagieren. Außerdem wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine noch bedeutendere Rolle spielen. In diesem Zusammenhang spielt auch die umfangreiche außerschulische Betreuung von Kindern eine wesentliche Rolle. Die Entwicklungsplanungen für Kitas und Schulen bauen auf der Bevölkerungsprognose 2015 auf. Dieser trägt der Bildungsplan 2016 (in Aufstellung) bereits Rechnung.

2.1. Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe sieht die Verwaltung im Zuge der durch den demografischen Wandel zu erwartenden KiTa-Anmeldezahlen?

Der Bereich 3-1/ Kinder, Jugend, Bildung trägt als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe u. a. die Planungsverantwortung für die Ausgestaltung der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege. Dies umfasst sowohl die quantitativen als auch qualitativen Aspekte in der Kindertagesbetreuung.

Seit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes im Jahre 2007 ist der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet eine jährliche Planung der vorwiegend quantitativen Aspekte wie die Anzahl der verschiedenen Plätze, Betreuungsumfänge etc. zu erstellen. Diese Planung stellt die Finanzgrundlage für die Kindertagesbetreuung dar und wird im 1. Quartal eines jeden Jahres für das jeweils darauffolgende Kindergartenjahr dem Jugendhilfeausschuss zur Beschlussfassung vorgelegt. Diese jährliche Platzkonkretisierung wird zukünftig durch die Bedarfsanzeige von Eltern nach § 3b KiBiz unterstützt mittels der Einführung einer entsprechenden Software (vgl. JHA 09. März 2015).

In den vergangenen zwei Jahren beeinflussen die Kita-Planungen insbesondere eine positive Abweichung durch Anstieg der Kinderzahlen im frühkindlichen Bereich entgegen der letzten Bevölkerungsprognose, eine verstärkte bzw. frühzeitigere Nachfrage nach Plätzen und selbstverständlich der Rechtsanspruch auf eine Betreuung nach Vollendung des 1. Lebensjahres.

Nach erfolgreichem Ausbau an Plätzen für Kinder unter 3 Jahren in den vergangenen Jahren, hat die Verwaltung in Kooperation mit allen freien Trägern in den vergangenen zwei Jahren zusätzliche befristete Plätze in den Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt und die Realisierung neuer Kindertageseinrichtungen forciert, um den ansteigenden Bedarf sachgerecht zu begegnen. Die weiteren Perspektiven und Handlungsbedarfe wird der Bereich 3-1/Kinder, Jugend, Bildung in dem bereits erwähnten Entwicklungsplan Frühkindliche Bildung 2016 darstellen.

2.2. Wie werden Tagesmütter und Pflegenester über den Kindergartenbedarfsplan hinaus in die Planung der frühkindlichen Bildung integriert?

Die Kindertagespflegebörse ist seit Gründung der Arbeitsgruppe Kindertageseinrichtung/Kindertagespflege nach § 78 SGB VIII Mitglied in diesem Abstimmungsgremium. Eine inhaltliche Abstimmung und Verknüpfung ist dadurch von allen tangierten Personen der frühkindlichen Bildung (Träger von Kindertageseinrichtungen sowie

Fachberatung von Kindertagespflege) in Oberhausen gewährleistet. Die dort vertretenden Personen sind die entsprechenden Multiplikatoren/innen für die Kindertageseinrichtungen als auch die Kindertagespflege. Darüber hinaus finden kontinuierliche Regionaltreffen von Tagespflegepersonen bzw. Pflegenestern mit dem Bereich 3-1 Kinder, Jugend, Bildung statt.

2.2.1. Wie sieht die Verwaltung die zukünftige Zusammenarbeit mit Tagesmüttern und Pflegenestern in Bezug auf einen frühkindlichen Bildungsauftrag?

Die Gesetzgebung nach §13 Kibiz formuliert einen gleichwertigen Auftrag zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege. Dieser Auftrag wird bereits sowohl bei den Tagespflegepersonen also auch bei den Pflegenestern gelebt.

Dieser definierte Bildungsauftrag ist zukünftig weiter auszugestalten. Zum Beispiel durch die Übergangsgestaltung von der Kindertagespflege zur Kindertageseinrichtung und die Kooperationen zwischen Kindertagespflege und Familienzentren.

2.2.2. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung ergreifen, um die Weiterbildung von Tagesmüttern zu gewährleisten?

Alle neueinsteigenden Kindertagespflegepersonen werden, orientiert am Curriculum des Deutschen Jugend Institutes (DJI), qualifiziert.

Nach Abschluss der Qualifizierung, Prüfung der persönlichen Eignung und Vorhandensein von sicheren, kindgerechten Räumlichkeiten, erhalten die Kindertagespflegepersonen eine Pflegeerlaubnis für 5 Jahre. Zur Fortsetzung dieser Pflegeerlaubnis müssen fortwährend weitere Fortbildungen nachgewiesen werden.

2.2.3. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um Anreize für neue Tagesmütter zu schaffen?

Die Akquirierung neuer Kindertagespflegepersonen wird nach Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung sozialraumorientiert gestaltet, so dass die betreffenden Personen eine gewisse Planungssicherheit bzgl. der Platzbelegung erhalten. Die Kosten der Qualifizierung werden von der Verwaltung zu 80% übernommen. Im interkommunalen Vergleich ist die Vergütung der Kindertagespflege in Oberhausen solide.

2.3. Wie schätzt die Verwaltung daher die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in Oberhausen ein?

Konkrete Aussagen zu diesen Fragestellungen (zu allen Fragen 2.3), die die Verwaltung bereits mit im Blick hat, wird der bereits erwähnte Bildungsplan 2016 beinhalten.

2.3.1. Welche Konsequenzen sieht die Verwaltung durch diese Entwicklung und welche Schlüsse können daraus für die Oberhausener Schullandschaft gezogen werden?

2.3.2. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um innerhalb der städtischen Schullandschaft auf die bevorstehende Einwohnerverlagerung und Einwohnerentwicklung frühzeitig zu reagieren?

2.3.3. Welche Maßnahmen kann die Verwaltung ergreifen, um auf die sich verändernden Rahmenbedingungen der Oberhausener Schullandschaft auch im Hinblick auf den Gebäudebestand zu reagieren?

2.3.4. Wie sieht die Verwaltung die Notwendigkeit, im Rahmen einer langfristigen Bildungsplanung eventuell Schulstandorte zusammenzulegen und gegebenenfalls neue Schulgebäude zu errichten?

3. Finanzen, Arbeit und Wirtschaft

Der demografische Wandel wird gravierende Auswirkungen auf die Finanzierung der Stadt insgesamt haben. Die sinkende Bevölkerungszahl macht Infrastrukturmaßnahmen notwendig, wird aber auch neue Konzepte zur Bindung und zur Neugewinnung von Einwohnern verlangen.

3.1. Welche Mehrkosten erwartet die Verwaltung durch die älter werdende Bevölkerung beispielsweise durch eine zunehmende Anzahl an Empfängern von ergänzender Sozialhilfe?

Die existenzsichernden Leistungen der Sozialhilfe (Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung) werden vom Bund übernommen, so dass hier keine Mehrkosten für die Stadt entstehen. Anders sieht es bei der Pflege aus. Angesichts der anhängigen Pflegereform (Pflegestärkungsgesetz II) ist eine Kostenprognose schwierig. Zunächst sollte man jedoch von einer Steigerung der kommunalen Aufwendungen im gleichen Verhältnis, wie die Personenzahl älterer Menschen steigt, ausgehen.

3.1.2. Welche Auswirkungen sieht die Verwaltung durch den demografischen Wandel auf die Steuerkraft der Stadt?

Die Steuerkraft der Kommune wird am stärksten durch die Zahl der Bevölkerung und die Bevölkerungsentwicklung bestimmt. Mit der Anzahl der Einwohner/innen steigt in der Regel das kommunale Steueraufkommen, da in größeren Siedlungen mehr steuerpflichtige Personen und Unternehmen vorhanden sind. Je größer ein Ort ist, umso höher ist in der Regel seine Steuerkraft.

Die gemeindliche Steuerkraft, die die Finanzkraft einer Gemeinde zum Ausdruck bringt, errechnet sich aus der Realsteuerkraft zuzüglich dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer sowie dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer und wird gemindert um die Gewerbesteuerumlage. Bei der Ermittlung der Realsteuerkraft werden fiktive Hebesätze für die Grund und Gewerbesteuer bei der Berechnung berücksichtigt.

Grundsteuer:

Die Bewertung der Grundstücke ist unabhängig vom demografischen Wandel. Trotz sinkender Bevölkerungszahlen steigt der Bedarf an Wohnfläche. Dies führt zu steigenden Grundsteuereinnahmen.

Gewerbesteuer:

Der demografische Wandel kann Einfluss auf die Versorgungen mit Facharbeitskräften nehmen und damit die Leistungsfähigkeit der Unternehmen beeinflussen.

Ob die Gewinne der vorhandenen Großunternehmen durch den demografischen Wandel negativ beeinflusst werden, kann von hier nicht pauschal beantwortet werden.

Die Verteilung der Gemeindeanteile an der Einkommen- und Umsatzsteuer wird letztlich durch die Landesregierung bestimmt.

3.1.3 Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um eventuell sinkende (Steuer-) Einnahmen kompensieren zu können?

Dem Fachbereich 1-1-40/Steuern stehen keine geeigneten Maßnahmen zur Verfügung. Über die Höhe der Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuern entscheidet der Rat der Stadt. Sinkende Steuereinnahmen sind keine zwingende Folge des demografischen Wandels. Generell kann auf sinkende Steuereinnahmen mit Aufwandsreduzierung reagiert werden. Der Haushaltssanierungsplan ist darauf ausgerichtet.

3.1.4 Welche Maßnahmen und Handlungskonzepte sieht die Verwaltung, um die abnehmende Kaufkraft zu kompensieren?

Nach Berechnungen der IHK zu Essen ist die Kaufkraftentwicklung für Oberhausen in den Jahren 2010 bis 2015 nahezu stabil. Ganz aktuell beträgt die Wachstumsrate der Kaufkraft im Vergleich der Jahre 2014 zu 2015 in Oberhausen 2,7 Prozent (zum Vergleich: Essen 2,3 %, Mülheim 2,00 %).

3.1.5. Wie beurteilt die Stadtverwaltung die sinkenden Einwohnerzahlen im Hinblick auf die Schlüsselzuweisungen von Bund und Land?

Grundsätzlich resultiert aus einer sinkenden Einwohnerzahl eine Reduzierung der Schlüsselzuweisungen, wenn die Einwohnerzahl aller anderen Städte konstant bleibt. Zusätzlich wird vorausgesetzt, dass alle übrigen für diese Berechnung notwendigen Faktoren unverändert bleiben. Die tatsächliche zukünftige Entwicklung der Schlüsselzuweisungen lässt sich allerdings nur sehr schwer voraussagen, da die Berechnungsfaktoren einem ständigen, landesweiten Wandel unterliegen, wie z.B. die Höhe der Verbundmasse, die Bevölkerungsentwicklung der anderen Kommunen.

3.2. Welche Maßnahmen und Handlungsbedarfe ergeben sich aus dem demografischen Wandel in Oberhausen speziell für den tertiären Bildungsbereich?

Die Stadt Oberhausen nutzt Wissenschaft und Forschung praxisorientiert zur Förderung von Innovationen in Unternehmen, ebenso zur Förderung der akademischen Berufsausbildung. Dabei kommt der Gesundheitswirtschaft einschließlich der Pflege herausgehobene Bedeutung zu:

Keine staatliche Hochschule zu haben bedeutet für Oberhausen nicht einen Verzicht auf kommunales Handeln. Im Gegenteil wird der Markt der akademischen Bildung mit Realitätssinn analysiert, um neue Wege zu beschreiten. In den zurückliegenden 10 Jahren sind bundesweit vielfältige Studiengänge durch private Hochschulen aufgebaut worden. Diese sind auch für Studierende ohne finanzielle Rücklagen bezahlbar, insbesondere wenn es sich um duale Studiengänge in Kooperation mit Unternehmen und dortigen Praxiseinsätzen handelt.

Die Stadt Oberhausen führt zielgerichtete Gespräche mit staatlich akkreditierten privaten Hochschulen. Diese dienen dem Ziel, in Oberhausen Studiengänge anzubieten. Erfolgsaussichten bestehen durch gleichlautende Interessen der bedeutenden Arbeitgeber und mindestens einer etablierten Hochschule insbesondere für Berufe in der Gesundheitswirtschaft mit ihrem wachsenden Fachkräftebedarf.

3.3. Welche Maßnahmen erwägt die Verwaltung zu ergreifen, um die Wirtschaftskraft der Ruhr-Region mehr nutzen zu können?

Über eine intensive und vielfältige Zusammenarbeit zwischen der WFO und der Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr WMR sowie zwischen der TMO und der Ruhr Tourismus GmbH RTG profitiert Oberhausen wirtschaftlich von seiner Einbindung in die Region Ruhrgebiet. Unmittelbar arbeitet die WFO effizienter und kostengünstiger durch die Durchführung von Gemeinschaftsprojekten mit der WMR und mit anderen kommunalen Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Region. Dazu zählen beispielhaft gemeinsame Messeauftritte, Maßnahmen zum Standortmarketing inkl. der Präsentation über regionale Websites etc., Kooperationsprojekte in den Bereichen Innovationsförderung, Tourismusförderung, Fachkräfteentwicklung. Diese erfolgreiche Arbeit wird fortgesetzt und insbesondere im Hinblick auf die Kooperation bei öffentlichen Förderprojekten intensiviert.

Mittelbar profitiert Oberhausen wirtschaftlich vom Ruhrgebiet durch die Größe und Vielfalt der Region als Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt. Das drückt sich aus insbesondere in der Einbindung Oberhausener Unternehmen in regionale Wertschöpfungsketten und durch die starke Integration des Arbeitsmarktes: Ca. 54 % aller in Oberhausen wohnhaften Erwerbstätigen arbeiten außerhalb der Stadt, davon der Großteil in der Metropole Ruhr. Die Pendlerbilanz weist einen negativen Saldo von ca. 7.000 Beschäftigten aus. Das bedeutet regionalökonomisch nichts anderes, als dass Oberhausen in Form von 7.000 Arbeitsplätzen von der Wirtschaftskraft der Region profitiert. Um die Integration Oberhausens in die Region zukünftig noch stärker zu nutzen, sind alle Maßnahmen geeignet, die Entwicklungsbedingungen für Unternehmen verbessern, aber eben auch solche Maßnahmen, die zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität beitragen, weil Oberhausen sich damit das im regionalen Vergleich günstige Preis-Leistungsverhältnis für Wohnraum zunutze machen kann. Gleiches gilt für Maßnahmen zur Erschließung des großen Angebotes an Dienstleistungen der Bildung der Gesamtregion. Darüber können die Entwicklungsmöglichkeiten von Arbeitskräften wie von Betrieben verbessert werden. Ein Beispiel hierfür ist der Aufbau einer zdi – Zukunft durch Innovation – Koordinierungsstelle in Kooperation mit Mülheim und Bottrop zum Zweck der verbesserten Zusammenarbeit von Unternehmen, Schulen und Forschungseinrichtungen in 2015/16.

3.4. Wie wird sich die Zahl der Stellen in der städtischen Verwaltung und den Unternehmen der Stadt zukünftig aus Sicht der Verwaltung zusätzlich zur Konsolidierung entwickeln müssen, um das Verhältnis Einwohnerzahl/Beschäftigte zu harmonisieren?

Gemäß aktuellen Studien wird sich die Einwohnerzahl im Zeitraum 2014 - 2040 um rd. 4,9 % von 209.100 auf 198.700 Einwohner (EW) verringern. Die Frage, inwieweit sich diese demografische Entwicklung zusätzlich zur beschlossenen HSP-Maßnahme Nr. 1 - Einsparung von 195,5 Stellen (= 10 % der vorhandenen Stellen) im Zeitraum 2012 bis 2021 - des Haushaltssanierungsplanes 2012ff auf die Zahl der Stellen der städtischen Verwaltung entwickeln wird, kann aus Sicht des Bereiches 4-1 aus folgenden Gründen nicht beantwortet werden:

Unabhängig vom Rückgang der Einwohnerzahlen in der Zeit von 2014 - 2040 gab es und gibt es - teilweise unvorhersehbare - Einflussfaktoren, die auf die Personalaus-

stattung einer Kommunalverwaltung einwirken. Nachfolgend Auflistung soll dieses belegen, ohne den Anspruch zu erheben, abschließend zu sein:

- Sicherheitsrelevante Themen: Feuerwehr (die Anzahl des Baubestandes wird beim erweitertem Raumbedarf im Verhältnis zur Einwohnerzahl nicht sinken). Kommunalen Ordnungsdienst (quartierbezogene Sicherheitsbedürfnisse steigen), Politessen (steigende PKW-Zahlen).
- EU-Entscheidungen zu Arbeitszeitregelungen, so verursachte z. B. bei der Feuerwehr eine Reduzierung von 54 auf 48 Std einen Stellenmehrbedarf.
- Die Ausweitung der KTE-/U 3 Betreuung stellt die Stadt immer wieder vor neue Herausforderungen. So mussten zuletzt 27 Neustellen eingerichtet werden.
- Starke Fallzahlensteigerung im Asylbereich, die unabhängig von der Entwicklung der Einwohnerzahl ist, führen ebenfalls zu einem Stellenmehrbedarf.
- Soziale Daseinsfür-/ und Vorsorge ist tendenziell an bestimmte Zielgruppen gerichtet, der Anteil der Hilfebedürftigen nimmt trotz rückläufiger EW-Zahlen prozentual zu.
- Trotz Einwohnerrückgang steigen gleichzeitig die Zahlen der älteren Bürger/innen von 2014 – 2040
 - um + 19,4 % bei den 65-80 Jährigen (von 32.600 auf 38.900),
 - um + 55,8 % (!) bei den über 80 Jährigen (von 11.500 auf 18.500),Damit zusammenhängend werden neue Herausforderungen - und damit noch nicht quantifizierbare Personalbedarfe - auf die Kommunen zukommen, bedingt durch
 - steigende Altersarmut (Sozialleistungen, Wohngeld etc.),
 - stärkeren Bedarf an öffentl. gefördertem barrierefreien Wohnraum,
 - verstärkte Inanspruchnahme ambulanter Hilfen,
 - wachsende Anzahl von Demenzbetreuungen.

Fazit:

Die o.g. genannten Ansätze machen deutlich, dass der Rückgang der Einwohnerzahl in den nächsten Jahren nicht bedeutet, dass die Beschäftigtenzahl bei der Stadt Oberhausen im gleichen Umfang rückläufig sein wird, deshalb ist das Einsparpotenzial von 10 % im HSP 2012 - 2021 ein sehr ambitioniertes Ziel, da es die durchschnittliche Einwohnerentwicklung berücksichtigt hat!

3.4.1. Wie wirkt sich das steigende Alter der Beschäftigten der Stadtverwaltung und der städtischen Unternehmen auf die Besoldung und die Renten/Pensionen aus?

Durch die Umstellung der Dienstaltersstufen auf Erfahrungsstufen sowohl im Beamtenbereich als auch im Bereich der Tarifbeschäftigten hat das Lebensalter der Beschäftigten keinen unmittelbaren Einfluss mehr auf die Höhe der Besoldung / der Vergütung. Maßgebend ist vielmehr der Aufstieg in den Erfahrungsstufen, der unabhängig vom Lebensalter erfolgt.

3.4.2. Wie wirkt sich aus Sicht der Verwaltung der Rückgang der Bevölkerung auf die Pro-Kopf-Verschuldung aus?

Die Pro Kopf-Verschuldung errechnet sich aus
Verschuldung
Einwohnerzahl.

Auch aus Sicht der Verwaltung ergibt eine Änderung der Faktoren eine Veränderung der Pro Kopf-Verschuldung.

3.4.3. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um die Stadt für sog. „Young Professionals“ attraktiver zu machen?

Oberhausen verfügt mit Unternehmen der Kreativwirtschaft, mit Kultureinrichtungen wie Theater und Kurzfilmtagen sowie mit den vielfältigen Freizeiteinrichtungen insb. in der Neuen Mitte Oberhausen über Attraktivität als Wirtschafts- und Wohnstandort für „Young Professionals“. Die Sicherung und Stärkung dieser Einrichtungen und Angebote sowie der Aufbau von Netzwerken in Stadt und Region zwischen öffentlichen und privaten Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft bilden geeignete Maßnahmenbündel zur Stärkung der diesbezüglichen Standortqualitäten. Wichtige Maßnahmenansätze sind die Förderung der Kreativwirtschaft in der City Alt-Oberhausen, die Zusammenarbeit mit der WMR, die Betreuung von jungen Unternehmen, die Netzwerkarbeit wie etwa des Business Partner Clubs.

Die Attraktivität der Perspektiven von Beschäftigten aus dem Kreis der „Young Professionals“ in dynamischen, zukunftsorientierten Oberhausener Unternehmen belegen beispielhaft die vielfältigen Maßnahmen zum Personalmanagement der Full-Service-Agentur move elevator in der Neuen Mitte. Das Unternehmen hat seine Bemühungen im Bereich der Personalentwicklung und der dazugehörigen Akquisition – insbesondere durch alternative „Werbung“ um diese Talente, einschließlich der Darstellung attraktiver Arbeitsplätze mit hohem Kreativitätspotenzial - im Internet, auf der eigenen Homepage und in den sozialen Medien grundlegend neu ausgerichtet und dadurch eindrucksvolle Erfolge verzeichnet, die eigenen Reihen mit „Young Professionals“ zu verstärken.

In der Mitte der Stadt befindet sich das attraktivste Naherholungs- und Freizeitangebot des ganzen Ruhrgebiets. Vom Kaisergarten mit der Open Area, dem Schloss Oberhausen, dem Tiergehege und der „Slinky Springs to Fame“ Brücke am Kanal, der Emscherinsel mit Stadion und Sport- und Freizeitfläche, dem Ruderhaus, dem Gasometer und dem Klettergarten, dem Centro als größtes Shopping-Center und seinen Freizeitangeboten wie der Köpi-Arena, dem Freizeitpark, der Promenade, dem Sea-Life-Aquarium, dem Multiplex-Kino, Aquabad und Metronom-Musical-Theater bis zum Gehölzgarten und der Burg Vondern finden wir ein einzigartiges Angebot, dass in seiner Vielfalt und seinem Umfang unvergleichlich ist. Dieses ist nicht nur für sogenannte „Young Professionals“ ein Anziehungspunkt und Teil eines attraktiven Wohnumfeldes.

In Alt-Oberhausen verfügen wir mit dem Kreativ-Dreieck über eine vielfältige Kreativszene und ein reichhaltiges Kulturangebot, die für „Young Professionals“ eine hohe Anziehungskraft besitzen. Das national beachtete Theater Oberhausen und das weit über die Region hinaus bekannte Ebertbad bilden den einen Eckpunkt des Kreativ-

Dreiecks. Das Zentrum Altenberg als soziokulturelles Zentrum und das LVR-Industriemuseum bilden den nächsten Eckpunkt und die Kulturkneipe „Gdanska“ den dritten Eckpunkt. Im Zentrum dieses Dreiecks befindet sich der Bahnhofsturm mit dem neuen Kreativzentrum, das weiter ausgebaut wird und intensiv in die Stadt hineinwirkt. Darüber hinaus befinden sich in diesem attraktiven Stadtteil die Lichtburg, das soziokulturelle Zentrum „Druckluft“ und ganz besonders wichtig das „Bert-Brecht-Bildungszentrum“ mit VHS und Stadtbibliothek.

Die Sicherung und Stärkung dieser Einrichtungen und Angebote sowie der Aufbau von Netzwerken in Stadt und Region zwischen öffentlichen und privaten Akteuren der Kultur- und Kreativwirtschaft bilden geeignete Maßnahmenbündel zur Stärkung der diesbezüglichen Standortqualitäten. Wichtige Maßnahmenansätze sind die Förderung der Kreativwirtschaft in der City Alt-Oberhausen, die Zusammenarbeit mit der WMR, die Betreuung von jungen Unternehmen, die Netzwerkarbeit, wie etwa des Business Partner Clubs.

Die Attraktivität der Perspektiven von Beschäftigten aus dem Kreis der „Young Professionals“ in dynamischen, zukunftsorientierten Oberhausener Unternehmen belegen beispielhaft die vielfältigen Maßnahmen zum Personalmanagement der Full-Service-Agentur move elevator in der Neuen Mitte. Das Unternehmen hat - wie andere in unserer Stadt auch - seine Bemühungen im Bereich der Personalentwicklung und der dazugehörigen Akquisition – insbesondere durch alternative „Werbung“ um diese Talente einschließlich der Darstellung attraktiver Arbeitsplätze mit hohem Kreativitätspotenzial - im Internet, auf der eigenen Homepage und in den sozialen Medien grundlegend neu ausgerichtet und dadurch eindrucksvolle Erfolge verzeichnet, die eigenen Reihen mit „Young Professionals“ zu verstärken.

3.5. Welche Maßnahmen kann die Stadtverwaltung ergreifen, um den Zuzug von Einwohnern zu verstärken?

Die Steigerung der Attraktivität von Wohnen und Wohnumfeld gehört seit Jahren zum Ziel der Stadtentwicklung.

- Maßnahmen der Wohnumfeld-, Quartiers- und Stadtteilverbesserung insbesondere mit Blick auf Nahversorgung (Einzelhandel und sonstige Dienstleistungen), Nahmobilität (zu Fuß gehen, Radfahren, ...) und der Naherholung
- Schaffung und Erhalt attraktiver Kultur- und Bildungsangebote
- Stärkere Berücksichtigung städtebaulicher Prämissen wie „Qualität vor Quantität“ bei der Architektur, der Gestaltung/Pflege des öffentlichen Raumes und der Ausgestaltung der Grün- und Freiräume im Sinne einer lokalen Baukultur
- Ein ausreichender „Sockelneubau“, d.h. Wohnungsneubau, im Wesentlichen als Ersatz für „abgängige“ Altbestände, zur Schaffung neuen, qualitativ verbesserten Wohnraums (energetisch optimiert, nachfragegerechte Wohnungszuschnitte und -größen, Barrierefreiheit, ...)
- Schaffung attraktiver Wohnangebote insbesondere im Zuzugsbereich, z. B. aus den unmittelbar angrenzenden Nachbarstädten, durch maßstäblichen Neubau und/oder durch die Initiierung und Förderung von Modernisierungsmaßnahmen. Gewährleistung eines entspannten Mietwohnungsmarktes, der insbesondere hinsichtlich der Wohnungsgrößen, der Ausstattung, der Lage und letztlich auch der Mietpreise ein möglichst breites Angebot für alle Nachfragergruppen darstellt

- Umnutzung von attraktiven, bisher jedoch nicht für das Wohnen genutzten Bestandsimmobilien (z. B. ehem. Waisenhaus Osterfeld)
- Akquisition von Fördermöglichkeiten aus den Förderprogrammen der Stadterneuerung, wie z. B. „Soziale Stadt“ oder Flächenpool NRW.
- Ein kontinuierlicher Dialog mit den Akteuren des lokalen und regionalen Wohnungsmarktes, z. B. den Wohnungsgenossenschaften und -gesellschaften.
- In Abhängigkeit von den vorhandenen Nutzungs- und Siedlungsstrukturen, die Sicherstellung möglichst ausreichender Wirtschaftsflächen für die Ansiedlung/Erweiterung von Unternehmen zum Erhalt vorhandener und zur Schaffung neuer qualifizierter Arbeitsplätze.
- Dauerhafter Betrieb eines attraktiven und leistungsfähigen ÖPNV-Netzes mit Übergängen in die Nachbarstädte sowie eines guten Zu- und Übergangs zum schienenengebundenen regionalen Personennahverkehr (SPNV), insbesondere zwischen den Wohnbereichen und den Zentren, den lokalen und regionalen Arbeitsplatzschwerpunkten sowie den Freizeit- und Erholungsbereichen vor Ort und in der Region.
- Ein weiterer Ausbau des P&R- bzw. B&R-Angebotes zur Verknüpfung verschiedener Verkehrsarten im Sinne von Multimodalität.

4. Planen, Bauen und Verkehr

Der demografische Wandel kann und muss auch als Chance für unsere Stadt verstanden werden. Eine zukunftsweisende Infrastrukturpolitik und eine Stadtplanung mit Weitsicht sind unumgänglich, um ausreichend auf die Auswirkungen des demografischen Wandels reagieren zu können. Die Stadtverwaltung muss sich im Lichte des demografischen Wandels auch zunehmend als Wettbewerber um Einwohner und ansiedlungswillige Unternehmen begreifen.

4.1. Welche notwendigen Anpassungen und Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die städtische Infrastruktur an die Gegebenheiten des demografischen Wandels anzupassen?

Die städtische Infrastruktur ist ein wesentliches Element der öffentlichen Daseinsvorsorge. Grob unterscheidet man zwischen

- sozialer Infrastruktur mit beispielweise den Aspekten:
 - Bildung
 - Kinder-, Jugend- und Altenhilfe
 - Gesundheit und Pflege
 - Kultur-, Sport- und Freizeitangebote
- und technischer Infrastruktur mit den Aspekten:
 - Ver- und Entsorgung
 - Verkehr (ÖPNV, Straßen)
 - Kommunikation (Internet, Telefon)

Bei der Entwicklung und Planung der städtischen Infrastrukturen müssen endogene und exogene Faktoren berücksichtigt werden. Neben dem demografischen Wandel, spielen z. B. die Klimaveränderung so wie die kulturelle, technische und wirtschaftliche Globalisierung eine große Rolle. Auch die finanziellen Möglichkeiten der Stadt sind als Stellgröße für die Infrastrukturanpassung immer mit zu bedenken. Dabei können intelligente Lösungen, wie beim Bäder- oder Sportstättenkonzept, durchaus Verbesserungen schaffen, ohne den Haushalt entscheidend zu belasten.

Zu den großen Handlungsfeldern (KTE/Tagesmütter, Wohnen, Verkehr, Ver-/ Entsorgung, Pflege, Kultur, Sport, Freizeit, Integration) ist an anderer Stelle ausführlich Stellung genommen worden bzw. wird für die Schulentwicklung im Bildungsbericht Stellung bezogen.

4.2. Auf welchen Flächen sieht die Stadt die Möglichkeit, neue attraktive (aber auch) bezahlbare Wohnquartiere zu schaffen?

Zurzeit sind folgende Bebauungspläne rechtskräftig bzw. werden voraussichtlich 2015 oder 2016 zur Rechtskraft gebracht, in denen attraktive Wohnquartiere geschaffen werden.

- Baugebiet Höhenweg / Lickumstraße
In dem Baugebiet (rechtskräftiger Bebauungsplan Nr. 417, Umlegungsverfahren wird derzeit durchgeführt) können 45 Wohnungen entstehen. Vorgesehen ist eine Mischung aus freistehenden Einfamilienhäusern und Doppelhäusern.

- Baugebiet Immenstraße / Imhöfchen
Der Bebauungsplan Nr. 645 „Immenstraße / Weiselweg“ sieht die Realisierung von 4 exklusiven Stadtvillen auf parkähnlichen Grundstücken vor.
- Baugebiet Tüsselbeck / Zum Steinacker
Im Bereich des rechtskräftigen Bebauungsplans Nr. 221 - Am Tüsselbeck / Zum Steinacker – wird im ersten Bauabschnitt Oberhausens erste Klimaschutzsiedlung entstehen. Insgesamt sind ca. 104 Wohneinheiten in der Form von geförderten Mietwohnungen, Mieteinfamilienhäusern und frei finanzierten Eigenheimen geplant.
- Baugebiet Münzstraße / Zum Dörnbusch
Der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 656A „Münzstraße/Zum Dörnbusch“ sieht die Realisierung von etwa 80 Wohneinheiten, überwiegend in Reihenhäusgruppen, vor.
- Baugebiet Lilienthalstraße / Nürnberger Straße
Der im Verfahren befindliche Bebauungsplan Nr. 662 „Lilienthalstraße/Nürnberger Straße“ sieht die Realisierung von etwa 30 Wohneinheiten in Einzel- und Doppelhäusern vor.
- Baugebiet Vestische Straße / Zum Steigerhaus
Im Baugebiet Vestische Straße / Zum Steigerhaus (rechtskräftiger Bebauungsplan Nr. 540) entsteht zurzeit der OLGA-Wohnpark mit 39 Einfamilienhäusern in Bungalowbauweise.
- Baugebiet Baustraße / Freiligrathstraße
Der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 676 „Baustraße / Freiligrathstraße“ sieht die Realisierung von etwa 60 Wohneinheiten in Hausgruppen (Reihenhäuser) vor.
- Baugebiet Hunsrückstraße / Beckerstraße
Der Bebauungsplan 657 Teilbereich A sieht eine Bebauung mit vier freistehenden Mehrfamilienhäusern mit insgesamt ca. 50 Mietwohnungen vor. Die Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Oberhausen eG ist daran interessiert, hier Gebäude in zwei- bis dreigeschossiger Bauweise zu errichten.
- Baugebiet Rechenacker / Samlandstraße
Der rechtskräftige Bebauungsplan Nr. 655 „Rechenacker/Samlandstraße“ sieht die Realisierung von etwa 80 Wohneinheiten in Einzel- und Doppelhäusern vor. Der Baubeginn ist bereits erfolgt.
- Baugebiet Blockstraße
Der Vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 26 „Blockstraße“ sieht die Realisierung von etwa 13 Wohneinheiten in Doppelhäusern und einer Hausgruppe vor.
- Baugebiet Behrenstraße / Blockstraße
Der Bebauungsplan Nr. 547 sieht die Errichtung von rund 7 Wohneinheiten in Einzel- und Doppelhäusern vor.
- Baugebiet Biefangstraße
Der Vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 25 „Biefangstraße“ sieht die Realisierung von etwa 60 Wohneinheiten in Doppelhäuser und Hausgruppen vor.

4.2.1. Auf welchen Flächen sieht die Verwaltung Chancen, größere Grundstückszuschnitte zu schaffen, um auch für gehobenen Wohnungsbau attraktive Bauflächen vorhalten zu können?

Von den unter Frage 4.2 aufgeführten Baugebieten kommen folgende für den gehobenen Wohnungsbau in Betracht:

- Baugebiet Höhenweg/Lickumstraße
- Baugebiet Immenstraße / Weiselweg
- Baugebiet Lilienthalstraße / Nürnberger Straße
- Baugebiet Vestische Straße / Zum Steigerhaus
- Baugebiet Rechenacker / Samlandstraße
- Baugebiet Blockstraße
- Baugebiet Behrenstraße / Blockstraße

4.2.2. Welche Maßnahmen erwägt die Verwaltung, um gegebenenfalls weiteren Wohnungsleerstand in der Stadt zu vermeiden?

- Die Beobachtung des Wohnungsmarktes und eine regelmäßige Aktualisierung bestehender Wohnungsmarktbedarfsstudien ist seit vielen Jahren Bestandteil kommunaler und regionaler Entwicklungsplanung
- Die Einhaltung einer Balance zwischen einem ausreichenden Sockelneubau bei teilträumlich durchaus ausgeprägten Wohnungsleerständen durch eine bedarfsorientierte Flächenausweisung und Bauleitplanung
- Eine konsequente Erfassung von Abrissen im Wohnungsbestand
- Die Erfassung von Problemimmobilien und die Beratung dieser Eigentümer sowie von potenziellen Investoren
- Nutzung von Förderprogrammen im Rahmen der Stadterneuerung und der Wohnungsbauförderung
- Die Leerstandproblematik besteht insbesondere in den Stadtteilzentren und in sonstigen „unattraktiven“ Lagen, z. B. wegen höherer Immissionsbelastungen (Lärm, Gemengelagen). Der in Teilen bereits schon umgesetzte Lärmaktionsplan Oberhausen (Stufe 1) und die in einem nächsten Schritt noch ausstehende Stufe 2, ist darauf ausgerichtet, die Bevölkerung vor Umgebungslärm zu schützen. Durch die Maßnahmenumsetzung wird sich mittel- bis längerfristig in vielen Teilen des Stadtgebietes die Wohnsituation verbessern und damit auch Wohnungsleerständen tendenziell entgegenwirken.
- Zur stadtverträglichen Entwicklung des Wohnungsbestandes gehört eine gute Balance zwischen:
 - o Der Zahl der leerstehenden Wohnungen (im Interesse von Wohnungssuchenden nach bezahlbarem Wohnraum).
 - o Dem allgemeinen Preisniveau von Mietwohnungen (im Interesse von Investoren, um neue attraktive Wohnungsangebote zu schaffen).
- Ein kontinuierlicher Dialog mit allen relevanten Akteuren/Akteursgruppen des Wohnungsmarktes.

4.2.3. Welche – vor allem quartiersbezogenen – Konzepte verfolgt die Verwaltung, um die Wohnverhältnisse an die sich verändernde Altersstruktur anzugleichen?

Wie schon unter 3.5 ausgeführt, wird es u. a. darauf ankommen, mittel- bis längerfristig nicht mehr marktgängige Wohnungsbestände schrittweise durch Wohnungsneubauten zu ersetzen, die u. a. auch dem Umstand Rechnung tragen, dass der Anteil der Menschen über 65 Jahren steigen wird.

Es besteht ein Bedarf nach altengerechtem Wohnraum, der es auch erlaubt, möglichst lange - ggfls. auch mit unterstützenden Leistungen - in der eigenen Wohnung leben zu können. Hier muss u. a. aber auch kontinuierlich beobachtet werden, wie sich die verschiedenen Altersgruppen - und hier insbesondere die Altersklassen der 65- bis 74-jährigen, der 75- bis 85-jährigen und die der über 85-jährigen künftig entwickeln. Die Ende April 2015 von IT NRW veröffentlichte Bevölkerungsvorausberechnung gibt hier schon einige neue Hinweise.

Wenn man die Neubauprojekte der letzten Jahre im Geschosswohnungsbau beobachtet hat, war das Merkmal der „Barrierefreiheit“ fast durchgängig Bestandteil dieser neuen Wohnungsangebote.

Seitens der Kommune kann ein Bündel von Maßnahmen dazu beitragen hier Entwicklungen und Bedarfe zu erkennen, um hier aufklärend, beratend und unterstützend tätig zu werden. Dazu gehören die nachfolgenden Teilmaßnahmen:

- Analyse der Bevölkerungsstrukturen und deren gesamträumlicher Verteilung im Stadtgebiet (Bevölkerungsprognosen, STEK 2020 bzw. Fortschreibung).
- Überprüfung der räumlichen Bedarfe und Einspeisung in die Bauleitplanung oder andere Handlungsfelder (interdisziplinär).
- Identifizierung von Stadtteilen und Quartieren mit einem besonderen Handlungsbedarf, die das Aufstellen von teilräumlichen, integrierten Handlungskonzepten insbesondere in Stadterneuerungs- bzw. Programmgebieten der „Sozialen Stadt“ bedürfen.
- Bedarfsermittlung im Rahmen dialogischer Beteiligungsprozesse „vor Ort“ wie Stadtteilmessen, Zukunftswerkstätten, Workshops usw.
- Informations- und Beratungsangebote insbesondere im energetischen sowie im förderrechtlichen Bereich für Eigentümer und Mieter.
- Akquirierung/Gewährung von Fördermitteln (auf Darlehensbasis).
- Konkrete Ansprache von Grundstücks- und Immobilieneigentümern mit Gebäudebeständen, die nicht oder absehbar nicht mehr marktgängig sind.

Neben der rein auf den Wohnraum bezogenen Betrachtung, spielen aber die im Wohnumfeld bzw. im Quartier vorhandenen Angebote an Dienstleistungen, Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sowie der sozialen Kontaktmöglichkeiten, eine ganz wichtige Rolle in der „altengerechten“ Quartiersentwicklung. Vieles davon gilt aber auch für junge Familien sowie Alleinerziehende mit Kindern.

Modellprojekt Pro-Wohnen

Mit „Pro Wohnen - internationales Wohnen“ ist ein umfassender, kleinräumig orientierter Handlungsansatz zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation für ältere

Migranten/innen exemplarisch in Oberhausen-Tackenberg realisiert worden. Ziel ist es, den älteren Migranten/innenhaushalten eine Möglichkeit zu bieten, in der Nachbarschaft ihrer Familie selbständig leben zu können. Für die oft seit Jahrzehnten in Tackenberg lebenden Migranten/innen ist dies ein Angebot, die bestehenden und bekannten Netzwerkstrukturen auch im Alter nutzen zu können und von der räumlichen Nähe von Alt und Jung im Quartier zu profitieren (familiäre Unterstützung, ehrenamtliche Leistungen im Stadtteil, bekannte Nachbarschaft und Nachbarn).

Mit dem Wohnprojekt Pro-Wohnen ist sowohl für nichtdeutsche als auch für deutsche Senioren/innen modellhaft eine innovative Wohnmöglichkeit geschaffen worden. Das Projekt ist als bundesweites Modellprojekt im Rahmen des experimentellen Wohnungs- und Städtebaus anerkannt und in dieser Konzeption einzigartig. Präsentationen haben überregional Interesse geweckt und Zustimmung gefunden. Das Vorhaben ist in 2007 mit dem Robert-Jungk-Preis in der Kategorie Chancen für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ausgezeichnet worden (www.robertjungkpreis.nrw.de).

Das Land NRW fördert ebenso Maßnahmen und Projekte im Themenbereich Alter und Pflege. Die Stadt Oberhausen beabsichtigt, sich am Programm „Entwicklung von altengerechten Quartieren“ zu beteiligen. Die Antragstellung wird z.Z. vorbereitet. Das konkrete Förderangebot zur „Entwicklung altengerechter Quartiere in NRW“ fußt auf der Überlegung, dass eine gelingende Quartiersentwicklung gerade in der Startphase einen „Motor“ in Person einer „Quartiersentwicklerin“ / eines „Quartiersentwicklers“ braucht. Diese Person einzustellen, soll den Kommunen bzw. den Trägern mit einer Förderung ermöglicht werden.

Zu den Aufgaben der „Quartiersentwicklerin“, des „Quartiersentwicklers“ gehören insbesondere die Gesamtkoordination der partizipativ anzulegenden Quartiersentwicklung und ihrer Umsetzung, die Steuerung der Konzeptentwicklung, die Koordination und Unterstützung lokaler Akteurinnen und Akteure, die Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen, Quartiersforen, Werkstattgesprächen, die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und die Stärkung sozialer Netze im Quartier.

Maßnahmen und Planungen im Rahmen der geförderten Quartiersentwicklung sollen bewusst kultursensibel und offen gegenüber Glaubens- und Weltbildern gestaltet sein und die unterschiedlichen Anforderungen von Frauen und Männern im Hinblick auf Pflege, wie individuelle Lebensgestaltung berücksichtigen. Durch die Entwicklung altersgerechter Quartiere soll das Wohnen mit Angeboten und Dienstleistungen flankiert werden, die die Wohnqualität erhöhen und das soziale Umfeld bedarfsorientiert fördern.

Die Verwaltung versucht zudem über Beratung von Wohnungsunternehmen und Investoren hinsichtlich barrierefreien und seniorengerechten Wohnraums den Anteil an Wohnungsangeboten für Seniorinnen und Senioren in Oberhausen zu erhöhen. Das Thema „alternative Wohnformen im Alter - selbstbestimmt Wohnen im Alter“ wird verstärkt in der Öffentlichkeit diskutiert. Die Verwaltung bietet Informationsveranstaltungen (Seminare, Vorträge, Exkursionen) an, um interessierte Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten in Oberhausen zu informieren. Zurzeit wird modellhaft eine Gruppe mit ca. 12 Personen für ein Wohnprojekt aufgebaut. Die öffentlichkeitswirksame Begleitung der Gruppe soll andere Menschen für diese altengerechte

Wohnform interessieren. Ziel ist es, dadurch Investoren und Wohnungsunternehmen für die Umsetzung von Wohnprojekten zu gewinnen.

4.2.4. Welche Handlungsbedarfe sieht die Verwaltung, um eine bedarfsgerechte Wohnbebauung auch für sozialschwache Einwohner zu gewährleisten?

Grundsätzlich ist der Wohnungsmarkt in Oberhausen als entspannt zu bezeichnen, allerdings ist zu beobachten, dass der freifinanzierte Wohnungsbau sich dynamischer entwickelt als der mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnungsbau. Außerdem sind in den letzten Jahren zahlreiche Wohnungen aus der Bindung gefallen, weshalb wir auf dieses Segment ein besonderes Augenmerk haben und bei Investoren bezüglich der Förderangebote auch intensive Werbung gemacht haben. So ist es uns in den letzten Jahren gelungen, das Budget das vom Land für die Stadt Oberhausen zur Verfügung gestellt wurde, vollständig abzurufen und zu bewilligen. Teilweise wurde das Budget auf Antrag der Stadt vom Land sogar erhöht. 2014 konnten wir insgesamt 81 Wohneinheiten fördern (siehe Bericht im Planungsausschuss 12.05.2015).

4.3. Welche Pläne verfolgt die Verwaltung, um einen flächendeckenden barrierefreien Ausbau der Verkehrswege und städtischen Plätze voranzutreiben?

Die Verwaltung ist bestrebt, im Rahmen von Straßenumbauten barrierefreie Anlagen herzustellen. Für körperlich eingeschränkte Personen werden sog. Nullabsenkungen hergestellt, bei denen kein Niveauunterschied zwischen dem Bordstein und der Fahrbahn bleibt. Für seheingeschränkte Personen werden taktile Elemente, vor allem Noppen- und Rippeplatten, im Straßenraum verbaut. Neben der Nullabsenkung wird für seheingeschränkte Personen eine kleine Kante geschaffen, damit der Übergang Gehweg/Fahrbahn mithilfe eines Blindenstocks ertastbar ist. Bushaltestellen werden zusätzlich kontrastreich – also mit einem Wechsel von weißen und grauen Platten entlang des Bordsteins – ausgeführt, damit die Bordkante besser erkennbar ist. In Absprache mit dem lokalen Blindenverband werden ausgewählte Ampeln mit Blindentastern ausgewählt. Diese Taster senden einen Orientierungston, der das Auffinden des Ampelmastes ermöglicht. Außerdem geben die Taster akustisch an, ob das Fußgängersignal rot oder grün zeigt.

4.4. Wo sieht die Verwaltung Handlungsschwerpunkte, um den städtischen ÖPNV an die Bedürfnisse der älter werdenden Bevölkerung anzugleichen?

Das Thema demographischer Wandel ist eng mit der Barrierefreiheit verknüpft und wird in Bezug auf den ÖPNV in Fachkreisen viel diskutiert, weil der ÖPNV bis zum Jahresbeginn 2022 vollständig barrierefrei ausgestaltet sein muss. Daher kommt dem Thema Barrierefreiheit in den nächsten Jahren im Bereich des ÖPNV eine wichtige Rolle zu.

Die Stadt Oberhausen und die STOAG haben in der Vergangenheit verschiedene Anstrengungen unternommen, um dieses Ziel zu erreichen. Bislang sind rund 91% der Haltestellen barrierefrei ausgebaut. Bei Haltestellen, deren Ausbau bereits länger zurück liegt, muss überprüft werden, ob sie den aktuell gültigen Standards entsprechen oder nachgerüstet werden müssen. Um die Zahl der nicht barrierefreien Haltestellen weiter zu verringern, haben die Stadt Oberhausen und die STOAG im Februar

2015 die 7. Stufe des Haltestellenausbauprogramms beim Verkehrsverbund Rhein-Ruhr zur Förderung angemeldet. Weiterhin sind mehr als die Hälfte Haltestellen mit Sitzgelegenheiten ausgestattet.

Alle Fahrzeuge, die von den Verkehrsunternehmen in Oberhausen eingesetzt werden, sind niederflurig. Sehr viele Busse der Nachbarbetriebe und alle Fahrzeuge der STOAG verfügen über Klapprampen an der zweiten Tür, womit Rollstuhlfahrer leichter in die Busse gelangen können. In den Fahrzeugen befinden sich Sondernutzungsflächen zur Aufnahme von Kinderwagen, Rollstühlen, Rollatoren, großem Gepäck o. ä. Die Haltestellen werden im Fahrzeug angezeigt und angesagt, um seh- oder hörgeschädigten Personen Orientierung zu bieten.

In Zukunft beschafft die STOAG, wie auch die Vestische, Busse mit vergrößerter Sondernutzungsfläche, um mehr Kinderwagen, Rollstühle oder Rollatoren aufnehmen zu können. Um in Solobussen, die vielerorts überwiegend zweitürig beschafft werden, ein Gedränge an der zweiten Tür zu vermeiden, beschafft die STOAG mittlerweile dreitürige Solobusse. Auch die Vestische hat für vor einigen Jahren versuchsweise zwei dreitürige Solobusse beschafft. Dreitürige Busse bringen im Bedienungsgebiet der Vestischen mit längeren Reisezeiten keine nennenswerten Vorteile, sodass weiterhin zweitürige Solofahrzeuge beschafft werden.

Um den Fahrgästen mit Rollator Hilfestellung zu geben, hat die STOAG im Internet Hinweise gegeben. Außerdem hat die STOAG unter dem Titel „Mobile Senioren im Nahverkehr“ einen kostenlosen Ratgeber erarbeitet. Zudem bietet die STOAG Rollator- und Rollstuhlnutzern die Möglichkeit, das Ein- und Aussteigen sowie das sichere Abstellen von Rollstuhl oder Rollator zu üben. Dazu werden offene Termine angeboten, wo ein Bus und fachkundiges Personal für jedermann bereitsteht. Auch andere Verkehrsunternehmen, die im Stadtgebiet Oberhausen fahren, bieten Informationen für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste an.

Das Thema Barrierefreiheit wird in der 3. Fortschreibung des Nahverkehrsplans genauer betrachtet. Der Aufstellungsbeschluss durch den Rat der Stadt Oberhausen erfolgte am 18.05.2015. Das Thema Barrierefreiheit wird im Nahverkehrsplan auf vielfältige Weise eingehen. Zunächst werden die vielfältigen Mobilitätseinschränkungen benannt und die daraus erwachsenden spezifischen Ansprüche an den ÖPNV abgeleitet. Darauf aufbauend werden Regelungen zur Sicherstellung der Barrierefreiheit getroffen. Im Nahverkehrsplan gehen diese Regelungen in Form von Qualitätsstandards ein, die für die Verkehrsunternehmen verbindlich sind.

Die Stadt und die STOAG haben in den vergangenen Jahren erheblich in die barrierefreie Nutzung des ÖPNV investiert und bereits eine im Vergleich zu anderen Städten sehr hohe Quote ausgebauter Haltestellen erreicht. Diese Anstrengung wird durch Maßnahmen wie die Anschaffung dreitüriger Busse oder Beratung der Rollstuhl- und Rollatornutzer im ÖPNV begleitet. Im fortgeschriebenen Nahverkehrsplan werden die Anforderungen mobilitätseingeschränkter Fahrgäste weiter untersucht und in Folge dessen verbessert.

4.5. Welche Maßnahmen müssen aus Sicht der Verwaltung ergriffen werden, um auch in Zukunft bei eventuell sinkender Mobilität der Einwohner eine flächendeckende Nahversorgung im direkten Wohnumfeld zu gewährleisten?

Das Einzelhandelskonzept der Stadt Oberhausen (2008) weist als zentrale Versorgungsbereiche 3 Hauptzentren, 3 Nebenzentren und 12 Nahversorgungszentren aus. Ziel ist es, insbesondere diese für die Versorgung der Bevölkerung relevanten Strukturen zu schützen und weiter zu entwickeln. Dazu wird im Konzept eine Metho-

dik entwickelt, um die Ansiedlung von Einzelhandel durch die Anwendung der Steuermöglichkeiten des Baugesetzbuches, in Verbindung mit der Baunutzungsverordnung, auf die zentralen Versorgungsbereiche zu lenken.

Das Einzelhandelskonzept der Stadt Oberhausen wird zurzeit grundsätzlich überarbeitet. Dies ist vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtsprechung und der Entwicklungen innerhalb der zentralen Versorgungsbereiche (Zu- und Abgänge von Nutzungen, Flächenverfügbarkeit etc.) erforderlich. Mit der Überarbeitung des Einzelhandelskonzepts wurde das Büro Stadt + Handel aus Dortmund beauftragt.

Im Rahmen des Konzeptes werden dann u. a auch die Abgrenzungen der zentralen Versorgungsbereiche überprüft. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Nahversorgungssituation in Oberhausen. Um neben den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen auch die Wünsche und Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger in den Prozess hineinbringen zu können, erfolgt die Erarbeitung des Einzelhandelskonzeptes in einem breit angelegten, dialogorientierten Prozess. Unter anderem werden im Juni 2015 in den 3 Stadtbezirken Workshops mit den Bürgerinnen und Bürgern stattfinden.

Ein weiterer Baustein zur Sicherung und Stärkung der Nahversorgungsstrukturen in Oberhausen ist es, die Siedlungsentwicklung in Oberhausen vorrangig auf den Innenbereich und insbesondere auf die zentralen Versorgungsbereiche bzw. deren Einzugsbereiche zu lenken. Mithilfe der unter der Antwort zur Frage 4.2 dargestellten Bebauungspläne wird dieses Ziel umgesetzt. Beispielhaft ist die wohnbauliche Entwicklung im Bereich der im Rahmen des Sportentwicklungskonzepts aufgegebenen Sportplätze zu nennen.

4.6. Welche Maßnahmen und Handlungskonzepte ergeben sich aus Sicht der Verwaltung bezüglich der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels?

Trinkwasserversorgung

Berechnungen zur Bevölkerungsentwicklung in Oberhausen zeigen, dass die Einwohnerzahl der Stadt in Zukunft abnehmen wird. Dieser Trend wird auch nicht durch Migration ausgeglichen. Für die Trinkwasserversorgung in Oberhausen bedeutet ein Rückgang der Einwohnerzahl, dass der Wasserbedarf im privaten Bereich insgesamt zurückgeht. Zusätzlich ist der pro-Kopf-Verbrauch, vor allem aufgrund von wassersparenden Technologien, in den letzten Jahren gesunken. Erkenntnisse, inwieweit die Änderung der Altersstruktur Auswirkungen auf den pro-Kopf-Verbrauch hat, liegen uns bisher nicht vor.

Ein geringerer Wasserbedarf, hervorgerufen durch einen Einwohnerrückgang und einen geringeren pro-Kopf-Verbrauch, führt generell zu reduzierten Durchflussmengen im öffentlichen Leitungsnetz. Somit besteht die Gefahr, dass die ursprüngliche Dimensionierung des Leitungsnetzes nicht mehr den veränderten hydraulischen Anforderungen entspricht und es zu so genanntem Stagnationswasser kommt. Ohne entsprechende technische Maßnahmen (z. B. Spülung der Leitungen, Rückbau, Anpassung der Dimensionierung) können die Folgen von verstärkter Eisenlösung (Rostwasser) bis zur Gefahr der Aufkeimung des Trinkwassers reichen.

Die Wasseraufbereitung und -verteilung für bzw. in Oberhausen ist Aufgabe der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft (RWW). Grundsätzlich überwacht

das Gesundheitsamt (in Oberhausen der Bereich Gesundheitswesen) die Trinkwasserqualität und steht im ständigen Austausch mit der RWW. Bereits heute trägt die RWW dem geringeren Wasserbedarf Rechnung, indem auf Basis von Durchflussberechnungen beim Austausch von Rohren geringere Nennweiten eingebaut werden. Im Vergleich zum Bevölkerungsrückgang haben allerdings andere Faktoren, wie z. B. Änderungen des Wasserbedarfs im Bergbau und in der Industrie, deutlich höheren Einfluss auf die Trinkwassernetze.

Sollte der Rückgang der Bevölkerungszahl zu leerstehenden Wohnungen führen, besteht zudem die Gefahr, dass Trinkwasser in der Trinkwasserinstallation der Gebäude stagniert. Dies birgt ein hygienisches Risiko. Hier ist vor allem die Kontamination mit Legionellen zu nennen.

Da die Trinkwasserinstallationen jedoch inzwischen sowohl in öffentlichen als auch gewerblichen Objekten routinemäßig untersucht werden, ist auch die Information der Unternehmer bzw. sonstigen Inhaber der Trinkwasserinstallation über die Problematik der leerstehenden Wohnungen bereits fester Bestandteil der Arbeit des Bereiches Gesundheitswesen. Als Gegenmaßnahme dienen hier regelmäßige Spülungen der Trinkwasserinstallation bzw. Abklemmen der betroffenen Leitungsstränge.

Abwasserversorgung

Ein Rückgang des Trinkwasserverbrauchs bedingt einen geringeren Abwasseranfall. Durch geringere Abwassermengen kann es im Kanal zu Ablagerung, Korrosion und Geruchsbildung kommen. In letztgenanntem Fall muss der Abwasserverband entsprechende Maßnahmen (z. B. chemische Zusätze, Abluftfilter, etc.) einleiten.

Darüber hinaus entstehen auch bei der Abwasserreinigung (beispielsweise durch die Verschlechterung des C/N-Verhältnis) weitere Probleme und entsprechender verfahrenstechnischer Anpassungsbedarf. (siehe auch Antwort zu 4.6.1.).

4.6.1. Im Zuge des bevorstehenden Einwohnerverlustes werden in Zukunft überdimensionierte Kanalsysteme einem geringeren Durchfluss gegenüber stehen. Zudem reduziert sich der Durchfluss durch die Zunahme von alternativen Versickerungsmethoden. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung diesbezüglich ergreifen, um hier eine bedarfsgerechte und gesundheitsverträgliche Kanalisierung zu gewährleisten?

Die Abwasserbeseitigung im Stadtgebiet Oberhausen erfolgt fast ausschließlich über ein Mischsystem, d.h. Schmutz- und Regenwasser werden mittels eines gemeinsamen Rohrsystems vermischt abgeleitet. Für die Dimensionierung dieser Anlagen ist im Wesentlichen der Regenabfluss verantwortlich, da dieser bei einem Regenereignis ungleich höhere Wassermengen zum Abfluss bringt als das Schmutzwasser. Insofern hat der prognostizierte Bevölkerungsrückgang keinen bedeutenden Einfluss auf die Menge des abzuführenden Mischabwassers bei einem Regenereignis. Bisher liegen keine Hinweise daraufhin vor, dass mit dem Bevölkerungsrückgang auch eine Verringerung der befestigten und bebauten Flächen erfolgt. Seit Einführung des getrennten Entwässerungsgebührenmaßstabes in 1998 wurden in Oberhausen ca. 740.000 m² befestigter und überbauter Fläche von der Kanalisation abgekoppelt. Gleichzeitig ist der Umfang der angeschlossenen Fläche seit 2000 um ca. 2,9 % gestiegen. Ohne den Abkopplungsumfang läge die Erhöhung bei ca. 7,25 %.

Zu beachten ist auch, dass die prognostizierten Veränderungen von Regenereignissen infolge des Klimawandels eher dafür sprechen, dass die Abflüsse einzelner Regenereignisse zukünftig größer werden.

Vor diesem Hintergrund geht die Verwaltung nicht davon aus, dass die derzeitige Kanalisation trotz des Bevölkerungsrückganges in absehbarer Zeit überdimensioniert sein wird.

4.7. Welche Maßnahmen wird die Stadt ergreifen, um den flächendeckenden Breitbandausbau voranzutreiben und als Standortfaktor im Wettbewerb um Einwohner und Unternehmen zu begreifen?

Alle Fragen 4.7 siehe Antworten zur Großen Anfrage „IT“ zum selben Themenkomplex

4.7.1. Wie sieht die Stadtverwaltung den vollumfänglichen Breitbandausbau auch im Hinblick auf die Ansiedlung von neuen Unternehmen?

4.7.2. Gibt es einen Zeitplan für einen flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes?

4.7.3. Welche Maßnahmen kann die Verwaltung ergreifen, um den Breitbandausbau in Zukunft immer in alle städtischen Planungsaktivitäten mit einzubeziehen?

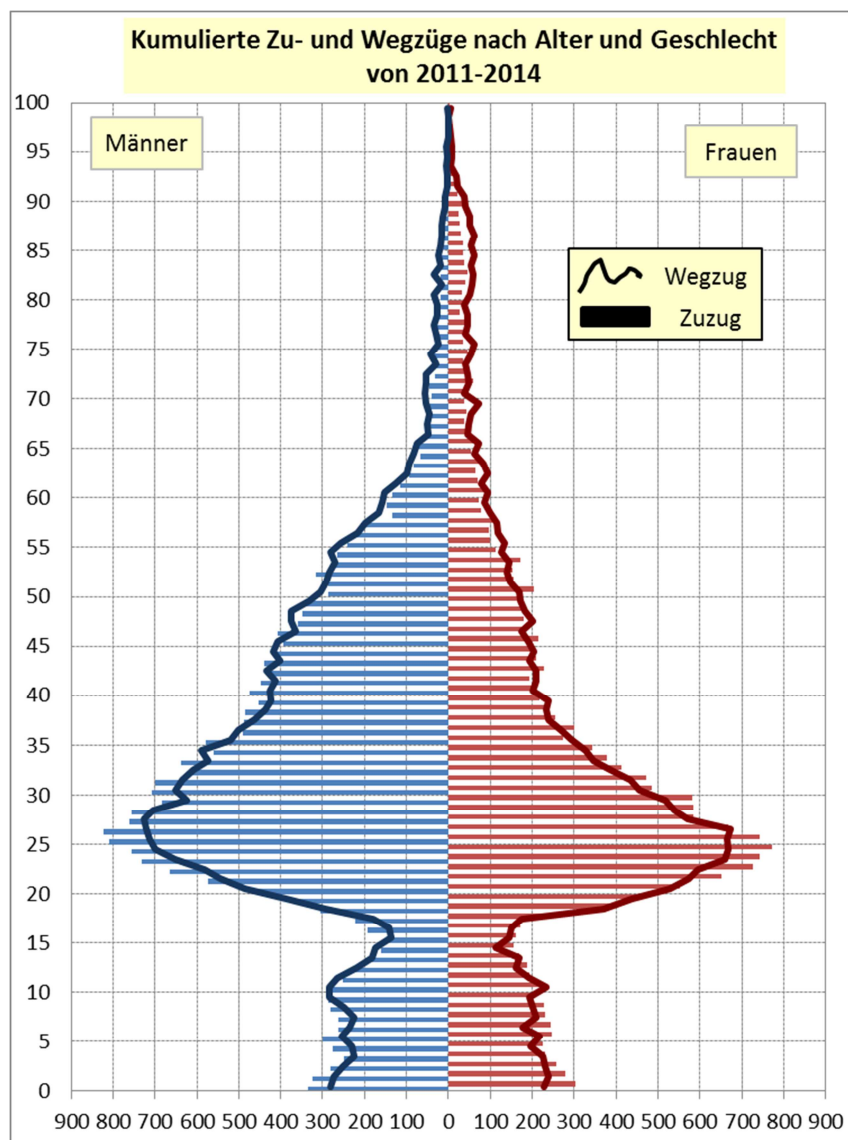
5. Soziales und Integration

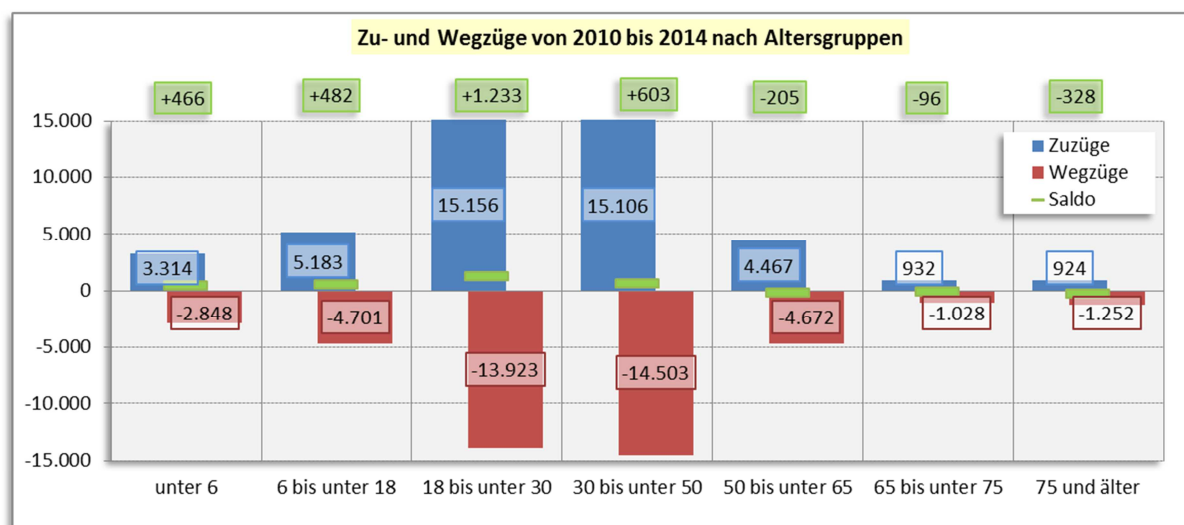
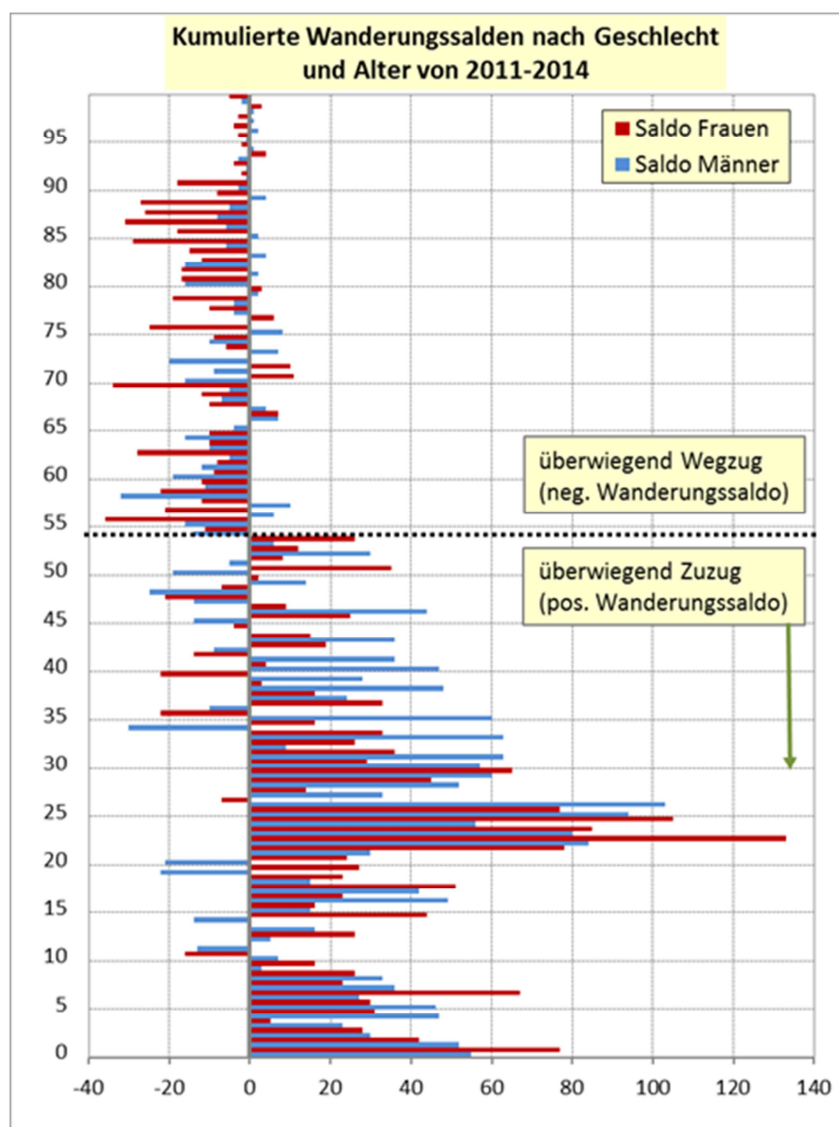
Durch die weiter ansteigende Zahl von Zuwanderern in unsere Stadt muss weiter alles für ein Klima getan werden, welches von gegenseitigem Verständnis und friedlichem Miteinander lebt. Die wachsende Zahl an älteren agilen, aber auch pflegebedürftigen Menschen verlangt ein Umdenken in nahezu allen Bereichen. Neue und alternative Lebens- und Familienentwürfe werden dazu führen, dass Familien mobiler und die Haushalte insgesamt kleiner werden.

5.1. Gibt es Untersuchungen, wie sich die Altersstruktur von Zuwanderern in unserem Stadtgebiet darstellt?

Die Altersstrukturen der zugewanderten Bevölkerung können mit Hilfe der allgemeinen Bevölkerungsstatistik abgefragt werden. Die meisten Zu- wie auch Fortzüge in bzw. aus dem Stadtgebiet sind in der Altersgruppe der 20- bis 35-Jährigen zu beobachten (vergleiche Abbildungen unten).

Allgemein gilt: Für die Alterskohorten der bis 50-Jährigen ist der Wanderungssaldo durchgängig deutlich positiv. Für die Älteren ist der Saldo leicht negativ.





5.2. Welche Maßnahmen können aus Sicht der Verwaltung ergriffen werden, um eine durch den demografischen Wandel möglicherweise zu befürchtende Segregation zu vermeiden?

Der demografische Wandel ist nicht ursächlich für eine Segregation. Segregation ist ein Phänomen, das mit der ungleichen Verteilung von Ressourcen (Geld, Bildung, Netzwerke, usw.) zusammenhängt.

Weiterhin muss auch die selbstgewählte „Ghettoisierung“ als Hintergrund für eine ungleiche Verteilung bestimmter Bevölkerungsgruppen gesehen werden. So suchen sich Menschen mit Migrationshintergrund oftmals ihre Wohnung dort, wo schon Bürger/innen aus ihrem Kulturkreis zu Hause sind. Das gibt ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die räumliche „Abschottung“ von wohlhabenden Bürger/innen keineswegs mit dem negativen Etikett der Segregation bedacht wird.

Die Wohn- und Wohnumfeldplanung ist im Stadtentwicklungskonzept 2020 ausführlich behandelt worden. Dabei wurde dem Primat einer ausgewogenen Bevölkerungszusammensetzung in den Stadtteilen und Quartieren Rechnung getragen. Eine Ghettoisierung oder Segregation bestimmter Bevölkerungsgruppen ist in Oberhausen - im Vergleich zu anderen Städten - nicht zu erkennen.

5.3. Welche integrativen Maßnahmen hat die Stadtverwaltung insbesondere für Kinder vorgesehen (Sprachförderung etc.)?

Bereits in der Vergangenheit hat die Stadt an Flüchtlingsstandorten, an denen Familien mit Kindern untergebracht waren, niedrigschwellige Angebote in Kooperation mit dem Verein Terre des Hommes durchgeführt. Mit der Landesförderung zur Kinderbetreuung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und ähnlichen Lebenssituationen (Erlass des MFKJKS: 321-6002.8.2) sollen „Brückenprojekte“ eingerichtet werden, die an die institutionalisierte Kindertagesbetreuung heranführen. Eine Verknüpfung mit der Sprachstandsüberprüfung nach § 36 SchulG für 4-jährige Kinder ist möglich.

Zudem sei an dieser Stelle an die Ausführungen des Kommunalen Integrationszentrums (s. Anlage 2) verwiesen.

5.4. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Stadtverwaltung speziell für die Dienstleistungsberufe im Bereich der Betreuung/Pflege, bezüglich der immer älter werdenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte?

Die älter werdenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte haben oftmals einen anderen kulturellen Hintergrund als die Dienstleister. Daher ist es sehr wichtig, bei der Pflegeanamnese diese kulturell geprägten Bedürfnisse zu ergründen und in den Pflegeablauf einzuflechten. Ein fehlendes Verständnis für solche Wünsche kann zu Betreuungs- bzw. Pflegeablehnungen führen. Der Schaden aus solchen Verweigerungshaltungen kann sehr groß sein. Die Dienstleister müssen sich aber nicht nur bei der Anamnese sondern mit dem gesamten Angebot der anderen kulturellen Herausforderungen stellen.

Je nach Erfolgsgrad der Integration gewinnt der muttersprachliche Zugang an Bedeutung. Oftmals kann ein Bedarf nur richtig festgestellt werden, wenn sprachliche Barrieren beseitigt sind.

Die Verwaltung versucht über die Öffnung der kultursensiblen Pflege und Dienstleistungen, Einrichtungen in Oberhausen dazu zu motivieren z.B. mehrsprachiges Personal einzustellen, um die steigende Zahl der älter werdenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fachlich zu begegnen. Durch Beratung und Sensibilisierung der Einrichtungen bezüglich der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie die Ansprache von Migrantenselbstorganisationen ist die Zahl der Auszubildenden mit Zuwanderungsgeschichte gestiegen. Im Rahmen des Netzwerkes Demenz Oberhausen befinden sich dahingehend zwei Leuchttürme - dies sind dezentrale Beratungseinrichtungen, die sich schwerpunktmäßig für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen. Ein häuslicher Unterstützungsdienst für demenziell erkrankten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bietet seit 2011 seine Dienste an.

5.4.1 Wie sieht das konkrete Angebot der Stadtverwaltung bei pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund bezüglich religiöser und kultureller Auslegung aus?

Die Stadt erbringt keine eigenen Dienstleistungen im Bereich Betreuung/Pflege (§ 75 Abs. 2 SGB XII) mit Ausnahme von Beratung. Hier bietet die Stadt über den Verein pro wohnen international seit 2012 eine niederschwellige muttersprachliche Beratung an. Die Beratung erfolgt in den großen Stadtteilen Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld ein- bis zweimal wöchentlich.

5.5. Liegen der Verwaltung Statistiken bezüglich der Migrantenökonomie auf Oberhausener Stadtgebiet vor? Gibt es Daten bezüglich Existenzgründungen durch Migranten?

Statistiken zur Migrantenökonomie in Oberhausen liegen von Seiten des Bereichs Statistik und Wahlen nicht vor.

5.6. Wird es in naher Zukunft von der Stadt initiierte und federführend organisierte „Interkulturellen Tage“ wie in unseren Nachbarstädten geben?

Es gibt schon seit langem interkulturelle Feste wie das Fest des Netzwerks Interkulturelles Lernen um den Tag der Menschenrechte im Dezember oder Reihen des Netzwerks wie „Willkommen Nachbarn“. Der Bereich O-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum ist in diesem Netzwerk über die Volkshochschule seit 20 Jahren vertreten und Mitveranstalter, die Bibliothek ist seit zwei Jahren aktives Mitglied.

In den Stadt(teil)bibliotheken gibt es regelmäßig mehrmals im Jahr bereits seit Jahren mehrsprachige Lesungen (z.B. OlePi – Osterfelder Lesepiraten u.a.). Hierzu hat es gemeinsam mit der damaligen RAA (dem heutigen KI) über mehrere Jahre hinweg Schulungen von Lesepatinnen mit Migrationshintergrund gegeben, die nun auch entsprechend eingesetzt werden.

Gleichzeitig werden interkulturelle Festtage (z.B. Zuckerfest) zum Anlass von Veranstaltungen in den Einrichtungen (insbes. Stadtteilbibliothek Osterfeld) gemacht. Grundlage für alle diese Aktivitäten sind die vorgelegten Handlungskonzepte der interkulturellen Kultur- bzw. Bibliotheksarbeit.

Das Büro für Interkultur verbindet internationale Arbeit mit interkultureller Arbeit. So lag 2013 der Schwerpunkt des Fachkräfteaustausches mit der englischen Partnerstadt Middlesbrough auf dem Thema „Migration / Arbeit mit Migranten“. In diesem Zusammenhang wurde auch das interkulturelle Festival Mela besucht, um evtl. Anregungen für ein interkulturelles Festival in Oberhausen zu erhalten. Die anschließende Diskussion hat ergeben, dass es nicht für sinnvoll erachtet wird, spezielle interkulturelle Feste zu organisieren und damit in die 80er und 90er Jahre zurückzukehren, als alljährlich „Die Woche des ausländischen Mitbürgers“ durchgeführt wurde. Vielmehr wurde die Ansicht vertreten, dass es sinnvoller ist, das ganze Jahr über interkulturelle Inhalte in alle Veranstaltungen einfließen zu lassen.

Auf dem von NIL durchgeführten Workshop zum 20-jährigen Bestehen des Netzwerks wurden im Oktober 2014 aktuelle Konzepte interkultureller Arbeit diskutiert. Die Diskussion hat ergeben, dass der Diversity-Ansatz zu verfolgen ist, d.h. interkultureller Ansatz, Inklusion behinderter Bürgerinnen und Bürger, die Gleichstellung von Mann und Frau und andere Antidiskriminierungsansätze dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden.

Darüber hinaus bietet das Netzwerk Interkulturelles Lernen Veranstaltungsreihen zu verschiedenen interkulturellen Themenschwerpunkten an. So werden beispielsweise im Jahr 2015 vom 8. Juni bis 4. Dezember unter dem Motto „Willkommen Nachbarn in Oberhausen“ 17 Einzelveranstaltungen, fünf regelmäßige Angebote und zwei ausleihbare Ausstellungen von den 15 NIL-Mitgliedern mit etwa 10 weiteren Kooperationspartnern in Oberhausen angeboten.

5.7. Gibt es seitens der Stadtverwaltung Pläne für Kampagnen, die für eine deutsche Staatsbürgerschaft werben sollen?

Die Gründe, die Migrantinnen und Migranten ohne deutsche Staatsangehörigkeit davon abhalten, sich einbürgern zu lassen, sind vielfältig. Im Rahmen des Landesförderungsprogramms „KOMM-IN NRW“ wurde eine „Kommunale Einbürgerungsstrategie Oberhausen“ (KEO) erarbeitet, die dem komplexen Ursachenzusammenhang – im Rahmen der kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten – Rechnung trägt. Ihre Umsetzung stellt einen wesentlichen Beitrag zur aktiven Gestaltung des demografischen Wandels (Stichwort: „Willkommenskultur“) und zur Förderung der (politischen, beruflichen und identifikatorischen) Integration der in Oberhausen lebenden Menschen mit Zuwanderungsgeschichte dar. Eine zentrale Handlungsoption ist die öffentliche Aufwertung des Einbürgerungsaktes durch die Einführung und Durchführung von Einbürgerungsfeiern in der Stadt Oberhausen.

In Oberhausen werden, wie in vielen anderen Kommunen in der Bundesrepublik Deutschland, die Neubürgerinnen und Neubürger im Rahmen eines Festaktes begrüßt.

5.8. Wann ist die nächste Aktualisierung des kommunalen Integrationskonzeptes geplant?

Die Aktualisierung des Konzeptes wird ein Schwerpunkt der Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums ab dem 01.07.2015 sein.

5.9. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Stadtverwaltung speziell für die Dienstleistungsberufe im Bereich der Betreuung/Pflege, bezüglich deren Wertschätzung, Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz und Nachwuchsförderung?

Der Fachkräftemangel im Pflegesektor ist auch in Oberhausen Fakt. Pflegeeinrichtungen wie Altenheime, ambulante Pflegedienste und Krankenhäuser sind davon betroffen. Der demografische Wandel wird diese Betroffenheit in Zukunft noch weiter verstärken, aufgrund des steigenden Bedarfes an Fachkräften.

Der bereits im Jahr 2012 initiierte Aktionsplan Pflegeberufe für Oberhausen unter Federführung des Büros für Chancengleichheit hat es sich als Ziel gesetzt, die Zukunft - also die Nachwuchsfrage - zu optimieren und zu sichern, die Vorbehalte der Gesellschaft aufzuheben, gezielt über diesen wichtigen zukunftsweisenden Beruf zu informieren und die breit gefächerten Karrieremöglichkeiten aufzuzeigen.

Inhalte des Aktionsplanes sind die Erhöhung der Ausbildungsquote und Aktivierung neuer Zielgruppen für Pflegeberufe, Entwicklung von Methoden und Strategien zur Wertschätzung der Mitarbeiter/innen sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit z. B. zur Information über Verdienstmöglichkeiten, Arbeitszeitmodelle, Arbeitsplatzaussichten. Die Arbeit des Aktionsplanes hat dazu beigetragen, die Zahl der Pflegeschüler und Pflegeschülerinnen in Oberhausen in den letzten 3 Jahren um 25 % zu erhöhen.

Ende 2014 ist die Kooperationsvereinbarung des Aktionsplanes Pflegeberufe für Oberhausen ausgelaufen. Aufgrund der positiven Effekte des Aktionsplanes ist ein Nachfolgemodell, die Initiative Pflegeberufe Oberhausen IPO, gegründet worden. IPO-Mitglieder sind: Agentur für Arbeit, AOK Rheinland, Arbeiterwohlfahrt Oberhausen/Fachseminar für Altenpflege, Ambulante Kranken- und Altenpflege der RUHR-WERKSTATT, Pflege PLUS GbR, Katholische Kliniken Oberhausen, Deutsch-Türkische Gesellschaft, Krankenpflegeschule Duisburg e.V., Jobcenter Oberhausen, Regionalagentur MEO, pro wohnen international e.V.. Die Koordination erfolgt weiterhin über das Büro für Chancengleichheit.

5.10. Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe ergeben sich für die Verwaltung aus der steigenden Anzahl der Pflegebedürftigen?

Der Stadt obliegt die Sicherstellung und Koordinierung der örtlichen Angebotsstruktur. Hierzu erstellt sie einen Plan, der zweijährlich aktualisiert wird. Die sich aus diesem kommunalen Pflegeplan ergebenden Handlungsbedarfe werden durch den Bereich 3-2 in Kooperation mit Partnern innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung abgearbeitet.

Handlungsfelder sind vor allem Wohnen, Versorgung und Teilhabe. Im Bereich Wohnen sind ausreichend Angebote an Wohnformen zu schaffen, die einen Verbleib außerhalb von Einrichtungen ermöglichen. Aber auch für die stationäre Versorgung sind ausreichend Plätze vorzuhalten. Umrahmt wird die Angebotsstruktur von der Wohnberatung. Hier wird individuell geprüft, ob der Zustand der bewohnten Wohnform im Hinblick auf die Pflegebedürftigkeit noch geeignet ist und falls nein, was deshalb zu tun ist. Die Pflegebedürftigkeit schränkt häufig auch die eigene Grundversorgung ein. So muss ein Angebot an Nahversorgung (Einkaufshilfen, Menübringdienste, Beglei-

tung zu Ärzten, etc.) geschaffen werden. Um der drohenden Gefahr der Alterseinsamkeit adäquat zu begegnen, bedarf es zustandsgerechte Formen der Teilhabe für Pflegebedürftige.

5.10.1. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die positiven Potenziale des Alters gegenüber den oft vorhandenen negativen Assoziationen mit den Begriffen Alter und Pflege in der öffentlichen Wahrnehmung der Stadt hervorzuheben?

Eine Gesellschaft ohne Mitwirkung und Engagement der älteren Menschen ist nicht denkbar. Viele Angebote z. B. im Kindergarten, in der Schule, im Sport oder sozialen Bereich würden ohne die älteren Menschen nicht funktionieren. Die personellen Ressourcen und das Wissen dieser Menschen bereichern die Gesellschaft. Daher ist es unbedingt notwendig über eine Anerkennungskultur diesen Einsatz Wertschätzung entgegen zu bringen. Verleihung der Ehrenamtsnadel, Jahresempfang der Bezirksbürgermeister für engagierte Menschen, in der Mehrzahl ältere Menschen, sind einige Maßnahmen, die das Bild der Seniorinnen und Senioren in der Öffentlichkeit positiv beeinflussen.

Projekte wie Gesellschaft leben – ein ehrenamtlicher Begleitdienst könnte ohne die Potentiale der älteren Menschen nicht umgesetzt werden. Das Projekt läuft seit 2012 und die Zahl der Mitwirkenden steigt stetig. Solche Angebote steigern das Ansehen der älteren Menschen in der Gesellschaft, weil durch die Umsetzung nicht nur den Betroffenen geholfen wird sondern auch die Angehörigen profitieren davon. Der positive Effekt für die Gruppe der älteren Menschen ist unbezahlbar.

Ein weiteres Beispiel für ein positives Bild die Umgestaltung des Königshütter Parks, in welchem seniorengerechte Bewegungs- und Spielgeräte eingerichtet werden. Die Patenschaft für den Park übernimmt der Seniorenwohnpark Oberhausen, der mit seinen älteren Bewohnerinnen und Bewohnern den Park pflegen und hegen wird.

Der Bereich 0-4 gibt seit Dezember 2013 die Ehrenamtskarte NRW an besonders engagierte Menschen in Oberhausen aus. Ein großer Anteil der stark engagierten Menschen in Oberhausen, die die Ehrenamtskarte beantragen, zählt zu der Gruppe der Seniorinnen und Senioren.

Gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen zeigen dies auch deutlich!

Der 3. Freiwilligensurvey der Enquete Kommission des Bundestages aus dem Jahr 2009 belegt eindeutig, dass das Potenzial der älteren Menschen im Ehrenamt stark zunimmt und dieses Potenzial von den Menschen auch verstärkt eingebracht wird. Aufgrund des demografischen Wandels steigt die Zahl der älteren Menschen über 60 Jahre in Deutschland weiter. Damit gewinnt ein Lebensabschnitt für immer mehr Menschen an Bedeutung, in dem diese Menschen auf der Suche sind nach aktiver und sinnvoller Ausgestaltung – häufig durch freiwilliges, ehrenamtliches Engagement!

Aus diesem Grund widmet sich auch in diesem Jahr zum zweiten Mal der Auftakt der Aktionstage „Das Alter ist bunt“, welche das Büro für Chancengleichheit organisiert, einem Markt der ehrenamtlichen Möglichkeiten – eingeladen sind alle Menschen, die sich für ein freiwilliges Engagement interessieren. 26 gemeinnützige Organisationen,

Einrichtungen, Vereine und Initiativen in Oberhausen stellen an diesem Tag im BE-RO Einkaufszentrum ihre Engagementmöglichkeiten interessierten Bürgerinnen und Bürgern vor.

Durch die rege Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse, z. B. über Projekte, Angebote und Betätigungsfelder älterer Menschen, wird das Potential dieser Gruppe immer wieder in den Fokus gesetzt.

5.10.2. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass immer mehr Menschen verhältnismäßig gesund alt und hochbetagt werden und die selbstbestimmt gestaltbare Lebenszeit deutlich zunimmt?

Die Pflicht zur Daseinsfürsorge gebietet aber auch den Respekt vor der Privatsphäre und der Selbstbestimmung des Einzelnen. Soweit der ältere Mensch gesund und in der Lage ist sein Leben selbstbestimmt zu gestalten, hat die Verwaltung sich zurück zu halten (Verbot der aufdrängenden Hilfe). Angebote der Gesellschaft auch für diese Altersgruppe gibt es nach Einschätzung der Sozialverwaltung in ausreichendem Maße.

5.10.3. Welche Maßnahmen ergeben sich seitens der Stadtverwaltung für die Förderung von Familien?

Die Anforderungen zur Förderung von Familien sind vielfältig. Die familienpolitischen Leitlinien, die in Kürze verabschiedet werden, stellen den Rahmen für die zukünftige Gestaltung der Familienpolitik in Oberhausen dar. Mit ihnen steht ein Instrument zur Verfügung, das für die Verwaltung und darüber hinaus u. a. Grundlage für die Entwicklung zukünftiger Maßnahmen sein wird. Die Leitlinien werden auf der Grundlage von Erkenntnissen einer seit 2014 laufenden Veranstaltungsreihe zum Themenfeld Familie unter Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Trägern, Politik und Gesellschaft entwickelt und im Oberhausener Bündnis für Familie mit Leben gefüllt. Gemeinsam mit der im Landesvergleich gut ausgebauten Sozialberichterstattung bilden die Leitlinien sowie die bei den Veranstaltungen diskutierten Ansätze für Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung von Familien die Grundlage der weiteren Arbeit des Themenfelds Familie im Büro für Chancengleichheit.

Die Teilnahme der Stadt Oberhausen am laufenden Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“ trägt zudem dazu bei, Maßnahmen passgenau und aufbauend für Familien im Sinne einer Präventionskette, zu gestalten. Beispielhaft sind in der Broschüre „Lückenlos: Gemeinsam schauen und miteinander handeln – Das Präventionsnetz für Kinder, Jugendliche und Familien in Oberhausen“ Angebote und Maßnahmen aufgeführt, die zur Erreichung einer lückenlosen Präventionskette beitragen.

5.10.4 Welche Konsequenzen und Handlungsbedarfe ergeben sich nach Ansicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass Familien kleiner und mobiler werden?

Schon heute ist es Querschnittsaufgabe für die Verwaltung, Angebote für Familien differenziert nach den jeweiligen Bedarfen zu gestalten. Auch zukünftig wird hierzu eine gute Berichterstattung (bspw. Familienbericht, Sozialstrukturatlas) sowie genaues Hinsehen vor Ort – auch im kleinräumigen Sinne - unter anderem hinsichtlich der Bedarfe und der Angebotsabwägung notwendig sein. Informationen zu den vorhandenen guten Angeboten müssen öffentlich und gut zugänglich sowie abgestimmt sein - sowohl für Oberhausener Familien als auch für die, die einen Zuzug erwägen.

Die verschiedenen Formen von Familien erfordern eine vielfältige Angebotspalette. Schon in den vergangenen Jahren hat die Stadt Oberhausen mit ihren Kooperationspartnern in freier Trägerschaft darauf besonderen Wert gelegt, die Angebote „passgenau“ für Familien mit ihren unterschiedlichen Lebenslagen zu entwickeln.

Eine Säule sind die Maßnahmen im Rahmen der Frühen Hilfen. Hier werden insbesondere Angebote zur frühzeitigen Beratung, aber auch Eltern-Kind-Angebote oder Gruppenangebote initiiert, die den jungen Familien sowohl Hilfe im Bedarfsfall als auch den Kontakt mit Gleichgesinnten oder erste Spielkontakte der kleinen Kinder ermöglichen. Diese Angebote werden mit verschiedensten Kooperationspartnern wie den Familienbildungsstätten oder auch freien Trägern der Jugendhilfe initiiert.

Auch ein breites Netz an öffentlichen Spielplätzen und Spielpunkten dient ebenfalls dazu soziale Kontakte zu ermöglichen.

Das Angebot der Frühkindlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen zielt ebenso auf unterschiedliche Lebenssituationen ab und bietet daher verschiedenste Angebote mit unterschiedlichsten Betreuungsumfängen an. Grundsätzlich sind Angebote zwischen 5, 7 und bis zu 10 Stunden am Tag in der Palette vorgesehen. Über diese Betreuungszeiten hinaus werden auch Kombimodelle mit Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege angeboten, um familiäre Situationen zu schaffen, auch wenn Eltern vor 7.00 und nach 17.00 Uhr berufstätig sind.

Die Verortung der Angebote orientiert sich jeweils an den Bedarfslagen in den Sozialräumen.

In der Jugendarbeit z. B. orientierte sich die Verortung des Jugendzentrums in OB-Innenstadt u. a. an der Datenlage Alleinerziehender.

Die oben dargestellten Angebote sind für die Familien in verschiedenen Beratungsstellen, z. B. Vermittlungsstelle für Kindertagesbetreuung oder auch im Internet, z. B. Angebote der Frühen Hilfen im „Babypilot“, zu finden.

5.10.5. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus Sicht der Verwaltung aus der Tatsache, dass der Trend zum Ein-Personen-Haushalt dominieren wird?

Der Ein-Personen-Haushalt birgt grundsätzlich die Gefahr der Vereinsamung, die sich mit zunehmendem Alter erhöht. Bei eintretenden gesundheitlichen Einschränkungen

kungen und/oder Verlust von sozialen Bindungen kapseln sich Ältere oftmals ab. Die Umwelt hat somit kaum Gelegenheit, sich abzeichnende Bedarfe an Teilhabe oder Pflege zu erkennen. Aber selbst wenn das der Fall ist, zeigen Beispiele aus der Tagesarbeit, dass Hilfen oft nicht angenommen werden. Es bedarf dann mühsamer Überzeugungsarbeit. Daher wird die Sozialverwaltung Strategien entwickeln, um dieser Gefahr sachgerecht zu begegnen.

5.11. Wie kann die Rolle der Verbraucherzentrale zentral und vor Ort für die Aufgabe gestärkt werden, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger in der älter werdenden Gesellschaft wirkungsvoll zu vertreten?

Antwort der Verbraucherzentrale:

Wir würden unser Beratungsangebot gerne so gestalten, dass wir auch ältere Menschen an ihrem Standort erreichen könnten.

Es wäre für uns wichtig, ältere Menschen, die nicht mobil sind, präventiv zu beraten. Dies könnte durch Vorträge und Informationen am Standort der Senioren erfolgen, wie z.B. Seniorenheime oder Treffpunkte für Senioren. In diesen Präventions-Veranstaltungen könnten die Senioren dann z.B. auf Betrugsmaschen und Abzockmethoden, die speziell auf ältere Menschen abzielen, hingewiesen und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Für diese Präventions-Veranstaltungen würden dann zusätzliche Ressourcen benötigt.

6. Sport und Freizeit

Der demografische Wandel führt bis zum Jahr 2030 zu einem Rückgang der sportlich aktiven“ Menschen um bis zu 50%. Die Ausrichtung des Sports muss sich mehr an der ganzen Familie vom Kind bis zum Senioren orientieren und generationenübergreifende Anreize müssen geschaffen werden, um mehr Menschen für Sport zu begeistern.

Der Sport übernimmt auch in Oberhausen seit Jahren eine wichtige gesellschaftliche und gesundheitspolitische Funktion. Bereits Kindern und Jugendlichen aber auch Erwachsenen bis zum hohen Alter bietet der Sport genügend Abwechslung im Alltagsleben. Somit ist er ein wichtiger Bestandteil der Freizeitgestaltung. Deshalb wird der Sport auch häufig als sog. „weicher Standortfaktor“ für die Städte und Gemeinden bezeichnet.

Durch kluge Investitionen und intelligentes Sparen konnte die Qualität der Oberhausener Sportstätten binnen weniger Jahre nachhaltig verbessert werden. Inzwischen stehen der Bevölkerung moderne Bäder, überwiegend nutzerfreundliche Sportplätze, ausgestattet mit modernen Kunstrasenbelägen sowie sanierte und erneuerte Sportfunktionsgebäude wie Sporthallen und Umkleidegebäude zur Verfügung, die gerne von Jung und Alt zur Ausübung ihres Lieblingssports genutzt werden.

6.1. Welche Strukturen müssen aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden, um diesem Rückgang zu begegnen?

Sport trägt maßgeblich zur Gesundheit der Bevölkerung bei. Vielen Krankheiten kann man buchstäblich davon laufen. Auch die integrative und das soziale Miteinander fördernde Kraft des Sports in unserer Gesellschaft sind unbestritten. Deshalb ist es für die Stadt Oberhausen auch zukünftig wichtig, für ihre Bürgerinnen und Bürger eine Sportinfrastruktur vorzuhalten, die alle Altersgruppen zu sportlichen Aktivitäten animiert und motiviert.

Aus Sicht der Sportverwaltung müssen in enger Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport sowie den für Kinder und Jugend, Bildung, Soziales, Gesundheit, Familie und Sport verantwortlichen Stellen in der Stadt Oberhausen Strukturen geschaffen werden, die den Sport quasi „von der Wiege an“ bis zum „hohen Alter“ als wichtiges gesundheits- und integrationsförderndes Element des täglichen Lebens erkennen. Die Vernetzung der o.g. Akteure zu einem Sportnetzwerk, in dem Gesundheit, Integration und Soziales als Schwerpunkte der zu fördernden Elemente gesehen werden, würde dazu beitragen, die Wichtigkeit des Sports für die Entwicklung des Menschen, von der Kindheit bis zum hohen Alter, positiv zu gestalten. Viele andere Städte haben dies bereits erkannt und entsprechende Strukturen geschaffen. Auch in der OB-Bevölkerung sollte der Sport zukünftig als wichtiges Gesundheits- und Integrationförderndes Element für Jung und Alt erkannt und beachtet sowie zukünftig mehr als bisher zum Alltagsinhalt jedes Einzelnen werden. Mit der Einrichtung eines Sportnetzwerkes als sportfördernde Struktur, könnte diese Zielsetzung gelingen.

Bewegungs- und motorische Defizite, Übergewichte u.a., wie sie heute bereits in verstärktem Umfang bei den Schuleingangsuntersuchungen der Kinder festgestellt wer-

den und die in der Zukunft zu gravierenden gesundheitlichen Folgen in der Bevölkerung führen können, können durch die gemeinsame Zielsetzung, strukturell mehr Sport in den Alltag des Einzelnen zu „transportieren“, verhindert oder zumindest verringert werden.

Besondere Beachtung in dieser Hinsicht und im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel erfordert in den kommenden Jahren die immer größer werdende Gruppe der älteren Bürgerinnen und Bürger. Speziell für die älteren Menschen bedarf es zukünftig einer ausreichend großen Anzahl von Sportangeboten, die es ihnen ermöglichen, Sport zum wichtigen Element ihres Alltags zu machen, ihn noch im hohen Alter zu praktizieren und ihn als wichtigen Faktor zur Gesundheitserhaltung und Förderung zu erkennen.

6.2. Welche flexiblen Angebote können aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden, um die Oberhausener Sportlandschaft für alle Altersgruppen attraktiv zu gestalten?

An flexiblen und attraktiven Sportangeboten mangelt es derzeit in Oberhausen grundsätzlich nicht -siehe hierzu auch vorne unter Pkt. 1.3.1-.

In der modernen Oberhausener Sportstättenlandschaft werden dem Bürger/der Bürgerin zahlreiche und verschiedene Sportangebote für die unterschiedlichen Altersgruppen gemacht:

Angefangen von „Mutter und Kind-Turnen“ in den städtischen Turnhallen und Gymnastikräumen über den Schwimmunterricht oder die Wassergymnastik in den Lehrschwimmbecken bis zu den Sportarten Leichtathletik, den verschiedenen Ballsportarten sowie dem Schwimmsport, um nur einiges zu nennen, wird der Sportinteressierten Bevölkerung dezentral in den Stadtteilen eine Vielzahl von attraktiven Sportangeboten gemacht, die flexibel von ihr genutzt werden kann. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang auch die sich erst seit einigen Wochen in Betrieb befindende Pflugbeil-Arena, in der die Sportart Inline-Skater-Hockey ihre neue Heimat gefunden hat und der Volksgolfplatz Jacobi, der seit einigen Jahren von der Bevölkerung intensiv genutzt wird.

Dennoch kann sicherlich noch einiges verbessert und den zukünftigen Bedarfen angepasst werden.

Stichworte hierzu sind die verbesserte Sportförderung für Kleinkinder in Kita's und für Kinder im Schulalltag. Nach Ansicht des Ernährungsmediziners Dr. Thomas Hulisz vom Bochumer Adipositaszentrum sollten Kinder in der Woche mindestens 5x Sport treiben, um dem krankhaften Übergewicht vorzubeugen. Lt. Berichterstattung in der WAZ vom 16.5.15 gilt heute bereits jedes 6. Kind in NRW als fettleibig. Die Zahl der adipösen Erwachsenen in NRW hat sich seit 2008 auf 3596 Fälle verdoppelt.

Diese veröffentlichten Zahlen machen es deshalb notwendig, über zusätzliche Sportangebote für Jung und Alt nachzudenken.

Insbesondere für die ältere Generation, die im Zuge des demografischen Wandels immer stärker wird, sollten in den kommenden Jahren genügend Sportangebote zur Verfügung stehen. Denkbar wäre es z.B., alle Sportangebote für Senioren zu erfassen und in einer Infobroschüre zu veröffentlichen, dies mit einer zusätzlichen Kategorisierung der jeweiligen sportlichen Leistungsfähigkeit.

Aber auch der Bildungsalltag von Kindern und Jugendlichen sollte zukünftig mehr sportliche Elemente beinhalten. Nach Aussage des Leiters des Zentrums für Gesundheit durch Sport und Bewegung der Dt. Sporthochschule Köln, Herrn Ingo Froböse, macht ihm der von der Kita und der Schule geprägte Alltag Sorgen. Die

Aufforderung still zu sitzen, sei komplett falsch und sozusagen das Grundübel. Das Lernen müsse mit Aktivitäten verknüpft sein. „Wir wissen heute, dass Kinder viel besser behalten, wenn sie dabei körperlich aktiv sind. Rennen, Fangen, Fußball spielen, nur durch den Anreiz der Bewegung entwickelt sich bei Kindern das Gehirn richtig. Die Vernetzung der Hirnzellen sei dringend auf Aktivität angewiesen.“ (WAZ v. 11.3.2015)

6.3. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, generationenübergreifende Sportstätten zu schaffen und vorzuhalten?

Die Oberhausener Sportstätten können grundsätzlich generationsübergreifend genutzt werden.

Denkbar wäre es, als zusätzliche Option generationsübergreifende Spielplätze einzurichten, auf denen Enkel / Enkelin und Oma / Opa sich gemeinsam bewegen können.

6.4. Wo sieht die Verwaltung Möglichkeiten, Flächen für frei zugängliche Sportangebote im öffentlichen Raum vorzuhalten?

Die Oberhausener Sportstätten mit den dort vorhandenen Sportangeboten sind grundsätzlich für Jedermann frei zugänglich.

Anbieter der Sportangebote sind in erster Linie die dem Stadtsportbund angeschlossenen Vereine, sowie Einrichtungen der Bildung wie das Bildungswerk des Landessportbundes aber auch private Anbieter.

Die städt. Sportplätze sind grundsätzlich von morgens bis abends geöffnet und können in den Zeiten von Jedermann genutzt werden, die nicht den Vereinen zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus besteht für Jedermann die Möglichkeit, sich auch in den zahlreichen städt. Parkanlagen sportlich zu betätigen. In Parkanlagen, auf Schulhöfen aber auch auf Kinderspielplätzen befinden sich Sportgeräte wie Basketballkörbe, Tischtennisplatten, Fußballtore aber auch Beachvolleyballanlagen und Bolzplätze, die intensiv genutzt werden können.

Darüber hinaus hat die Sportministerin des Landes NRW, Frau Schäfer, angeregt, die „Trimm-Dich-Bewegung“ neu zu beleben. Die Ministerin will ihre Initiative „Sport to go“ den Sportministern der Länder vorstellen, damit sie ihre Empfehlung bundesweit unterstützen (WAZ v. 29.12.2014).

Denkbar wäre, auch in Oberhausen das Sportangebot auf sog. freien Flächen auf diesem Wege zu erweitern, um somit für ein Angebot zu mehr sportlicher Aktivität im Alltag zu sorgen.

6.5. Welche Maßnahmen können seitens der Verwaltung ergriffen werden, um wieder mehr niederschwellige Sportangebote zu schaffen?

Die Stadt Oberhausen bemüht sich seit Jahren niederschwellige Sportangebote anzubieten. Die sog. Sportnächte in den Sporthallen der Stadtbezirke Alt-Oberhausen, Sterkrade und Osterfeld werden regelmäßig von Jugendlichen nachgefragt. Darüber hinaus hat die Verwaltung im Zuge der Sportstättenplanung innerhalb der Sportanlagen einige niederschwellige Sportangebote wie Streetbasketball, Beachvolleyball

und Kleinspielfelder geschaffen, die ebenfalls als niederschwellige Angebote anzusehen sind und von jedermann genutzt werden können.

Denkbar für die Zukunft wäre es, die Schulhöfe der OB-Schulen, auf denen derzeit keine oder nur in einem geringen Umfang Sportangebote vorhanden sind, mit einer niederschweligen Sportinfrastruktur aufzuwerten. Durch niederschwellige und moderne Sportangebote auf den Schulhöfen werden Schülerinnen und Schüler motiviert, sich in den Schulpausen oder im Offenen Ganztag auf dem Schulgelände sportlich zu betätigen -siehe hierzu auch Ausführungen zu Pkt. 6.2-.

Da viele Grundschüler die meiste Zeit ihres Alltags in der Ganztagschule verbringen (Schulzeit plus Betreuung) würde das Vorhandensein von niederschwelligen Sportangeboten auf den Schulhöfen mit dazu beitragen, Kinder für den Sport zu begeistern. Den negativen Begleiterscheinungen wie Bewegungsmangel, Übergewicht, motorische Defizite etc. kann auch hierdurch entscheidend entgegen gewirkt werden.

Niederschwellige Sportangebote für Jung und Alt stehen auch auf dem Sportgelände der sog. Open Area im Kaisergarten und innerhalb der Sport- und Freizeitanlage am Stadion Niederrhein zur Verfügung. Zudem stehen Jugendlichen auf dem Gelände der Olga, an der Trasse neben der Autobahn A 42 (zwischen Olga und CentrO.) und im Stadtteil Holten Skaterflächen als niederschwelliges sportliches Angebot genauso zur Verfügung wie eine mit Erdhügeln aufgefüllte Fläche am Parkplatz 3, Stadion Niederrhein, die von ihnen zum „biken“ gerne genutzt wird.

Darüber hinaus ist es grundsätzlich möglich, weitere niederschwellige Sportangebote in den Stadtteilen zu schaffen, wenn hierfür die planungsrechtlichen Voraussetzungen gegeben sind und die politische Willensbildung erfolgt ist.

6.5.1. Wie sieht die Verwaltung die Möglichkeit, niederschwellige Sportangebote in vorhandene Sportstätten zu integrieren?

Siehe hierzu auch Pkt. 6.5

6.6. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, die Sport- und Freizeitangebote in den einzelnen Stadtteilen wieder mehr zu verstärken?

Siehe hierzu auch Pkt. 6.1, 6.2, 6.5.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Sport- und Freizeitangebote in den einzelnen Stadtteilen gut sind. Die in den drei Stadtbezirken vorhandenen öffentlichen Bäder, Sportplätze, Sporthallen, Turnhallen, Gymnastikräume und Lehrschwimmbecken bieten gute Bedingungen, dort die klassischen Sportarten auszuüben. Darüber hinaus bieten zahlreiche Oberhausener Parkanlagen den Bewohnern unserer Stadt unterschiedliche Optionen, sich wohnortnah sportlich zu betätigen. Hier sind insbesondere die Sportarten Walken und Joggen zu nennen. Aber auch zahlreiche Parkwiesen bieten sich für Ballspielen, Gymnastik etc. an und werden hierzu von der Bevölkerung genutzt. Einige der Parkanlagen sind mit Kleinfeldtoren, Basketballkörben, Beachvolleyballanlagen u. a. ausgestattet.

Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf das sehr gut ausgebaute Radwegenetz, das die Stadtbezirke und Stadteile verbindet.

Alte Bahntrassen, die zu Radwegen umgebaut wurden, bieten zudem zahlreiche Möglichkeiten, die nähere und weitere Umgebung fern ab vom motorisierten Verkehr zu erkunden.

6.7. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um einen kompletten barrierefreien Zugang aller Sportstätten zu schaffen?

Im Rahmen der kommunalen Inklusionsplanung (Ratsbeschluss vom 23.05.2011 mit der Drucksache Nr. A/15/1212-01) werden durch die Projektgruppe Inklusion verschiedene Handlungsfelder betrachtet und bearbeitet.

Für das Handlungsfeld „Freizeit und Sport“ wurden von der Projektgruppe Inklusion folgende Maßnahmen erarbeitet, die bei Vorlage des zu beschließenden Inklusionsplanes (vorgesehen für Ende 2016) in den politischen Gremien diskutiert und durch den Rat der Stadt beschlossen werden können:

- Neu- und Umbauten von Sportstätten erfolgen bei Möglichkeit barrierefrei.
- Zugänge, insbesondere Türen von Sporthallen werden nach Möglichkeit so gestaltet, dass sie auch von Rollstuhlfahrenden genutzt werden können.
- Über den Umbau / die Weiterentwicklung der Barrierefreiheit von Sportstätten wird jährlich berichtet.
- Bis zum Jahr XX (ein Zeitplan muss noch festgelegt werden) soll in jedem Stadtteil eine umfassend barrierefreie Sporthalle zur Verfügung stehen.
- Das Veranstaltungsmanagement berät Vereine auch zur Barrierefreiheit bei Veranstaltungen.
- Bei der Auszahlung von Fördermitteln für Vereinsbaumaßnahmen werden die Vereine auf den Nutzen von Barrierefreiheit hingewiesen und bei Bedarf beraten.
- An jeder Sportstätte in Oberhausen soll mindestens 1 Behindertenparkplatz zur Verfügung stehen. (Beschluss Beirat für Menschen mit Behinderungen 22.01.2015, Vorlage Nr. M/16/0589-01)

Zudem wurde durch den Beirat für Menschen mit Behinderungen die Kommission „Oberhausen Barrierefrei“ gegründet. Die Mitglieder dieser Kommission begehen seit 2013 Verwaltungsgebäude und geben Hinweise zur Verbesserung der Barrierefreiheit. Mitarbeiter/innen der OGM nehmen an diesen Begehungen teil. Im Jahr 2015 wurden beispielsweise das Hallenbad Oberhausen und das Hallenbad Sterkrade begangen, weitere Begehungen wie z. B. des Tiergeheges im Kaisergarten sind bereits angedacht. Die Planung zum Bau des Jugendzentrums Oberhausen wurde ebenso begleitet. Ein Bericht im Beirat für Menschen mit Behinderungen über die Ergebnisse ist für Ende 2015 geplant. Die Begehungen der Kommission „Oberhausen Barrierefrei“ sind ebenfalls Bestandteil der kommunalen Inklusionsplanung.

Des Weiteren wird auf den Zwischenbericht zur kommunalen Inklusionsplanung Drucksache M/16/0371-01 (Rat 15.12.2014) verwiesen.

6.8. Welche Maßnahmen wird die Verwaltung ergreifen, um eine seniorenge-rechte Ausstattung der Oberhausener Sporthallen und Sportstätten gewährleisten zu können?

Grundsätzlich sind die städt. Sportstätten wie Bäder, Sportplätze und Sporthallen der Stadt Oberhausen bereits heute von Senioren für ihre sportlichen Aktivitäten gut nutzbar. In den genannten Sportstätten treiben zahlreiche Senioren unserer Stadt in Vereinen oder auch als „freie Nutzer“ regelmäßig Sport.

Beispielhaft hierfür sind das Frühschwimmen in den Bädern der 3 Stadtbezirke, das Altersturnen in den Turnhallen unter Anleitung von geschulten Übungsleitern der Vereine aber auch das Joggen und Walken älterer Menschen auf den Rundlaufbahnen in den Sportanlagen der Stadtbezirke zu nennen.

Für die Zukunft ist es durchaus denkbar, die Sportstätten unserer Stadt mehr als bisher speziell nach den Bedürfnissen älterer Menschen auszurichten, dies vor allem unter dem Aspekt des Demografischen Wandels mit immer mehr älteren Sportinteressierten in unserer Stadt.

Beispielhaft hierfür sei die Ausstattung von Freiflächen auf Sportanlagen mit speziell für Senioren hergerichteten Fitnessparcours oder die Beschaffung von Sportgeräten speziell für Ältere in den städt. Sport- und Turnhallen zu nennen. Hierzu bedarf es einer engen Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Stadtsportbund und seinen Vereinen und der Sportverwaltung!

6.9. Welche notwendigen Umstrukturierungen sieht die Verwaltung im Zuge des demografischen Wandel die Oberhausener Schulturnhallen betreffend?

Wie bereits vorne erwähnt, hat der Rat beschlossen, die Sportstättenkonzeption auch unter Einbeziehung der Oberhausener Sport- und Turnhallen weiter zu entwickeln. Die hierfür erforderliche Sporthallenkonzeption wird derzeit durch die Bergische Universität Wuppertal, Forschungsstelle Kommunale Sportentwicklungsplanung, und in enger Abstimmung mit dem Stadtsportbund und dem Bereich 2-5/Sport erarbeitet. Grundsätzlich ist es durchaus denkbar, dass sich zukünftig auch die derzeitige Struktur der Oberhausener Schulturnhallen im Zuge des demografischen Wandels verändern wird. Hierzu ist auf die bereits beschlossene Schließung von verschiedenen Schulstandorten hinzuweisen, auf denen sich auch Turnhallen befinden. Ob, und ggfs. in welcher Weise sich die Anzahl und Struktur der Oberhausener Schulturnhallen im Zuge des demografischen Wandels tatsächlich verändern wird, kann zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Denkbar ist es auch hier, nach den geplanten Schulschließungen, den Sportbetrieb der Vereine in den Schulturnhallen auf weniger Standorte als z. Z. zu konzentrieren.

6.10.1. Welche Maßnahmen und Möglichkeiten sieht die Verwaltung, um sowohl ältere als auch jüngere Menschen wieder verstärkt für die Übernahme eines sportlichen Ehrenamtes gewinnen zu können?

Das Büro für Chancengleichheit nimmt Gesuche nach Ehrenamtlichen für unterschiedliche Themenfelder in der Freiwilligendatenbank auf und vermittelt Ehrenamtliche. Dabei spielt auch der Sport eine Rolle. Es besteht zum ehrenamtlichen Engagement im Sport auch eine Kooperation des Büros für Chancengleichheit mit dem Stadtsportbund SSB / Bereich Sport in verschiedenen Netzwerken: Netzwerk beo., Internes Netzwerk zum Thema Ehrenamt bei der Stadt Oberhausen.

Allgemein veranstaltet das Büro für Chancengleichheit / Leben im Alter jedes Jahr die Aktionstage „Das Alter ist bunt“ im Bero Zentrum. Alle zwei Jahre widmet sich ein Tag einem Marktplatz Ehrenamt – einem Markt der ehrenamtlichen Möglichkeiten, auf dem sich Einrichtungen, Vereine und Gemeinnützige mit ihren Engagementmöglichkeiten vorstellen können. Der nächste Marktplatz Ehrenamt findet am 08.10.2015 statt.

Im Juni 2015 findet darüber hinaus die erste „Stadtrundfahrt mit Engagement“ statt – Engagementinteressierte können sich drei Einrichtungen bzw. Vereine, die Ehrenamtliche suchen, anschauen und in das Ehrenamt hineinschnuppern. Eine Fortsetzung ist geplant, falls das Angebot angenommen wird. Ggfs. dann auch mit sportlichen Einrichtungen, falls gewünscht.

6.10.2. Wie sieht die Verwaltung die Möglichkeit, Fortbildungsangebote für ehrenamtliche Vereinspräsidenten zu schaffen?

Das Netzwerk beo. bietet in Kooperation mit der VHS Oberhausen und unter Federführung des Büros für Chancengleichheit seit Herbst 2014 eine kostenfreie Fortbildungsreihe für Ehrenamtliche an. Insgesamt sechs Fortbildungsveranstaltungen konnten im vergangenen Jahr besucht werden. Themen unterschiedlichster Art (z. B. Kommunikation, Pressearbeit, Versicherungsschutz, Vereinsrecht und Steuerrecht) bieten einen breiten Fortbildungsrahmen. Im Herbst 2015 wird diese Reihe fortgesetzt. Durch die Finanzierung einzelner Referenten/innen aus dem Ehrenamtsbudget des Büros für Chancengleichheit, durch verschiedene Netzwerkmitglieder beo und die kostenfreie Einbringung der VHS Oberhausen können die Fortbildungen kostenfrei angeboten werden. Dies soll das Ehrenamt in Oberhausen weiter stärken und würdigen.

6.10.3. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die Anerkennung für die Übernahme von Ehrenämtern zu verstärken?

Die im Dezember 2013 eingeführte Ehrenamtskarte wird durch das Büro für Chancengleichheit weitergeführt. Dabei soll mindestens einmal im Jahr eine Sonderaktion stattfinden (z.B.: Theaterveranstaltung nur für Ehrenamtliche). Seit Dezember 2013 wurden 508 Ehrenamtskarten ausgegeben – darunter auch viele Engagierte aus dem Bereich Sport (13 %).

Das Büro für Chancengleichheit gibt den Engagementnachweis NRW seit 2012 auf Anforderung für Engagierte in oder bei der Stadt Oberhausen aus. Besonders Menschen in Bewerbungssituationen profitieren beispielsweise hiervon. Den Engagementnachweis NRW unterschreibt in Oberhausen der Oberbürgermeister. Dies unterstreicht die besondere Wertschätzung für Engagierte.

Die Ehrenamtsfeier der Bezirksbürgermeister/in findet seit 2001 jährlich unter wechselnden und aktuellen Themen statt. Diese Maßnahme soll weiter geführt werden.

Das Büro für Chancengleichheit beteiligt sich als Netzwerkpartner weiterhin am jährlich stattfindenden Ruhrdax – Wirtschaft trifft Ehrenamt – eine Kontaktplattform für Unternehmen und gemeinnützige Einrichtungen des Netzwerkes Ruhrgebiet, die auch im Jahr 2016 fortgeführt werden soll.

Kostenfreie Fortbildungen für das Ehrenamt, siehe Antwort 6.10.2.

6.11. Welche Konsequenzen für den Sport können aus Sicht der Verwaltung aus der steigenden Zahl von Migrantinnen und Migranten gezogen werden?

Wichtige Organisationen, um die steigende Zahl von Migrantinnen und Migranten in unserer Stadt zu integrieren, können u. a. die Sportvereine sein. Fremde, spielerisch in den gesellschaftlichen Alltag zu integrieren und schnell mit der deutschen Sprache vertraut zu machen, fällt durch das gemeinsame Sporttreiben in Sportvereinen leichter als vielleicht anderswo.

Vereine und ihre Strukturen sollten deshalb auch zukünftig bei ihren vielfältigen Aufgaben durch die Stadt unterstützt und gefördert werden.

7. Kultur

Oberhausen als Stadt der Kultur, muss die Kultur weiter für alle Alters- und Bildungsschichten zugänglich und verständlich machen. Die Kulturlandschaft als Standortfaktor gilt es weiter auszubauen und kulturelle Bildungsangebote sowohl für junge, als auch für ältere Menschen zu schaffen und vorzuhalten. Bereits vorhandene Kultureinrichtungen und -angebote müssen an die Gegebenheiten der älter und bunter werdenden Bevölkerung angeglichen werden.

7.1. Welche Konsequenzen können aus den mit dem demografischen Wandel verbundenen Verschiebungen der Altersstruktur bei den Besuchern der Volkshochschule gezogen werden?

Die Konsequenzen für die entsprechenden Zielgruppenangebote sind schon gezogen worden und i.d.R. erfolgreich (siehe Bevölkerungsumfrageergebnisse und Vorlage zum Gleichstellungsausschuss sowie Programm für aktive Menschen 55+ und Kulturausschussvorlage zum Programm 2015/16).

7.2. Wie kann das Angebot an die älter werdende Bevölkerung angeglichen werden und die Attraktivität der VHS weiter gesteigert werden?

Die VHS bietet bereits ein umfangreiches Angebot für besonders diese Zielgruppen an und differenziert EDV-Kurse sogar in Gruppen ab 75. Das Angebot wird gut angenommen.

7.3. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um auch jüngere Menschen wieder verstärkt für die Kulturlandschaft in Oberhausen zu begeistern?

Die LUDWIGGALERIE bietet für junge Menschen ein umfangreiches museumspädagogisches Programm an. Für jede Ausstellung wird eine speziell auf die verschiedenen Altersgruppen - vom Kindergarten bis zur Oberstufe und für junge Erwachsene – ausgerichtetes Programm entwickelt, das neben theoretischen Einführungen praktische Teile beinhaltet. Bei *Schüler führen Schüler* werden junge „MuseumsführerInnen“ ausgebildet (Mittelstufe), die ihr Wissen dann an Kinder im Grundschulalter weitergeben.

Neben den Angeboten für Gruppen richtet die LUDWIGGALERIE offene Angebote aus, zu denen sämtliche interessierte Kinder und Jugendliche kommen können. All diese Angebote werden überdimensional gut angenommen. Eintritt und Führungen werden von der Stadt Oberhausen bezuschusst.

Besonderen Wert legen wir auf die Erschließung unserer Ausstellungen für Kinder auch ohne personelle Betreuung. Suchspiele oder ein Kinder-Audio-Guide machen jederzeit einen kindgerechten Aufenthalt möglich.

Darüber hinaus werden für diverse Preise (z.B. Comic-Preis oder Preis für junge Fotografie) Gelder eingeworben. Auch hier zeigen die hohen Einreichungszahlen das große Interesse jüngerer Menschen an der LUDWIGGALERIE.

Mit den *Ludwig Charts* konnte sogar eine Bundesförderung nach Oberhausen geholt werden, die sich an Jugendliche mit schwierigem Zugang zur Kultur wendet. Auch

hier zeigt sich die erfolgreiche Arbeit darin, dass das Projekt bereits in die 5. Staffel geht.

Die sehr enge Zusammenarbeit mit der städtischen Malschule zählt sich ebenfalls aus.

In Gruppenausstellungen, z.B. in Zusammenarbeit mit den RuhrKunstMuseen, widmet sich die LUDWIGGALERIE stets dem Bereich der jungen Positionen. Auch so erschließen wir ein junges regionales Publikum für unser Haus.

Diverse kleine und größere Einzelprojekte – Lesungen für Kinder, Zusammenarbeit mit dem Theater Oberhausen bei Cornelia Funke etc. pp. – führen junges Publikum an die LUDWIGGALERIE heran.

Darüber bieten wir zwei wissenschaftliche Ausbildungsstellen für – danach - qualifizierte Museumskuratorinnen an. Die Volontariate werden von der Peter und Irene Ludwig Stiftung gefördert. Zahlreiche Fachpraktikantinnen lernen bei uns erstmalig den Museumsbetrieb kennen.

Die IKF führt gezielt partizipative Projekte für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Oberhausen durch:

- Poetry SlamClip-Wettbewerb,
- begleitende Workshops zum jährlichen thematischen Sonderprogramm (2015: 3D-Workshop),
- „Kinder haben die Wahl“- ein Projekt bei dem sich Grundschulkinder mit experimentellen und künstlerischen Filmen auseinandersetzen,
- „Morgen woanders“- Uraufführung eines Dokumentarfilms, der in Zusammenarbeit mit Flüchtlingen aus Oberhausen entstanden ist.

Diese Angebote sind jedoch zuschussabhängig und können auch der beschränkten Mittel wegen nicht zu jeder Zeit und vor allem nicht für größere Gruppen angeboten werden.

Antworten aus Sicht des Bereiches 0-6 / Musische Bildung und Kulturarbeit:

Insbesondere in der Kulturellen Jugendarbeit hat die Stadt Oberhausen ein qualitativ wie quantitativ hervorragendes Angebot, das es zum Ziel hat, junge Menschen für die Kultur zu begeistern.

Beispiele:

- Städtische Musikschule Oberhausen mit z.Zt. ca. 4000 Schülerinnen und Schülern
- Programm „Jedem Kind ein Instrument“, künftig „Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“
- Schulkooperationen
- Zusammenarbeit mit Schulen über Kulturbeauftragte
- Auszeichnung von „Kulturschulen“ auf Grund starker Kooperationen mit den Kultureinrichtungen
- Kooperationen mit Migrantenorganisationen
- Kinderkonzerte
- Projekte „Kulturstrolche“ des Kultursekretariats NRW
- Projekte Kultur und Schule
- Angebote für alle Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren (Kulturrucksack)
- Jugendförderpreis

Die JugendKunstSchule Oberhausen bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Stadt im Alter von 5 -25 Jahren vielfältige Möglichkeiten Kulturangebote aktiv zu erleben. Hierbei liegt ein Schwerpunkt insbesondere in der Gruppe, die bisher noch wenige Zugänge zu Kultur hatte. Aktuelle Angebote werden durch Kurse und Workshops organisiert. Die fachliche und pädagogische Leitung übernehmen engagierte junge Erwachsene, meist StudentInnen, aus kreativen Bereichen wie Theater, Sport, Tanz und Lifestyle. Konkrete Kurs- und Workshopangebote: Slackline, Longboards selber bauen, Theater, Kochen für junge Erwachsene, Zeichnen, Baumglotzer, Airbrush, Graffiti, Malen, Kleiderbar, Nähen, Fotografie und Recycling. Die Angebote finden im gesamten Stadtgebiet in Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe, freien Trägern, Bildungseinrichtungen und dem Haus der Jugend statt. Ab September 2015 befindet sich die JugendKunstSchule Oberhausen gemeinsam mit dem Jugendzentrum im Gebäude der Brüder-Grimm-Schule auf der Lothringerstraße.

Theater siehe Anlage 3

7.4. Welche Maßnahmen gedenkt die Verwaltung zu ergreifen, um die Barrierefreiheit in Zukunft bei allen kulturellen Veranstaltungen auszubauen und zu gewährleisten?

Barrierefreiheit ist in der LUDWIGGALERIE gegeben.

IKF

Die Angebote sind zum Teil mehrsprachig gehalten und generell kostenfrei. Aufgrund der baulichen Situation im Lichtburg Filmpalast Oberhausen ist eine Erweiterung der Barrierefreiheit für die Internationalen Kurzfilmtage nicht möglich. Dennoch kommen in jedem Jahr auch Klassen aus der Schillerschule - Förderschule "Geistige Entwicklung" zu den Schulklassenvorstellungen, die von der IKF angeboten werden.

Die Veranstaltungen des Bereiches 0-6 sind barrierefrei.

7.5. Welche Angebote für Migrantinnen und Migranten können geschaffen werden, um hier eine verstärkte Teilhabe am kulturellen Angebot der Stadt zu erreichen?

Die bereits oben erwähnte Förderung durch den Bund bei den *Ludwig Charts* verstärkt vorbildlich die Teilhabe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Selbstverständlich werden Künstlerinnen und Künstler mit ausländischem Hintergrund bei allen Ausstellungsprojekten berücksichtigt.

Zahlreiche Veranstaltungen beschäftigen sich – wenn es zum Ausstellungsthema passt – auch mit Fragen der Zuwanderung etc.

IKF

Die IKF prüft derzeit mit den Ansprechpartnern eine Erweiterung und Anpassung der Angebote. Die Programme der Internationalen Kurzfilmtage richten sich an jedes soziale Milieu in Oberhausen. Fremdsprache-Filme aus mehr als 50 Ländern sind attraktiv auch für Migrantinnen und Migranten, deren Deutschkenntnisse nicht ausrei-

chen um an anderweitigen Kulturveranstaltungen teilzunehmen. Aufgrund der Mehrsprachigkeit bei den Kurzfilmtagen und fast immer verfügbaren Übersetzungen ins Englische kann die Sprachbarriere relativ niedrig gehalten werden. Auch für Besucher mit einem schwachen finanziellen Hintergrund, unabhängig der Herkunft bieten die Kurzfilmtage durch das Programm „Kulturloge Ruhr“ die Möglichkeit, kostenlos die Vorstellungen zu besuchen.

Zur Zeit prüfen die Kurzfilmtage mit den entsprechenden Ansprechpartnern eine Erweiterung und Anpassung der Angebote auf die Interessenslage der Migrantinnen und Migranten hin.

Im Kulturdezernat findet die Auseinandersetzung zum Thema demografischer Wandel explizit seit 2009 im Rahmen der Interkulturellen Akademie Oberhausen und der Erstellung eines Interkulturellen Handlungskonzeptes für die Kultureinrichtungen in Oberhausen statt.

In diesem Zusammenhang haben Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Kultureinrichtungen, der Stadtverwaltung, der Ratsfraktionen und politischen Parteien, des Integrationsrates, der Migrantenselbstorganisationen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern stattgefunden. Auf dieser Grundlage ist das Interkulturelle Handlungskonzept für die Kultureinrichtungen in Oberhausen entstanden.

Seit 2011 ist das Büro für Interkultur Ansprechpartner für interkulturelle Kulturarbeit. Das Büro für Interkultur unterstützt die städtischen Einrichtungen in Anbetracht des demografischen Wandels bei der interkulturellen Öffnung. Dies geschieht in Form von gemeinsamen Workshops und Fortbildungen im Rahmen der Interkulturellen Akademie und in verschiedenen gemeinsamen Projekten, wie z. B. Playing with our Twin Towns mit dem Theater, Lesen erLeben mit der Stadtbibliothek etc.

Das Büro für Interkultur ist im Rahmen des Netzwerks Interkulturelles Lernen mit den Akteuren der interkulturellen Kulturarbeit in Oberhausen vernetzt und ist Ansprechpartner für stadtinterne und –externe Akteure interkultureller Kulturarbeit. Auf diese Weise können vor Ort Projekte wie „Actopolis – Die Kunst zu handeln“ oder „EUTOPIA – ein deutsch-französisch-polnisches Straßentheaterprojekt“ auf den Weg gebracht und mit Oberhausener Beteiligung umgesetzt werden.

Das Büro für Interkultur ist Ansprechpartner für Migranten und Migrantenselbstorganisationen, die an der Durchführung von interkulturellen Kulturveranstaltungen und -projekten interessiert sind, es berät und vermittelt an die hierfür relevanten Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und stellt sich als Kooperationspartner zur Verfügung. So konnte die Veranstaltungsreihe „Zu Gast bei Nachbarn“ mit verschiedenen Akteuren in der Oberhausener Innenstadt initiiert werden.

Bereich JugendKunstSchule (s. Pt.: 7.3.)

Ein Schwerpunkt gilt bei der Zielgruppe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 5 – 25 Jahren auch jungen MigrantInnen mit dem Ziel einer Teilhabe an den Vielfältigen kulturellen Angeboten, wie bei 7.3. beschrieben.

Multilaterale Jugendbegegnung: MULTI

Die jahrelange Erfahrung bei der bundesweit größten multilateralen Jugendbegegnung MULTI, die in Kooperation mit 13 Partnern weltweit in einem Jahr im Ausland, im nächsten Jahr in Oberhausen durchgeführt wird, zeigt eine hohe Beteiligung von jungen Oberhausenern und deren Familien mit Migrationshintergrund. In Absprache

mit den 13 Ländern im Ausland werden jugendgerechte, interkulturelle Projektstage durchgeführt, u.a.: Theater, Musik, Graffiti, Sport, Pantomime und Debating. Während der Workshops haben die internationalen TeilnehmerInnen mit den Oberhausener TeilnehmerInnen intensive kulturelle Austauschmöglichkeiten und leisten aktive Friedensbeiträge.

Gemäß der Konzeption nehmen junge MigrantInnen als Teilnehmer an der Multi teil und leiten langfristig eigene kulturelle Angebote als Teamer (Multis), auch Familien aus Oberhausen mit Migrationshintergrund nehmen Gäste als Gastfamilie auf. Langfristig engagieren sich diese Eltern in verschiedenen Bereichen bei der praktischen Durchführung der Multi in Oberhausen. Die Leitungen der Begegnungsmaßnahmen werden auch von jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund im Ausland geleitet. Es ist sichergestellt, dass die Oberhausener Familien mit Migrationshintergrund und deren Jugendliche während Internationaler Projekte frühzeitig integriert und perspektivisch an interkulturellen Maßnahmen beteiligt werden.

7.6. Welche Konsequenzen ergeben sich aus Sicht der Verwaltung durch den demografischen Wandel für die Stadtteilkultur?

Die LUDWIGGALERIE ist dabei neue Formate zu entwickeln. So sind wir bei Fragestellungen, wie z.B. Programme für Demenzerkrankte umgesetzt werden können.

Schwerpunktveranstaltungen der Kulturverwaltung werden als gesamtstädtisches Angebot betrachtet. Eine stadtteilbezogene Aufspaltung dieser Veranstaltungen wird nicht als sinnvoll erachtet.

Kleinere, stadtteilbezogene Veranstaltungen sollten mit ortsansässigen Vereinen und Initiativen durchgeführt werden.

Beispiele:

- Kulturrathaus in Sterkrade
- Kammermusikreihe Burg Vondern
- Sommerkonzerte mit dem Sängerkreis Oberhausen
- Veranstaltungen mit Crowded House
- Nachholbedarf in Osterfeld und Alstaden

7.7. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um ein verstärktes dezentrales Kulturangebot vorhalten zu können?

Die Volkshochschule wird in Zukunft neben Sprachangeboten in Sterkrade verstärkt die Dependance in Lirich als Ort nutzen, neue kulturelle Angebote zu präsentieren, ebenso sollen in der neuen Stadtteilbibliothek Sterkrade weitere Veranstaltungen der VHS angeboten werden. Da die zwei vorhandenen Gesundheitsräume im Bert-Brecht-Haus nicht hinreichend für die Bedarfe sind, wurde bereits begonnen die Kurse der VHS zum Thema Gesundheit sukzessive in Zusammenarbeit mit dem Bereich Sport in die Stadtteile auszuweiten. Auch Integrationskurse wurden und werden im Zusammenhang mit Projekten künftig verstärkt in die Stadtteile verlegt.

Die kompletten Angebote der Bibliothek sind seit jeher dezentral angelegt. Trotz der Einstellung des Bücherbusses und der Zweigstelle Lirich im Rahmen der Haushalts-

sanierung ist die Bibliothek weiterhin mit gut entwickelten Standorten in allen Stadtteilen präsent. Neben der Zentralbibliothek im umgebauten Bert-Brecht-Haus gibt es die Stadtteilbibliothek Sterkrade, die Schul- und Stadtteilbibliothek Osterfeld und die Schul- und Stadtteilbibliothek Schmachtendorf. Daneben betreut die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle – sba nahezu 60 Schulbibliotheken und -Dependancen in allen Schulformen der Primar- und der Sekundarstufen I und II im gesamten Stadtgebiet.

Für die Kooperation der Kinderbibliothek in und mit den KTEs in allen Stadtteilen ist eine Mitarbeiterin, die inzwischen eine Qualifizierung als Literaturpädagogin erworben hat, explizit zuständig. Die von der Bibliothek bzw. der sba auf Anforderung bereit gestellten Medienkisten mit Medien zu allen relevanten inhaltlichen Themen werden für KTEs, Schulen und andere Bildungseinrichtungen im Stadtgebiet kostenlos angeliefert und abgeholt. Im Zuge der eigenständigen Profilbildung für die „Bibliothek der Generationen“ (Sterkrade) und die „Bibliothek der Kulturen“ (Osterfeld) werden künftig dort die jeweiligen stadtteilbezogenen Angebote noch differenzierter und konkreter auf die Anforderungen im Stadtteil entwickelt. In der neuen Stadtteilbibliothek Sterkrade wird zudem erstmals auch die Chance gegeben sein, dass die Einrichtung außerhalb der Öffnung der Bibliothek von anderen Organisationen unter bestimmten Voraussetzungen für eigene Kulturangebote genutzt wird, hier ist insbesondere der Veranstaltungsbereich zu nennen.

Die Ausstellungsflächen im Bert-Brecht-Haus haben sich in den zurückliegenden Jahren als besonders gern genutzte und beachtete Präsentationsflächen für regionale/örtliche Kunstschaaffende erwiesen. Mit der neuen Stadtteilbibliothek in Sterkrade kann demnächst dort ebenfalls ein attraktiver Ausstellungsraum bereitgestellt werden.

7.8. Wie sieht die Verwaltung in Zukunft die Vernetzung mit den Nachbarkommunen, um ein interkommunales Kulturangebot zu schaffen?

Die Verbindung mit den RuhrKunstMuseen ist hier vorbildlich.

Antworten aus Sicht des Bereiches 0-6 Musische Bildung und Kulturarbeit:

Kooperationen mit Nachbargemeinden finden zurzeit auf folgenden Ebenen statt:

- Musikschule: Gemeinsamer Wettbewerb „Jugend musiziert“ mit Dinslaken, Duisburg und Mülheim. Gemeinsames Projekt: Cello Total“ mit Duisburg und Mülheim. Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an Angeboten der Nachbarschulen (etwa Ensembleteilnahme)
- Kulturbüro: Kulturkanal (Anrainerstädte Rhein-Herne-Kanal), Day of Song (Ruhrgebiet), Ständiger Austausch und gemeinsames Angebot mit Kulturrucksack-Gemeinden.

7.9. Welche Anreize für ein interkommunales Zusammenwirken im kulturellen Bereich können aus Sicht der Verwaltung geschaffen werden?

Eine weitere Verstärkung erscheint aus Sicht des Bereiches 0-6 nur projektbezogen und nicht strukturell sinnvoll.

Die Stadt Oberhausen ist überdies an den regionalen und landesweiten Diskussionen zum Thema Interkultur beteiligt. In diesem Zusammenhang ist Kulturdezernent Tsalastras Mitglied des Kuratoriums Interkultur Ruhr, das sich für die Durchführung eines regionalen interkulturellen Festivals in der Nachfolge des Melez-Projekts im Jahr 2010 engagiert. Ziel ist es im interkommunalen Verbund die Durchführung eines interkulturellen Kulturfestivals von überregionaler Bedeutung gemeinsam zu erreichen.

8. Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Öffentliche Ordnung und Sicherheit sind in unserer Stadt unverzichtbar für die Wohn- und Lebensqualität. Die steigende Zahl von älteren Menschen geht einher mit einem steigenden Sicherheitsbedürfnis. Die stetig wachsende Zahl von Migrantinnen und Migranten muss als Chance für eine bunte Stadtgesellschaft begriffen werden.

Oberhausen gehört zu den sichersten Großstädten in Deutschland. Das belegen regelmäßig die vorgelegten Kriminalitätsstatistiken. Trotzdem ist es wichtig, dass sich die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt subjektiv sicher fühlen.

Die Sicherheit und Ordnung in der Stadt hat einen hohen Stellenwert und ist ein wesentlicher Faktor in Bezug auf die Lebensqualität

Das Ziel „der Bürger/innen fühlt sich sicher in Oberhausen“ wird gleichermaßen von der Stadt Oberhausen und der Polizei Oberhausen verfolgt. Ausgangs- und Zielpunkt muss der Bürger/innen in der Stadt sein.

Dieser Prozess muss laufend weiterentwickelt werden. Hierbei muss der Kernaussage „Oberhausen ist eine lebenswerte, saubere und sichere Stadt“ gefolgt werden.

8.1. Wie beurteilt die Verwaltung die allein aufgrund der zunehmenden Zahl älterer Menschen zu befürchtende Steigerung von Kriminalität zu Lasten älterer Menschen (Raub, Diebstahl, Betrug, Pflegegewalt)?

Antwort der Polizei:

Bei der Betrachtung von einzelnen Deliktsfeldern zum Nachteil älterer Menschen sind im Vergleich zwischen den Jahren 2013 und 2014 unterschiedliche Entwicklungen feststellbar. Während es z.B. beim Raub einen Rückgang gegeben hat, ist im Bereich des Betruges ein Anstieg feststellbar. Vor diesem Hintergrund wird die polizeiliche Präventionsarbeit und Opfernachsorge deliktsspezifisch ausgerichtet und aktuellen Entwicklungen angepasst. In diesem Zusammenhang wird auf den engen Informationsaustausch und die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Polizei hingewiesen (z.B. Präventiver Rat Oberhausen, Seniorensicherheitsberater).

8.2. Wie beurteilt die Verwaltung die durch eine möglicherweise zunehmende Segregation zu befürchtende Bildung von subjektiven Angsträumen?

Antwort der Polizei:

Segregation ist die Trennung von Personen(gruppen) mit gleichen sozialen Merkmalen von Personen(gruppen) mit anderen Merkmalen, um Kontakte untereinander zu vermeiden. Aus Sicht der Polizei Oberhausen können keine Angaben zu einer möglicherweise zunehmenden Segregation sowie daraus möglicherweise kausal zusammenhängenden Folgen gemacht werden.

Antwort des Bereiches Bürgerservice/öffentliche Ordnung:

Aus Sicht der Ordnungsbehörde können keine Angaben zu einer möglicherweise zunehmenden Segregation sowie daraus möglicherweise kausal zusammenhängenden Folgen gemacht werden.

8.2.1. Wie kann aus Sicht der Verwaltung eine „Ghettoisierung“ von einzelnen Stadtteilen durch Segregation und Überalterung vermieden werden?

Antwort der Polizei und des Bereiches 2-4

Aus Sicht der Polizei Oberhausen können hierzu mangels Zuständigkeit keine Angaben gemacht werden.

Siehe auch Antworten zu 5.2 und 8.2

8.3. Welche Angsträume (Straßenräume und Parks/Grünflächen) sieht die Verwaltung in Oberhausen?

Antwort der Polizei:

Angsträume sind Stellen im Stadtgebiet, die aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes (Beleuchtung, Bebauung, etc.) unter Umständen angsteinflößend sein können. Der Begriff bezeichnet damit öffentliche Orte, an denen Menschen Angst empfinden. Die letzte Bürgerbefragung der Stadt Oberhausen zu diesem Thema stammt aus dem Jahr 2007. Als sog. Angsträume wurden damals der Bereich Hauptbahnhof und die Marktstraße, hier insb. im Bereich des Altmarktes genannt. Eine aktuelle Bürgerbefragung zu dem Thema „Angsträume im Stadtgebiet Oberhausen“ ist hier nicht bekannt.

Antwort des Bereiches Bürgerservice/öffentliche Ordnung:

Als „Angsträume“ werden in der Kriminalitätsvorbeugung Bereiche in öffentlichen Lebensräumen definiert, die nicht Kriminalitätsschwerpunkte sind, aber als solche subjektiv von benachteiligten oder behinderten Menschen, von Minderheiten, von Frauen und Kindern oder von älteren Menschen empfunden werden.

Als „subjektive“ Angsträume werden in Alt-Oberhausen der Hauptbahnhof und das Bahnhofsumfeld genannt, obwohl gerade an diesen Plätzen die tatsächliche Kriminalitätsbelastung geringer ist, als vermutet. Es ist für die Ordnungsverwaltung und die Polizei ein Selbstverständnis, die Kriminalitätsängste aller Menschen ernst zu nehmen und diese Ängste in die Präventionsmaßnahmen einzubeziehen.

8.4. Welche Maßnahmen können ergriffen werden, um dem wachsenden Unsicherheitsempfinden zu begegnen?

Antwort der Polizei:

Erkenntnisse zu einem wachsenden Unsicherheitsempfinden liegen der Polizei Oberhausen nicht vor.

Antwort des Bereiches Bürgerservice/öffentliche Ordnung:

Tägliche deutlich sichtbare Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes im Innenstadtbereich und die wöchentlich durchgeführten gemeinsamen Präsenzstreifen mit

der Polizei gehören zu den Maßnahmen, die zur Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung im Stadtteil beitragen sollen.

Ein weiterer Ansatzpunkt sind die eingerichteten Ordnungspartnerschaften (OP Innenstadt und OP Hauptbahnhof).

Ziel dieser Ordnungspartnerschaften ist, in gemeinsamer Anstrengung und durch verbesserte Kommunikation der Akteure untereinander Zustände der Unordnung kurzfristig zu beheben, zu mildern oder möglichst zu verhindern und so die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Um diese Ziele zu erreichen, wird in Ordnungspartnerschaften gewährleistet:

- Eine effektive Zusammenarbeit der für die öffentliche Sicherheit und Ordnung Verantwortlichen durch bessere Koordination, Kommunikation und Kooperation,
- verstärkte Präsenz und Ansprechbarkeit von Polizei und erkennbarer Ordnungskräfte der Kommune dort, wo Kriminalitätsfurcht leicht entstehen kann und
- stärkere Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Sicherheitsarbeit der Behörden durch Bürgerbefragungen und Sicherheitsbesprechungen.

Anlage 1**Gutachten, Konzepte, Planungen, Projekte und Maßnahmen mit demografischen Aspekten**

Da- tum	Dezernat Handlungs- feld/er	Titel	Autor/ Heraus- geber	Quelle, Anmer- kung
1949ff	Dez. 3 Statistik, weitere Hand- lungsfelder	Statistisches Jahrbuch (Ausführliche aktuelle Daten für Oberhausen) seit 1949 jährlich	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhau- sen
1996ff	Dez. 3 Statistik, weitere Hand- lungsfelder	Profile, Aktueller Zah- lenspiegel, seit 1996 vierteljährlich	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhau- sen
1997ff	Dez. 3 Statistik, weitere Hand- lungsfelder	Regionalvergleich Vergleich mit anderen Städten, seit 1997 jährlich	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhau- sen
2006	Dez. 3, Statistik, Einwohnerent- wicklung	Oberhausener Bevöl- kerungsprognose 2006 bis 2020 - Teil A - Gesamtstädtische Ergebnisse	Stadt Oberhau- sen	HFA: 21.08.06
2006	Dez. 3, Statistik, Einwohnerent- wicklung	Oberhausener Bevöl- kerungsprognose 2006 bis 2020 - Teil B - Ergebnisse für Ober- hausener Sozialräume	Stadt Oberhau- sen	HFA: 06.11.06
2006	Dez. 3, Senio- ren Dez. 4, Woh- nen, Stadtent- wicklung,	Wohn- und Versor- gungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen (Studie)	WohnBund- Beratung NRW, Bochum im Auftrag der Stadt Oberhau- sen	Planungsaus- schuss: 09.05.06
2006	Dez. 3, Bildung, Ausbildung	Schule und Ausbildung in Oberhausen Eine Datensammlung/ Bildungsbericht 2006	Stadt Oberhau- sen	Schulausschuss: 09.03.06
2008	Dez. 3, Bildung, Ausbildung	Schule und Ausbildung in Oberhausen Eine Datensammlung/ Bildungsbericht 2007/2008	Stadt Oberhau- sen	Schulausschuss: 14.02.08
2006	Dez. 0, Fami- lien, weitere Handlungsfelder	Familienbericht Ober- hausen 2006 Lebenslage und Zu- friedenheit von Fami- lien	Zentrum für in- terdiszi-plinäre Ruhrgebiets- forschung (ZEFIR) Stadt Oberhausen	Rat: 13.11.06

2006	Dez. 4, Wohnen	Wohnen in Oberhausen	Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik	Planungsausschuss: 02.05.07
2006	Dez. 2, Sport Dez. 0, Immobilien	Bäderkonzept	Stadt Oberhausen	Rat: 28.08.2006
2006	Dez. 4 Stadtentwicklung Dez. 0 Wirtschaft	Regionalpolitische Entwicklung in Oberhausen und ihre Auswirkungen auf den zukünftigen Flächenbedarf und die Erwerbsmöglichkeiten	Rheinisch Westfälisches Wirtschaftsinstitut (KWI) Regionalverband Ruhrgebiet (RVR)	Für STEK
2007	Dez. 4 Stadtplanung Dez. 0 Wirtschaft	Einzelhandel in Oberhausen	Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung (GMA)	Rat: 26.05.2008 Für STEK
2007	Dez. 3 Integration, weitere Handlungsfelder	Kommunales Integrationskonzept Oberhausen	Stadt Oberhausen	Rat: 22.10.07
2008	Dez.4, alle Handlungsfelder, alle Zielgruppen	Stadtentwicklungskonzept Oberhausen 2020 (STEK 2020)	Stadt Oberhausen	Rat: 27.10.2008
2008	Dez. 3 Senioren, Pflege Dez 4 Wohnen, Gesundheit	Wohn- und Versorgungsangebote für ältere Menschen in Oberhausen Kleinräumige Bedarfs- und Handlungsanalyse	WohnBund-Beratung NRW, Bochum, im Auftrag der Stadt Oberhausen	Planungsausschuss: 02.09.08
2008	Dez. 2 Sport Dez. 0 Immobilien	Sportentwicklung in der Stadt Oberhausen	Deutsche Sporthochschule Köln	s. www.sportalis.de
2009	Dez. 2 Sport Dez. 0 Immobilien	Neugestaltung der Sportplatzlandschaft in Oberhausen	Stadt Oberhausen	Rat: 20.09.10
2009	Dez. 3, Statistik, weitere Handlungsfelder	Bürgerbefragung 2009	Stadt Oberhausen	Sozialausschuss: 02.12.09
2010	Dez. 3 Integration, Pflege Dez. 4 Gesundheit	Befragung der ambulanten und stationären Anbieter von Pflege zur Situation der kultursensiblen Altenpflege in Oberhausen	Stadt Oberhausen	Integrationsrat: 10.05.10
2010	Dez. 3 Integration, Senioren	Überprüfung der altersspezifischen Infrastruktur für türkische MigrantInnen in Oberhausen	Uni Duisburg, Stadt Oberhausen	Integrationsrat: 10.05.10

2010	Dez. 3 Pflege, Senioren Dez. 4 Gesundheit	Alten- und Pflegeplan 2009 – 2010 Bericht der kommunalen Altenhilfe- und Pflegeplanung mit dem Schwerpunkt Pflege	Stadt Oberhausen	Sozialausschuss: 24.02.10
2012	Dez. 3 Bildung	Entwicklungsplan zur frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung 2010-2012	Stadt Oberhausen	Rat: 22.03.10
2011	Dez. 3 Bildung Dez. 0 Immobilien	Schulentwicklungsplan 2011-2015	Stadt Oberhausen	Rat: 17.10.11
2011	Dez. 3 Bildung,	Indikatorengestützter Bildungsbericht	Stadt Oberhausen	JHA u.a.: 07.12.11
2011	Dez. 3. Jugend, Soziales, Bildung, Integration, Statistik Dez. 0 Familien	Sozialstrukturatlas	Stadt Oberhausen	JHA: 07.12.11
2011	Dez. 3 Integration, Jugend	Interkulturelle Standards in den Hilfen zur Erziehung	Stadt Oberhausen	JHA: 05.10.11
2011-2014	Dez. 0 Inklusion Dez. 3 Bildung	Kommunale Inklusionsplanung – Zwischenbericht-	Stadt Oberhausen	Rat: 15.12.14
2012	Dez. 0 Familien, Frühe Hilfen Weitere Handlungsfelder	Familienbericht Oberhausen 2012	Stadt Oberhausen	JHA: 02.05.12
2013	Dez. 4 Umwelt	Klimaschutz- und Wärmenutzungskonzept	Wuppertal Institut	Rat: 30.09.13
2012	Dez. 4 Wohnen	Wohnen in Oberhausen 2012	Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik	Planungsausschuss: 11.09.12
2013	Dez. 3 Jugend Dez. 0 Immobilien	Jugendzentrum Alt-Oberhausen	Stadt Oberhausen	Rat: 30.09.13
2013	Dez. 3 Statistik, weitere Handlungsfelder	Bürgermeinung 2013: Ortsverbundenheit, Wohnsituation, Wirtschaftliche Lage, Verwaltung, Politik, Bürgerschaftliches Engagement, Vereinbarkeit Familie und Beruf, Inklusion	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhausen

2013	Dez. 3 Statistik, weitere Handlungsfelder	Bürgermeinung 2013, VHS	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhausen
2013	Dez. 3 Statistik, weitere Handlungsfelder	Bürgermeinung 2013, Stadtbibliothek	Dez. 3 Statistik,	Homepage der Stadt Oberhausen
2013	Dez. 3 Kinder, Jugend, Bildung Dez. 1 Kultur	Konzeption einer kommunal verantworteten Kinder- und Jugendplanung in Oberhausen	FH Düsseldorf, Stadt Oberhausen	JHA: 25.09.13
2013	Dez. 3 Statistik, Wirtschaftsförderung	Arbeitsstättenenerhebung 2012	Dez. 3, Statistik	Homepage der Stadt Oberhausen HFA: 08.07.13
2013	Dez. 3 Bildung, Jugend, Soziales	Organisationsuntersuchung der Bereiche 3-2, 3-1, und 1-4	Con_Sens	Rat: 15.07.13 Rat: 30.06.14
2013-2015	Dez. 0 Familien, Frühe Hilfen Dez. 3 Kinder, Jugend	Bundesinitiative Netzwerk Frühe Hilfen und familienhebammen – Teilnahme-	Stadt Oberhausen	Rat: 29.04.13
2012-2014	Dez. 0 Fortbildung Dez. 3 Integration	Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz“	Stadt Oberhausen, Stadt Duisburg	EU- Förderung
2012-2016	Dez. 0 Frühe Hilfen Dez. 3 Kinder, Jugend, Bildung	Modellprojekt „Kein Kind zurücklassen“	Stadt Oberhausen, Land NRW	JHA: 17.07.13 JHA: 10.12.14
2014	Dez. 3 Integration, weitere handlungsfelder	Integrationsmonitoring	Stadt Oberhausen	Rat: 03.02.14
2014	Dez. 3 Integration	Kommunales Integrationszentrum	Stadt Oberhausen	Rat: 15.09.14
2014	Dez. 3 Kinder, Jugend, Bildung Dez. 1 Kultur	Kinder- und Jugendförderplan 2015-2020	Stadt Oberhausen	Rat: 15.12.14
2014	Dez. 3 Bildung Dez. 0 Immobilien	Förderschulentwicklungsplan	Stadt Oberhausen	Schulausschuss: 28.08.14 Rat: 15.12.14
2014	Dez. 3 Integration, Jugend, Bildung Dez. 0 Immobilien	Handlungskonzept Flüchtlingsarbeit - Gliederung –	Stadt Oberhausen	Sozialausschuss: 05.11.14
2014	Dez 4 Stadtentwicklung,	Stadtentwicklungskonzept STEK 2020	Stadt Oberhausen	Planungsausschuss: 09.12.14

	weitere Handlungsfelder	-Sachstandsbericht-		
2014	Dez. 3 Senioren, Pflege Dez. 4 Gesundheit	Einrichtung Alten- und Pflegekonferenz	Stadt Oberhausen	Rat: 15.12.14

Anlage 2

Das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen erreicht mit seinen pädagogischen Beratungs- und Förderangeboten ca. 1800 Kinder und Jugendliche pro Jahr. Zahlreiche Maßnahmen zählen dabei zum ständigen Repertoire und werden seitens der Schulen und der Kindertageseinrichtungen abgerufen.

Exemplarisch sind in der Folge einige der Handlungsfelder des KI der Strategie *Integration durch Bildung* beschrieben.

Situation der Seiteneinsteiger

Als Seiteneinsteiger werden schulpflichtige Kinder bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund bezeichnet, die im Laufe eines Schuljahres aus ihrem Heimatland kommend, ohne Deutschkenntnisse in das hiesige Schulsystem integriert werden.

Die Gruppe der Seiteneinsteiger setzt sich zusammen aus Kindern, die aus den sogenannten Anwerbestaaten im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland kommen, Kontingentflüchtlingen, Aussiedlerkindern und Kindern aus asylsuchenden Familien sowie alleinreisenden Jugendlichen, die selbst Asylsuchende sind. Dabei verfügen sie über unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen und schulische Erfahrungen.

Die Beratung der Seiteneinsteiger gehört zu den klassischen pädagogischen Handlungsfeldern, die das Kommunale Integrationszentrum seit dem Schuljahr 1980/81 nach der Gründung als RAA kontinuierlich bearbeitet. Die damals vereinbarte enge Kooperation und Abstimmung mit der Unteren Schulaufsichtsbehörde besteht unverändert fort.

Für die Jahre 2014 und 2015 hat das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen die Seiteneinsteigerberatung als Schwerpunktaufgabe in der Strategie *Integration durch Bildung* hervorgehoben. Diese Schwerpunktsetzung ist seit der flächendeckenden Einrichtung von Kommunalen Integrationszentren in NRW erforderlich.

Zum Stand 30.5.2015 werden über 400 Schüler/innen in 27 IVK unterrichtet. Die Entscheidung zur Einrichtung weiterer Klassen im Schuljahr 2015/16 ist bereits vereinbart.

Rechtliche Grundlagen:

Alle Kinder und Jugendlichen mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen sind unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus schulpflichtig.

Die Schulpflicht ist geregelt im Artikel 8, Absatz 2 der Landesverfassung NRW sowie im §1, § 34-41 und § 125 des Schulgesetzes NRW.

Ein weiterer Runderlass regelt in der BASS 13-63 Nr.3 das Erlernen der deutschen Sprache und geeignete Organisationsmodelle.

Des Weiteren ist der Runderlass BASS 14-21 Nr.4 Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung, Verwendung von Integrationsstellen relevant.

Konzeption:

Das Konzept sieht vor, dass das Kommunale Integrationszentrum im Einvernehmen mit der Unteren Schulaufsicht die zugezogenen Kinder und Jugendlichen systema-

tisch erfasst, berät, Schulen zuweist und zum späteren Zeitpunkt weiterhin begleitet und fördert.

Auch die Organisation der Einschulungsuntersuchung wird vom Kommunalen Integrationszentrum übernommen.

Die Verabredung, dabei aus einer zentralen zuständigen Dienststelle zu agieren, hat sich bewährt und erscheint sinnvoll. Es wird eine zeitnahe Beschulung ermöglicht und es entsteht ein gesamtstädtischer Überblick über die Anzahl der Seiteneinsteiger insgesamt, über ihr Alter und ihre schulische und sprachliche Vorbildung. Das gewährleistet eine zuverlässige Planung des Bedarfes an Schulplätzen und die entsprechende Einrichtung von Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK).

IVK am Bertha-von-Suttner Gymnasium im Schuljahr 2014/15 *Foto: privat*

Sommerschule 2014:

Die Sommerschule des Kommunalen Integrationszentrums gehört zum ständigen Repertoire der Förderangebote. Sie hat sich nach vielen Jahren bewährt. Die Idee zur Durchführung der Sommerschule ist aus den Erfahrungen der Beratung und Begleitung von Seiteneinsteigern entstanden. Die Sommerschule findet während der Sommerferien statt und sie dient der ersten Vorbereitung auf die Schulzeit der Kinder. Nach den Ferien wird die Arbeit in den Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) in enger Begleitung durch das Kommunale Integrationszentrum weitergeführt.

In der Zeit vom 07. bis zum 24. Juli 2014 hat die Sommerschule zum 31. Mal in den Räumlichkeiten des Kommunalen Integrationszentrums stattgefunden. Zielgruppe für diesen Förderunterricht im Fach Deutsch sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, die während des soeben beendeten Schuljahres nach Oberhausen gekommen sind, sogenannte Seiteneinsteiger. Bei der Beratung dieser Kinder ist ein Sprachförderbedarf festgestellt worden. Die Kinder haben in Absprache mit den zukünftigen Schulen und ihren Eltern ein Angebot für die Sommerschule erhalten. Insgesamt haben 103 Kinder und Jugendliche trotz Ferien und gutem Wetter das Angebot kontinuierlich angenommen.

Sie kommen aus 26 verschiedenen Herkunftsländern:

Serbien, Kosovo, Ägypten, Irak, Polen, Georgien, Mazedonien, Bosnien, Italien, Rumänien, Syrien, Russland, Spanien, Libanon, Bulgarien, Japan, Armenien, Kuba, Afghanistan, Brasilien, Indien, Kroatien, Kamerun, Nigeria, Niederlande, Ghana.

Am 24.07.2014 fand in der Zeit von 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr die diesjährige Abschlussveranstaltung der Sommerschule statt. Die lokale Presse hat in der Tageszeitung berichtet.

In der Veranstaltung wurde den Kindern und Jugendlichen eine musikpädagogische Mitmachaktion angeboten. Als Programmhöhepunkt ist ein Clown bzw. Zauberer aufgetreten, der mit künstlerischer Mimik und Gestik seine Zuschauer unterhalten und deren sprachlichen Erfolge auf die Probe gestellt hat. Die Abschlussveranstaltung ist eine weitere pädagogisch wertvolle Möglichkeit, den in der Sommerschule vermittelten Grundwortschatz der Kinder auszubauen. Danach wurde die Sommerschule mit der Ausgabe der Teilnahmeurkunden und einer „Überraschung“ beendet.

Weitere Entwicklungen

Seit dem Schuljahr 2011/2012 (114 Schüler/innen) hat sich die Zahl der Seiteneinsteiger um fast 200 % erhöht. Nach Aussage der Bezirksregierung werden sich die Integrationsstellen landesweit von 3000 auf 3538 erhöhen. Die Schulministerin, Frau

Löhrmann, hat angekündigt, dass im Schuljahr 2015/2016 weitere 300 Stellen für die Integration der Flüchtlingskinder bereit gestellt werden sollen.

Die Zahl der Zuwanderer wird aller Voraussicht nach auch in Zukunft steigen. Die Aufnahmeeinrichtungen in NRW haben ihre Kapazitätsgrenze erreicht und auch für Oberhausen ist mit einer weiteren Erhöhung der Flüchtlingszahlen zu rechnen. Arbeitsmigranten und weitere EU-Bürger werden ebenfalls erwartet.

Aufgrund des Oberhausener Schulentwicklungsplanes und der daraus resultierenden sukzessiven Schließung der Hauptschulen werden in nächster Zeit dringend weitere Internationale Vorbereitungsklassen in anderen Systemen benötigt.

Durch die sehr gute Kooperation mit der Unteren Schulaufsicht ist es bisher mit konstruktiven Lösungen immer gelungen, weitere Klassen einzurichten. Bei den Regionalkonferenzen wird die Situation ebenfalls regelmäßig thematisiert. Alle Dezernentinnen und Dezernenten haben ihre Bereitschaft signalisiert, an möglichen Lösungswegen im Interesse der Seiteneinsteiger mitzuarbeiten. Bei der letzten Regionalkonferenz in Oberhausen (11.11.2014) wurden die Untere Schulaufsicht und das Kommunale Integrationszentrum aufgefordert, die bestehenden Internationalen Vorbereitungsklassen von 15 bis auf 20 Schüler/innen aufzufüllen, bevor neue Klassen gegründet werden.

In Kooperation mit der Schulaufsicht wird zur Zeit ein Fortbildungskonzept für IVK-Lehrer/innen entwickelt. In Zukunft soll ein neuer Lehrerarbeitskreis zum Thema Seiteneinsteiger regelmäßig im Kommunalen Integrationszentrum tagen. Das Kompetenzteam soll in den Prozess involviert werden.

In den Jahren 2012 und 2013 verfügte das Kommunale Integrationszentrum durch das Bildungs- und Teilhabegesetz über zwei Schulsozialarbeiterinnen, die die dringend notwendige sozialpädagogische Begleitung der Seiteneinsteiger gewährleisten konnten. Im letzten Schulausschuss (19.11.2014) wurde die Einrichtung einer Schulsozialarbeiterstelle im Kommunalen Integrationszentrum beschlossen. Mitte April 2015 hat die Mitarbeiterin ihre Arbeit im KI aufgenommen.

Elternberatung, Elternnetzwerke und Elternbildung

Der Bildungserfolg von Kindern mit Migrationshintergrund hängt von einer Vielzahl von Einflussfaktoren ab. Im Sinne des neuen Gesetzes zur gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in NRW orientiert sich interkulturelle Schulentwicklung an der in der Schulrealität gegebenen Vielfalt. Jedem Kind sollen optimale Lernbedingungen geboten werden.

In diesem Sinne bietet das Kommunale Integrationszentrum Oberhausen Einzelfallberatung für Schüler/innen und Eltern an, es bindet Herkunftssprachenlehrer/innen und Migrantenvereine in den Beratungsprozess ein und es organisiert Fortbildungen für das pädagogische Fachpersonal.

Einen besonderen Baustein in der Elternbildung stellt das Projekt „OKUL macht Schule“ dar:

Das Angebot dient der Elternbildung und Elternaktivierung. Eltern sollen sich an Gremienarbeit beteiligen, beispielsweise Elternvertreter/innen werden. Zur Weiterbil-

derung der Eltern werden Fortbildungsangebote in Form von Elternseminaren muttersprachlich angeboten. In diesen Seminaren werden Eltern in Bezug auf das Schul- und Bildungssystem und ihre Rechte und Pflichten der Eltern qualifiziert.

Beteiligte:

- Kommunales Integrationszentrum Oberhausen
- Migrantenselbstorganisationen
- Herkunftssprachen-Lehrkräfte
- Eltern des türkischen Elternvereins
- Eltern der Moscheegemeinde Duisburger Straße und Umfeld
- Schüler/innen und ihre Eltern des Herkunftssprachenunterrichts
- Die Untere Schulaufsicht

Ziele:

- Brückenfunktion zwischen Eltern und Bildungsinstitutionen
- Unterstützung der Gründung von Elterninitiativen
- Gründung von Netzwerken
- Erfahrungsaustausch mit Organisationen anderer Nationalitäten
- Vorbereitung von Informationen für Eltern
- Aufklärung der Eltern über das Bildungssystem und die Schulstrukturen
- Gleichberechtigte Teilhabe an Schulgremien von Schüler/innen und Eltern mit MH
- Entwicklung von Demokratiekompetenzen durch die Partizipation an Schulgremien
- Migrantenselbstorganisationen aktivieren und strategisch einbinden
- Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Ehrenamtlichkeit
- Ausübung einer positiven Vorbildfunktion für Eltern
- Stärkung des Bildungsbewusstseins der Eltern
- Information von Eltern über Bildungs- und Unterstützungsangebote

Hausaufgabenhilfen

Das Kommunale Integrationszentrum erreicht täglich ca. 200 Schüler/innen mit Migrationshintergrund mit dem klassischen Angebot der Hausaufgabenhilfen. Sie finden an mehreren Standorten im gesamten Stadtgebiet statt. Berücksichtigt werden schulische Standorte von der Grundschule bis zum Berufskolleg, freie Träger sowie ein Jugendzentrum. Das Kommunale Integrationszentrum bietet im eigenen Haus auch eine täglich stattfindende Gruppe an.

Rucksack Kita

Rucksack KiTa – Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich

Rucksack KiTa – Ein Konzept zur Sprachförderung und Elternbildung im Elementarbereich.

Das Programm richtet sich vornehmlich an Eltern mit Migrationshintergrund und ihre Kinder zwischen 4 und 6 Jahren. Nach Absprache können auch Eltern mit jüngeren Kindern teilnehmen.

Rucksack KiTa hat die allgemeine sprachliche Bildung anhand von Themen wie beispielsweise „Der Körper“, Die Kindertageseinrichtung“ und die „Die Familie“ zum Ziel.

Die Kinder werden von den Eltern in der Herkunftssprache und von den pädagogischen Fachkräften in der deutschen Sprache gefördert.

Rucksack KiTa ist zudem ein Elternbildungsprogramm, in dem Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen Entwicklung optimal fördern können.

Das Angebot fand im Kindergartenjahr 2013/14 an folgenden Standorten statt:

- Emek Kindergarten / Osterfeld
- KTE Stemmersberg / Osterfeld
- FZ und KTE City-West / Alstaden-Lirich
- FZ und KTE St. Michael / Oberhausen-Ost
- KTE Regenbogenland / Osterfeld

Als Besonderheit ist zu nennen, dass in der KTE Stemmersberg sich mehr als 20 interessierte Mütter zu Beginn meldeten. Durch zusätzliche Finanzmittel konnte zur Zufriedenheit aller Beteiligten eine 2. Gruppe durchgeführt werden.

Ein weiteres Familienzentrum zeigte großes Interesse erneut eine Rucksackelterngruppe anzubieten. Leider konnte nicht die notwendige Anzahl von mindestens 6 Eltern geworben werden.

An dem Rucksack KiTa Angebot nahmen über den Zeitraum eines Kindergartenjahres 46 Mütter mit ihren Kindern teil.

Durch die zuständige Mitarbeiterin des KI wurden 6 Fachgespräche mit den Elternbegleiterinnen durchgeführt. Zur inhaltlichen Ausgestaltung gehörte der fachliche Austausch und die Weiterentwicklung, Lesestadt OB, frühkindliche Literacy-Erziehung, ergänzende Rucksackthemen, Termine und Aktuelles. Darüber hinaus gehörten zahlreiche Einzelanleitungstreffen mit den neuen Elternbegleiterinnen zum Arbeitsbereich.

Durchschnittlich 2 bis 4 Treffen fanden in der Rucksack KTE mit allen Beteiligten statt. Die Reflexionsgespräche bilden einen wichtigen Teil im Gesamtkonzept, um positive Entwicklungen voranzubringen, die Parallelisierung der Sprachen zu begleiten und mögliche Störungen unmittelbar beheben zu können.

Weiterhin wurde das Rucksack KiTa Konzept durch mehrere Fortbildungsseminare begleitet:

- Einführung in das Rucksack KiTa Konzept und dessen Umsetzung – in der KTE Regenbogenland und KTE Tackenberg
- Ernährungstrainerinnen der gesunden interkulturellen Küche
- Das neue Thema „Medienerziehung“

Im laufenden Kindergartenjahr 2014/15 wird das Konzept an folgenden Standorten angeboten:

- Emek Kindergarten / Osterfeld
- KTE Stemmersberg / Osterfeld
- FZ und KTE City-West / Alstaden-Lirich
- FZ und KTE St. Michael / Oberhausen-Ost
- KTE Tackenberg

Als Besonderheit ist zu nennen, dass in der KTE Stemmersberg eine Gruppe mit einem weiterentwickelten Konzept durchgeführt wird. Die teilnehmenden Eltern sind ausschließlich Eltern, deren Kinder in 2015 eingeschult werden. Es werden ausgewählte Themen aus dem Rucksack KiTa Programm mit wichtigen und notwendigen Inhalten des Übergangs KTE/GS verknüpft, in enger Abstimmung mit der KTE.

Literacy-Erziehung

Die frühkindliche Literacy-Erziehung umfasst folgende Bausteine:

- Osterfelder-Lesepiraten-Club
- Qualifizierungsangebote für mehrsprachige Lesepatinnen
- Zusammenarbeit mit Eltern

Das Projekt „Osterfelder-Lesepiraten-Club“ ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen den mehrsprachigen Vorlesepatinnen, der Stadtteilbibliothek Osterfeld und des Kommunalen Integrationszentrums und findet seit Mai 2009 regelmäßig einmal pro Monat in der Stadtteilbibliothek Osterfeld statt. Das Besondere an den Veranstaltungen ist das 2-sprachige Vorlesen einer Bilderbuchgeschichte, in Deutsch und in der Herkunftssprache der Vorleserin. Anschließend findet eine kreative Auseinandersetzung mit der gehörten Geschichte statt.

Im Jahr 2014 wurden 9 monatliche Veranstaltungen durchgeführt. Jeweils in Deutsch und in folgenden Sprachen: Berberisch, Englisch, Französisch, Japanisch, Russisch, Spanisch und Türkisch. Jeder Vorlesenachmittag hat seinen besonderen Reiz, aufgrund der Eigenart der Sprache und der Persönlichkeit der Vorleserin. Die anschließende Verknüpfung mit spielerischen und kreativen Elementen passend zum Inhalt der Geschichte verstärkt den Wert und die Nachhaltigkeit.

Ein Qualifizierungsangebot für mehrsprachige Vorlesepatinnen fand am 26.09.2014 im Kommunalen Integrationszentrum Oberhausen statt.

Im Mittelpunkt stand die Auffrischung und Vertiefung von Vorlesetechniken und das Setzen von neuen Impulsen und Ideen für das Vorlesen im öffentlichen Raum unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit.

Teilgenommen haben 10 Vorlesepatinnen, die allesamt begeistert waren und eine positive Rückmeldung gaben.

Zusammenarbeit mit Eltern

Der Elternkurs „Mama, Papa lies mir ein Buch vor“ oder „Vorlesen ist wie Kino im Kopf“ fand als Kooperationsangebot mit Kindertageseinrichtungen und Familienzentren statt.

Der Kurs besteht aus 6 bis 8 aufeinander aufbauenden Treffen und wird von einer mehrsprachigen Vorlesepatin geleitet.

Die Inhalte beziehen sich auf Informationen über die Bedeutung von Bilderbüchern, Vorlesen, Erzählen und Singen für eine positive Entwicklung des Kindes. Es werden praktische Tipps und Hinweise zu gutem und spannendem Vorlesen gegeben, mehrsprachige Bücher werden vorgestellt und die Bibliothek besucht. Darüber hinaus findet ein Austausch und ein voneinander lernen statt.

Es wurden in 2014 zwei Elternkurse in zwei überstädtischen Kindertageseinrichtungen angeboten, die beide erfolgreich waren und den Einrichtungen die Möglichkeit gaben auf die Vorlesefähigkeiten und das Interesse an Bilderbuchgeschichten der teilnehmenden Eltern im Kindergartenalltag zurückzugreifen.

Anlage 3

Wie reagiert das Theater Oberhausen auf den demographischen Wandel?

Ein Überblick über die Angebote des Theaters Oberhausen 2009-2015
für Migranten, Senioren, junge Familien, sowie über
pädagogische Angebote und
Angebote im Bereich der kulturellen Bildung

Inhaltsverzeichnis

ANGEBOTE FÜR MIGRANTEN

Europäische Kooperations-Projekte als spezielles Angebot für Migranten

1. Europäische Festivals	
Playing with our Twin Towns	04
Odyssee Europa	05
2. Theaterpartnerschaften	
Deutsch-polnische Theaterpartnerschaft	07
Deutsch-rumänische Theaterpartnerschaft	08

Veranstaltungen mit lokalen Künstlern und Migrantenorganisationen

1. Hip-Hop Contests	09
2. Aktion Interkultur	09
Module: Leckerschmecker, King A, Get away	
3. Aktion Interkultur 2011/13	12
Module: Die kleine Hexe, Frühlings Erwachen, Tschick	
4. Rembetiko	13
5. Die brauch-b.a.r	13
6. Die Schutzbefohlenen	14
7. Wasser – Ein interaktives Jugendprojekt	15
Interkulturelles Handlungskonzept	15
Mitarbeiterschulung	15

ANGEBOTE FÜR SENIOREN

Kaffee, Kuchen und Kantate - Einführungen für ältere Theaterbesucher **Stücke im Spielplan, die sich speziell mit dem Thema Alter beschäftigen**

1. Attacke Alter! Eine theatrale Vorbereitung auf die Gesellschaft der Hundertjährigen	16
2. Die Schnecke von Oberhausen	16
3. Das Gartenhaus	17

Theaterpädagogische Angebote

ANGEBOTE FÜR JUNGE FAMILIEN/ PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE/ KULTURELLE BILDUNG

Angebote für junge Familien

1. tip-Produktionen	18
2. Führungen	18

3. Theaterfest, Weltkindertag	18
4. Inklusionsangebote	19

Pädagogische Angebote

1. Theaterclubs – Die Bürgerbühne	19
2. Ferienangebot Action Guide	19
3. Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten	20
4. Schülertheatertage	20

Kulturelle Bildung

1. KulturSchulen	20
2. Kulturrucksack, Kulturstrolche	20
3. Wege ins Theater	21
4. Kulturagenten	21
5. Internationale Theaterakademie (Die Kurbel)	21

ANGEBOTE FÜR MIGRANTEN

Europäische Kooperations-Projekte als spezielles Angebot für Migranten

Das Theater Oberhausen ist eine Kultureinrichtung, die in besonderem Maße am europäischen Austausch interessiert ist. Daher gab es in den letzten fünf Jahren eine Reihe von Projekten, die künstlerische Standpunkte, Arbeitsweisen und ästhetische Formen anderer europäischer Länder in Oberhausen präsentierten. Gleichzeitig wurde das Theater Oberhausen mehrfach eingeladen, seine Arbeit in anderen europäischen Ländern zu zeigen. Der europäische Austausch lässt sich in die Bereiche Europäische Festivals und Theaterpartnerschaften einteilen.

1. Europäische Festivals

Playing with our Twin Towns

Projektpartner: Mersin Büyükşehir Belediye Başkanlığı (Türkei), Puppentheater Saporoshje (Ukraine), Eestri Riiklik Nukuteator (Estonian Puppet and Youth Theatre), Tallinn (Estland), Teatro Centrale, Carbonia (Italien)

Durchführungszeitraum: Ab Jan 2010, Vorstellungen Puppentheaterfestival 25. Juli - 31. Juli 2010 und Mai 2011 (Carbonia-Teil), gefördert von ruhr2010

Darstellung der inhaltlichen Umsetzung

Im internationalen Theaterprojekt **Playing with our Twin Towns** ging es darum, gemeinsam mit den Theatern der Oberhausener Partnerstädte Theater zu spielen oder theatralische Projekte zum Thema Heimat und Fremde zu entwickeln. Ausgangspunkt war also die gemeinsame, von Migration geprägte Geschichte der Partnerstädte. Leider konnten nicht alle eingeladenen Theater, wie ursprünglich geplant, eigene Stücke zum Thema Migration erarbeiten, wie es der türkische Schattenspieler **Ahmet Aksoy** aus **Mersin** tat. In Kooperation mit dem Theater Oberhausen entwickelte er **Karagöz und Hacivat in der Fremde**, ein Stück über Arbeitsmigration. Dieses Stück wurde dann gemeinsam mit dem Oberhausener Schauspieler Torsten Bauer in Oberhausen zur Uraufführung gebracht. Außerdem hielt Herr Aksoy einen **Puppen-**

theaterworkshop ab, der in Kooperation mit dem Oberhausener Jugendaustausch **MULTI** durchgeführt wurde. Das **Puppentheater aus Saporoshje** brachte die Produktion **Das geheimnisvolle Nilpferd** mit nach Oberhausen. Hier ging es darum, gemeinsam mit Oberhausener Schauspielern eine Umsetzung zu finden, die das russische Stück auch für deutsche Kinder verständlich machte. Das **Eestri Riiklik Nukuteator (Estonian Puppet and Youth Theatre) aus Tallinn** spielte schließlich **Das ABC des Puppenspiels**, ein Stück, in dem das Puppenspiel als eine theatrale Sprache gezeigt wird, die über alle Sprachgrenzen hinweg verständlich ist. Für den „sardischen Teil“ der Veranstaltung realisierte Peter Carp in Kooperation mit den Städten **Iglesias und Carbonia** eine filmisch-theatrale Installation zum Thema Migration, die im Mai 2011 am Theater Oberhausen gezeigt wurde.

Kurzbewertung: Das Internationale Puppentheaterfestival war ein großer Erfolg. Künstlerisch präsentierte es eine reiche Palette an verschiedenen Spielweisen und ästhetischen Schattierungen. Durch die gemeinsame Arbeit vor und hinter der Bühne, das gemeinsame Essen und das Besuchsprogramm entstanden freundschaftliche Kontakte zwischen den Künstlern, die den Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit entstehen ließen. Durch die Mehrsprachigkeit konnte auch ein Publikum erreicht werden, das vielleicht sonst nicht zu den Zuschauern des Theaters Oberhausen gehört. Die Publikumsresonanz war sehr gut.

Nachhaltigkeit: Grundsätzlich waren sich alle Akteure einig, dass sie gerne auch weiterhin kooperieren wollen. In Oberhausen, einer Stadt ohne Puppentheater - Tradition, war es für das Publikum eine Bereicherung, eine Vielfalt an unterschiedlichen Puppentheatern sehen zu können. Die Produktion **Karagöz und Hacivat in der Fremde** wurde 2011 zur **Neandertal Biennale eingeladen** und 2014 anlässlich des Partnerstadt-Jubiläums Mersin/Oberhausen nochmals aufgeführt.

Odyssee Europa

Projektpartner: Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Dortmund, Schauspiel Essen, Schlosstheater Moers, Theater an der Ruhr Mülheim, Theater Oberhausen, Ruhr.2010, raumlabor.berlin, Autoren aus sechs europäischen Ländern

Durchführungszeitraum: 2007-2010, **gefördert von ruhr2010**
Darstellung der inhaltlichen Umsetzung

Für die „Odyssee Europa“ beauftragte jedes der beteiligten Theater einen europäischen Dramatiker damit, ein Stück zu schreiben, das einen Teilaspekt von Homers „Odyssee“ neu deutet.

Die Planungen dafür begannen bereits Mitte 2007, von ruhr.2010 inhaltlich und thematisch konzipiert sowie logistisch und finanztechnisch organisiert. In der Schlussphase (ab Dezember 2009) kam noch das Gestaltungskollektiv raumlabor berlin als Partner hinzu, das die ästhetische und organisatorische Durchführung der „Reise“ zwischen den sechs Theaterstationen realisierte. Letztlich wurden an fünf Wochenenden, von den Premieren am 27./28.02.2010 bis zur „Derniere“ am 22./23.05.2010, die sechs sehr unterschiedlichen Produktionen inklusive der „Reise“ als Gesamtpaket gezeigt.

Das Theater Oberhausen konnte den irischen Dramatiker Enda Walsh gewinnen, für Oberhausen das Stück **Penelope** zu schreiben. Am 27. Februar 2010 fand die Premiere in der Regie von Tilman Knabe statt.

Kurzbewertung: Die „Odyssee Europa“ gehört zu den sowohl vom Publikum als auch der regionalen und nationalen Presse und den Medien meist beachteten Projekten im Rahmen der Kulturhauptstadt ruhr.2010. Der Umfang an Berichterstattung auch aus dem Theater Oberhausen überstieg das bei anderen Premieren (auch Uraufführungen) gewohnte Presseecho um ein Mehrfaches. Aller im Vorfeld geäußerten Skepsis zum Trotz erwies sich die „Odyssee Europa“ als Kassenschlager – die überwiegende Mehrzahl der insgesamt 2.000 Karten für die gesamte „Reise“ wurden verkauft; nur wenige Restkarten konnten für die einzelnen Produktionen angeboten werden. Die Produktion **Penelope** des Theaters Oberhausen ging ab Mai als Einzelveranstaltung in den regulären Spielplan und die Abonnements über und wurde in die folgende Spielzeit 2010/11 übernommen. **Penelope** wurde zum Theaterfestival in Istanbul 2012 eingeladen, konnte aus bühnentechnischen Gründen dort aber nicht gezeigt werden.

Nachhaltigkeit Enda Walshs Stück wurde auch an anderen europäischen Bühnen gezeigt, so am **Druid Theatre in Galway**, das – wie bei diesem Theater üblich – nicht nur in Irland, sondern auch auf Tourneen und Festivals u.a. in Großbritannien, Finnland und den USA gastierte. Auch das Theater Oberhausen möchte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem irischen Autor fortsetzen.

2. Theaterpartnerschaften

Deutsch-polnische Theaterpartnerschaft mit dem Teatr Łaźnia Nowa (Polen) Durchführungszeitraum 2010-15, gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen

Darstellung der inhaltlichen Umsetzung

Das Theater Oberhausen verbindet eine kontinuierliche Theaterpartnerschaft mit dem Teatr Łaźnia Nowa bei Krakau. Unter seinem Künstlerischen Leiter Bartosz Szydlowski gehört dieses polnische Theater zu den jüngsten, innovativsten, aufregendsten und meist beachteten Bühnen in Polen. Auch gibt es zwischen den beiden Theaterstandorten viele Parallelen: Im Krakauer Stadtteil Nowa Huta, der nach dem 2. Weltkrieg zusammen mit einem riesigen Stahlkombinat aus dem Boden gestampft wurde, ist von der den Ort begründenden Industrie wie in Oberhausen nichts übrig geblieben. Das Teatr Łaźnia Nowa wurde 2005 mit dem Ziel eingerichtet, durch Kultur den verödeten Stadtteil zu revitalisieren und den dort lebenden Menschen ein neues, nicht nur kulturelles Zentrum zu geben. Am 27.11./ 28.11.2010 konnte das Teatr Łaźnia Nowa, dank der Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen, mit zwei Produktionen zu Gast in Oberhausen sein, was viele polnische Migranten ins Theater führte. Am 04.12.2011 zeigte im Gegenzug das Theater Oberhausen dort Ibsens „Nora“ in der Regie von Herbert Fritsch. Peter Carp, der Intendant des Theaters Oberhausen, war Juror beim „**4. Divine Comedy Theatre Festival Krakau**“, das vom 08.12. bis 15.12.2011 stattfand. 2012 war die Produktion „**Enter the dragon**“ aus Nowa Huta als Eröffnungspremiere des NRW-Theatertreffens zu Gast in Oberhausen.

Kurzbewertung und Nachhaltigkeit

Die Theaterpartnerschaft stellte sich als künstlerisch besonders wertvoll heraus und besteht bis heute. Zukünftige Projekte sind in Planung.

Deutsch-rumänische Theaterpartnerschaft mit dem Teatrul Radu Stanca in Sibiu

Durchführungszeitraum: 2009 - 2012

Die von der Kulturstiftung des Bundes im Fonds „Wanderlust“ geförderte Theaterpartnerschaft zwischen dem **Teatrul Radu Stanca** und dem Theater Oberhausen erstreckte sich über drei Spielzeiten.

Darstellung der inhaltlichen Umsetzung

Zunächst gab es zwei Stückaufträge, die das Theater Sibiu und das Theater Oberhausen vergaben. Während Sibiu den Autor Lothar Trolle zu einem Rechercheaufenthalt nach Rumänien einlud, war die rumänische Autorin Lia Bugnar zu Gast in Oberhausen. Trolles Text „Der Engel von Sibiu“ kam am 20.11.2011 in Sibiu in der Regie von Peter Carp zur Premiere. Die Inszenierung stieß auf ein großes Medieninteresse, wurde aber wegen heftiger Proteste aus den deutschsprachigen rumänischen Zuschauerkreisen nur einmal gezeigt. Erschwerend kam hinzu, dass ein Brand das Lager des Radu Stanca Theaters und das Bühnenbild der Inszenierung zerstörte.

Für Oberhausen schrieb die rumänische Autorin Lia Bugnar nach ihrem Rechercheaufenthalt in Oberhausen im Februar 2011 das Stück „Die Schnecke von Oberhausen“. Erzählt wird die Geschichte einer rumänischen Frau, die in Oberhausen ein älteres Ehepaar pflegt. Mit dabei war die rumänische Schauspielerin Mihaela Sirbu. Der Brand im Lager des Radu Stanca Theaters hatte den Plan, die Kosten des Gastspielaustausches durch identische Bühnenbilder zu verringern, hinfällig gemacht, so dass ein eigenes Bühnenbild für „Die Schnecke“ entworfen wurde. Die Premiere fand in der Regie von Vlad Massaci am 11.5.2012 im Malersaal des Theaters Oberhausen statt. Außerdem brachte Bernhard Mikeska einen Recherche-Abend über Sibiu in Oberhausen heraus, und es gab einen Jugendaustausch mit Theaterworkshops in beiden Städten.

Veranstaltungen mit lokalen Künstlern und Migrantenorganisationen

1. Hip-Hop-Contests

UK B-Boy Championship Germany

Durchführungszeitraum: 19.06.2010, 25.06.2011, 19. und 20.05.2012

Die Tanz-Competition UK B-Boy Championship Germany wurde mehrere Jahre hintereinander im Großen Haus des Theaters Oberhausen ausgetragen. Initiiert und organisiert wurde die Veranstaltung von Ardit Gjika, einem internationalen Hip-Hop-Star aus Oberhausen. Breakdance-Crews aus Luxemburg, der Schweiz, Österreich und Deutschland traten in Einzel- und Gruppenbattles auf. Eine Jury ermittelte in mehreren Ausscheidungsrunden die beste Crew des Abends, die dann nach London zu den UK B-Boy Championships International reisen durfte.

2. Aktion Interkultur

Durchführungszeitraum Spielzeit 2009-2012

Gefördert mit Mitteln des Landes Nordrhein Westfalen

Ziel der „Aktion Interkultur“ war es, Künstlern mit Migrationshintergrund die Gelegenheit zu geben, ihre Projekte an einem etablierten Stadttheater zu realisieren, Formate zu entwickeln, die auch Zuschauer mit Migrationshintergrund ansprechen und das Theater Oberhausen so zu einem Ort zu machen, der sich als kultureller Ort für die gesamte Stadtgesellschaft versteht. Dazu wurden 3 Module konzipiert:

Modul: Leckerschmecker – Tanzstück in englischer und deutscher Sprache für Kinder ab 5 Jahren

Englisch wird in den meisten Kindergärten und Grundschulen angeboten und ist daher ein Teil der kindlichen Erfahrungswelt. *Leckerschmecker* wurde von der Oberhausener Schauspielerin Susanne Burkhard und dem aus Malaysia stammenden Tänzer Gabriel Wong gespielt. Gabriel Wong lebt in Essen, kann tatsächlich kaum Deutsch, so dass die Situation zweier Mäuse, die unterschiedliche Sprachen sprechen, von den Mitwirkenden sehr gut nachvollzogen werden konnte. Gleichzeitig war die Probenarbeit gekennzeichnet durch die Begegnung von Schauspiel und Tanz als unterschiedlichen künstlerischen Sprachen.

Leckerschmecker war eine der erfolgreichsten Produktionen des Theaters Oberhausen in der Intendanz von Peter Carp. Die britische Regisseurin Jean Renshaw konnte sich am Theater Oberhausen als Regisseurin etablieren.

Modul: King A – Ein Theater-Hip-Hop-Projekt mit Tänzern aus Migrationsfamilien für Jugendliche ab 12 Jahren

Beim Theater Hip-Hop Projekt *King A* arbeiteten Schauspieler des Theaters Oberhausen, die Regisseurin Corinna Sommerhäuser, der in Düsseldorf lebende japanisch-deutsche Choreograf Takao Baba sowie Tänzer, deren Familien aus Italien, Mazedonien, Albanien und Ghana stammen, zusammen. Die künstlerische Begegnung von Street Art und Schauspiel war für alle Seiten sehr bereichernd. *King A* hatte am 4. Dezember 2009 im Malersaal des Theaters Oberhausen Premiere. Die Inszenierung stieß auf ein großes Medieninteresse, so gab es ein Feature im Fernsehsender 3 SAT. Die Zuschauerresonanz war überwältigend. *King A* spielte so gut wie immer vor ausverkauftem Haus. Selbst durch zwei zusätzliche Vorstellungen im Großen Haus konnte die Nachfrage nach Karten für diese Produktion nicht gedeckt werden. Die anfänglich durchgeführte Zuschauerbefragung zeigte, dass viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte Lust hatten, sich *King A* im Theater anzuse-

hen. Viele Hauptschul- und Gesamtschullehrer zeigten sich begeistert, dass es mit *King A* endlich einmal gelungen war, auch bildungsferne Jugendliche im Theater zu begeistern. Die Inszenierung wurde zum NRW Kinder- und Jugendtheatertreffen *Westwind 2011* eingeladen.

Modul: Get away

Das Projekt *Get away* war ein Projekt der Künstlergruppe *geheimagentur*. Gemeinsam mit dem deutsch-afrikanischen Schauspieler Komi Togbonou und der Theater-Spielwerkstatt „Migration“ konzipierten sie eine einwöchige Kunstaktion. Es wurde ein Ladenlokal auf der Marktstraße angemietet. Hier eröffnete die *geheimagentur* vom 13.12.2010 bis 19.12.2010 einen Service für „Ausreisewillige“, eine „transnationale Beratungsstelle für Menschen, die davon träumen, Oberhausen zu verlassen, um anderswo ein neues Leben zu beginnen“. Die migrantischen Jugendlichen wurden darin plötzlich zu Experten für das Verhalten in einem anderen Land.

3. Interkultur 2011/13

Durchführungszeitraum 2011-13

Gefördert vom Land Nordrhein-Westfalen

Unter dem Oberbegriff INTERKULTUR 2011/13 konzipierte das Theater Oberhausen in den Spielzeiten 2011/12 und 2012/13 einen Programmschwerpunkt, in dessen Fokus das interkulturelle Audience Development stand. Für diesen Schwerpunkt wurden Mittel aus dem Fonds Interkultur bei der Bezirksregierung Düsseldorf beantragt und bewilligt. Drei Theaterproduktionen entstanden *Die kleine Hexe* (Premiere: 22.01.2012), *Frühlings Erwachen* (Premiere 11.03.2012) und *Tschick* (Premiere: 07.06.2012). Begleitet wurde INTERKULTUR 2011/13 durch Fortbildungen, die vom Referat für Interkulturelle Kulturarbeit des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen initiiert und von interkultur.pro, einem Institut für soziale Dialoge, durchgeführt werden. Zwei der Produktionen (*Die kleine Hexe* und *Frühlings Erwachen*) sind durch ein Forschungsprojekt des Institutes für Kulturpolitik der Universität Hildesheim unter Leitung von Frau Prof. Dr. Birgit Mandel evaluiert worden. Die Ergebnisse der Evaluation sind in dem Band „Interkulturelles Audience Development – Zukunftsstrategien für öffentlich geförderte Kultureinrichtungen“ (Transcript Verlag, Bielefeld 2013) publiziert.

Ziel von INTERKULTUR 2011/13 ist es, ein migrantisches Publikum anzusprechen. Dabei wird nicht – wie sonst üblich - versucht, eine fertige Inszenierung zu bewerben. Das Nachdenken über die Gewinnung des Zielpublikums ist vielmehr Bestandteil der künstlerischen Arbeit und fließt in diese ein.

Dabei werden auch die Erkenntnisse der Sinusstudie zum Kulturverhalten von Migranten mit in die Konzeption einbezogen. Die Studie teilt die migrantische Bevölkerung in Milieus ein. Diese sind stark unterschiedlich in der Nutzung von kulturellen Angeboten. Darin unterscheiden sie sich nicht signifikant von den „deutsch-deutschen“ Milieus. Zunächst wird also bei allen drei Inszenierungen das Zielpublikum definiert.

Modul: Die kleine Hexe

In Kooperation mit dem Institut "Deutsch als Zweit- & Fremdsprache" der Universität Duisburg Essen

„Die kleine Hexe“ richtete sich zunächst an Kindergartenkinder und Grundschüler. Zusätzlich wird ein pädagogisches Programm zur „Kleinen Hexe“ mit Studenten des Instituts "Deutsch als Zweit- & Fremdsprache" der Universität Duisburg Essen (Frau Dr. Andrea Schäfer) erarbeitet. Diese Studenten haben überwiegend migrantische Herkunft und gehören einem bildungsoffenem Milieu an. Durch ihre Mitarbeit wurden sie für Theater interessiert und auf die pädagogischen Möglichkeiten des Theaters aufmerksam gemacht. Die Vorstellung „Kleine Hexe“ ist überaus erfolgreich und wird nun schon in der 3. Spielzeit mit einer Auslastung von 95% gespielt. Die Zusammenarbeit mit den Studenten war ebenfalls sehr erfolgreich, wurde aber nach einer Spielzeit eingestellt. Das lag vor allem daran, dass man immer wieder neue Studenten mit der Entwicklung des pädagogischen Zusatzprogrammes hätte beauftragen müssen. Die Mehrarbeit, die das für die Mitarbeiter des Theaters bedeutete, die ja die Studentengruppen betreuen mussten, war nicht permanent zu leisten.

Modul: Frühlings Erwachen

„Frühlings Erwachen“ richtete sich an Jugendliche ab 14 Jahren. Um das migrantische Zielpublikum zu erreichen, wurde die Aufführung nicht im Theater, sondern in einem Jugendzentrum, dem „Haus der Jugend“, inszeniert. An diesem Ort gab es unterschiedliche Gruppen, wie etwa die tamilische Schule, eine Anti-Gewalt Gruppe für junge Straftäter oder eine Mutter-Kind-Gruppe für minderjährige Mütter. Diese Jugendlichen gingen in der Regel nicht ins Theater; indem die Aufführung aber in ihr Zentrum kam, wurde die Hemmschwelle soweit gesenkt, dass einige bereit waren, an einem Filmdreh für die Aufführung mitzuwirken. Schließlich luden wir eine Abiturientengruppe einer Gesamtschule mit hohem Migrationsanteil ein, ebenfalls beim Filmdreh mitzuarbeiten. Der Film war Bestandteil der späteren Aufführung.

Auch die Inszenierung „Frühlings Erwachen“ war überaus erfolgreich. Die Zuschauerernachfrage war so hoch, dass es nach der Schließung des Spielortes „Haus der Jugend“ durch die Bauaufsicht sogar zu einer Wiederaufnahme der Inszenierung in den Räumlichkeiten des Zentrum Altenberg kam.

Modul: Tschick

Bei der dritten Inszenierung war das Ziel, junge migrantische Künstler zu beteiligen, die normalerweise keinen Zugang zu Theater haben. Die Graffiti Künstler Marten Dalimot und Konstantin Zaika gestalteten gemeinsam mit Bühnenbildnerin Justyna Jaszcuk den Aufführungsort. Im Vorfeld gab es im „Druckluft“ eine Graffiti-Competition mit dem Thema Theater. Außerdem wirkten bei der Aufführung der Kanuverein FC Sterkrade und der Fußballclub Rot-Weiß-Oberhausen mit. Auch hier integrierte man Jugendliche aus potentiellen Zuschauergruppen in die Aufführung.

Auch „Tschick“ war überaus erfolgreich.

4. Rembetiko

In Kooperation mit der Stadt Bochum und dem Klangorchester Paradoxon mit Regisseur Costas Ferris

Durchführungszeitraum: 13. April 2013

Unter dem Titel „Rembetiko – Musik und Migration zwischen Orient und Okzident“ präsentierten die Städte Oberhausen und Bochum in partnerschaftlicher Zusammenarbeit ein Glanzstück interkultureller Kulturarbeit. Möglich geworden war diese Ver-

anstellung durch die gute Zusammenarbeit vieler Akteure in Oberhausen und Bochum, durch die Förderung des NRW KULTUR Sekretariats und durch das besondere Engagement von Konstantinos Andrikopoulos, der das Projekt initiiert hat.

In Bochum und Oberhausen wurde aber nicht nur ein qualitativ hochwertiger Film gezeigt. Im Rahmenprogramm wurde die Musik des Rembetiko mit dem multikulturell zusammengesetzten Paradoxon Ensemble in das Hier und Jetzt gebracht. Zudem wurden weitere Teile griechischer Musiktradition, aus der das Rembetiko hervorgegangen ist, interpretiert.

5. Die brauch-b.a.r

In Kooperation mit dem Büro für Interkultur der Stadt Oberhausen (Frau Kallinikidou); der türkischen Gemeinde Oberhausen e.V.; dem alevitischen Kulturverein e.V.; DITIB Oberhausen e.V.; dem bosnischen Kulturverein Mehlem Oberhausen e.V.; Word of Life International Church; der liberalen jüdischen Gemeinde PERUSCH Oberhausen; der Migrantenselbstorganisation der Stadt Oberhausen (Frau Derya Kurc), Theaterpädagogik (Dramaturgie, Theaterpädagogik, Mitglieder des Ensembles)

Durchführungszeitraum: Spielzeit 2014-2015

Für die Spielzeit 14/15 hat das Theater Oberhausen in Zusammenarbeit mit der Migrantenselbstorganisation (MSO) der Stadt Oberhausen ein neues Veranstaltungsformat konzipiert, die so genannte **brauch-b.a.r**. Hier wurden in Anlehnung an eines der traditionsreichsten und ältesten Formate des Theaters Oberhausen – der **bratapfel-b.a.r** in der Vorweihnachtszeit – gemeinsam mit div. städtischen Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen (unter der organisatorischen Leitung von Derya Kurc für die Migrantenselbstorganisation und Tamina Theiß vom Theater Oberhausen) Veranstaltungsformate entwickelt, um die Bräuche und Traditionen der anderen in Oberhausen ansässigen Kulturen gemeinsam zu feiern – und sich dadurch besser kennenzulernen. Der Ansatz für diese Veranstaltungsreihe war – in Absprache mit allen Partnern – bewusst „niedrigschwellig“ konzipiert: Ziel war es nicht, avancierte Kultur- oder Religionsvermittlung zu betreiben, sondern gemeinsam ein Fest zu feiern, dass anlässlich von Traditionen und Bräuchen eine wichtige Rolle für einen bestimmten Kulturkreis spielt. Bei der **bratapfel-b.a.r** werden z.B. traditionell – gemeinsam mit Mitgliedern unseres Ensembles – Weihnachtslieder gesungen, Gedichte vorgetragen, Geschichten gelesen und Bratäpfel und Plätzchen gegessen – nicht mehr und nicht weniger.

2. Oktober 2014 – Traditionen und Bräuche zum muslimischen Opferfest (Auslastung: 63%)

15., 16. und 23. Dezember 2014 – bratapfel-b.a.r – Traditionen und Bräuche zum christlichen Weihnachtsfest (Auslastung: 95%)

19. März 2015 – Traditionen und Bräuche zum jüdischen Purimfest (Auslastung 60%)

6. Die Schutzbefohlenen

Durchführungszeitraum Spielzeit 2014/15 und 2015/16

In Kooperation mit dem Hans-Sachs-Berufskolleg

Elfriede Jelineks Text **Die Schutzbefohlenen** greift das Theama „Flucht“ auf. Angesichts der politischen Lage konnte und wollte sich das Theater Oberhausen diesem Thema nicht verschließen. Es versteht sich als ein politisches Forum in der Stadt und bezog eine Gruppe von Asylbewerbern mit in die Inszenierung ein. Im Anschluss an jede Vorstellung der **Schutzbefohlenen** gibt es ein Nachgespräch mit Beteiligten der

Produktion und Betroffenen aus Oberhausen. Daneben werden in regelmäßigen Abständen Diskussionsveranstaltungen mit Experten zum Thema „Flucht“ abgehalten.

7. Wasser – Ein interaktives Jugendprojekt

Durchführungszeitraum: Spielzeit 2014/15

In Koproduktion mit der Berliner Theatergruppe Wheels, dem Heinrich-Heine-Gymnasium, dem Elsa-Brändström-Gymnasium, sowie dem Friedrich-Albert-Lange-Berufskolleg Duisburg, der Städtischen Musikschule und der Jugendkunstschule

In den Räumen des Heinrich-Heine-Gymnasiums veranstaltet die Berliner Theatergruppe Wheels unter Leitung von Konstantin Buchholz (Schauspieler am Theater Oberhausen) ein interaktives Szenarium zum Thema Wasser. Mit dabei ist eine Gruppe von Asylbewerbern, die erstmals Theater spielen und Kontakte zu anderen Oberhausener Jugendlichen aufbauen.

Interkulturelles Handlungskonzept

Am 13.11.2013 hat das Theater Oberhausen ein Papier zu einem interkulturellen Handlungskonzept entwickelt, das in der folgenden Dezernatssitzung vorgestellt wurde.

Mitarbeiterschulungen

Die Mitarbeiter des Theaters Oberhausen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zur interkulturellen Öffnung teil. So haben Vertreter der Dramaturgie und der Öffentlichkeitsarbeit in den Jahren 2009-10 an einer vom Land Nordrhein-Westfalen organisierten und von interkulturpro durchgeführten Fortbildung zum Thema „Interkulturelles Projektmanagement“ teilgenommen. Seit der Eröffnung der Zukunftsakademie NRW im Dezember 2013 werden auch die Tagungen, Arbeitskreise und Veranstaltungen der Zukunftsakademie, die sich mit dem Thema interkulturelle Öffnung beschäftigen, regelmäßig besucht.

ANGEBOTE FÜR SENIOREN

Kaffee-, Kuchen und Kantate – Einführungen für ältere Theaterzuschauer

Durchführungszeitraum: Spielzeit 2009/10

In der Spielzeit 2009/10 veranstaltete das Theater Oberhausen spezielle Einführungen für Senioren. Vor den Sonntags-Vorstellungen um 18 Uhr wurde bei Kaffee und Kuchen ein Gespräch zur bevorstehenden Vorstellung geführt. Interessierte konnten auch an einer Führung durch das Haus teilnehmen.

Stücke im Spielplan, die sich speziell mit dem Thema „Alter“ beschäftigen

1. Attacke Alter! Eine theatrale Vorbereitung auf die Gesellschaft der Hundertjährigen

Gefördert vom NRW Kultursekretariat

Durchführungszeitraum Spielzeit 2009/2010

Zu Beginn der Spielzeit 2009/10 konnten junge und alte Menschen aus Oberhausen Kommentare, Meinungen und Erfahrungen zum Thema „Leben mit dem Alter bzw. den Alten“ abgeben, aus denen die Autorin Heike Kortenkamp einen Text für das Theater entwickelte. Mit dieser Textpartitur und ihren individuellen Erfahrungen traten seit der Uraufführung am 21. Mai 2010 elf alte Menschen aus Oberhausen auf die Bühne, um ihre eigene Welt entstehen zu lassen. Ziel war es, das Altersstereotyp zu überprüfen und zu verändern, indem es mit der Rolle konfrontiert wurde, die die alten Menschen in unserer Gesellschaft wirklich einnehmen.

2. Die Schnecke von Oberhausen

Gefördert im Fonds „Wanderlust“ der Kulturstiftung des Bundes

Durchführungszeitraum Spielzeit 2011/12

Durch die Förderung der Kulturstiftung des Bundes war es möglich, die rumänische Autorin Lia Bugnar mit einem Stück über die Situation rumänischer Pflegekräfte in deutschen Familien zu schreiben. Das Stück „Die Schnecke von Oberhausen“ kam in der Regie von Vlad Massaci am 11.05.2012 im Malersaal des Theaters Oberhausen heraus. Erzählt wird die Geschichte einer rumänischen Frau, die in Oberhausen ein älteres Ehepaar pflegt.

3. Das Gartenhaus

Koproduktion mit dem Theater Winterthur

Durchführungszeitraum 2014-2016

Der Schweizer Autor Thomas Hürlimann schildert in **Das Gartenhaus** ein altes Paar, dessen Sohn verstorben ist. Jeder verarbeitet seinen Schmerz ganz unterschiedlich, so dass zwischen dem Paar ein „Krieg“ beginnt. Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzung begegnen sie sich im Gartenhaus ihrer Villa. Für beide ist dies ein Ort voller Erinnerung, und bald löst der tägliche Besuch im Gartenhaus den Gang zum Friedhof ab. So gelingt es dem Paar schließlich, sich neu zu begegnen und aus dem sprachlosen „Land der Trauer“ herauszufinden.

Theaterpädagogische Angebote für Senioren - Altersgemische Theaterclubs

Durchführungszeitraum: Spielzeit 2010-2015

Nach der Erfahrung des partizipativen Projektes **Attacke Alter** gab es in den folgenden Spielzeiten regelmäßig Produktionen, die für Menschen jeden Alters offen waren, und in denen sich auch Menschen der älteren Generation trafen. Das Miteinander von Alt und Jung wurde von den Beteiligten als besonders motivierend beschrieben.

Angebote für junge Familien

1. tip – Produktionen

Das Theater Oberhausen verfügt über eine eigene Sparte für Kinder- und Jugendliche, die auch mit einer besonderen Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt wird. Pro Spielzeit werden mindestens drei Produktionen für junge Zuschauer neu herausgebracht, daneben laufen die Kinder- und Jugendstücke des Repertoires. Ein besonderer Magnet ist dabei das jährliche Familienstück im Großen Haus, das zwischen 20 000 und 25.000 Zuschauer sehen und das unter der Woche vor allem von Schulklassen besucht wird. Zu dem Familienstück gibt es eine kostenfreie Matinee mit Spielen und Bastelangeboten und eine Premierenfeier für Eltern und Kinder. Die Eintrittspreise für Kindervorstellungen sind am Theater Oberhausen besonders günstig (ab 4 €), um möglichst vielen Kindern den Theaterbesuch zu ermöglichen. Auch die Malersaalproduktionen ab 3 Jahren werden gerne von Kindergärten und jungen Familien besucht und sind zum Teil seit Jahren ausverkauft.

2. Theaterführungen

Ab einer Größe von 5 Personen können Gruppen, die eine Vorstellung besucht haben, sich auch für eine kostenlose Theaterführung anmelden. Dieser Service wird gerne von jungen Familien, Kindergärten und Schulen in Anspruch genommen. Für viele Kinder ist der Theaterbesuch mit Führung auch das Highlight ihres Kindergeburtstages. Gegen eine geringe Gebühr von 2,50 € kann eine Führung auch ohne Theaterbesuch gebucht werden.

3. Theaterfest, Weltkindertag

Auf dem alljährlichen Theaterfest zum Spielzeitbeginn werden für Kinder kostenlos Lesungen, Vorstellungen und Bastelaktionen angeboten. Hier kann man sich verkleiden und schminken lassen. Auch auf dem alljährlichen Fest zum Weltkindertag ist das Theater Oberhausen stets mit einem Stand und einem Musikprogramm für Kinder vertreten. Diese Angebote sind kostenlos.

4. Inklusionsangebote

Seit 2010 gibt es einmal pro Jahr eine Vorstellung mit Gebärdensprach-Dolmetscher für Gehörlose im Großen Haus des Theaters Oberhausen. Darüber hinaus zeigt die Theatergruppe Blindflug der Lebenshilfe regelmäßig ihre Theaterproduktion im Großen Haus.

Pädagogische Angebote

1. Theaterclubs – Die Bürgerbühne

Das Theater Oberhausen beschäftigt zwei Theaterpädagoginnen, die sich eine Stelle teilen, wobei Michaela Kuczinna die Theater - Spielangebote leitet und Anke Wein-garte für den Kontakt zu Kindergärten, Schulen und sonstigen Einrichtungen zustän-

dig ist. Daneben werden auf Honorarbasis weitere Theaterpädagogen für Workshops und andere Zusatz-Projekte engagiert.

In den Theaterclubs können, nach Altersgruppen gestaffelt, alle Interessierten selber Theater spielen, wobei es pro Spielzeit eine große Inszenierung im Malersaal gibt und mehrere kleine Inszenierungen an unterschiedlichen Orten. Das Theater Oberhausen verfolgt dabei die Idee der „Bürgerbühne“, es will den Bürgern der Stadt ein Forum geben, um sich mit Themen zu beschäftigen, die sie selbst betreffen. Dabei vernetzt sich die Bürgerbühne mit anderen Einrichtungen der Stadt. So gibt es z.B. seit Jahren eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Frauenforum der Stadt Oberhausen. 2014 entstand dabei z.B. ein Abend zum Thema Obdachlosigkeit, der in Kooperation mit dem Diakonischen Werk OB, dem Carl-Sonnenschein-Haus, der AWO/Wohnraumvermittlung und der BAG Wohnungslosenhilfe realisiert wurde. Die Inszenierung wurde am 04.12.2014 im Carl-Sonnenschein-Haus – einer Unterkunft für Obdachlose – gezeigt.

2. Ferienworkshop Action Guide ab 12 Jahren

Das Theater Oberhausen beteiligt sich am Action Guide der Stadt Oberhausen mit einem Ferienangebot. An zwei Tagen in den Sommerferien können Kinder und Jugendliche das Theater kennen lernen und selber Theater spielen.

3. Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen

Das Theater Oberhausen hat eine eigene Theaterpädagogin, die als Kontaktstelle zu Kindergärten und Schulen fungiert. Einführungen, Nachgespräche, Materialmappen, Theaterführungen, Probenbesuche, der Besuch von Lehrerkonferenzen und eine eigene Lehrerklasse, in der Lehrer selber Theater spielen, gehören zum Angebot. Außerdem können Schüler ein Praktikum in der Schneiderei, der Theaterpädagogik, der Dramaturgie, in der Presseabteilung, im Malersaal des Theaters oder bei der Veranstaltungstechnik machen. Am Girls- und Boys-Day bietet das Theater Jugendlichen an, Theaterberufe kennenzulernen. Auch hat das Theater regelmäßig einen Stand bei der Berufsinformationsbörse im Elsa-Brändström-Gymnasium.

4. Schülertheatertage

Das Theater Oberhausen veranstaltet jedes Jahr die sogenannten Schülertheatertage, an denen ca. 120 Schüler teilnehmen und ihre Schultheaterproduktionen im Theater Oberhausen zeigen. Dazu gibt es Workshops und Diskussionen, gemeinsame Mahlzeiten und Partys.

Kulturelle Bildung

1. Die Oberhausener KulturSchulen

In einer gemeinsamen Initiative haben das Bildungsbüro Oberhausen und die Kulturinstitute der Stadt Oberhausen die ehemalige kath. Grundschule Katharinenschule als Pilotschule im Netzwerk von Schule, Kultur und Sozialraum zu einer KulturSchule - der ersten in Nordrhein-Westfalen - ausgebaut. Inzwischen gibt es zahlreiche andere KulturSchulen in Oberhausen. Das Theater Oberhausen ist ein zentraler Partner der KulturSchulen.

2. Kulturrucksack, Kulturstrolche

Das Theater Oberhausen macht regelmäßig Angebote im Förderprogramm Kultur-rucksack und Kulturstrolche, das Kinder und Jugendliche fördert, die an Theater-Workshops und Theaterbesuchen teilnehmen.

3. Wege ins Theater

Das Theater Oberhausen beteiligte sich mit einem Projekt an „Wege ins Theater“, einem Programm von „Kultur macht stark“ der ASSITEJ - Internationale Vereinigung des Theaters für Kinder und Jugendliche. In Kooperation mit dem Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) Oberhausen und Theatervolk – Institut für Theaterpädagogik, Duisburg, wurde ein Angebot für Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren erarbeitet.

4. Kulturagenten

Auf Anregung des Theaters Oberhausen bewarben sich drei Oberhausener Schulen an dem Programm „Kulturagenten für kreative Schule“ und bekamen eine Förderung der Kulturstiftung des Bundes über drei Jahre. Die Eröffnungsfeier des Kultur-Agenten Programms in Oberhausen fand am 14.12. 2011 im Theater Oberhausen statt. Das Theater beteiligte sich mit zahlreichen Aktionen an diesem Angebot der kulturellen Bildung.

5. Internationale Theaterakademie (Die Kurbel)

2013 und 2014 erarbeiteten Theaterpädagogen des Theaters Oberhausen mit Kindern, die von der „Kurbel“ betreut wurden, ein Theaterstück, das im Theater Oberhausen gezeigt wurde.

Beantwortung
der Großen Anfrage der Koalition gemäß
§ 6 der Geschäftsordnung des Rates

**„Digitaler Bürgerservice,
Onlineangebote der Stadt und
Internetinfrastruktur in Oberhausen“**

1 Bürger und Schnelles Internet / Breitbandausbau in Oberhausen

1.1 Schnelles Internet ist ein wichtiger Standortfaktor. Welche Bedeutung misst die Stadtverwaltung diesem Thema bei?

Schnelles Internet ist eine Schlüsselinfrastruktur für die Entwicklung Oberhausens. Denn schnelles Internet bildet eine ganz wesentliche Voraussetzung, um Leben und Arbeiten in Oberhausen zukunftsfähig zu gestalten. Aus Unternehmenssicht, so belegen aktuelle Umfragen, handelt es sich dabei mittlerweile um den wichtigsten Standortfaktor, noch vor der Verkehrsanbindung und der geografischen Lage.

Dabei ist eine schnelle und effektive Internetverbindung für immer mehr Unternehmen und Freiberufler entscheidend, um digitale Anwendungen und Dienstleistungen nutzen oder selbst anbieten zu können. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes präsentierten sich 2013 bereits 66 Prozent der Unternehmen online mit einer eigenen Website. 49 Prozent der Unternehmen in Deutschland tätigten ihre Ein- und Verkäufe auch elektronisch (E-Commerce). Der Anteil des über elektronischen Handel generierten Umsatzes in Deutschland betrug 2012 bereits 12 Prozent des Gesamtumsatzes aller Unternehmen (Anm. d. Redaktion: jüngere Zahlen liegen nicht vor).

Darum bemüht sich die Verwaltung im Rahmen ihrer Möglichkeiten (siehe auch unter 1.3) für Bürger und Betriebe gleichermaßen um einen flächendeckenden Zugang zu leistungsfähigen Breitbandverbindungen mit Übertragungsraten von mindestens 50 Mbit pro Sekunde in ganz Oberhausen.

1.2 Wie ist der Ausbaustand bei der Breitbandversorgung / bei unterschiedlichen Bandbreiten? Wie stellt sich die Situation im interkommunalen Vergleich dar?

Der Breitbandausbau bzw. die Errichtung von Next-Generation-Access-Netzwerken (NGA-Netzwerken) schreitet in den nordrhein-westfälischen Kommunen unterschiedlich voran. Einen verlässlichen Überblick auf der Basis vergleichbarer Daten über den Ausbaustand in Gemeinden, Städten und Kreisen bietet der

„Breitbandatlas NRW“ des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW.

Die Datenbasis für kreisangehörige Städte und Gemeinden bezieht sich auf Mitte 2013 und für kreisfreie Städte wie Oberhausen auf den Stand Mitte 2014. Gemessen wird dabei die Breitbandverfügbarkeit, angegeben in Prozent der Haushalte mit einer Anschlussqualität von 50 Mbit/Sekunde oder mehr.

Nach Angaben von Breitband.NRW konnten Mitte 2014 bereits 73,2 Prozent der Bürger und Betriebe in Oberhausen eine Anschlussqualität von 50 und mehr Mbit pro Sekunde erreichen. Landesweit betrug diese Quote genau 70 Prozent.

99,3 Prozent der Bürger und Betriebe konnten in Oberhausen Mitte des vergangenen Jahrens über Anschlüsse mit mindestens 6 Mbit pro Sekunde und 82,2 Prozent über eine Anschlussqualität von mindestens 16 Mbit pro Sekunde verfügen. Ergänzend dazu gibt es in weiten Teilen des Oberhausener Stadtgebiets die Möglichkeit, Nachteile einer schwachen leitungsgebundenen Internetversorgung durch das schnelle Mobilfunknetz LTE (für Long Term Evolution) auszugleichen (siehe dazu: Hybrid-Technologie).

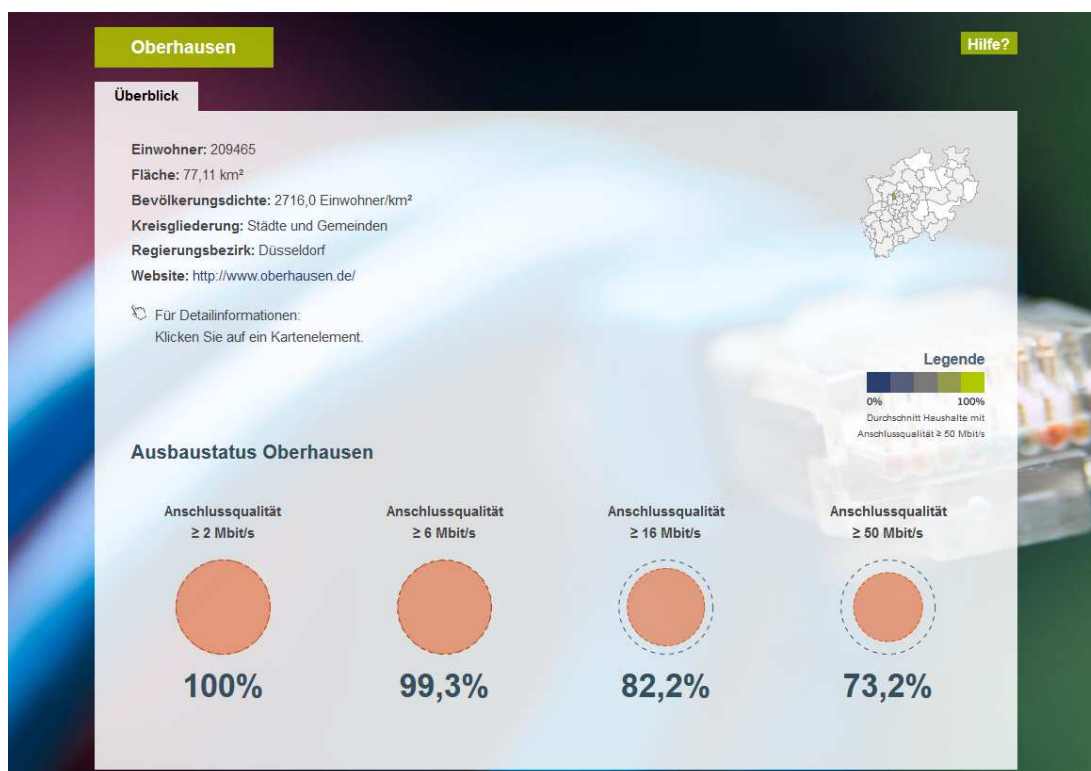


Abbildung: Screenshot des „Breitbandatlas.NRW“

Damit liegt Oberhausen voll im Plan der Breitbandinitiative des Landes NRW. In der Umsetzung wird Oberhausen auf der Basis seiner erfolgreichen Markterkundung (siehe auch 1.3 und 1.4) vor Ort noch deutlich schneller sein als in der Digitalen Agenda des Landes gefordert. Diese strebt NRW-weit für 2018 eine flächendeckende Versorgung mit 50 und mehr Mbit pro Sekunde an.

Hybrid-Technologie

Oberhausener mit langsamem (leitungsgebundenen) Internetanschluss können bereits jetzt das in Oberhausen gut ausgebaute LTE Mobilfunknetz mit bis zu 150 Mbit Bandbreite nutzen. Dafür bieten alle großen Anbieter spezielle Anschlusspakete nach Hybrid-Technologie an. Das heißt: Der Router bündelt automatisch die Bandbreiten aus Festnetz und Mobilfunk und ermöglicht so noch schnelleres Surfen im besten Netz. Für den Datentransport nutzt er mit erster Priorität die schwankungsfreie DSL-Leitung und holt bei Bedarf zusätzliche Bandbreite aus dem Mobilfunknetz dazu.

1.3 Wie kann die öffentliche Hand dieses Thema aktiv beeinflussen und fördern?

Obwohl es beim Thema Breitbandausbau vor allem um private Investitionen geht, ergeben sich Handlungs- und Einflussmöglichkeiten, die Oberhausen im Interesse der eigenen Zukunftsfähigkeit nutzt. Dabei stehen kommunale Akteure bundesweit zunächst vor der Frage, ob externe Anbieter den Netzausbau vornehmen können oder ob man diese Aufgabe selbst übernehmen sollte oder sogar muss. Hier ergeben sich für Großstädte und für Städte im Ballungsraum im Wettbewerb um private Infrastruktur-Investitionen günstige Startbedingungen:

Gerade in einem Ballungsraum mit hoher Anschluss- und Kundendichte sowie daraus resultierendem Marktpotential können die großen Netzbetreiber durch Anbietergespräche, schnelle Prüfungs- und Genehmigungsverfahren sowie ressortübergreifende Kommunikation aktiv zu Infrastruktur-Investitionen bewegt werden. Dazu dient insbesondere das formale Verfahren der Markterkundung, das zusätzlich durch die Benennung von Breitband-Verantwortlichen und die aktive Ansprache möglicher Anbieter befördert werden kann.

Im weiteren Verlauf ist die Kommune gefragt, wenn kooperatives Verwaltungshandeln für eine rasche Umsetzung der Ausbaukonzepte gefragt ist. Mittelfristig kann sich darüber hinaus eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern auszahlen, um möglichst immer die besten Übertragungsstandards und Bandbreiten bieten zu können.

1.4 Was hat die Stadt Oberhausen bisher für eine zukunftssichere und leistungsfähige Breitbandversorgung getan und wie ist die weitere Planung?

Die Stadt Oberhausen hat mit der Benennung eines Breitbandbeauftragten bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oberhausen GmbH (WFO) und durch das sogenannte Markterkundungsverfahren zum weiteren Netzausbau wichtige Weichen für Investitionen in schnelles Internet in und für Oberhausen gestellt. Bei der Markterkundung fragt die Gemeinde wie bei einem Ausschreibungsverfahren, ob und welcher Netzbetreiber wo und in welchem Teil des Stadtgebiets in welchem Zeitraum verbindlich einen Netzausbau plant.

Oberhausen hat dieses Verfahren als dritte von insgesamt 23 kreisfreien Städten in NRW bereits im November 2014 erfolgreich abgeschlossen. Dabei erhielt Oberhausen verbindliche Zusagen über Investitionen in Millionenhöhe in den beiden kommenden Jahren und zur Vollversorgung mit schnellem Internet in Oberhausen. Sofern die Bundesnetzagentur zustimmt, kann auf der Basis dieser Zusage eine weitestgehend flächendeckende Abdeckung mit schnellem Internet in Oberhausen noch vor 2018 sichergestellt werden, und zwar ohne eigene finanzielle Beteiligung der Kommune.

Konkret umfassen die vertraglichen Zusagen für Oberhausen den forcierten Breitbandausbau – kleinräumig heruntergebrochen auf Straßen und Gebäude – für über 48.000 Haushalte in rund 16.500 Wohngebäuden und Betrieben bis Ende 2017. In ganz Oberhausen gibt es aktuell rund 107.000 Wohngebäude.

Stadtverwaltung und WFO sind mit den Netzbetreibern im Gespräch, damit Gewerbegebiete oder Dienstleistungsbereiche mit geringer Anschlussqualität beim Ausbau mit Priorität angegangen werden. Dasselbe gilt für Stadtteile mit schlechter

Internetversorgung, etwa in Oberhausen-Dellwig oder Teilen des Oberhausener Nordens. Zurzeit laufen beispielsweise intensive Gespräche, um die Gewerbegebiete „Am Kaisergarten“ und „Im Erlengrund“ bevorzugt anzubinden.

2 Freies W-LAN / WIFI

2.1 Welche Bedeutung misst die Stadtverwaltung dem Thema freies W-LAN bei?

Für immer mehr Menschen wird die Internetnutzung - ob beruflich oder privat – an jedem Ort und in nahezu jeder Lebenslage zum selbstverständlichen Teil des alltäglichen Lebens. Per Smartphone, Notebook oder Tablet-PC gehen sie auch im öffentlichen Raum regelmäßig online, um sich zu informieren, zu kommunizieren, zu interagieren oder um Online-Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür sind breitbandige, frei verfügbare und nutzbare Internetangebote zum kostenlosen, unbegrenzten und schnellen Surfen.

Die Stadt Oberhausen beobachtet diesen Trend in ausländischen Metropolregionen sehr interessiert, wo es eine andere Rechtslage als in Deutschland insbesondere in Haftungsfragen gibt (siehe auch 2.5). Denn daraus lässt sich ableiten, dass freies W-LAN im öffentlichen Raum auch hierzulande schon in naher Zukunft zur selbstverständlichen Infrastruktur wie Elektrizität oder Mobiltelefonie zählt.

2.2 Gibt es Initiativen für ein kostenloses W-LAN in städtischen Gebäuden und/oder innerhalb der Stadt Oberhausen?

Derzeit prüft die Verwaltung in Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung Oberhausen WFO aktiv die Möglichkeiten der kurzfristigen Schaffung eines freien W-LAN-Angebots nicht nur in allen drei Stadtteilzentren und an zentralen Verkehrsknotenpunkten als hochfrequentierten Teilen des Stadtgebiets, sondern auch in öffentlichen Gebäuden wie Behörden, Schulen, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie in Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge.

Die Gespräche mit kommerziellen Partnern werden mit dem Ziel geführt

- durch das Angebot für Bürger und auswärtige Gäste einen attraktiven Service und für örtliche Unternehmen insbesondere aus dem Bereich Handel, Dienstleistung, Gastronomie und Gesundheitswirtschaft einen Mehrwert zu schaffen und damit Standortvorteile zu befördern;
- private W-LAN-Pläne und Investitionen von Seiten der Stadt zu befördern und zu begleiten und gegebenenfalls durch städtische Investitionen und Teilprojekte zu ergänzen, wo ein Engagement Dritter aus wirtschaftlichen oder technischen Gründen oder vor dem Hintergrund der Eigentumsverhältnisse nicht möglich oder nicht zu erwarten ist;
- noch in diesem Jahr in allen drei Stadtteilzentren sowie in Einkaufszentren mit privater Eigentümerstruktur kostenlose, schnelle und unbegrenzte W-LAN-Angebote zu schaffen;
- für Schulen und städtische Gebäude durch öffentliches W-LAN einen wichtigen Impuls in Lehr- bzw. Service- und Dienstleistungsqualität zu setzen.

Gezielt konzentriert sich die Stadt dabei mit ihren privaten Gesprächspartnern auf einen flächigen Ausbau der Übertragungsqualitäten und –kapazitäten. Diese Strategie unterscheidet sich grundlegend von kommunalen Projekten in Zusammenarbeit mit Freifunk-Initiativen, die das vorhandene Netz lediglich für weitere Nutzer öffnen. Denn ohne zusätzliche Kapazitäten stoßen diese Netze bei intensiver Nutzung perspektivisch schnell an ihre Grenzen. Dies gilt insbesondere, wenn diese Angebote zeitgleich von verschiedenen Nutzern für Audio- oder Videostreamings mit großen Datenvolumina genutzt werden. Derzeit sind der Verwaltung in Oberhausen ohnehin nur 13 aktive Freifunker bekannt, die ihre Router auch Dritten zugänglich machen.

2.3 Gibt es Förder- und Zuschussmöglichkeiten?

Die Digitale Agenda der Bundesregierung sieht eine finanzielle Förderung des Breitbandausbaus in ländlichen Gebieten vor. Eine Förderung städtischer Gebiete oder der Ausbau öffentlicher W-LAN-Hotspots ist darin nicht vorgesehen.

Der Rechtsrahmen für den Aufbau und Betrieb von W-LANs könnte sich durch einen Verordnungsentwurf der Europäischen Kommission wesentlich ändern. Die EU-Kommission hat am 11.09.2013 den Entwurf einer Verordnung zum europäischen Binnenmarkt der elektronischen Kommunikation und zur Verwirklichung des vernetzten Kontinents (sog. Single Market-Verordnung) veröffentlicht. Ziel des Entwurfes ist es, durch die Förderungen von Informations- und Kommunikationstechnologien die Wettbewerbsfähigkeit Europas wiederherzustellen. Leider wurde dieser Entwurf zur Single Market-Verordnung, welche u.a. auch den Aufbau von W-LAN-Hotspots fördern sollte, erstmal auf Eis gelegt.

In den Erwägungsgründen ist im Zusammenhang mit W-LANs festgehalten, dass alternative frequenzeffiziente drahtlose Breitbandanschlüsse gefördert werden sollen. Hier spricht die Kommission auch das sogenannte „data offloading“ an und geht damit wohl davon aus, dass die entsprechenden Verkehre zumindest kurzfristig noch nicht über die Mobilfunknetze abgewickelt werden können. Die Kommission sieht die Möglichkeit, die verfügbaren Kapazitäten zur drahtlosen Datenübertragung dadurch zu maximieren, dass Endnutzer ihre Internetzugänge auch Dritten zugänglich machen. Unnötige Beschränkungen, welche einem Teilen des Internetzugangs entgegenstehen, sollen hierfür abgebaut werden. Behörden und Anbieter öffentlicher Dienste, welche über eine W-LAN-Infrastruktur verfügen, sollen Bürgern grds. als Nebenleistung die Möglichkeit des Internetzugangs anbieten. Drahtlose Zugangspunkte – gemeint sind wohl auch W-LAN-Router – sollen auf der Grundlage einer Allgemeingenehmigung ohne individuelle Erlaubnis oder Baugenehmigung betrieben werden dürfen.

Der CEF, der Connecting Europe Facility Fonds aus dem Förderprogramm 2014-2020, wird erst im Juni eröffnet. Bisher ist noch nicht absehbar, ob auch mit diesem Instrument lediglich der Breitbandausbau gefördert wird, oder auch die Einrichtung von W-LAN-Spots Fördergegenstand sein wird.

2.4 Wie sieht die Planung der Stadt Oberhausen auf diesem Gebiet aus?

siehe 2.2

2.5 Wie geht die Stadt gegebenenfalls mit Fragen der Störerhaftung um?

Aus Sicht der Stadt Oberhausen stellt sich die Frage der Störerhaftung – unabhängig vom Verlauf der aktuellen Gesetzesinitiative des Bundes - nicht. Betreiber der angestrebten W-LAN-Netze oder Hotspots wären nach dem aktuellen Verhandlungsstand kommerzielle Partner, die als anerkannte Anbieter von Telekommunikationsleistungen von der Störerhaftung dahingehend befreit sind, dass sie sich durch einmalige Registrierung und damit eindeutige Zuordnung von Nutzern rechtlich absichern.

3 Webpräsenz / Homepage www.oberhausen.de

3.1 Mit welchen Angeboten ist die Stadt Oberhausen aktuell im Internet vertreten?

Als Stadtportal bietet die Internetseite www.oberhausen.de ein umfangreiches und aktuelles Informationsangebot aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Sie umfasst aktuell mehr als 12.000 Einzelseiten, gegliedert nach den Themenfeldern „Leben in Oberhausen“, „Rathaus“, „Tourismus und Freizeit“, „Kultur und Bildung“, „Wirtschaft und Arbeit“ sowie „Stadtentwicklung und Umwelt“. Nur für angemeldete Benutzerinnen und Benutzer ist das städtische Intranet als zusätzliches Hauptmenü abrufbar.

Beim Neustart (Relaunch) der Seite im November 2013 wurde der Auftritt gegenüber der bisherigen Homepage nutzerfreundlicher, informativer, aktueller und gleichzeitig ansprechender gestaltet. Ein besonderes Augenmerk galt dabei der verbesserten und vereinfachten Suchfunktion und einer nutzerfreundlichen Darstellung von Verwaltungsleistungen, auch außerhalb der klassischen Gliederung nach Dezernaten. Dazu dienen insbesondere die Service- und Infopakete nach Lebenslagen bzw. –situationen im neu eingerichteten Menü „Leben in Oberhausen“.

Als Stadtportal und Bürgerinformationssystem mit 24-stündigem Informations- und Dienstleistungsangebot hat www.oberhausen.de seit seinem Neustart deutlich an Bedeutung und Qualität gewonnen (siehe auch statistische Angaben unter 3.7). Ziel aller Bemühungen zur Pflege und Weiterentwicklung des städtischen Internetportals ist – bezogen auf die Inhalte der Verwaltung – eine kontinuierliche Verbesserung des Services für Bürgerinnen und Bürger sowie ein möglichst umfassendes Angebot

- zur Information durch und über die Stadtverwaltung,
- zum Dialog mit der Stadtverwaltung,
- und schließlich auch zur Abwicklung von Geschäftsprozessen mit der Stadtverwaltung unter der Überschrift eGovernment.

Themen- und zielgruppenorientiert wird das Angebot von www.oberhausen.de durch eine ganze Reihe weiterer Domains ergänzt, die von städtischen Instituten, Bereichen und Fachbereichen betrieben und gepflegt werden. Eine vollständige Liste von weiteren Online-Angeboten der Verwaltung ist unter 6.1 genannt.

Positionierung der Domain

In allen wichtigen Suchmaschinen hat sich die Domain www.oberhausen.de als wichtigste Adresse mit Oberhausener Inhalten im weltweiten Netz behauptet. Dahinter folgen – je nach Suchmaschine – auf unterschiedlichen Rängen unter anderem die Domains centro.de, rwo-online.de, kurzfilmtage.de, gasometer.de, oberhausen-tourismus.de und koenig-pilsener-arena.de.

3.2 Wie beurteilt die Verwaltung die Bedeutung eines attraktiven und aktuellen Internetangebots für

- Bürgerinnen und Bürger
 - Unternehmen, Organisationen, Verbände und Vereine
 - für auswärtige Besucher, Gäste und Touristen
- sowie für die
- regionale und überregionale Imageförderung der Stadt Oberhausen?

Die Bedeutung eines attraktiven und aktuellen Internetauftritts – gleich für welche der genannten Zielgruppen – kann nicht beschrieben werden, ohne näher auf Veränderungen in der Medienlandschaft und auf Veränderungen im Medienkonsum einzugehen.

Laut OVK Online Report 2015, herausgegeben vom Online-Vermarkterkreis im Bundesverband Digitale Wirtschaft, nutzen aktuell 76,5 Prozent der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab zehn Jahre das Internet. Dabei ist die Internetnutzung unabhängig von Geschlecht oder Alter: Die unter 50-Jährigen sind mittlerweile nahezu vollständig im Netz anzutreffen, bei den 50- bis 59-Jährigen sind es bereits über drei Viertel und in der Gruppe der über 60-Jährigen vier von zehn. Mit dieser generationsübergreifenden Präsenz und einem nahezu ausgewogenen Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist das Netz längst ein typisches Massenmedium.

Vor diesem Hintergrund wächst seine Bedeutung für die Stadtverwaltung sowohl im Hinblick auf Kommunikation und Information, erst recht jedoch durch die Möglichkeit zur Transaktion. Über 60 Prozent der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab zehn Jahre greifen über das Internet auf regionale oder lokale Nachrichten und Informationen zu. In der Gruppe der 20- bis 39-Jährigen lesen inzwischen 36 Prozent keine Printmedien mehr. Der Anteil derjenigen in allen Altersgruppen, die nicht mehr über Printprodukte ihre Nachrichten beziehen, wächst jedes Jahr um etwa 3 Prozent. Das unterstreichen auch die Zahlen der aktuellen Onlinestudie von ARD und ZDF und die Auflagenentwicklung der Oberhausener Tageszeitungen.

Laut Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. entwickelten sich die Auflagen der beiden Oberhausener Ausgaben von WAZ und NRZ wie folgt (nur kumulierte Angaben für beide Titel öffentlich zugänglich):

Zeitraum		Gesamtverbreitung *)
2005	1. Quartal	45.200
2010	1. Quartal	37.098
2011	1. Quartal	35.720
2012	1. Quartal	33.978
2013	1. Quartal	30.843
2013	2. Quartal	30.132
2013	3. Quartal	29.536
2013	4. Quartal	29.930
2014	1. Quartal	29.376
2014	2. Quartal	28.791
2014	3. Quartal	27.920
2014.	4. Quartal	28.420
2015.	1. Quartal	27.615

*) Abonnements, Einzelverkauf und seit 2013 E-Paper

Damit betrug der Auflagenverlust in den vergangenen zehn Jahren 38,8 Prozent, in den vergangenen fünf Jahren 25,6 Prozent und innerhalb der vergangenen zwei Jahre knapp 10,5 Prozent. Die Zahl der verbliebenen Abonnements örtlicher Tageszeitungen im 1. Quartal 2015 belief sich insgesamt nur noch auf 25.681. Das bedeutet: In drei von vier Haushalten in Oberhausen wird regelmäßig keine Tageszeitung mehr gelesen.

Daraus ergibt sich für die Verwaltung die zwingende Notwendigkeit, ihre Nachrichten und sonstigen Informationen in Ergänzung der Instrumente klassischer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit immer stärker zielgruppenspezifisch aufzubereiten und in den geeigneten Medien so zu platzieren, dass sie überhaupt noch wahrgenommen werden. Die Stadt Oberhausen hat auf diese Entwicklung unter anderem mit der Herausgabe des eigenen Stadtmagazins „Oh!“ durch die Tourismus und Marketing Oberhausen GmbH (TMO) reagiert.

Noch wichtiger sind in diesem Zusammenhang wegen ihrer permanenten Verfügbarkeit und hohen Aktualität jedoch die unterschiedlichen Online-Medien. Insbesondere das eigene Stadtportal sowie ergänzende Informationskanäle wie themenbezogene weitere Internetseiten der Stadt bzw. städtischer Einrichtungen, Newsletter oder gezielte Social Media-Angebote (siehe auch unter 5) werden von der Verwaltung darum aktiv als zusätzliche Informationskanäle genutzt.

Gleichzeitig bietet die immer intensivere Nutzung des Internets für die Verwaltung die Chance, Informationen und Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen, Organisationen, Verbände und Vereine 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen in der Woche vorhalten zu können.

Als attraktive Destination der Tourismus- und Freizeitwirtschaft nutzt die Stadt Oberhausen in Abstimmung mit der TMO GmbH darüber hinaus aktiv die Möglichkeiten, auch überregional mit ihrem Internetangebot für das Tages- oder Mehrtagesziel Oberhausen zu werben. Immer mehr Menschen informieren sich im Vorfeld einer Reise oder eines Ausflugs über die konkreten Angebote und Möglichkeiten vor Ort. Insofern kann ein informatives und attraktives Angebot im Internet nach Einschätzung der Stadt wesentlich dazu beitragen, das Image und die Besucherzahlen Oberhausens positiv zu beeinflussen.

Analog dazu stellt sich das Thema im Hinblick auf Unternehmen, Organisationen, Verbände und Vereine dar. Die Stadt Oberhausen und die Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH (WFO) betrachten und nutzen das Internet aktiv als zeitgemäßes Mittel zur Darstellung des Standortes und seiner Vorzüge. Arbeitsteilig konzentriert sich die WFO dabei unter anderem auf die Darstellung sogenannter „harter“ Standortfaktoren sowie auf Informationen für Gründer, über Flächen und Immobilien sowie über Fördermöglichkeiten. In Ergänzung dazu liefert die Stadt Oberhausen mit ihrem Internetangebot aktuelle Informationen aus dem Themenfeld „Wirtschaft und Arbeit“, zum Dienstleistungsangebot der Stadtverwaltung für Unternehmen, Organisationen, Verbände und Vereine sowie zu den sogenannten vermeintlich „weicheren Standortfaktoren“.

3.3 Seit wann ist die Stadt Oberhausen im Internet vertreten?

Im Sommer 1996 fiel die Entscheidung der Stadtverwaltung, sich aktiv mit Informationsangeboten am Projekt „Cityweb“ zu beteiligen. Bei „Cityweb“ handelte es sich um ein Online-Angebot der damaligen Zeitungsgruppe WAZ in Kooperation mit dem Online-Dienst AOL. Ende Oktober 1996 startete der Online-Dienst „Cityweb“. Zum Frühjahr 1997 firmierte „Cityweb“ um und änderte sein Konzept. Das hatte zur Konsequenz, dass die bis dahin unter „Cityweb“ auffindbaren Seiten der Stadtverwaltung Oberhausen sowie weiterer Kommunen ohne jede Begründung „offline“ gestellt wurden. Daraufhin kündigte die Stadtverwaltung den Vertrag mit „Cityweb“ und veröffentlichte im Herbst 1997 die erste eigene Seite im Internet.

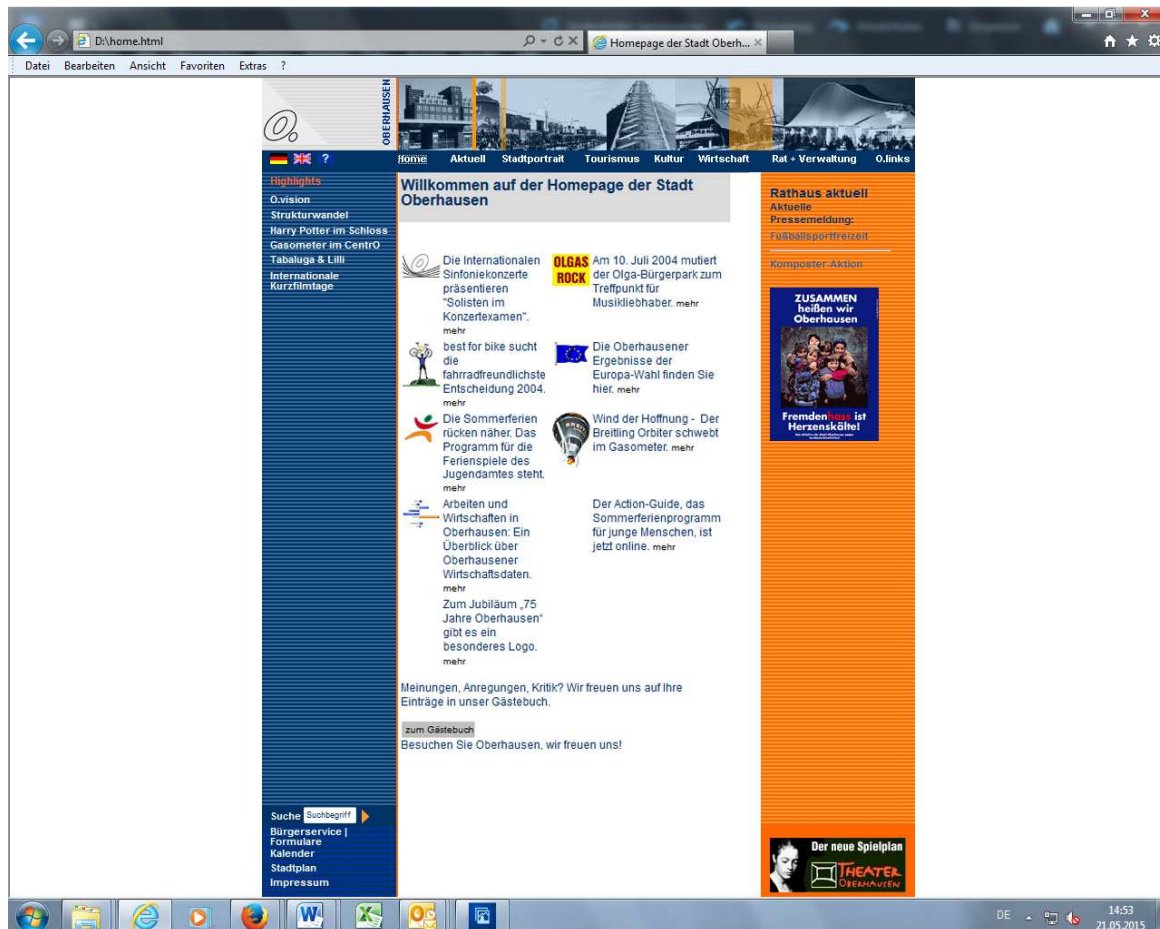
3.4 Wie hat sich das Angebot seitdem entwickelt?

www.oberhausen.de beschränkte sich zunächst auf die Darstellung touristischer und kultureller Angebote, ergänzt durch wirtschaftliche Eckdaten und Kontaktinformationen. Die Darstellung erfolgte auf statischen html-Seiten, die mit frontpage erstellt wurden.

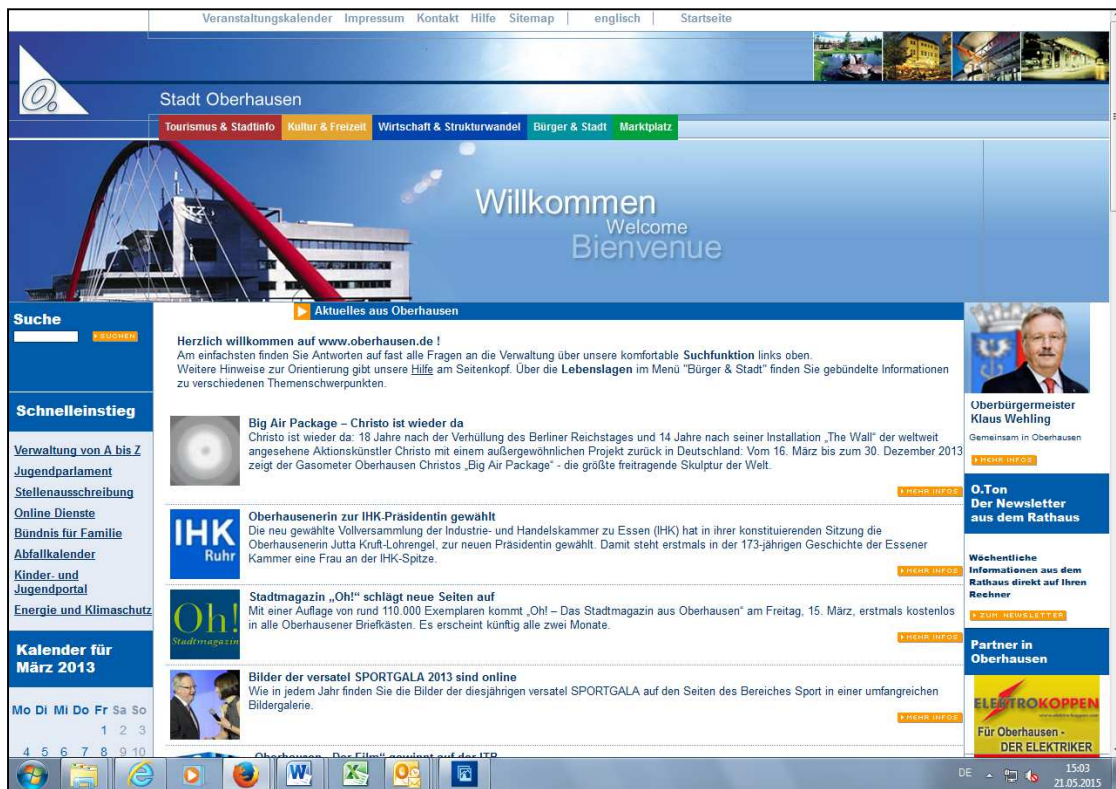


1999 wurde die Seiten erstmals grundlegend neugestaltet und um ein Menü mit Dienstleistungen der Verwaltung ergänzt.

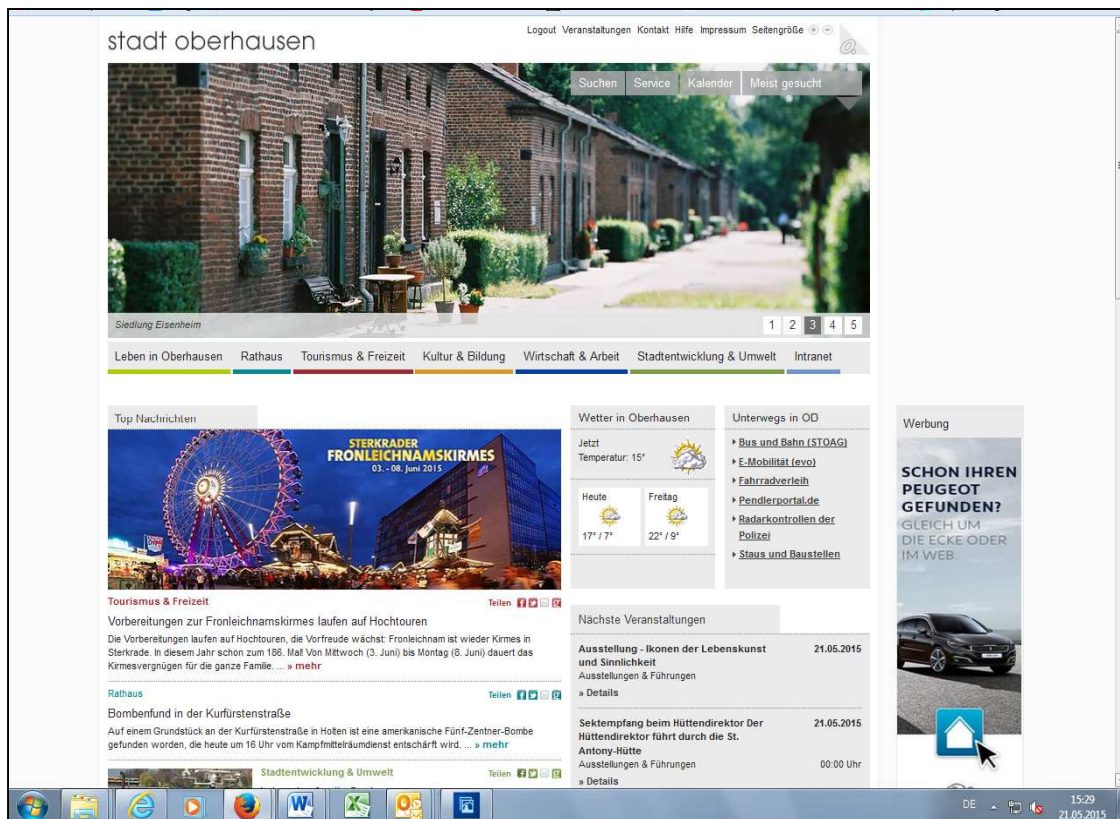
Auf dieser Basis erfolgte 2001 erneut ein Relaunch, bei dem erstmals ein Content-Management-System (Info-Office) zur Seitenpflege eingeführt wurde. Die Darstellung der Seiteninhalte erfolgte in Frame-Sets und war nicht barrierefrei.



Der nächste umfassende Relaunch der Stadtseite www.oberhausen.de war 2005 der Umsetzung der Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung (BITV) geschuldet (siehe dazu auch 3.8). Eine auch aus heutiger Sicht moderne, zeitgemäße Anmutung, die verbesserte Menüführung mit Farbnavigation und ein deutlich erweitertes Informationsangebot über die Dienstleistungen der Verwaltung hinaus betonten den Charakter als Stadtportal für Bürgerinnen und Bürger, Betriebe und auswärtige Gäste.



Seit November 2013 präsentiert sich die Seite in ihrer heutigen Form in Bezug auf Gestaltung, Gliederung und Technik mit responsivem Webdesign (siehe dazu auch 3.1).



3.5 Welche Veränderungen sind kurz- und mittelfristig geplant?

Die Online-Redaktion des Bereichs 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus ist verantwortlich für die Struktur und Inhalte der städtischen Homepage. Besonderes Augenmerk gilt aktuell vor allem der Verbesserung des Bürgerservices durch Ausbau der Service- und Infopakete nach Lebenslagen bzw. –situationen im neu eingerichteten Menü „Leben in Oberhausen“. Parallel dazu sind die Themen Bürgerbeteiligung und Open-Data (siehe auch unter 3.13) in Zusammenarbeit mit der Fachverwaltung aktuelle Arbeitsfelder im Sinne eines weiter verbesserten Informationsangebots und von mehr Transparenz bei der öffentlichen bzw. öffentlich zugänglichen Darstellung von Verwaltungsprozessen und Verwaltungshandeln.

Konkrete Einzelprojekte zur kurzfristigen Ergänzung des Angebotes auf www.oberhausen.de sind neben der geplanten Einführung des Kita-Navigators auch die verbesserte Information über Baustellen im öffentlichen Straßenraum über ein sogenanntes Baustellen-GIS-Portal sowie die Einführung eines speziell auf Grundschul-Kinder ausgerichteten Online-Angebotes unter der Überschrift „Kinder-Rathaus“.

Von Seiten der Stabsstelle 0-1-60/Strategisches IT-Management sind darüber hinaus folgende Anwendungen kurz- und mittelfristig geplant:

- Wiederinbetriebnahme eines KFZ (i-KFZ Stufe 2)
- Wohngeldantrag online
- Online-Bewerbung
- Online-Terminvergabe
- Online Antrag auf Führerscheinabholung
- elektronische Meldebescheinigung
- Bewohnerparken online
- Führungszeugnis online

3.6 Welche personellen Ressourcen gibt es für die Pflege und Bearbeitung konzeptioneller Fragen der Angebote? Welche Schulungsangebote in der internen Fortbildung? Wer ist organisatorisch zuständig?

Der Bereich 9-7 / Pressestelle, Virtuelles Rathaus ist zuständig für die Konzeption und Administration folgender Domains:

www.oberhausen.de

www.oberhausen.de/intranet

www.oberhausen.de/mobil

news.oberhausen.de

www.oberhausen.info

buergerforum.oberhausen.de

www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de

www.fronleichnamskirmes.de

zzgl. verschiedene Social Media-Angebote (siehe auch unter 5.)

Mit Ausnahme der Domain www.oberhausen.de werden alle Domains ausschließlich im Bereich 9-7 administriert und gepflegt. Im Falle der Domain www.oberhausen.de werden die Angebote der Verwaltung nach den konzeptionellen Vorgaben des Bereiches 9-7 von dezentralen Redakteurinnen und Redakteuren in den Bereichen und Fachbereichen mit dem Content Management System (CMS) e.sy web gepflegt und aktualisiert. Die von diesen dezentralen Redakteurinnen und Redakteuren aktualisierten Seiten werden von den Administratoren im Bereich 9-7 geprüft und freigegeben und gelangen erst dann ins weltweite Web.

Die Schulung und Betreuung der dezentralen Redakteurinnen und Redakteure erfolgt durch die Administratoren im Bereich 9-7, wenn möglich in Einzelschulungen, die individuell mit den Redakteurinnen und Redakteuren terminiert und den individuellen Anforderungen des entsprechenden Fachbereiches angepasst werden.

Zur Online-Redaktion der Stadt Oberhausen im Bereich 9-7 zählen nach ihren Arbeitsschwerpunkten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zum Teil jedoch auch mit anderen Aufgaben betraut sind. Aus den entsprechenden Arbeitsplatz-Anteilen ergeben sich 2,8 Vollzeitstellen für die Online-Redaktion, von denen eine Stelle seit Januar 2015 nicht besetzt ist. Unterstützt wird das Online-Team durch Zuarbeit von drei Kollegen aus dem Arbeitsfeld Pressearbeit, die insbesondere tagesaktuelle Inhalte und Informationen für die Startseiten der jeweiligen Hauptmenüseiten aufbereiten und in den Internetauftritt einpflegen.

Zum Vergleich: Für den Internetauftritt www.bochum.de sind fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuzüglich Leitung und Vorzimmer verantwortlich, für www.essen.de acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuzüglich Vorzimmer. Vier weitere Stellen gibt es für die Betreuung der Sozial-Media-Angebote der Stadt Essen. Dortmund unterscheidet nicht nach Zuständigkeit für www.dortmund.de und ergänzende Social-Media-Aktivitäten. In beiden Aufgabenfeldern werden aktuell zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

- 3.7 Nimmt die Stadt eine Analyse des Besucherverhaltens der Web-Präsenz vor? Welche Erkenntnisse gibt es über die Nutzung und die Nutzer der städtischen Internetseite? Wie haben sich die Zugriffszahlen entwickelt? Welche Angebote sind für die Besucher besonders interessant?

Zur quantitativen und qualitativen Analyse des Besucherverhaltens auf ihrer Webpräsenz verwendet die Stadt Oberhausen in Zusammenarbeit mit der OGM gleich zwei Open-Source-Software-Programme: den Webalizer (rein quantitative Erfassung der Logfiles) und den Piwik zur qualitativen statistischen Auswertung der Besucherzugriffe. Piwik verwendet sog. "Cookies", das sind Textdateien, die auf dem Computer gespeichert werden und die eine Analyse der Benutzung der Website durch die Userin oder den User ermöglichen. Die durch den Cookie erzeugten Informationen über die Benutzung des Internetangebotes werden auf dem Server des Anbieters in Deutschland gespeichert. Die IP-Adresse wird sofort nach der Verarbeitung und vor deren Speicherung anonymisiert. Die Installation der Cookies kann durch eine entsprechende Einstellung der Browser Software durch die Nutzerin oder den Nutzer verhindert werden.



Abb.: Ende November 2013 erfolgte der Neustart von www.oberhausen.de

Welche Erkenntnisse gibt es über die Nutzung und die Nutzer der städtischen Internetseite? Wie haben sich die Zugriffszahlen entwickelt?

In der vergleichenden Betrachtung der messbaren Zugriffe auf www.oberhausen.de ist seit 2009 ein stetiger Anstieg von jährlich bis maximal fünfeinhalb Prozent zu erkennen. Der tatsächliche Anstieg dürfte höher ausfallen, da eine exakte Zählung der tatsächlichen Zugriffe immer schwieriger wird, weil Internetnutzerinnen und –nutzer durch geeignete Einstellungen ihrer Browser das Tracking ihres Surfverhaltens verhindern können.

Mit dem Neustart von www.oberhausen.de Ende November 2013 steigen die Zugriffszahlen deutlich: im Jahresvergleich zwischen 2013 und 2014 um 14,5 Prozent. Dieser Trend setzt sich in 2015 beschleunigt fort. In den Monaten Januar bis Mai stieg die Zahl der messbaren Zugriffe nochmals erheblich.

Herkunft

Verschiedene qualitative Aussagen zur Herkunft und zum Nutzerverhalten der Besucherinnen und Besucher sind nicht oder nur eingeschränkt möglich, weil aus Gründen des Datenschutzes nur die verkürzten IP-Adressen gespeichert werden und das Tracking des Surfverhaltens vermehrt aktiv ausgeschlossen wird.

20

Knapp 91 Prozent der erfassten Besucherinnen und Besucher der städtischen Homepage surfen über eine Internetverbindung aus Deutschland. Eine weitergehende regionale oder sogar lokale Betrachtung ist leider nicht möglich. Nach Browsersprachen können allerdings folgende Herkunftsangaben (in der Reihenfolge der Zugriffszahl) abgeleitet werden: Englisch (rund 2 Prozent), Niederländisch (unter 0,5 Prozent), Portugiesisch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Französisch, sonstige Sprachen (jeweils unter 0,5 Prozent).

Endgeräte

Dabei werden die Besucherinnen und Besucher der städtischen Homepage immer mobiler: 59 Prozent surfen mit Desktop-Geräten wie PC oder Laptop, bereits 41 Prozent mit mobilen Endgeräten wie Netbook, Tablet-PC oder Smartphone.

Verweildauer, Aktionen

Die Entwicklung der aufgerufenen Seiten je Zugriff hat sich mit dem Relaunch des städtischen Internetauftritts Ende 2013 deutlich verringert. Klickte jeder Besucher/ jede Besucherin der Stadtseite vor dem Neustart noch 8,6 mal, so beträgt die Zahl der Durchschnittsaktionen (Seitenansichten, Downloads, ausgehende Verweise und interne Suchen) seitdem noch 5,1 Klicks. Daraus lässt sich – bei deutlich gestiegenen Zugriffszahlen und nachweisbaren „Wiederkehrern“ als Beleg für eine höhere Attraktivität des Angebotes – ableiten, dass BesucherInnen nun schneller finden, wonach sie suchen. Dazu tragen einerseits die verbesserten Suchfunktionen (auffällig platzierte Volltextsuche und Schnelleinstieg direkt auf der Startseite, Hilfsmenü „Verwaltung von A bis Z“, detaillierte Sitemap als Übersicht zu Aufbau und Gliederung der Homepage, Lebenslagen, nutzerorientierte Gliederung) bei, andererseits die übersichtlichere Struktur des sehr komplexen Auftritts mit einem Angebot von mittlerweile mehr als 12.000 Seiten.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei einmaligen Besuchen beträgt 6,31 Minuten. Bei Besuchen, die durch Tracking-Cookies als wiederholte Besuche erkannt werden können, erhöht sich die Zahl der Klicks auf 5,4 und die Aufenthaltsdauer auf 9,07 Minuten. Hier wird das Angebot von www.oberhausen.de offenbar für weitergehende Informationen oder vertiefende Recherchen genutzt.

Welche Angebote sind für die Besucher besonders interessant?

Die zwölf beliebtesten Einstiegsseiten, wenn www.oberhausen.de nicht direkt aufgerufen wird, sondern über eine Suchmaschine in Verbindung mit einem weiteren Suchwort, lauten:

Stadtbibliothek, Sperrmüll, Abfallkalender, Veranstaltungskalender, Standesamt, Kontakt, Umweltzone, Hochzeitportal, Newsroom, Feuerwehr, Babypilot, Familienkarte.

Die zwölf beliebtesten Suchworte bei der internen Suche auf www.oberhausen.de lauten:

Abfallkalender, Sperrmüll, Wunschkennzeichen, Personalausweis, Mietspiegel, Stellenangebote, Reisepass, Stadtbibliothek, Familienkarte, Bürgerservice(stellen), Umweltzone, Ehrenamt.

3.8 Wie berücksichtigt die Stadt Oberhausen die Vorgaben der Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV)?

Der Internetauftritt der Stadt Oberhausen orientiert sich seit dem bisher vorletzten umfassenden Relaunch im November 2005 streng an den Vorgaben der Barrierefreie Informationstechnik Verordnung (BITV) in Ergänzung des Behindertengleichstellungsgesetzes sowie an den Standards der Web Accessibility Initiative (WAI). Seinerzeit war die Verabschiedung der BITV sogar der Anlass, als Gemeinde im Nothaushaltsrecht trotz des damit verbundenen enormen finanziellen und personellen Kraftakts eine Erneuerung des Internetauftritts vorzunehmen.

Der aktuelle Internetauftritt der Stadt Oberhausen ist seit November 2013 online. In der Weiterentwicklung des Auftritts vom November 2005 werden die Vorgaben von BITV und WAI weiterhin berücksichtigt. Dies geschah und geschieht bis heute ausdrücklich nicht nur vor dem Hintergrund, dass die Stadt Oberhausen gesetzliche Vorgaben selbstverständlich einhält.

Dies geschieht ebenso aus der Überzeugung und dem Selbstverständnis heraus, dass die Stadt Oberhausen ein guter Dienstleister für alle Bürgerinnen und Bürger, ob mit oder ohne Behinderung oder Einschränkung sein will.

Immer mehr Alltagstätigkeiten finden heute im Internet statt. Das bedeutet, dass auch immer mehr ältere Menschen das Internet nutzen. Ebenso Menschen mit unterschiedlichsten Behinderungen, seien es Einschränkungen des Seh- oder Hörvermögens, der Motorik oder kognitiver Fähigkeiten. Aber auch Menschen mit geringen Erfahrungen in der Nutzung des Internets.

Die Stadt Oberhausen ist intensiv bemüht, auch diesen Menschen einen möglichst barrierefreien Zugang zu ihren digitalen Inhalten zu ermöglichen. Dabei profitieren von der Barrierefreiheit im Internet letztlich alle Nutzer.

Denn ihre Standards und Strukturen erleichtern unter anderem auch das Surfen mit mobilen Endgeräten wie Tablets oder Smartphones (responsive webdesign), das Surfen und die Darstellung mit unterschiedlichen Browsern. Sie verkürzen außerdem Ladezeiten und erhöhen die Stabilität des Systems. Nicht zuletzt bieten sie eine gute Grundlage für die Suchmaschinenoptimierung (SEO).

Wesentliche Kriterien aus der Barrierefreie Informationstechnikverordnung BITV sind beim Stadtportal www.oberhausen.de seit mittlerweile zehn Jahren Standard. Dazu gehören:

- die freie, selbstbestimmte Größe von Layout und Schriften (Skalierbarkeit);
- die obligatorischen Alternativtexte bei Bildern oder bei Links für sogenannte Screenreader oder Braille-Ausgabehilfen, die bevorzugt von Blinden oder Sehbehinderten gebraucht werden;
- der weitgehende Verzicht auf Tabellenelemente, die von Screenreadern eben nicht erfasst werden können;
- die Möglichkeit, auf Wunsch Bilder auszublenden;

- die Möglichkeit, auf Wunsch die farbige Navigation durch eine kontrastreiche Schwarz-Weiß-Darstellung zu ersetzen;
- oder die Möglichkeit, das Seitenlayout komplett zu unterdrücken, um eine simple Recht-Links-Oben-Unten-Navigation durch Pfeiltasten zu ermöglichen.

Zur barrierefreien Darstellung von und auf www.oberhausen.de zählen auch:

- der Verzicht auf animierte Banner oder bewegte Bilder – abgesehen von einzelnen Videos, die jedoch nur auf gezielte Eingabe starten. So werden unerwünschte optische Reize für Menschen mit Spastiken oder photosensitiver Epilepsie vermieden.
- die Optimierung der Seite für alle gängigen Browser und Ausgabeformate vom PC und Laptop bis zu mobilen Endgeräten.
- der korrekte Einsatz von Webstandards (gültiges HTML/XHTML). Die geforderte strikte Trennung von Struktur eines Dokuments (Document Object Model) und seiner Darstellung (Layout) wird auf www.oberhausen.de durch den korrekten Einsatz von Cascading Style Sheets (CSS) erreicht. Kompromisse beim Design sind nicht nötig. Die CSS auf www.oberhausen.de lassen sich, wie in der BITV gefordert, einfach abschalten.

Die Einhaltung der Vorgaben aus der BITV hat der Bereich 9-7 bereits 2005 durch einen zertifizierten externen Gutachter prüfen lassen. Die Ergebnisse dieser Überprüfung bildeten eine wichtige Grundlage bei der Weiterentwicklung zum heutigen Stadtportal www.oberhausen.de.

Dabei orientiert sich die Verwaltung an der folgenden, vorherrschenden Einschätzung von Internet-Experten, Behinderten-Verbänden und Selbsthilfe-Organisationen:

Bei einer barrierearmen und gut zugänglichen Internetseite muss die Latte nicht so niedrig gelegt werden, dass sie von jeder Nutzerin und jedem Nutzer problemlos überwunden werden kann. Vielmehr geht es darum, dass Nutzerinnen und Nutzer mit

individuellen Einschränkungen oder Behinderungen durch geeignete Hilfsmittel in die Lage versetzt werden, digitalen Angebote zu nutzen.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind überdurchschnittlich häufig im Internet unterwegs. Als erfahrene Surferinnen und Surfer verfügen sie in aller Regel über eine gute Kenntnis dieser geeigneten Hilfsmittel.

Bei Sehbehinderungen zählen dazu vor allem sogenannte Screenreader, bei Blinden auch die Ausgabe einer Seite in Braille-Schrift und bei anderen Formen von optischen Einschränkungen sind das sogenannte Add-Ons oder Plug-Ins, die es erlauben, die Ausgabe einer Seite ganz nach den eigenen Bedürfnissen zu verändern:

- zum Beispiel mit oder ohne Bilder.
- Schwarz –Weiß oder in Farbe.
- mit normalem oder ganz ohne Seiten-Layout.
- mit oder ohne Java-Navigation

www.oberhausen.de ist für den Einsatz der genannten Hilfsmittel wie auch der Add-Ons und Plug-Ins in allen gängigen Ausgabeformaten bzw. Browsern technisch vorbereitet. Diese Add-Ons oder Plug-Ins gibt es im Internet kostenlos. Sie können in Minutenschnelle heruntergeladen und installiert werden. Ihre Nutzung ist simpel und geschieht meist intuitiv.

3.9 Gibt es Planungen für eine „Oberhausen-APP“ oder wie stellt sich die Stadt auf die technischen Anforderungen unterschiedlicher Browser und Ausgabe-Geräte ein?

Seit dem Facelift im November 2013 folgt www.oberhausen.de den Anforderungen des Responsive Webdesign, das heißt der grafische Aufbau der Website der Stadt Oberhausen erfolgt anhand der Anforderungen des jeweiligen Gerätes, mit dem die Seite betrachtet wird, seien dies die klassische Desktop-Ansicht (die „normale“ Ansicht am PC), Smartphones, Tablets oder auch Smart-TVs.

Darüber hinaus bietet www.oberhausen.de eine so genannte Mobile Web-Anwendung. Hierbei handelt es sich um eine auf Serviceangebote reduzierte Auswahl aus www.oberhausen.de, die der Nutzer beim Aufruf der Seite mit bspw. einem Smartphone annehmen oder ablehnen kann. Reicht dem Nutzer die Angebotspalette der mobilen Anwendung nicht aus, kann er über einen Link am Fuß der Seite zur Homepage im responsiven Design wechseln. Ebenso ist es dem Nutzer möglich, mit einem Icon (Logo der Stadt Oberhausen) eine Verknüpfung auf der Oberfläche seines mobilen Endgerätes zu diesem zusätzlichen, unabhängigen Template zu speichern. Dies entspricht der Anmutung einer App, unterscheidet sich allerdings in der technischen Umsetzung.

Während eine Mobile-Web-Anwendung eine Verknüpfung zu einem Server darstellt und daher zur Darstellung von Inhalten eine Internetverbindung benötigt, ist eine App (Application) ein lokal auf dem Endgerät gespeichertes Programm, das in der Regel auch offline funktioniert und auch auf Funktionen des Endgerätes (z.B. die Kamera) zugreifen kann. Im Gegensatz zu einer App ist eine Mobile-Web-Anwendung oder eine responsive Website plattformunabhängig. Man benötigt lediglich einen Browser und kann auf die Inhalte zugreifen. Eine App hingegen ist in der Regel abhängig vom Betriebssystem - also plattformabhängig, so benötigt man zur Nutzung von Apps aus dem Apple Store ein Gerät mit dem Betriebssystem von Apple (iOS), für Apps aus dem Play Store ein Android-Endgerät, nebenbei seien noch die ebenfalls eigenständigen Betriebssysteme von Windows Phone und Blackberry genannt. Jedes Betriebssystem benötigt folglich eine eigens programmierte App. Im Business-Bereich sind mittlerweile sogenannte plattformübergreifende Hybrid-Apps auf dem Markt, die den Browser noch als Zwischenschritt benutzen und deren Entwicklungsaufwand wesentlich über dem einer Mobile-Web-Anwendung liegt.

3.10 Welche Ergänzungen und neue Angebote sind geplant?

Hierzu wird auf die Beantwortung der Fragen 3.5 und 4.7 verwiesen.

Wie beurteilt die Verwaltung in diesem Zusammenhang Stichworte wie „print@home“ oder Online-Bezahlsysteme?

Für die medienbruchfreie Abbildung von Onlinediensten ist sowohl print@home, als auch ein Online-Bezahlsystem unerlässlich. Als Beispiel kann der mögliche Onlinedienst „Bewohnerparkausweis“ angeführt werden. Zur medienbruchfreien Implementierung ist es notwendig, dass die Bürger/innen den Vorgang der Online-Beantragung mit der Online-Bezahlung abschließen. Dazu ist wiederum die Einbindung eines (oder mehrerer) Online-Bezahlsystems/e wie Giropay oder PayPal notwendig. Wurde die Zahlung erfolgreich getätigt, wird den Bürgern/innen anschließend der Parkausweis online zur Verfügung gestellt und kann dann zu Hause ausgedruckt und genutzt werden. Dieser Online-Dienst wird nach Aussage der Städte Aachen und Düren dort intensiv genutzt, weil er einer der wenigen wirklich medienbruchfreien Online-Dienste darstellt.

3.11 Welche allgemeinen und themenbezogenen Beratungsangebote gibt es auf www.oberhausen.de online?

Jede Seite auf www.oberhausen.de enthält einen „Kontaktblock“ dem der/die Besucher/in die Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner/innen entnehmen können (Telefon, Fax, E-Mail-Adresse). Allgemeine Anfragen können an die zentrale E-Mail-Adresse info@oberhausen.de gerichtet werden. Diese Adresse ist im Rathausmenü zu finden. Weiterhin können allgemeine Anfragen an die E-Mail-Adresse virtuelles.rathaus@oberhausen.de gestellt werden. Auf diesen allgemeinen E-Mail-Account wird u.a. im Impressum hingewiesen.

Folgende themenbezogene Beratungsangebote gibt es:

- Online-Beratung der Psychologischen Beratungsstelle (verlinkt auf die Online-Beratung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung)
- E-Mail-Formular an den Oberbürgermeister (für Anfragen an den Oberbürgermeister)
- E-Mail-Formular an „Kinder im Mittelpunkt“
- E-Mail-Formular an das Stadtarchiv
- Virtueller Berater „Theo Tonne“ der Abfallberatung. Dialogorientierte Beantwortung von Bürgeranfragen (als erste Kommune in Deutschland)
- Babypilot - Datenbank mit Angeboten für junge Eltern
- Bauleitplanung online
- Beratungsführer gesundheitliche Hilfen für Kinder und Jugendliche

- Netzwerk Demenz
- Pflegeinformationssystem
- E-Mail-Service des Standesamtes (Urkunden, Geburten, Eheschließung, Sterbefälle)

3.12 Welche Beratungsangebote/Hotlines gibt es darüber hinaus telefonisch oder bei persönlicher Vorsprache, die auf www.oberhausen.de vorgestellt werden?

Beratungsangebote:

Beratungsangebote des Bereiches Gesundheitswesen

- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung
- MRE-Netzwerk Oberhausen
- Reiseberatung für Mekka-Pilger zum Thema MERS-Coronavirus
- Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz
- Eltern-Kind-Vormittage in Kindertageseinrichtungen/ Familienzentren
- Tuberkulosevorsorge
- Beratung zu gesundheitsrelevanten Fragen bei hoch- und niederfrequenter Strahlung wie z. B. dem Mobilfunk, Hochspannungsfreileitungen, Umspanneinrichtungen, elektrische Haushaltsgeräte
- Beratung zu umwelthygienischen Fragen wie z. B. Lärm, Gerüche, chemische und (mikro-)biologische Luftschadstoffe
- Beratung zu Problemen der Innenraumluft wie z. B. Schimmelpilze, Feinstaub, Ausdünstungen von Einrichtungsgegenständen und Renovierungsmaterialien
- Beratung rund um das Thema "Trink- und Badewasser"
- Reisemedizinische Beratung
- Beratung zu hygienerelevanten Themen im Rahmen von Bau- und Nutzungsänderungsanträgen (z. B. Kindergärten, medizinische Einrichtungen)
- Sprachtherapeutische Beratungsstelle
- Bewegungstherapeutische Beratungsstelle

- Beratungsangebote zu den wichtigsten Aspekten zahnmedizinischer Vorsorge und Therapie im Kindesalter
- Praktische Zahngesundheitserziehung in Kindergärten und Schulen

Psychologische Beratungsstelle

- Beratung und Therapie für Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte.
- Hilfe bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der damit zu Grunde liegenden Bedingungen.
- Hilfe bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Schwierigkeiten von Trennung und Scheidung.
- Entwicklungsförderung in Einzel- und Gruppentherapien (falls erforderlich).

Angebote der Regionalen Schulberatungsstelle

- Angebote für SchülerInnen sowie deren Eltern
- Angebote für Lehrkräfte, PädagogInnen und Schulleitungen
- Präventive Beratung in Schulen
- Supervision und Coaching
- Krisenprävention und -intervention
- Angebote für SchülerInnen und Eltern bei Lernschwierigkeiten
- Schullaufbahnberatung
- Angebote für SchülerInnen und Eltern bei sozial-emotionalen Schwierigkeiten

Jugendgerichtshilfe

- Beratungs- und Hilfsangebote für straffällig gewordene Jugendliche (14-17 Jahre) und Heranwachsende (18-20 Jahre) sowie deren Eltern u.a. bei Ermittlungs- und Strafverfahren.
- Teilnahme an und Beratung bei Gerichtsverfahren
- Beratung im Anschluss an Gerichtsverfahren
- Beratung und Informationen für Opfer einer Straftat
- Täter-Opfer-Ausgleich

Drogenberatungsstelle

- Beratung, Betreuung, Gruppenangebote
- Information über: legale und illegale Drogen, Methadon / Substitution, Prävention
- Vermittlung in Entgiftung, Therapie, Nachsorge, Substitutionsprogramm Prävention
- Projekt Information statt Strafe (in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe der Stadt Oberhausen und der Bewährungshilfe)

Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf

- Umsetzung der Landesinitiative "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule-Beruf in NRW " (KAoA) in Oberhausen
- Beratung und Begleitung von Jugendlichen bei der Berufs- und Studienorientierung
- Beratung und Begleitung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in die Ausbildung
- Information und Veranstaltungen zur Attraktivierung der dualen Ausbildung bei Jugendlichen und Eltern

Angebote des Bereiches Umwelt

- Servicezentrale Sperrmüll
- Energiespar-Ratgeber
- Abfallberatung
- Baumschutz, Grünplanung etc.

Weitere Beratungsangebote auf die unter www.oberhausen.de hingewiesen wird:

- Regionale Schulberatungsstelle
- Rechtsberatung des Bereiches Recht
- Rentenberatung des Versicherungsamtes
- Bauberatung (Baugenehmigung und Bauordnung)
- Pflegeberatung

- Erziehungsberatung
- Beratung & Selbsthilfe in Oberhausen (gemeinschaftliche Suchtberatungsstelle Diakonie & Caritas, Drogenberatung), (Selbsthilfegruppen für Suchtkranke, Kreuzbundkontaktstelle, Guttempler Gemeinschaft „Westmark“ OB, Blaues Kreuz)
- Notmütterdienst der Ruhrwerkstatt
- Familienberatung (dt. Kinderschutzbund, Eltern-, Kinder-, Jugendtelefon, Pro Familia)

Hotlines

Zentrale städtische Service-Line	0208 825-1 und 0208 825-0
Sperrmüllsystem	0208 825-6000
Bürgertelefon zur Grünpflege der OGM	0208 594-7777
Service-Telefon des Bereichs Gesundheitswesen	0208 825-2570 und 0208 825-2428
Bürgerhotline der OGM (24 Stunden)	0208 594-7777
Anlassbezogenes Bürgertelefon (z.B. bei Großschadensereignissen) mit max. acht Plätzen	0208 825-2627
Urkundenstelle (Standesamt)	0208 825-2548
Rufbereitschaft des Jugendamtes	Die Telefonnummer erhält man über die Polizei oder Feuerwehr
Geburten (Standesamt)	0208 825-2070
Eheschließungen (Standesamt)	0208 825-2774
Energieberatung (Umwelt)	0208 825-2210

- 3.13 Welche Möglichkeiten bestehen, nicht öffentliche Informationen aus dem Intranet im Internet öffentlich zu machen (Open Data)? Nach welchen Kriterien wird das entschieden? Welche Daten und Informationen werden bereits proaktiv von den Verwaltungen im Internet zur Verfügung gestellt?

Open Data ist die freie Verfügbar- und Nutzbarkeit öffentlicher Daten aus der öffentlichen Verwaltung, aber auch aus Unternehmen, Verbänden, Hochschulen und Rundfunksendern sowie Non-Profit-Einrichtungen.

Open Data geht davon aus, dass vorteilhafte Entwicklungen unterstützt werden, wenn Daten für jedermann frei zugänglich gemacht werden. Dadurch sollen Transparenz, Bürgerbeteiligung und Möglichkeiten der Zusammenarbeit gefördert werden. Datenbestände, die in diesem Sinne im Interesse der Allgemeinheit uneingeschränkt zur freien Nutzung, zur Weiterverbreitung und zur freien Weiterverwendung frei zugänglich gemacht werden sollen, sind zum Beispiel Geodaten, Statistiken, Verkehrsinformationen, Lehrmaterial, wissenschaftliche Publikationen, medizinische Forschungsergebnisse oder Hörfunk- und Fernsehsendungen.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat sein Open-Data-Portal open.NRW nach dreijähriger Vorbereitung Ende März 2015 eröffnet. Zur Einführung gingen mehrere Hundert Datensätze aus verschiedenen Bereichen der Landesverwaltung online.

Auf kommunaler Ebene wird das Thema „Open Data“ bisher eher zurückhaltend behandelt. Unter den 23 kreisfreien Städten in NRW betreibt bisher nur Köln ein eigenes Open-Data-Angebot, mittlerweile auch im Auftrag von Bonn. Auf www.bochum.de werden darüber hinaus ausgewählte Datensätze aus verschiedenen Lebensbereichen gesondert unter der Überschrift Open-Data zusammengefasst dargestellt. Dieses Angebot reicht von Statistiken der beliebtesten Vornahmen über ausgewählte Satzungen des Ortsrechts bis zu Listen von Bolzplätzen, Wahlergebnissen oder der aktuellen Haushaltssatzung.

Die bisherigen Veröffentlichungen offener Daten der Stadt Oberhausen sind deutlich umfangreicher als das Bochumer Open-Data-Angebot, aber bisher nicht an zentraler Stelle im städtischen Internetauftritt oder sogar auf einem eigenen Portal veröffentlicht. Teilweise entsprechen diese Daten auch (noch) nicht den Forderungen nach einer Bereitstellung in offenen, maschinenlesbaren Dateiformaten.

Umfangreiche Angebote verschiedener öffentlicher und frei zugänglicher Daten finden sich online auf www.oberhausen.de beispielsweise zu folgenden Themen:

Bereich 0-1/Stadtkanzlei: Ratsinformationssystem allris

Bereich 9-5/Stabsstelle Beteiligungen: Beteiligungsbericht

Bereich 4-5/Statistik und Wahlen: Sozialstrukturatlas, Wahlatlas, Oberhausener Datenspiegel, Regionalvergleich

Bereich 2-4/Recht: Digitale Ortsrechtssammlung

Bereich 1-1/Steuern und Finanzen: Haushaltsplan, Jahresrechnung, Eröffnungsbilanz

Bereich 5-1/Stadtplanung: Bauleitplanung Online, Denkmalliste

Darüber hinaus gibt es aktuell insbesondere in den Bereichen 5-2 und 4-5 konkrete Pläne bzw. bereits vorbereitende Arbeiten für Open-Data-Angebote im Internet bzw. für die Veröffentlichung von Daten im Internet, die bislang ausschließlich im Intranet zugänglich sind.

Der Bereich 5-2/Geodaten, Vermessung und Kataster prüft derzeit, ob und inwieweit Datenbestände ihres GIS-Portals, die bislang nur für einzelne Teile der Verwaltung zugänglich sind, öffentlich gemacht werden können.

Der Bereich 4-5/Statistik und Wahlen hat soeben im Rahmen eines interkommunalen Projekts mit den Städten Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Herne, Moers, Mülheim an der Ruhr und Witten einen Demografieatlas auf www.oberhausen.de freigeschaltet, der eine vergleichende, regionale Betrachtung von Demografiedaten ermöglicht, die kommunal auf vergleichbarer Basis erhoben werden.

In einem weiteren Projekt des Bereich 4-5 wird derzeit ein Software-Update für das Oberhausener Informationssystem O.BIS vorbereitet. O.BIS ist derzeit nur für Nutzerinnen und Nutzer des städtischen Intranets zugänglich. Dieses Angebot soll mit dem Software-Update voraussichtlich Anfang 2016 auch offene Daten zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Bauen und Wohnen, Bildung, Verkehr und einige mehr für unterschiedliche räumliche Gliederungen auf www.oberhausen.de bereitstellen. Diese Daten sind in Tabellen, Grafiken und teil-

weise auch als thematische Karten in unterschiedlichen Datenformaten verfügbar und werden mit dem Update auch Anforderungen von Open Data entsprechen.

Darauf aufbauend, wird die Verwaltung das Thema Open Data weiter beobachten und eine eigene Strategie für den Umgang damit entwickeln, die auch den wachsenden Ansprüchen an Teilhabe und Transparenz genügt.

3.14 Welche Onlinedienste bieten die einzelnen Fachbereiche der Stadtverwaltung an?

siehe Punkt 4.1

4 E-Government / Digitaler Bürgerservice und Open Government

4.1 Welche Online-Dienstleistungen und Online-Formulare der Stadtverwaltung sind auf www.oberhausen.de abrufbar?

Online-Dienstleistungen

Abfallkalender (individuell als pdf oder Einbindung in Kalenderprogramme – iCal)	FB 2-2-30 / Abfallwirtschaft
Abholauskunft (Ausweise)	FB 2-4-60 / Einwohnermeldewesen
Babypilot - Datenbank mit Angeboten für junge Eltern	Bereich 3-1 / Kinder, Jugend, Bildung
Bauleitplanung online	Fachbereich 5-1-30 / Verfahren und Konstruktion von Bauleitplänen, Sondermaßnahmen
Beratungsführer gesundheitliche Hilfen für Kinder und Jugendliche	FB 3-4-30 / Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
DigiBib – Online-Suchmaschine (Kataloge, Datenbanken) der Stadtbibliothek	FB 0-3-10 Bibliothek
Library PressDisplay - Datenbank für	FB 0-3-10 Bibliothek

Zeitungen, Zeitschriften, Magazine international	
medien-laden – Online-Ausleihe der Stadtbibliothek OB und der Bibliothek Bot	FB 0-3-10 Bibliothek
Netzwerk Demenz	FB 3-2-20 / Alte Menschen, Pflegebedürftige und behinderte Menschen
Online-Katalog der Stadtbibliothek	FB 0-3-10 Bibliothek
Ortsrecht der Stadt Oberhausen	Bereich 4-6 / Recht
Pflegeinformationssystem	FB 3-2-20 / Pflegeberatungsstelle
Ratsinformationssystem	FB 0-1-20 / Ratsangelegenheiten
Schadenmeldung online	Bereich 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus
Sozialstrukturatlas	FB 4-5-10 / Statistik
Wahlatlas	FB 4-5-10 / Statistik
Wer Wo Was – Das Vereinsverzeichnis	Bereich 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus
Wunschkennzeichen online	FB 2-4-40 / Kfz.-Zulassungsstelle

Online-Formulare

Abonnement des Amtsblattes der Stadt Oberhausen	Bereich 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus
Anmeldung eines Hundes zur Hundesteuer	FB 1-1-40 / Steuern
Antrag auf Änderung der Abfallgefäße	FB 2-2-30 / Abfallwirtschaft
Antrag auf Ausnahmegenehmigung für Halteverbote und Fußgängerzonen	FB 5-5-10 / Verkehrsmanagement
Antrag auf Befreiung vom Anschluss und Benutzungszwang	FB 2-2-20 / Gewässerschutz
Antrag auf Erteilung einer Sondernutzungserlaubnis	FB 5-6-50 / Baustellenmanagement

Baulastauskunft	FB 5-3-30 / Verwaltungs- und Baurechtsangelegenheiten
Beantragung eines Bewohnerparkausweises	Fachbereiche 2-4-90, 2-4-91, 2-4-92 / Bürgerservicestellen
Beantragung der Oberhausener Familienkarte	Bereich 0-4 / Büro für Chancengleichheit
Beschwerde über eine Taxifahrt	Bereich 2-4 / Öffentliche Ordnung
Beschwerde über Missstände in der Tierhaltung	FB 2-4-20 / Verbraucherschutz
Bestandsanzeige besonders geschützter Tiere	FB 2-2-10 / Ökologische Planung
Bewerbungsformular für den Arbeitskreis Bürgerbeteiligung	Im Menü Rathaus / Bürgerbeteiligung
Meldung wilder Müllkippen	FB 2-2-30 / Abfallwirtschaft
Sperrmüllanmeldung-Online	FB 2-2-30 / Abfallwirtschaft
Schadensmeldung Kinderspielplätze Online	FB 3-1-50 / Spielplätze, Kinderbüro
Schadenmeldung Online (Verschiedenes)	Diverse Fachbereiche der Verwaltung

Über diese Dienstleistungen hinaus sind auch Dienstleistungsangebote externer Anbieter auf oberhausen.de eingebunden, die im Folgenden mit der Seite / dem Menü, in dem sie zu finden sind, aufgeführt sind.

Externe Dienstleistungen

bke-elternberatung (Bundeskonzferenz für Erziehungsfragen e.V.)	FB 3-2-40 / Psychologische Beratungsstelle
bke-jugendberatung	FB 3-2-40 / Psychologische Beratungsstelle
Beschwerdemanagement Bürgerhotline der OGM GmbH	im Rathaus-Menü
Busliniensuche.de	im Menü Tourismus & Freizeit
Bus und Bahn (STOAG)	Unterwegs in OB auf der Startseite

Checkmybus Suchmaschine für Fernbusse	im Menü Tourismus & Freizeit
Fahrradverleih auf metropolradruhr.de	Unterwegs in OB auf der Startseite
Fahrplaninfo des VRR	im Menü Tourismus & Freizeit
Flugplan Dortmund	im Menü Tourismus & Freizeit
Flugplan Düsseldorf International	im Menü Tourismus & Freizeit
GoEuro Bahn, Bus, Flug Verbindungssuche	im Menü Tourismus & Freizeit
Online-Außerbetriebssetzung eines Fahrzeugs	FB 2-4-40 / Führerschein/-Kfz-Zulassungsstelle
Pendlerportal.de	Unterwegs in OB auf der Startseite
Reiseauskunft der DB	im Menü Tourismus & Freizeit
Rentenberatung der Deutschen Rentenversicherung	FB 2-4-70 / Versicherungsamt
ServiceCenter „NRW direkt“ der Landesregierung NRW	Liste Online-Dienste
Staus und Baustellen Verkehrsinformationsportal verkehr.nrw.de Testversion	Unterwegs in OB auf der Startseite
Vergabemarktplatz Metropole Ruhr	Liste Online-Dienste
Verkehrsmittelvergleich.de	im Menü Tourismus & Freizeit

4.2 Wie plant die Verwaltung mit den weiten und häufig debattierten Themenfeldern E-Government und Open Government umzugehen?

Das Themenfeld E-Government, welches vereinfacht ausgedrückt die digitale Transaktion zwischen der Verwaltung und den Bürgern/innen sowie Unternehmen und anderen Behörden meint, wird seit einigen Jahren debattiert. Die Stadtverwaltung Oberhausen plant hierzu die sukzessive Ausweitung der Online-Dienste, die Einführung der elektronischen Rechnung und mittel- bis langfristig auch die schrittweise Einführung eines Dokumentenmanagementsystems. Nach heutigen Erkenntnissen ist davon auszugehen, dass der Trend bei den Bürgern/innen künftig immer mehr in Richtung digitale Kommunikation mit der Verwaltung gehen wird. Vor

allein die jüngere Generation wird Dienstleistungen der Stadtverwaltung zunehmend über mobile Geräte abwickeln wollen. Hierauf muss sich die Verwaltung einstellen. Aus diesem Grund erarbeitet das strategische IT-Management aktuell, unter welchen technischen Rahmenbedingungen die Onlinedienste der Stadtverwaltung Oberhausen ausgeweitet werden können.

4.3 Wie werden die Vorgaben des „Gesetzes zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften“ (E-Government-Gesetz des Bundes vom 01.08.2013) umgesetzt?

Schon heute bietet die Stadtverwaltung Oberhausen unterschiedliche Dienstleistungen an, die über die Homepage der Stadt online vollzogen werden können. Das genannte Gesetz beinhaltet aber noch weitere Vorgaben, wie z.B. E-Payment-Lösungen, die von den Behörden und somit auch von der Stadtverwaltung Oberhausen umgesetzt werden müssen. Hierzu prüft das strategische IT-Management aktuell die Einführung eines sogenannten Bürgerportals. Das Bürgerportal könnte Bestandteil des Internetauftrittes der Stadt Oberhausen werden, den Rahmen für sämtliche Online-Dienste bilden und würde die technische Möglichkeit bieten, sowohl eine sichere Kommunikation zwischen Bürgern/innen und Stadtverwaltung herzustellen, als auch E-Payment-Lösungen einzubinden. Die gesetzlichen Vorgaben können damit erfüllt werden.

4.4 Wie stellt sich die Verwaltung auf das E-Government-Gesetz NRW ein, das 2015 in Kraft treten soll und dessen bislang bekannte Eckpunkte von E-Payment über die Kommunikation per DE-Mail bis zu Vorgaben für die Verschlüsselung in der Behördenkommunikation reicht?

Das E-Governmentgesetz NRW ist leider noch immer nicht verabschiedet. Dennoch hat sich das strategische IT-Management im Jahr 2014 mit den bekannten Eckpunkten sowie durch den Besuch von zwei E-Government-Kongressen und den dort durch die Vorträge des CIO NRW gewonnenen Erkenntnissen, mit möglichen Inhalten auseinandergesetzt. Nach hiesiger Auffassung wird das E-Governmentgesetz NRW zwar einige Bestandteile enthalten, die vom E-

Governmentgesetz des Bundes abweichen, trotzdem ist davon auszugehen, dass mit der unter Frage 4.3 beschriebenen Vorgehensweise, die Stadt Oberhausen auch mit Blick auf das kommende E-Governmentgesetz NRW einen Weg beschreiten wird, der die gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

4.5 Wie geht die Verwaltung mit Bürgeranfragen um (Serviceline/Telefonzentrale, Wissensdatenbank)?

Schriftliche Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die direkt an den Oberbürgermeister gerichtet werden, werden vom Bereich 0-1/Stadtkanzlei koordiniert, innerhalb der Verwaltung an die zuständige Stelle weitergeleitet und die fristgerechte Beantwortung nachverfolgt.

Darüber hinaus bietet der Oberbürgermeister alle zwei Monate jeweils am ersten Dienstag des jeweiligen Monats Bürgersprechstunden an.

Sofern Bürger/innen keinen konkreten Ansprechpartner haben, besteht unter den Rufnummern 0208/825-0 und 0208/825-1 die Möglichkeit der Vermittlung des Anrufes durch die Service-Line innerhalb der Stadtverwaltung an die zuständige Stelle. Während die Service-Line früher eine reine Vermittlungstätigkeit wahrgenommen hat, erlangt gegenwärtig die Beratung der Bürger/innen an Bedeutung. Im Jahr 2014 wurden von insgesamt ca. 100.000 Anrufen unter den Rufnummern 825-1 und 825-0 mehr als 52.000 Anrufe abschließend beraten, sodass keine weitere Vermittlung notwendig war. Neben dem Erfahrungswissen der Mitarbeiter/innen der Service-Line wird eine intern erstellte Wissensdatenbank, die ständig erweitert und gepflegt wird, als Informationsgrundlage verwendet.

Häufig bieten die Mitarbeiter/innen der Service-Line Bürgerinnen und Bürgern Hilfestellung bei der Nutzung des Onlineangebotes auf www.oberhausen.de sowie bei der Suche und Anwendung der Onlineformulare.

4.6 Bietet die Verwaltung einen zentralen Behördenanruf 115 an? Wenn ja, wie sind die Erfahrungen?

Die Stadt Oberhausen bietet keinen zentralen Behördenanruf 115 an. Auf eine Teilnahme an dem Projekt der einheitlichen Behördenrufnummer wurde mit Blick auf die angespannte Haushaltslage und die zusätzlich entstehenden Kosten, sowie vor dem Hintergrund der Erfahrungswerte jener Städte die „D115“ eingeführt haben, zunächst verzichtet.

4.7 Welche neuen Online-Services sind kurz-/mittelfristig geplant (zum Beispiel Bewohnerparkplatz-Online, Terminvereinbarung-Online, etc.)

Folgende Online-Services sind geplant:

- Kita-Online-Anmeldung
- Wiederinbetriebnahme eines KFZ (i-KFZ Stufe 2)
- Wohngeldantrag online
- Online-Bewerbung
- Online-Terminvergabe
- Online Antrag auf Führerscheinabholung
- elektronische Meldebescheinigung
- Bewohnerparken online
- Führungszeugnis online

4.8 Welche elektronischen Bezahlungsmöglichkeiten bietet die Stadt Oberhausen zurzeit an? Ist ein weiterer Ausbau angedacht?

Grundsätzlich wird in kommunalen Einrichtungen für eine Vielzahl von Leistungen kassiert. Um die Abwicklung möglichst bargeldlos zu gestalten und die Gebühren direkt der Buchführung zuzuführen, nutzt die Stadt Oberhausen seit mehreren Jahren das Verfahren TopCash – Gebührenkasse, welches in Zusammenarbeit mit Kommunalverwaltungen entwickelt wurde. Dieses Verfahren ermöglicht verschiedene Bezahlungsmöglichkeiten. In Oberhausen wird neben der Barzahlung auch die Zahlung per Lastschrift (EC-Karte) angeboten. Zusätzlich wird derzeit der Einsatz von PIN-Pad Geräten geprüft, um den Verwaltungsprozess zu optimieren.

Der Einsatz von TopCash findet großflächig Anwendung in den unterschiedlichsten Fachbereichen des Bereiches 2-4/Bürgerservice, Öffentliche Ordnung, aber auch darüber hinaus:

Arbeitsplatzkassen

2-4-70/Standesamt

Zentralkassen

2-4-90/Bürgerservice, Bezirksverwaltungsstelle Alt-OB

2-4-91/Bürgerservice, Bezirksverwaltungsstelle. Sterkrade inkl. 2-4-30/Ausländer- und Staatsangelegenheiten

2-4-92/Bürgerservice, Bezirksverwaltungsstelle. Osterfeld

0-3-30/VHS

Der Bereich 3-4/Gesundheitswesen und hier genauer der Fachbereich 3-4-10/Verwaltung und Gesundheitsplanung hat bereits Interesse bekundet, sich diesem Verfahren anzuschließen. Der Fachbereich bietet für diverse Externe aufgrund ihrer Tätigkeit verpflichtende Hygienekurse und Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) an. Derzeit werden die Gebühren mittels Handkassen eingenommen. Mit dem Produktivstart am 01.01.2016 werden die Abläufe erheblich vereinfacht.

Ferner nutzt der Bereich 0-8/Kunst die Spezialsoftware KLCspirit. Diese Software ist modular aufgebaut und bietet mit dem Modul KLCspiritPOS eine umfassende Kassensoftware, welche auch mit Telecashterminals kommuniziert, so dass auch hierüber bargeldlose Zahlungen möglich sind.

Des Weiteren nutzen der Fachbereich 2-4-40/Führerschein-/Kfz.-Zulassungsstelle, sowie der Fachbereich 0-3-10/Bibliothek einen Kassenautomaten mit entsprechender Software. Hierüber werden bare und bargeldlose Zahlungsvorgänge ermöglicht. Diese werden nur nicht durch den/die städtische/n Mitarbeiter/in initiiert, sondern durch den Bürger/die Bürgerin eigenständig getätigt. Die intuitive Bedienung sorgt hierbei für eine hohe Akzeptanz.

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben werden alle Verfahren stets von den Herstellern auf dem aktuellen Stand gehalten. Vor dem Gesichtspunkt der Bürgerfreundlichkeit und Verwaltungsvereinfachung werden stets neue Einsatzbereiche geprüft.

4.9 Wo werden Signaturkarten eingesetzt und wie ist die Akzeptanz?

Die qualifizierte elektronische Signatur ist immer dann notwendig, wenn im Rahmen eines elektronischen Prozesses rechtsverbindliche Unterschriften geleistet werden müssen.

Entsprechende Regelungen finden sich in folgenden Rechtsvorschriften

- dem Gesetz über Rahmenbedingungen für elektronische Signaturen (Signaturgesetz - SigG) vom 16. Mai 2001 und
- der Verordnung zur elektronischen Signatur (Signaturverordnung - SigV) vom 16.11.2001.
- EGovernmentgesetz/Personenstandsgesetz bzgl. elektronischem Personenstandsregister

Mit der Dienstanweisung für den Einsatz der elektronischen Signatur bei der Stadtverwaltung Oberhausen, welche am 08.12.2011 in Kraft getreten ist, wurden entsprechende Regelungen zu der Verwendung, dem Umgang, Sicherheitsmechanismen, etc. fixiert.

Generell werden durch die Unterschriftenfunktion von Signaturkarten handschriftliche Unterschriften durch elektronische Unterschriften ersetzt. Diese sind in gleicher Weise rechtsverbindlich. So kann ein elektronisches Dokument signiert und damit die Identität der Person, die das Dokument versandt hat, einwandfrei nachgewiesen werden.

Die Signaturkarten werden personifiziert und enthalten das erforderliche individuelle Verschlüsselungs- und Authentifizierungszertifikat. Zur Verwendung der Signaturkarte wird ferner ein Chipkartenleser benötigt. Außerdem muss das entsprechende Verfahren über eine Signatur-Schnittstelle verfügen.

Derzeit arbeiten der Fachbereich 2-4-70/Standesamt und der Fachbereich 2-2-30/Abfallwirtschaft mit Signaturkarten. Eine Ausweitung auf den Fachbereich 4-6-30/Ordnungswidrigkeiten, Versicherungen, Heimaufsicht ist geplant.

Aufgrund der Rechtssicherheit und der leichten Bedienbarkeit findet dieses Verfahren bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hohen Anklang.

4.10 Ist mit einer zeitnahen Umsetzung des im Koalitionsvertrag erwähnten Kita-Navigators zu rechnen?

Hiermit haben sich die Fachverwaltung und das strategische IT-Management bereits intensiv befasst. Nach Analyse verschiedener Softwareprodukte wurde inzwischen eine Empfehlung für eine Software ausgesprochen. Dieser Empfehlung ist der Verwaltungsvorstand gefolgt und auch die freien Träger wurden hiervon in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus ist die Thematik als Sachstandsbericht im Jugendhilfeausschuss (Mai 2015) vorgetragen worden. Eine abschließende Beratung und Beschlussfassung der politischen Gremien ist bis Mitte September 2015 (Ratssitzung) vorgesehen. Anschließend könnte eine Vergabe erfolgen und bei einer vorgesehenen Projektzeit zur Einführung von mindestens neun Monaten, ist mit einem Produktivstart im Herbst 2016 zu rechnen. D.h. voraussichtlich ab Herbst 2016 können die Eltern ihre Kinder dann online für eine Kita vormerken lassen.

4.11 Plant die Verwaltung die Einführung der digitalen Akte?

Grundsätzlich ist die Einführung einer digitalen Akte aus Sicht der Verwaltung mittel- bis langfristig vorgesehen. Aufgrund der Erkenntnisse anderer Behörden ist die Einführung der digitalen Akte jedoch ein sehr zeit- und kostenintensives Projekt. Denkbar ist, dass im Rahmen eines Pilotprojektes eine auszuwählende Organisationseinheit mit der Einführung einer digitalen Akte beginnt. Hierbei können wichtige Erkenntnisse für die Einführung der digitalen Akte in weiteren Organisationseinheiten gewonnen werden. Zudem ist mit einem Pilotprojekt ggf. auch eine Abwägung von Kosten und Nutzen möglich, was Aufschluss über die weitere Vorgehensweise geben könnte. Aus organisatorischer Sichtweise bietet die Digitalisierung von Akten Potenziale bei der Optimierung von Arbeitsabläufen. In der Folge sind u.a. Einsparungen von Personal- und Lagerkosten denkbar.

4.12 Wie sind die Erfahrungen in der Zurverfügungstellung der Ratsvorlagen in digitaler Form via Tablet im Pilotprojekt?

Im Pilotprojekt wird seit 2013 die Praktikabilität des Ratsinformationssystems ALLRIS für Tablet PCs getestet, um ein Breitenangebot für alle Stadtverordneten ab 2016 vorzubereiten. Die begleitende Arbeitsgruppe sowie zahlreiche bilaterale Erfahrungsaustausche zwischen Mitgliedern der Arbeitsgruppe Pilot mit der Verwaltung ergaben folgendes Bild: Zwei Voraussetzungen für den erforderlichen Komfort in der Nutzung von ALLRIS auf Tablets werden vor dem Breitenangebot als erforderlich erachtet:

- die zeitgleiche Bereitstellung sämtlicher Drucksachen als Druckerzeugnis und als Datei,
- die Ausweitung der Funktionalität der ALLRIS-App auf den Leistungsumfang des Internet-Browsers.

Im Jahr 2014 hat der Bereich 0-1/Stadtkanzlei folgende Maßnahmen zur Erzielung der zeitgleichen Bereitstellung der Vorlagen ergriffen: direkte Ansprache der Schriftführungen von Gremien und schriftliche Erläuterungen für die Schriftführungen sowie Information der Bereiche über die Beschleunigung der Arbeitsabläufe zur Freigabe der Vorlagen im Internet nach Leisten sämtlicher Unterschriften. Regelmäßige stichprobenartige Überprüfung der Verfügbarkeit vor Gremiensitzungen.

Durch das verstärkte Werben und Informieren hat sich die Praxis der zeitgleichen Bereitstellung von Vorlagen erheblich verbessert. Während der Schätzwert für 2013 noch ca. 50 Prozent betrug, erreicht er seit Herbst 2014 90 Prozent.

Wenngleich es gilt auch diese Quote weiter zu steigern, erachtet Bereich 0-1/Stadtkanzlei hiermit die Voraussetzung 1 für die Einführung der Breitenanwendung von Tablets für Stadtverordnete grundsätzlich als gegeben.

Voraussetzung 2, das Update der ALLRIS-App mit einer Steigerung der Funktionalität insbesondere in Bezug auf Notizen und Foren ist in Arbeit. Die Fertigstellung hängt dabei sowohl von der Programmierung durch den Software-

Dienstleister CC-Egov als auch von dessen Endabstimmung mit Microsoft ab. Sie soll jedoch 2015 erfolgen.

4.13 Liegen der Verwaltung Erkenntnisse darüber vor, wie das Ratsinformationssystem von Bürgern genutzt wird?

Nach Informationen des IT-Services der OGM haben in den ersten vier Monaten des Jahres 2015 täglich im Durchschnitt 100 bis 150 Nutzer auf das Ratsinformationssystem zugegriffen. Diese verteilen sich anteilig zu 60 Prozent auf das Bürgerinfo und zu 40 Prozent auf das Ratsinfo für Mandatsträger. Somit werden täglich im Durchschnitt ca. 60 bis 90 Zugriffe auf das Bürgerinfo vorgenommen. Von diesen wiederum entfällt eine Anzahl auf Mitarbeiter und ggf. auch Mandatsträger. Dazu liegen dem OGM-IT-Service keine belastbaren Informationen vor. Nach Schätzungen auf der Basis des Nutzungsverhaltens innerhalb der Stadtverwaltung gibt Bereich 0-1/Stadtkanzlei folgende Schätzung ab: Von den Zugriffen auf das Bürgerinfo entfallen wiederum 40 bis 50 Prozent auf Mitarbeiter des Konzerns Stadt Oberhausen bzw. auf Mandatsträger. Es verbleiben somit 50 bis 60 Prozent von 60 bis 90 Zugriffen, in absoluten Zahlen 30 bis 50 Zugriffe täglich, die von Bürgern vorgenommen werden. Angesichts des sachlichen Zusammenhangs zwischen Gremiensitzungen und der Nutzung des Ratsinformationssystems ist anzunehmen, dass vor Sitzungen die Nutzung 100 Zugriffe täglich erreichen oder übersteigen kann, während zu anderen Zeiten ggf. nur ca. 10 Zugriffe anfallen dürften.

4.14 Welche Möglichkeiten bestehen, Bürgerinnen und Bürger bei Entscheidungsprozessen online einzubinden? Wie plant die Verwaltung damit zukünftig umzugehen?

Im Rahmen der Konzeptentwicklung zur „BürgerInnenbeteiligung in Oberhausen“ werden die Aspekte Transparenz und Kommunikation eine wichtige Rolle spielen. So sollen die Bürgerinnen und Bürger ab Dezember 2015 über die beteiligungsrelevanten Vorhaben der Stadt informiert werden. In einer Vorhabenliste werden alle die Projekte und Planungen aufgenommen, bei denen ein Interesse oder die Betroffenheit einer Vielzahl von Bürgerinnen gegeben ist bzw. unterstellt werden kann. Für jedes Vorhaben wird dargestellt, ob und in welcher Form eine BürgerInnenbeteiligung vorgesehen ist. Die Liste wird laufend aktualisiert, vom Rat

beschlossen und auf einer geeigneten eigenen Diskussions- und Informationsplattform im Internet veröffentlicht.

Weiterhin wird den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben, den Erarbeitungsprozess der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung über das Internet zu verfolgen und mit eigenen Anregungen zu befruchten. Noch vor der Entscheidung durch den Rat wird ein Entwurf des Gesamtkonzeptes der Bürgerschaft im Internet vorgestellt. Auch an dieser Stelle können kritische und ergänzende Anmerkungen vorgenommen werden.

Nach der Beschlussfassung durch den Rat wird im Internet laufend und ausführlich über die Beteiligungsmöglichkeiten zu den einzelnen Vorhaben informiert.

Die derzeitige Plattform, um Ideen einfließen zu lassen und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen liefert der Internetauftritt unter <https://buergerforum.oberhausen.de/>



Auf den entsprechenden Seiten wurden nicht nur Vorschläge gesammelt, sondern auch ein reger Informationsaustausch betrieben, der interessierte Bürgerinnen und Bürger auf dem aktuellen Stand gehalten hat.

4.15 Welche Möglichkeiten bestehen, ein Online-Anliegenmanagement einzuführen?

Zur Implementierung eines Online-Anliegenmanagements ist ein entsprechendes Softwareprodukt auszuwählen (z.B. Mängelmelder), über das die Bürger/innen dann der Stadtverwaltung sowohl per Onlineplattform als auch via App Anliegen melden können. Hierbei ist aber zu beachten, dass im Vorfeld umfangreiche organisatorische Abstimmungen innerhalb der Verwaltung und mit betreffenden Beteiligungsgesellschaften zu vollziehen sind, weil die zentral eingehenden Anliegen von einer zu definierenden Stelle zu den betreffenden Fachabteilungen bzw.

Beteiligungsgesellschaften zur zeitnahen Beantwortung / Erledigung gesendet werden müssen. Es ist mithin ein entsprechender konzernweiter Workflow abzustimmen und umzusetzen.

5 Social Media

5.1 Wie beurteilt die Stadt Oberhausen die Bedeutung von Social Media bzw. Sozialen Netzwerken für die Kommunikation der Verwaltung?

Über 80 Prozent der deutschen Bevölkerung nutzt privat oder beruflich regelmäßig das Internet und Angebote im Web 2.0. Dabei spielt das Alter der Internet-Nutzer eine immer geringere Rolle: Vom „Digital Native“ bis hin zum „Silver Surfer“ finden Social-Media-Plattformen und Communities wie Twitter, YouTube, Facebook, Google+, Xing oder Blogs, Foren und andere sogenannte Web 2.0 Angebote immer stärkeren Zulauf.

Öffentliche Verwaltungen dürfen das Thema „Social Media“ nicht als temporäres Phänomen, als einen Hype, betrachten und vernachlässigen. Vielmehr setzen sich die neuen Medien vermehrt und ergänzend zu den traditionellen Kommunikationskanälen durch. So können Verwaltungen nicht nur jüngere Zielgruppen erreichen, die klassische Informationsformen kaum noch oder gar nicht mehr nutzen. Social-Media-Angebote ermöglichen ihnen darüber hinaus eine bessere Vernetzung in vielfacher Hinsicht: innerhalb einer Verwaltung, zwischen verschiedenen Verwaltungen, zwischen Politik, Verwaltung und Bürgern sowie zwischen interessierten Bürgern.

Social-Media-Angebote können darüber hinaus eine ganze Reihe konkreter Vorteile oder ideeller Verbesserungen für die Verwaltung erschließen. Dazu zählen im Einzelnen:

- Stärkung der Demokratie durch breitere Beteiligung,
- höhere Akzeptanz getroffener Entscheidungen durch transparenteres Verwaltungshandeln,

- Vermeidung nachträglicher Veränderungen von Entscheidungen,
- größere Nähe zum Bürger und zielgruppenspezifische Ansprache,
- schnellere Umsetzung von Beteiligungsverfahren,
- Steigerung der Dienstleistungsqualität und eines damit verbesserten Images des Standorts,
- Verbesserung des verwaltungsinternen Wissensaustausches.

Diskussionen über Themen der Stadt und der Stadtverwaltung Oberhausen finden im Internet, in den Foren örtlicher Medien und auf den verschiedenen Social-Media-Plattformen in jedem Fall statt, unabhängig von der Frage, ob die Stadtverwaltung dort selbst aktiv ist. Nur wenn die Stadtverwaltung selbst Social-Media-Angebote macht, hat sie die Möglichkeit, diese Diskussionen und die Kommunikation auf den entsprechenden Plattformen mitzugestalten und gegebenenfalls falsche Aussagen richtig zu stellen.

Durch eine aktive Nutzung von Social Media öffnen sich auch für die Stadtverwaltung Oberhausen neue Kommunikationswege, die dem wachsenden öffentlichen Anspruch auf Transparenz der Ratsarbeit und des Verwaltungshandelns sowie auf Beteiligung bei Prozessen und Entscheidungen Rechnung tragen.

5.2 Wie ist die Präsenz bei Sozialen Medien aktuell und in welcher Form werden Dialogfunktionen genutzt?

Die Stadt Oberhausen ist aktuell noch nicht mit einem Komplettangebot der Verwaltung in Sozialen Netzwerken vertreten. Im Auftrag des Verwaltungsvorstandes erarbeitet der Bereich 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus derzeit allerdings Vorschläge für den Umgang der Stadtverwaltung mit diesem Thema. Diese Vorschläge können perspektivisch in ein Social-Media-Konzept der Stadt Oberhausen münden (siehe auch 5.3).

Die Kernverwaltung konzentriert sich bisher - aus Kapazitätsgründen und um den Zielen eines möglichen Social-Media-Konzepts nicht vorzugreifen oder zuwider zu

laufen - auf eine gezielte Präsenz zu Schwerpunktthemen oder der Darstellung ausgesuchter Bereiche in Sozialen Netzwerken. So werden besondere Aktionen oder Veranstaltungen auf Facebook oder Twitter begleitet und beworben. Daneben gibt es auch Socia-Media-Aktivitäten von ausgewählten Teilen der Verwaltung.

Schwerpunktthemen für die Präsenz in Sozialen Netzwerken sind bzw. waren zum Beispiel von der Stadt betriebene Facebook-Seiten für

- die Unterstützerkampagne „Wir wollen Welterbe (werden)“
- das Stadtmagazin „Oh!“ (in redaktioneller Zusammenarbeit u.a. mit TMO)
- den Blaulichttag von Feuerwehr, Polizei, Technischem Hilfswerk und Hilfsorganisationen und
- insbesondere die Sterkrader Fronleichnamskirmes (auch auf Twitter) mit aktuell fast 11.000 „gefällt mir“

Die Darstellung ausgewählter Bereiche der Verwaltung in Sozialen Netzwerken betrifft neben Facebook-Präsenzen und Twitter-Seiten der städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen insbesondere

- die Facebook-Seite der Berufsfeuerwehr Oberhausen (aktuell fast 3000 „gefällt mir“).

Das Facebook-Engagement des Bereichs 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus in Zusammenarbeit mit dem Bereich 2-4/Bürgerservice, Öffentliche Ordnung für die Fronleichnamskirmes hat Servicecharakter und dient vor allem der Unterhaltung sowie der Ansprache jüngerer und mit dem Smartphone aktiver Zielgruppen.

Die Feuerwehr-Seite (online seit November 2014) in Zusammenarbeit der Bereiche 6-1/Feuerwehr und 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus ist neben der allgemeinen Bevölkerungsinformation ausdrücklich auch für die aktive Benachrichtigung der Facebook-User in Gefahrensituationen oder bei Großschadenslagen gedacht. Indem diese Beiträge – beispielsweise bei Bombenentschärfungen und den dafür erforderlichen Absperrungen und Umleitungen – im Netz vielfach geteilt werden, erreicht die Verwaltung neben den klassischen Informationskanälen schnell und aktiv bereits eine fünfstellige Zahl von Empfängerinnen und Empfängern.

Beide Seiten betreibt die Verwaltung auch, um auf zeitlich bzw. thematisch begrenztem Gebiet eigene Erfahrungen für die Kommunikation in Sozialen Netzwerken und im Umgang mit deren Usern zu erhalten. Dazu gehört auch die Dialogfunktion einschließlich der Beantwortung von Fragen und die Betreuung der Seiten auch nach den regulären Dienstzeiten und am Wochenende. Denn bei fast allen Social-Media-Angeboten stehen der Dialog und die schnelle Interaktion im Mittelpunkt.

Dabei ist festzustellen, dass Bürgerinnen und Bürger die städtischen Angebote nicht nur als Informationsquelle nutzen, sondern aktiv in den Dialog treten. Sie kommentieren Inhalte, stellen Fragen, schreiben selbst Beiträge oder posten Fotos. Ohne den Prüfungen im Rahmen eines möglichen Social-Media-Konzepts der Stadt Oberhausen vorgreifen zu wollen, die einer vertiefenden Betrachtung bedürfen, liegen Chancen und Risiken auch nach den bisherigen Erfahrungen in Oberhausen auf der Hand:

Zu den Chancen und Vorteilen dieser Angebote zählt, dass sich Bürger und Verwaltung unkompliziert und niederschwellig über Ideen, Anregungen, Projekte, Beteiligungsverfahren oder Fragen austauschen können. Das schafft Transparenz und Bürgernähe.

Zu bedenken ist aber auch, dass Diskussionsverläufe in Social-Media-Kanälen schwer kalkulierbar und aus Sicht einer Behörde noch schwerer zu steuern sein können. So beobachtet der Deutsche Städtetag in seinen 2014 verabschiedeten „Leitlinien zur Kommunikation der Städte im Bereich Social Media“ immer wieder auch die gezielte Verbreitung falscher Informationen sowie persönlicher Beschimpfungen von Verantwortlichen oder Beschäftigten. „Die Anonymität des Internets wird zum Teil auch für Grenzüberschreitungen genutzt, ohne dass sich der Urheber mit seiner tatsächlichen Identität offenbaren muss. Rechtliche Möglichkeiten, sich dagegen zur Wehr zu setzen, sind begrenzt“, so der Städtetag.

Darum ist ein Monitoring mindestens der eigenen Seiten – auch außerhalb der üblichen Dienstzeiten – unumgänglich. Gegebenenfalls kann auch eine unmittelbare Reaktion erforderlich sein. Dabei ist regelmäßig zu unterscheiden zwischen

- nach Inhalt bzw. Zahl der Äußerungen bedeutsamen Fällen, in denen Reaktionen der Stadt zu empfehlen sind, um in der Debatte Position zu beziehen,
- sowie nach Fällen, in denen Kritik möglichst mit Gelassenheit betrachtet werden sollte (wie bei entsprechenden Äußerungen in anderen Medien auch).

5.3 Gibt es eine Strategie der Verwaltung für deren künftige Nutzung?

Die Strategie der Verwaltung für die künftige Nutzung sozialer Netzwerke ist Gegenstand der aktuellen Prüfungen im Rahmen eines möglichen Social-Media-Konzepts der Stadt Oberhausen, wie unter 5.2 beschrieben.

Grundsätzlich gilt für die Stadtverwaltung Oberhausen wie für viele andere Kommunen, dass sie sich ständig auf Veränderungen der Medienlandschaft und der Mediennutzung einstellen (muss). Dies gilt aktuell vor allem für das Thema „Social Media“. Die Nutzung von und das Nutzungsverhalten in sozialen Netzwerken im Web-2.0-Zeitalter ändern sich sehr schnell und in immer kürzeren Zyklen, wie der Bedeutungsverlust und die Wiederbelebung von MySpace oder der Absturz von SchülerVZ zeigen. Darum gilt es sorgfältig abzuwägen, wo ein Engagement auf mittlere Sicht angemessen oder sogar dringend geboten scheint und wo dies eher nicht oder noch nicht gilt.

Mittlerweile sind laut Arbeitsgemeinschaft Online-Forschung (AGOF) 53,7 Prozent der Internetnutzer auch „unterwegs“ im Netz. 41,9 Prozent gehen am Arbeits- oder Ausbildungsplatz, 20,6 Prozent an öffentlichen Orten und knapp 10 Prozent in der Schule oder Universität mit Smartphone oder Tablet-PC online. Gab es ursprünglich feste Zeiten, wann Informationen bezogen wurden – morgens durch das Lesen der Tageszeitung, zur vollen Stunde durch das Hören der Radionachrichten und abends durch das Sehen der Fernsehnachrichten - so hat die Verbreitung des Internets dafür gesorgt, dass sich das Mediennutzungsverhalten heute massiv an individuellen Rahmenbedingungen und Vorlieben orientiert.

Kommuniziert wird jederzeit und an jedem Ort. Wahrgenommen wird nur noch das, was man als persönlich relevant erachtet.

Vor diesem Hintergrund muss auch die Stadt Oberhausen für sich Leitfragen beantworten, die der Hauptausschuss des Deutschen Städtetages im vergangenen Jahr über jede kommunale Kommunikationsstrategie im Zeitalter sogenannter sozialer Medien gestellt hat:

- Welche Ziele sollen mit dieser Kommunikationsform erreicht werden?
- Welche Social-Media-Angebote sollen dafür zum Einsatz kommen?
- Sind die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung geklärt?
- Sind die personellen, finanziellen und technischen Ressourcen sowie das Know-how vorhanden?
- Sind die rechtlichen Anforderungen erfüllt?

Die überwiegende Mehrzahl der Städte, die unterschiedliche Social-Media-Kanäle bedienen, sind nach übereinstimmender Auskunft von Städtetag und Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) ohne vorheriges Konzept und strategische Planung gestartet. Ausnahmen wie Hamburg, Nürnberg oder Essen, die ihr Social-Media-Engagement gründlich vorbereitet haben, machen jedoch deutlich, dass grundsätzliche, organisatorische und konzeptionelle Überlegungen vorab wichtig sind – und sich im Nachhinein auszahlen.

Durch aktive Kommunikation kann die Verwaltung ihre Rolle und ihre Arbeit auch in Sozialen Netzwerken sichtbar machen. Sie kann die Bedeutung der politischen Teilhabe vermitteln und gleichzeitig unmittelbar und niederschwellig zur Mitwirkung einladen. Eine gute, dialogorientierte Kommunikation kann die Identifikation der Menschen mit ihrer Stadt stärken, städtisches Handeln vermitteln, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Social-Media-Aktivitäten spielen eine wichtige Rolle, wenn die Gründe städtischen Handelns sichtbar und Zusammenhänge nachvollziehbar gemacht werden sollen. Damit kann die Verwaltung Transparenz und Teilhabe stärken und den Zusammenhalt der

Stadtgesellschaft fördern. Social-Media-Aktivitäten sind und bleiben jedoch nur eine von mehreren Kommunikationsformen.

5.4 Welche personellen Ressourcen gibt es für die Pflege der Angebote?

Für die Pflege der bestehenden städtischen Social-Media-Angebote wie unter 5.2 beschrieben, gibt es bei der Stadt Oberhausen aktuell keine eigenen personellen Ressourcen.

Die Seiten werden vom Bereich 9-7/Pressestelle, Virtuelles Rathaus eingerichtet, betrieben, gepflegt und regelmäßig beobachtet, teilweise mit Unterstützung der Fachverwaltung. Die städtische Online-Redaktion umfasst, wie unter Punkt 3.6 dargestellt, vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit zusammen 2,8 Vollzeitstellen, die vornehmlich die verschiedenen Internetangebote und das Intranet der Stadt betreuen. Eng einbezogen in die Social-Media-Aktivitäten ist das Presseteam.

Ausdrücklich weist der Deutsche Städtetag in seinen Leitlinien darauf hin, dass „jede Social-Media-Aktivität einen Aufwand mit sich bringt, der vor ihrer Einführung abzuschätzen ist. Dies betrifft insbesondere den personellen Aufwand.“ Eine besondere Betrachtung verdient dabei das Thema „jederzeitige Verfügbarkeit“. Es ist verbunden mit der Erwartung, dass Reaktionen bei Online- und Echtzeit-Medien kurzfristig erfolgen. Dies gilt ausdrücklich auch außerhalb üblicher Büro- oder Dienstzeiten.

Darüber hinaus erfordert das Monitoring, die schlichte Beobachtung und Begleitung der unterschiedlichen Angebote, in erheblichem Maße Zeit und Arbeitskraft. Nach Empfehlung des Städtetages sollte dieses Monitoring sogar dann erfolgen, wenn eine Stadt sich gegen die aktive Nutzung von Social Media entscheidet. Denn hier können sich Debatten über städtische Vorhaben entwickeln und Kommentierungen aufkommen, die schnell große Verbreitung finden und der Stadtverwaltung zumindest bekannt sein sollten.

Für die Umsetzung der Essener Social-Media-Strategie hat der Rat der Stadt Essen im Dezember 2014 der Einrichtung von vier Planstellen zugestimmt.

6 Webpräsenz / Homepage / Soziale Netze im Konzern Stadt

6.1 Welche Online-Angebote der Verwaltung gibt es neben der Seite www.oberhausen.de?

Ferienspiele - www.ferienspiele-oberhausen.de

Action Guide - www.action-guide-oberhausen.de

Volkshochschule - <https://vhs.oberhausen.de>

Stadtbibliothek - www.oberhausen.de/stadtbibliothek

Flüchtlingsarbeit - www.fluechtlingshilfe-oberhausen.de

Jugendparlament – www.jugendparlament-oberhausen.de

Praktikumsbörse – www.praktikumsboerse-oberhausen.de

Taschengeldbörse – www.taschengeldboerse-oberhausen.de

Ludwiggalerie – www.ludwiggalerie.de

Jobcenter – www.jobcenter-oberhausen.de

Dark Site – www.oberhausen.info (z.B. für Großschadensereignisse)

Super Sauber Oberhausen – www.super-sauber-oberhausen.de

Agenda 21 – www.lokaleagendaoberhausen.de

Bürgerforum – <https://buergerforum.oberhausen.de>

Schulsport – www.schulsport-oberhausen.de

Präventiver Rat Oberhausen – www.praeventiver-rat-oberhausen.de

MULTI – www.multi-online.org

Fronleichnamskirmes – www.fronleichnamskirmes.de

Ratsinformationssystem – <http://allris.oberhausen.de>

Abholauskunft Pass/Personalausweis - <https://service.oberhausen.de/abholauskunft/>

Bibliothek

- a) Die Internetseite der Bibliothek ist eingebunden in die Seite der Stadt, aber auch eigenständig aufrufbar unter www.bibliothek.oberhausen.de.
- b) Die VHS verfügt über eine eigene Domäne unter www.vhs-oberhausen.de, mit Hosting und Support durch die Herstellerfirma der Datenbank Kufer.
- c) Der Bürgerfunk verfügt ebenfalls über eine eigene extern gehostete Domäne unter www.buergerfunkstudio-oberhausen.de.

6.2 Wie sind die städtischen Institute, Beteiligungen und sonstige Einrichtungen im Internet vertreten? Gibt es neben einer Homepage Aktivitäten in sozialen Netzwerken?

Bibliothek / VHS

- a) Die Seite der Bibliothek ist der zentrale Onlinezugang für alle Kundinnen und Kunden der Bibliothek Oberhausen zu diversen Dienstleistungen der Bibliothek und damit ein zentrales Angebot. Neben der allgemeinen und aktuellen Information über die Einrichtungen, deren Öffnungszeiten etc. können die Kundinnen und Kunden über diesen Zugang online sowohl im Online-Medienkatalog der Stadtbibliothek Oberhausen die Verfügbarkeit der Medien, wie auch über die dort eingebundene Digitale Bibliothek DigiBib in den bundesweiten Beständen aller öffentlichen Bibliotheken und weiteren Datenbanken (Munzinger-Archive etc.) recherchieren. Die Bibliothek stellt dort auch über den Button „medien-laden“ das gemeinsam mit der Bibliothek in Bottrop und demnächst der Bibliothek Ratingen betriebene E-Medien-Angebot bereit (insgesamt mehr als 6.200 Ebooks, E-Audio, E-Video und E-Paper). Außerdem können über den Button „Library-Press-Display“ tagesaktuell ca. 2.000 internationale Zeitschriftentitel in Originalsprache aufgerufen werden. Über den Online-Zugang zum Benutzerkonto können die Kundinnen und Kunden jederzeit auf ihr persönliches Bibliothekskonto zugreifen, sehen, welche Medien sie für wie lange ausgeliehen haben, Verlängerungen und Vormerkungen vornehmen und sich informieren, welche Gebühren noch zu entrichten sind. Fernleihaufträge können ebenfalls online erteilt werden, wie auch Hinweise auf Beschaffungswünsche.

Die Bibliothek ist darüber hinaus unter der Anschrift „stadtbibliothek oberhausen“ im sozialen Netzwerk Facebook vertreten und informiert dort laufend über Aktivitäten.

Der gesamte Online-Auftritt der Stadtbibliothek Oberhausen ist für Kunden mit Smartphone (Android) über eine eigene App erreichbar. Über einen in den Medienkatalog eingebundenen Wegweiser können die Standorte der

gesuchten Medien in der Zentralbibliothek im Bert-Brecht-Haus auch nahezu regelgenau angezeigt und gefunden werden.

- b) Die Volkshochschule hat ebenfalls eine Internetseite, die laufend aktualisiert alle Informationen über die VHS, die Kurse und die Veranstaltungsorte präsentiert. Die Kunden können sich dort auch online für einzelne Kurse anmelden.

Die Volkshochschule ist in der bundesweiten VHS-App mit ihren Angeboten vertreten, so dass Oberhausener VHS-Angebote über die App gezeigt werden, wenn jemand in der Region z.B. einen speziellen Kurs sucht.

Für die Angebote der politischen Bildung gibt es regelmäßig einen gemeinsam mit Arbeit und Leben DGB/VHS erstellten und online versandten Newsletter.

- c) Der Online-Auftritt des Bürgerfunkstudios im Bert-Brecht-Haus umfasst neben aktuellen Informationen zum Bürgerfunk und den beteiligten Produktionsgruppen auch eine jeweils aktuelle Übersicht über alle Sendungen des Studios, die im Radio Oberhausen/Mülheim innerhalb der nächsten 14 Tage ausgestrahlt werden.

Über den Zugang www.radiooberhausen.de/Webradio.85.0.html sind die im Studio erstellten Sendungen im Internet-Livestream zu hören.

Interessenten können sich darüber hinaus über die Seite online für Projekte anmelden.

Außerdem können einzelne Sendungen per Podcast aufgerufen und abgespielt werden. Über die Archivfunktion kann auch auf ältere Sendungen zurückgegriffen werden.

Das Bürgerfunkstudio ist unter der Anschrift „bürgerfunkstudio oberhausen“ ebenfalls im sozialen Netzwerk Facebook mit aktuellen Infos vertreten.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

Außer durch die ASO-eigene Homepage (www.aso-ggmbh.de) ist die ASO in keinen sozialen Netzwerken vertreten.

Energieversorgung Oberhausen AG (evo)

Neben ihrer Internetseite nutzt die evo die sozialen Netzwerke Facebook, Twitter und Google+ als Kommunikations- und Informationsmittel.

Gasometer

Homepage, Facebook, Twitter, www.industriekultur-oberhausen.de, „Gasometer goes WhatsApp“

GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Homepage: www.gmva.de

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

Homepage, Facebook, Twitter, reelport.com, onlinefilm.org

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- u. Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

Homepage: www.cc-oberhausen.de, alternativ die veraltete Homepage www.luise-albertz-halle.de (hier wird man automatisch auf die neue Seite verwiesen)

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Die OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH ist mit zwei Internetauftritten im Internet vertreten. Der Auftritt www.ogm.de bezieht sich auf das Gesamtunternehmen der OGM. Unter der Domain www.tiergehege-kaisergarten.de sind alle Inhalte und Schulungsangebote des Tiergeheges im Kaisergarten hinterlegt. Aktivitäten in sozialen Medien verfolgt die OGM zurzeit nicht.

Revierpark Vonderort GmbH

Homepage: www.revierpark.com, Einbindung in www.oberhausen-tourismus.de
Facebook: Revierpark Vonderort; Solbad Vonderort

Stadtsparkasse Oberhausen

Internet-Seiten:

stadtsparkasse-oberhausen.de

stiftungsinitiative-ob.de

s-club-oberhausen.de

sso-azubiblog.de

private-banking-oberhausen.de

Sparkassen-Apps

derzeit keine Aktivitäten der Stadtsparkasse in den sozialen Netzwerken

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Die STOAG ist mit einer eigenen Website und einer mobilen Version der Website im Internet vertreten. Eigene Aktivitäten in sozialen Netzwerken finden derzeit nicht statt.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Internet: www.oberhausen-tourismus.de

Facebook (Tourist Information am Hbf.)

TZU Management GmbH

Die TZU Management GmbH betreibt seit Jahren eine eigene Homepage. Diese ist im November 2014 komplett nach den neuesten Erkenntnissen überarbeitet worden.

VZO Verwaltungszentren Oberhausen GmbH

Die VZO nimmt als reine Besitzgesellschaft für Verwaltungsgebäude nicht am operativen Markt teil, so dass aus Marketing-Gesichtspunkten eine Online-Präsenz derzeit nicht notwendig ist. Entsprechend wurde bisher zur Reduzierung der Gesellschaftskosten auf die Realisierung einer Homepage verzichtet.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Die WBO GmbH ist seit Jahren mit einer eigenen Webseite im Internet vertreten. Eine Aktivität in sozialen Netzwerken wird derzeit geprüft.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

Mit folgenden Internetauftritten sind WFO und ENO im Internet vertreten:

Homepage der WFO: www.wfo-gmbh.de

Homepage der ENO: www.eno-gmbh.de

Hier bitten wir um Beantwortung nachfolgender Fragen für alle Angebote im Konzern Stadt:

6.3.1 Welche Angebote und Online-Dienstleistungen gibt es auf diesen Seiten?

Bibliothek/VHS

Eine Darstellung der umfangreichen Online Dienstleistungen der Bibliothek erfolgt unter Pkt. 6.2 a.

Die VHS stellt auf ihrer Seite folgende Angebote bereit: Veranstaltungsrecherche und Online-Anmeldung, Bereitstellung von wichtigen Dokumenten wie Entgeltordnung u.ä., Fotogalerien, Dozentenkartei, Kontaktinfos.

Das Bürgerfunkstudio stellt neben vielfältigen Informationen vor allem die Möglichkeit des Podcast und des Internet-Livestreams von Sendungen bereit.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

keine Angabe (k. A.)

Energieversorgung Oberhausen AG (evo)

Die Internetseite der evo bietet an interaktiven Elementen einen Preisrechner für Strom und Erdgas und ein Online-Portal für die Abwicklung der gängigsten Geschäftsvorfälle (An-/ Abmeldung, Zählerstandsübermittlung, Änderung von Bank- oder Adressdaten). Außerdem wird über aktuelle Baumaßnahmen der Konzerntochter Oberhausener Netzgesellschaft mbH informiert. Die evo gibt

Informationen zur Rechnungserklärung, den turnusmäßigen Ableseterminen und stellt die Ausgaben unseres Kundenmagazins online zur Verfügung.

Gasometer

Online-Ticketing, Gasometershop,

GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Die Homepage stellt in erster Linie Informationen über Gesellschaft, Anlage und Betrieb zur Verfügung; ferner dient sie als Stellenbörse und Kontaktformular.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

siehe Stellungnahme zu 6.32

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- u. Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

Veranstaltungskalender (hier kann jeder Kunde seine Veranstaltung mit Titel, Datum, Presstext, Bildern und Vorverkaufsstellen angeben)

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Das Angebot der Internetseite www.ogm.de informiert über die OGM und ihre Aufgaben. Über die Internetseite des Tiergeheges www.tiergehege-kaisergarten.de können sich Interessierte über die Angebote des Tiergeheges und der Naturerlebnisschule informieren und bei Bedarf diese Angebote auch über Onlineformulare buchen. Möglich sind die Übernahme von Tierpatenschaften und das Buchen von Führungen, Schulungen und Veranstaltungen für Kindergeburtstage.

Revierpark Vonderort GmbH

Die Homepage stellt in erster Linie Informationen über die Freizeitanlagen (Solbad, Saunawelt, Freibad) und Veranstaltungen zur Verfügung; ferner dient sie als Stellenbörse und Kontaktformular.

Stadtsparkasse Oberhausen

Online-Banking

Informationsangebote zu Finanzthemen

Unternehmenskommunikation

Kontaktmöglichkeiten

fallabschließende Produkt-Abschlüsse: Kreditkarten, Tagesgeld, Sparverkehr, regelmäßiges Sparen, PS-Lotterie-Sparen, LBS-Bausparen, Privat- und Autokredit und diverse Versicherungen, iTunes-Gutscheine, Aufladen von Handy-Prepaid-Guthaben

Service-Leistungen: Terminvereinbarungen, Anträge für Girokontoeröffnung, Antrag für einen Dispositionskredit, Bestellung einer SparkassenCard,

Elektronisches Postfach, Kontowecker, Beantragung Sicherungsmedien für das Onlinebanking

Stellenmarkt (Schwerpunkt Ausbildung) inklusive Online-Bewerbung

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Folgende Angebote und Online-Dienstleistungen gibt es auf der Webversion:

elektronische Fahrplanauskunft *)

Abfahrtsmonitor

Aushangfahrpläne

Linien- und Fahrpläne aller Verkehrsunternehmen im VRR

Fahrpläne der Einsatzwagen *)

Aktuelle Umleitungen *)

Ticketberatung

Bestell- und Änderungsformulare für alle Tickets

Erstattung Mobilitätsgarantie *)

Inanspruchnahme Pünktlichkeitsversprechen *)

Veranstaltungskalender Stadt Oberhausen

Darüber hinaus können Anfragen jeglicher Art* online gestellt sowie Lob und Kritik *) geäußert werden.

*) Diese Dienstleistungen können auch über die mobile Version in Anspruch genommen werden.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Alle Informationen, die für auswärtige Gäste der Stadt von Interesse sind: Sehenswürdigkeiten, Anreiseinformationen, Veranstaltungen, spezieller Bereich für Reiseveranstalter, Übernachtungsmöglichkeiten, Pauschalarrangements, Führungen & Rundfahrten, Serviceangebote („virtuelle Tourist Information“), Tagungsorte, Veranstaltungskalender, Infos in niederländischer und englischer Sprache.

Die Facebook-Seite verweist auf das Leistungsspektrum der Tourist Information am Hauptbahnhof (welche Tickets für welche Veranstaltungen, Souvenir-Artikel, sonstige Infos, „teilen“ von Inhalten weiterer Oberhausener Partner etc.). Orientiert sich also auch an dem Bedarf Oberhausener Bürger.

TZU Management GmbH

Auf der Homepage befinden sich aktuelle Angebote zu leerstehenden Räumlichkeiten. Diese Angebote werden von der OGM GmbH gepflegt. Die Veranstaltungsräume im TZU I sind online buchbar.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Die WBO-Seite bietet alle erforderlichen Informationen zum Unternehmen, seiner grundsätzlichen Ausrichtung, seiner verschiedenen Tätigkeitsfelder und der Dienstleistungen, die erbracht werden. Zudem werden aktuelle Themen und Entwicklungen, welche die WBO betreffen, dargestellt.

Das Hauptanliegen der Seite ist der Servicegedanke: Die Bürgerinnen und Bürger sollen Antworten auf ihre Fragen bzw. zu ihren Interessen schnellstmöglich finden können, z.B. wann der Wertstoffhof geöffnet ist, für welche dort zu entsorgenden Abfälle Gebühren anfallen oder welche Stellen bzw. Ausbildungsplätze angeboten werden. Somit ist die Seite auch für die Personalrekrutierung eine wichtige Stelle.

Zudem hat sich in jüngster Zeit offenkundig der Bedarf an aktuellen Informationen (z.B. zur Verschiebung der Müllabfuhr wegen anstehender Feiertage) erhöht, dem die WBO gerne nachkommt.

Auf der Seite sind Formulare und Informationen – z.B. Bürgerinformationen zu kurz bevorstehenden Bauprojekten und weiteren aktuellen Projekten, die die WBO im

Auftrag der Stadt ausübt, eingestellt. Auch die städtischen Satzungen, die die Tätigkeitsfelder der WBO betreffen, sind als pdf abrufbar. Außerdem wird über das Angebot von Betriebs- bzw. Wertstoffhof Führungen informiert und zu allen Bereichen sind Ansprechpartner mit Kontaktdaten hinterlegt.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

Informationen über den Wirtschaftsstandort Oberhausen und die Gesellschaft, Immobiliensuche (vergleiche hierzu 6.20), Darstellung Beratungsangebote, Terminkalender, Newsletter, Kontaktformular, Ansprechpartner

6.3.2 Seit wann sind diese Angebote im Internet vertreten?

Bibliothek

Die oben dargestellten Online-Angebote (außer Facebook und App) des Bereiches 0-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum sind, allerdings laufend aktualisiert und verändert, bereits seit vielen Jahren freigeschaltet. Die o.g. App-Funktionen für Bibliothek und VHS wurden seit dem Jahr 2014 freigeschaltet. Die Beteiligungen am sozialen Netzwerk Facebook (Bibliothek und Bürgerfunk) wurden ebenfalls während der zurückliegenden zwei Jahre eingerichtet.

ASO Alteinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Die o.g. Angebote sind in dieser Form seit 2012 Bestandteil der Internetseite der evo. Einzelne Elemente (u.a. Online-Portal) waren jedoch auch schon seit ca. 2010 im Einsatz. Seit 2010 ist die evo auf Facebook und Twitter vertreten.

Gasometer

seit ca. zwei Jahren. Werden aber ständig verbessert. So ist das „Print at Home“ der Tickets erst seit 2014 möglich.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

siehe Stellungnahme zu 6.32

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

Die neue Homepage ist seit 02/14 online, die alte wurde damit abgelöst.

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Der Internetauftritt der OGM ist seit Anfang 2001 online, es erfolgte ein Relaunch im September 2006. Seit April 2014 besteht die Möglichkeit über die Seite www.tiergehege-kaisergarten.de Angebote zu Schulungen und Gehegeführungen zu buchen.

Stadtparkasse Oberhausen

www.stadtparkasse-oberhausen.de ab ca. Januar 1998

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Die Webseite der STOAG einschließlich elektronischer Fahrplanauskunft und Linien- und Fahrplänen gibt es seit Mitte der 90er Jahre. Weitere Dienstleistungen wurden sukzessive ergänzt. Ein Relaunch der Website mit Einführung neuer Funktionalitäten findet in regelmäßigen Abständen statt. Ticketberatung und Inanspruchnahme Pünktlichkeitsversprechen online gibt es seit etwa zwei Jahren.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Die Internetseite in der existierenden Form seit 2004, Facebook seit 2010

TZU Management GmbH

Seit ca. 15 Jahren.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Der WBO-Online-Auftritt existiert seit ca. 15 Jahren.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

In der derzeitigen Form, inklusive Anpassungen seit 2006.

6.3.3 Welche Veränderungen sind kurz- und mittelfristig geplant?

Bibliothek und VHS

Der neu aus Bibliothek und VHS gebildete Bereich 0-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum hat im Januar 2015 bereits einen gemeinsamen Workshop zum Thema „Digitale Gesamtstrategien“ mit einer Vielzahl von MitarbeiterInnen durchgeführt, in dessen Ergebnis deutlich wurde, dass der – möglichst verzahnte – Ausbau digitaler Angebote dringend notwendig ist. Dazu müssen die Mitarbeiter entsprechend motiviert und qualifiziert werden. Gleichzeitig müssen verwaltungsinterne Restriktionen für die Nutzung digitaler Plattformen überdacht (s. z.B. Facebook-Zugang) werden.

Aktuell in diesem Jahr erfolgt bei der Bibliothek die Erweiterung des E-Medien-Angebotes im „medien-laden“ durch den Einbezug der Bibliothek Ratingen in den Verbund. Die Anzahl der dort für alle Kunden bereit gestellten Medien kann dadurch noch einmal deutlich erweitert werden (zusätzlicher Investitionsbetrag für Medien durch die Bibliothek Ratingen von ca. 20.000 €), gleichzeitig soll angestrebt werden, die erlaubten Ausleihzeiten für die E-Medien von bisher i.d.R. 14 Tagen zu erweitern.

Darüber hinaus wird mittelfristig die Suchmaschinentechologie („Discovery System“) im Online-Katalog der Bibliothek dahingehend entwickelt werden müssen, dass Kunden (analog der Anzeige z.B. bei Amazon) bei ihrer Recherche alle unterschiedlichen Treffer, die die Stadtbibliothek Oberhausen bieten kann, auf einen Blick angezeigt werden. Hierzu plant die Stadtbibliothek sich an einem Entwicklungsprojekt des Landes zu beteiligen.

Unabhängig davon steht neben der laufenden Aktualisierung ein Relaunch der Internetseite der Bibliothek auf der Agenda.

Kommunikation und Präsenz im Internet sind Voraussetzung, damit öffentliche Bibliotheken ihre Aufgaben zukunftsorientiert wahrnehmen können. Das Land hat deshalb im Rahmen der Initiative „Lernort Bibliothek“ einen über drei Jahre dauernden Qualifizierungskurs für MitarbeiterInnen zur „Digitale Kommunikation für Öffentliche Bibliotheken“ ausgeschrieben. Die Stadtbibliothek Oberhausen hat sich dafür mit ca. 15 MitarbeiterInnen beworben.

Die Seite der VHS wird technisch laufend an aktuelle Erfordernisse und aktuelle Endgeräte angepasst.

Eine Facebook Präsenz wird im Lauf des Jahres 2016 angestrebt.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Die evo arbeitet zurzeit an einem „Facelift“ ihres Internetauftritts. Dieser soll u.a. für eine Anzeige auf mobilen Endgeräten optimiert werden (Responsivität). Auch eine Überarbeitung des Kunden-Online-Portals gehört dazu.

Gasometer

fortlaufende redaktionelle Betreuung, neue Informationen zu neuen Ausstellungen oder Veranstaltungen, Maßnahmen zur Nutzerbindung und Reichweitensteigerung.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

siehe Stellungnahme zu 6.32

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

mehr Veranstaltungsbilder und Bilder der Räumlichkeiten
mehrere Bestuhlungspläne

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Im Moment werden die Inhalte der Internetseite www.ogm.de in ein neues Contentmanagementsystem übertragen, inhaltliche Änderungen sind zurzeit nicht geplant.

Stadtsparkasse Oberhausen

Relaunch der Internet-Filiale zum Ausbau der Kundenkommunikation, des Online-Produktverkaufes sowie der Sicherstellung der technologischen Zukunftsfähigkeit und im Rahmen dessen eine Überprüfung der erweiterten Informationsangebote für Private Banking, SClub, Azubiblog, Stiftungen

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Geplant sind folgende Veränderungen:

- Onlineverkauf von Tickets voraussichtlich ab Juli 2015
- Abo-online (Abschluss, Änderung und Kündigung von Abos online) voraussichtlich ab Juni 2015
- aktuelle Störungsmeldungen und Abweichungen vom Fahrplan auf der Website + mobile Version voraussichtlich ab Juni 2015
- Einführung der Echtzeitauskunft innerhalb der elektronischen Fahrplanauskunft voraussichtlich ab Juni 2015
- AboLust-online (Angebote für Stammkunden) voraussichtlich ab Juli 2015

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Relaunch des Internetauftritts: Die Internetseite wird aktuell völlig neu gestaltet und an die technischen Erfordernisse der heutigen Zeit angepasst (Stichwort „Responsivität“.)

TZU Management GmbH

Kurzfristig: keine

Mittelfristig: muss entschieden werden, was nach Auslaufen des Pachtvertrages mit der OGM GmbH mit den Gebäuden geschehen soll

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Wie unter 6.3.1. dargestellt, ist die Servicefunktion der zentrale Punkt der Webseite. Dieser soll in Darstellung und Funktionalität der Seite weiterentwickelt werden. Auch der Bereich der aktuellen Meldungen soll gestärkt werden. Eine bessere Nutzung für mobile Geräte wird angestrebt.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

vgl. 6.20a

6.3.4 Welche Erkenntnisse gibt es über die Nutzung und die Nutzer dieser Internetseiten? Wie haben sich die Zugriffszahlen entwickelt? Welche Angebote sind für die Besucher besonders interessant?

Bibliothek

Die Nutzung der Internetangebote der Bibliothek hat sich exorbitant entwickelt, da viele der Angebote der Bibliothek inzwischen digital bereitgestellt werden. Der Zugang hierzu erfolgt über die zentrale Internetseite der Bibliothek.

Viele der Online-Angebote der Bibliothek sind inzwischen bekannt. Wie die Kunden- und die Bürgerbefragungen aus dem Jahr 2013 gezeigt haben, kann die Information über diese Angebote aber noch deutlich ausgeweitet werden.

Im Rahmen der Bürgerbefragung 2013 wurde ersichtlich, dass sich das Kundenverhalten rapide ändert. Die Nutzung geht von Printprodukten zu den Online-Angeboten, je jünger die Nutzenden sind, desto mehr nutzen sie die Angebote online. Allerdings haben auch die Printprodukte noch einen sehr hohen Bekanntheitsgrad. Bei der Entwicklung der Anmeldearten ist deshalb in den letzten Jahren eine stetige Zunahme der Online Anmeldungen zu verzeichnen, die allerdings unbequemer wurde, weil nach der SEPA-Einführung bei der VHS kein automatisches Lastschriftinzugsverfahren mehr durchgeführt werden konnte.

Die Nutzung der Website der VHS hat sich seit der Neueinrichtung verdreifacht. Das Programm erlaubt eine stetige Auswertung nach Besuchen (11.000-14.000 im

Monat), Anmeldungen, Themen und Kursen, so dass eine Auswertung auch für die pädagogische Planung genutzt wird, z.B. wird sehr häufig nach Stressbewältigung und stressreduzierenden Veranstaltungen gesucht. Das Angebot wurde entsprechend erweitert für 2015/16.

Die Zugriffszahl auf die Internetseite des Bürgerfunks betrug im Jahr 2014 152.854 Besucher und unterstreicht damit den zentralen Stellenwert auch für dieses Angebot.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Schwerpunkte der Zugriffe sind die Wochentage von Montag bis Donnerstag und die Zeit zwischen 8 und 16 Uhr. Kontinuierlich am stärksten nachgefragt sind die Produktseiten (Strom und Erdgas) für Privatkunden. Die Zugriffszahlen wachsen seit Jahren stetig. 2013: 82.500 unterschiedliche Besucher (im Schnitt 6.864 mtl.); 2014: 93.250 (7.772); 2015 (Januar bis Mai): 43.250 (8.633).

Gasometer

Seitenaufrufe der Homepage zwischen dem 20. April und dem 20. Mai: 264.000, d.h. 8.500 pro Tag. Das ist aktuell ein relativ konstanter Wert wobei an Wochentagen ca. 7.500 Aufrufe zu verzeichnen sind und an Wochenenden/Feiertagen deutlich mehr Aufrufe. Komfortabel und damit interessant ist das „Print at Home“.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

siehe Stellungnahme zu 6.32

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

keine Zugriffszahlen ermittelt

besonders interessant für Kunden: Kontaktmöglichkeiten, Raumkapazitäten-Liste

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Die Besucherzahlen der Seiten www.ogm.de und www.tiergehege-kaisergarten.de schwanken jeweils zwischen 20.000 und 25.000 Besuchen pro Monat. Eine dezidierte Auswertung des Benutzerverhaltens erfolgt zurzeit nicht.

Auf den Seiten des Tiergeheges im Kaisergarten erfolgen zurzeit monatlich zehn Anfragen zu Tierpatenschaften und täglich im Durchschnitt zwei Anfragen zu Veranstaltungen (Kindergeburtstage/Führungen/Schulungen).

Stadtparkasse Oberhausen

siehe unter 6.15

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Durchschnittlich 65.000 Besucher pro Monat greifen auf die Website der STOAG zu - die Zugriffe sind deutlich erhöht bei Fahrplanwechseln oder Großveranstaltungen in Oberhausen. Die Zugriffszahlen steigen leicht. 90% der aufgerufenen Seitentitel beziehen sich auf die Fahrplanauskunft.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Bis 2012 stetig wachsende Zugriffszahlen, Besucher im sechsstelligen Bereich, danach Stagnation u.a. durch vermehrte Nutzung von Tablets und Smartphones, auf die die Seite technisch nicht ausgerichtet ist (Usability, siehe daher 6.3.3.).

Sehenswürdigkeiten & Übernachtungsmöglichkeiten (inkl. Pauschalangebote) gehören zu den meistgesuchten Angeboten unter www.oberhausen-tourismus.de

TZU Management GmbH

k. A.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Neben der Startseite gibt es die meisten Nutzungen zum Wertstoffhof und zum Thema Entsorgung mit seinen Unterpunkten. Insgesamt hat die Zahl der Besucherinnen und Besucher eine leicht steigende Tendenz.

**WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft
Neu Oberhausen mbH**

keine gesonderten Auswertungen

6.3.5 Gibt es Zahlen über den dafür betriebenen Aufwand?

Bibliothek/VHS

Die Bereitstellung digitaler Medien ist für bibliothekarische Fachkräfte inzwischen Teil ihres beruflichen Alltages und der Ausbildung. Nichtsdestotrotz ist die Qualifizierung eines möglichst großen Teils der vorhandenen MitarbeiterInnen ein dauerndes und noch nicht gelöstes Problem, das mit den oben beschriebenen Qualifizierungsmaßnahmen angegangen werden soll. Die schnelle technologische Entwicklung bringt es aber mit sich, dass hier eine dauerhafte Problematik besteht, die im Rahmen der für die Aufgabenstellung zur Verfügung stehenden Ressourcen bisher kaum berücksichtigt wurde. Bei der Bibliothek sind für die Pflege und Aktualisierung der Online-Seiten und der Facebook-Eintragungen ca. sieben MitarbeiterInnen anteilmäßig befasst. Daneben nimmt ein Lektor die Aufgabe des IT-Koordinators wahr.

Bei der VHS ist eine Mitarbeiterin mit mehr als einem Drittelanteil ihrer Stelle für die Onlineaufgaben zuständig.

Der Mitarbeiter im Bürgerfunkstudio wurde im Rahmen der Neuorganisation des Bereiches 0-3/Bert-Brecht-Bildungszentrum der neu gebildeten Stabsstelle Neue Medien zugewiesen und ist durchgängig mit allen digitalen Medien befasst.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Der finanzielle Aufwand für den Betrieb der o.g. Präsenzen ist nicht exakt zu beziffern, da die hier dargebrachten Inhalte in den meisten Fällen nicht exklusiv für die elektronischen Medien generiert werden. Vielmehr ist die inhaltliche Bestückung der Internetseiten und der Social-Media-Konten stets ein integraler Bestandteil einer Kommunikationsstrategie (Crossmedialität), die darüber hinaus auch weitere Medien

bedient und daher kostenmäßig nicht spezifisch auf einzelne von ihnen aufzuschlüsseln ist. Für die Betreuung der elektronischen Medien (inkl. Intranet) stehen bei der evo 0,5 Stellen zur Verfügung

Gasometer

Zahlen liegen nicht vor. Homepage wird von der Presseabteilung gepflegt. Facebook von der Presseabteilung und der Assistenz der Geschäftsführung. WhatsApp von der Assistenz der Geschäftsführung.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

k. A.

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

Nein

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Der Aufwand für den technischen und redaktionellen Betrieb der Internetseiten wird zurzeit nicht erfasst.

Stadtsparkasse Oberhausen

sieben Mitarbeiter in der neu gegründeten Abteilung "Medialer Vertrieb" - drei Mitarbeiter im Bereich "Online-Vertrieb" und vier Mitarbeiter im Bereich "Electronic Banking"

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Die redaktionellen Tätigkeiten werden in verschiedenen Fachabteilungen der STOAG durchgeführt. Die technische Unterstützung sowie die Wartung erfolgen durch den Bereich IT und durch eine beauftragte Agentur.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Die jährlichen Kosten zum Betrieb der Seite (Hosting, Aktualisierungen, Übersetzungen, Anpassungsprogrammierungen, Kooperationen) belaufen sich ohne Personalkosten auf durchschnittlich ca. 1500 Euro.

TZU Management GmbH

k. A.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Die redaktionelle Verantwortlichkeit und Pflege der Webseite liegt im Aufgabengebiet der Öffentlichkeitsarbeit der WBO. Technische Fragen, die sich aus dem Tagesgeschäft ergeben, können im Haus durch die EDV-Abteilung erledigt werden. Für gestalterische und darüber hinausgehende technische Fragen ist eine Agentur beauftragt.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

nein

Ludwiggalerie

Der Stellenwert der Angebote und Aktivitäten in den sozialen Netzen steigt für die Ludwig Galerie weiter an. Da wir ein sehr offenes Haus sind, das vor allem auch Kinder und Jugendliche ansprechen möchte, sehen wir hier eine weitere gute und kostenfreie Möglichkeit. Eine der Volontärinnen betreut den Bereich, so ist gewährleistet, dass ein junger Ton angeschlagen wird. Das Volontariat wird mit besonderem Augenmerk auf die Tätigkeit in den Netzwerken besetzt, was gewährleistet, dass die Ludwig Galerie immer ganz aktuell ist. Durch den Wechsel des Volontariats alle zwei Jahre kommen stets neue Ideen hinzu. Wir haben die Aktivitäten in diesem Bereich seit etlichen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Der Betreuungsaufwand beträgt zurzeit etwa ein bis zwei Stunden täglich.

6.3.6 Wie wird der Kosten/Nutzen der einzelnen Aktivitäten bewertet?

Bibliothek/VHS

Für die Bibliothek und die Stabsstelle Neue Medien ist der tägliche Umgang mit digitalen Angeboten Tagesgeschäft und Teil der inzwischen erfolgten Neuausrichtung dieser Einrichtungen. Eine Differenzierung ist daher nicht möglich.

Die Volkshochschule beginnt die jeweiligen Maßnahmen und Aktionen nach einer ausführlichen Kosten-Nutzen Analyse. Eine Einführung von Facebook z.B. wird aufgrund des Medien- und Rechercheverhalten der jüngeren Erwachsenen aber auch der mittleren Kohorten für notwendig erachtet, um Teilnehmende zu erreichen. Die Kursteilnehmenden werden regelmäßig befragt, wie sie auf das Angebot aufmerksam geworden sind. Die Auswertung der Internetnutzung zeigt auf, wie intensiv die Seite mittlerweile genutzt wird.

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Die evo ist mit der Kosten-Nutzen-Relation ihrer Aktivitäten in den elektronischen Medien zufrieden.

Gasometer

Relativ wenig Aufwand, großer Nutzen.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

siehe Stellungnahme zu 6.32

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

k. A.

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

siehe dazu 6.3.5

Stadtsparkasse Oberhausen

Die Internet-Filiale ist ein zentraler Baustein der Multikanal-Strategie der Stadtsparkasse Oberhausen. Im Sinne der Kundenerwartungen und Anforderung moderner Bankgeschäfte ist ein Ausbau der medialen Kanäle unerlässlich.

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Bürgerinnen und Bürger erwarten Onlinedienstleistungen von Verkehrsunternehmen. Die hohe Inanspruchnahme insbesondere der Auskunftsfunktionen zeigt den Bedarf dieser Dienste. Die STOAG verfolgt intensiv die Entwicklung sowohl im Bereich Social Media als auch im Bereich der Onlinedienstleistungen und passt bei Bedarf das Angebot an.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Die Kosten/Nutzenrelation ist positiv zu bewerten. Zum einen dient das eigenständige Tourismusportal der Erfüllung des TMO-Gesellschaftszwecks, zum anderen generiert die TMO durch Onlinebuchungsmöglichkeiten (Pauschalarrangements & Übernachtungen) sowie partnerfinanzierte Einträge zusätzliche Umsätze.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Eine eigene Webseite ist inzwischen ein „Must Have“ für ein modernes Unternehmen. Da die Angebote von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden, überwiegt eindeutig der Nutzen-Faktor.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

Als Wirtschaftsförderungsgesellschaft ist es Standard im Internet präsent zu sein und den Webauftritt laufend zu aktualisieren.

6.4 Wie werden diese Angebote im Konzern Stadt aufeinander abgestimmt und nach welchen Kriterien werden Inhalte außerhalb des Stadtportals www.oberhausen.de angeboten?

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

Eine Koordination der Kommunikation in den elektronischen Medien zwischen den Unternehmen des Konzerns Stadt erfolgt.

Gasometer

k. A.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

k. A.

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

k. A.

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Die Angebote der Naturerlebnisschule beziehen sich lediglich auf ein Zusatzangebot der OGM GmbH im Tiergehege. Sie werden infolgedessen auch nicht mit dem Konzern Stadt abgestimmt.

Stadtparkasse Oberhausen

k. A.

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Einzelne Angebote und Dienstleistungen werden bei Bedarf mit dem Konzern Stadt koordiniert.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Das Stadtportal www.oberhausen.de verweist von eigenen Seiten per Direktlink auf touristische Inhalte. Der eigenständige touristische Internetauftritt www.oberhausen-tourismus.de verfolgt mit seinem inhaltlichen Angebot einen speziellen Zielgruppenansatz, in dem Bürgerinformationen im Sinne eines klassischen „E-Government-Ansatzes“ keine Rolle spielen. Zugriffe auf die Seite erfolgen hauptsächlich außerhalb von Oberhausen und hauptsächlich von Interessenten, die eine Reise nach Oberhausen planen bzw. Anlässe für einen Aufenthalt recherchieren.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

Die WBO GmbH setzt die sie betreffenden Angebote, in Abstimmung mit der Stadt Oberhausen und unter Bezug bzw. Nennung des städtischen Links, auf die eigene Seite.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

k. A.

- 6.5 Die Stadt Oberhausen ist Mitglied in Zweckverbänden und anderen Zusammenschlüssen wie VRR, RVR, Landschaftsverband, Emschergenossenschaft. Wie werden hier Angebote abgestimmt, die für Oberhausen relevant sind? (z.B. Digitale Kulturlandschaftskataster)

ASO Alteneinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH

k. A.

Energieversorgung Oberhausen AG

k. A.

Gasometer

k. A.

IKF Internationale Kurzfilmtage Oberhausen gGmbH

k. A.

LAH Luise-Albertz-Halle Tagungs- und Veranstaltungszentrum Oberhausen GmbH

k. A.

OGM Oberhausener Gebäudemanagement GmbH

Die Angebote der Naturerlebnisschule beziehen sich lediglich auf ein Zusatzangebot der OGM GmbH im Tiergehege und werden infolgedessen weder mit dem Konzern

Stadt noch mit den Mitgliedern der Zweckverbände wie VRR, RVR, Landschaftsverband und Emschergenossenschaft abgestimmt.

Stadtsparkasse Oberhausen

k. A.

STOAG Stadtwerke Oberhausen GmbH

Abgestimmt mit dem VRR werden alle verbundweiten Online-Kundenbindungs- und Vertriebsaktivitäten. Darüber gibt es eine Kooperationen bei der elektronischen Fahrplanauskunft, Ticketberatung sowie Inanspruchnahme Pünktlichkeitsversprechen und Mobilitätsgarantie.

TMO Tourismus & Marketing Oberhausen GmbH

Onlinebezogene Kooperationen werden bedarfsbezogen und themenorientiert verfolgt (für die TMO zum Beispiel mit der Deutschen Zentrale für Tourismus, dem Tourismusverband NRW oder der Ruhr Tourismus GmbH) – unabhängig von der Mitgliedschaft der Stadt Oberhausen in diversen Zweckverbänden.

WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH

k. A.

WFO Wirtschaftsförderung Oberhausen GmbH / ENO Entwicklungsgesellschaft Neu Oberhausen mbH

k. A.

Nachfolgende Fragen bitten wir für die aufgeführten städtischen Beteiligungen und Institute zusätzlich zu beantworten.

Energieversorgung Oberhausen AG

Die EVO hat eine eigene Homepage und ist auch in den sozialen Medien, wie Facebook und Twitter vertreten. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?

6.0 Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?

Die Internetpräsenz der evo ist ein wichtiger Baustein in der integrierten Unternehmenskommunikation.

Die evo unterhält unter der Adresse www.evo-energie.de eine klassische Unternehmenspräsenz im Internet. Hier informiert das Unternehmen über Produkte, Tarife und Dienstleistungen rund um das Thema Energie sowie über das gesellschaftliche Engagement. Darüber hinaus liefert die Internetseite Kontaktinformationen für Kunden.

Neben der Internetseite kommuniziert die evo zudem in den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter und Google+. Hier steht – im Rahmen der jeweils spezifischen Eigenheit der Netzwerke – vor allem die zielgruppengerechte Information jüngerer Mediennutzer und Kunden im Vordergrund. Dazu werden einerseits die klassischen Unternehmensnachrichten der Internetseite in den sozialen Netzwerken gespiegelt, andererseits geht die evo auch mit anderen, auf das jeweilige Medium zugeschnittenen Inhalten auf die Nutzer zu.

Das Schwergewicht dabei liegt klar auf der Facebook-Präsenz, gefolgt von der Twitter-Kommunikation und schließlich dem Google+-Account. Aufgrund der Stagnation des letztgenannten sozialen Netzwerkes verzichtet die evo hier auch auf Maßnahmen zum strategischen Ausbau der Kommunikationsreichweite.

6.7 Welche Kundendienstleistungen sind online abzuwickeln, was ist hier zukünftig geplant?

Schon heute verfügt die Internetseite der evo über die Möglichkeit, die wesentlichen Kundenprozesse über eine elektronische Eingabemaske abzuwickeln. Zukünftig plant die evo, diese Serviceangebote auf ihrer Internetseite leistungsfähiger auszubauen. Das einschlägige Stichwort lautet hier: „Customer Self-service“. Zurzeit laufen dazu konkrete Überlegungen, wie entsprechende Angebote auf der Internetseite technisch umgesetzt werden können

WBO

6.8 Wie wird die neue Sperrmüllanmeldung (per Telefon oder Internet) genutzt?

Zum 01.10.2013 wurde die Sperrmüllabfuhr in Oberhausen auf ein bedarfsgerechtes Abrufsystem umgestellt. Die Koordination und Terminvergabe über die Sperrmüll-Hotline 825-6000 wird seitdem durch die Mitarbeiter/innen der städtischen Service-Line sichergestellt. In Ausnahmefällen erfolgt die Terminvergabe über den Bereich 2-2/ Umweltschutz in jenen Fällen, in denen die Abholung von gewerblichem Sperrmüll beantragt wird.

Neben einer telefonischen Terminvergabe besteht die Möglichkeit Termine per E-Mail oder über ein Internetformular zu beantragen.

Im Jahr 2014 stellten sich die Anrufzahlen für Sperrmüll wie folgt dar:

Terminvergabe Sperrmüll			Auskünfte/ Beratungen	Gesamt
Telefonisch 825-6000	E-Mail	Internet- formular		
30.973	31	3.531	8.679	43.214

Unter Auskünfte / Beratungen sind die Anrufe zusammengefasst, die zwar über die Sperrmüll-Hotline eingehen, aber entweder andere abfallwirtschaftliche Inhalte betreffen (Leerungstermine, Abfallgefäßbestellung, defekte Müllgefäße) oder wo sich im Laufe des Gesprächs herausstellt, dass es sich bei den anzumeldenden Gegenständen nicht um Sperrmüll handelt.

Die Terminvergabe erfolgt bei telefonischer Anfrage sofort. E-Mail- und Internetanfragen werden innerhalb von 1 - 2 Stunden beantwortet. Bei Internet- oder E-Mailanfragen am Wochenende oder bei Feiertagen werden die Termine am folgenden Werktag bis spätestens 11.00 Uhr beantwortet.

6.9 Wie wird das städtische Onlineangebot (auch auf der WBO-Homepage) elektronische Formulare zur Beantragung und Änderung von Mülltonnen herunterladen, genutzt?

Die Zuständigkeit für die Prüfung der Anträge liegt bei der Stadt Oberhausen. Somit gehen auch die Anfragen bei der Verwaltung ein. Das gilt auch für die Formulare, die auf wbo-online.de abgerufen werden. Die WBO-

Webseitenstatistik liefert keine Einzeldarstellung der Abrufe eines einzelnen Formulars, sondern nur aller eingestellten Formulare sowie der Preisliste Wertstoffhof als Gesamtposition.

Im Übrigen machen wir seitens der WBO auf folgende, allgemeine Themen aufmerksam, die aktuell bearbeitet werden:

1. Die WBO beabsichtigt, ihren Besucherinnen und Besuchern auf dem Betriebshof wie auf dem Wertstoffhof die Möglichkeit zu bieten, ein kostenfreies W-LAN zu nutzen.
2. WBO wird eine Abfall-App in Auftrag geben, die in Abstimmung mit der Stadt kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden und dem User/der Userin einen sinnvollen Mehrwert bieten soll (z.B. Erinnerungsfunktion an Abfuhrtermine, Containerstandplätze, Meldung von Wilden Müllkippen oder Schlaglöchern u.ä.).

Änderungen und Beantragungen von Abfallgefäßen erfolgen mittlerweile zu ca. 55 Prozent über das städtische Online-Formular, Tendenz steigend.

Über die Nutzung der speziellen Formulare zur Beantragung von Papier- und Wertstofftonnen, die auf der WBO-Homepage angeboten werden, liegen der WBO leider keine Zahlen vor.

STOAG

6.10 Fahrplanauskünfte sind sowohl auf der Homepage der STOAG wie auch über mobile Apps möglich. Verfügt die STOAG über Zahlen zur Nutzung dieser Informationsmöglichkeiten im Bereich Oberhausen? Wie entwickeln sich diese Zugriffszahlen?

Nutzerzahlen liegen für Fahrplanauskünfte der STOAG-Website vor. Die Fahrplanauskunft der STOAG wird durchschnittlich monatlich rund 60.000 Mal aufgerufen, bei Großveranstaltungen und Fahrplanumstellungen deutlich öfter.

Fahrplanauskünfte sind ebenfalls über die Website des VRR sowie die VRR-App möglich. Hier liegen der STOAG keine Zugriffszahlen vor.

6.11 Wie ist die STOAG an der VRR-APP beteiligt?

Die STOAG ist indirekt an der VRR-App beteiligt durch das Betreiben der gemeinsamen Fahrplanauskunft und die Pflege der Fahrplandaten. Kunden können über die VRR-App Fahrplandaten der STOAG abrufen.

6.12 Wie entwickelt sich das Handyticket?

Seit dem Start im Januar 2014 haben sich die Stückzahlen der Verkäufe über das HandyTicket um ca. 35 Prozent gesteigert, liegen aber auf niedrigem Niveau. Die Zahl der aktiven Nutzer liegt relativ konstant bei rund 650.

6.13 Welche Möglichkeiten der zeitnahen Information im Störfall sieht die STOAG durch die immer größere Verbreitung der internetfähigen Handys?

Die zeitnahe Information über Unregelmäßigkeiten im Betriebsablauf hat für Kunden einen hohen Stellenwert. Die Realisierung der Veröffentlichung von aktuellen Störungsmeldungen bzw. Betriebsmeldungen auf der Website/Mobilsite steht unmittelbar bevor (Juni 2015), ebenfalls die Veröffentlichung von Echtzeitdaten der STOAG-Linien (nicht Gemeinschaftslinien) innerhalb der elektronischen Fahrplanauskunft (Juni 2015). Bei der Echtzeitauskunft werden die Verspätungen berücksichtigt. Diese Echtzeitdaten sind auch über die VRR-App abzurufen.

OGM

6.14 Wie wird das Beschwerdemanagement (per Internet oder Telefon) genutzt?

Am 10.03.2014 wurde der offizielle Startschuss für das Beschwerdemanagement durch den Geschäftsführer der OGM GmbH, Hartmut Schmidt, gegeben. Nach einem Pressetermin am 03.03.2014 im Betriebshof der OGM GmbH berichteten die lokalen Tageszeitungen am 04.03.2014 über das neu eingerichtete

Beschwerdemanagement sowie deren Erreichbarkeit über die extra dafür eingerichtete Hotline Rufnummer 0208-594-7777.

In diesen Artikeln wurde auch die E-Mail Adresse, beschwerde@ogm.de, informiert, über die das Beschwerdemanagement ebenfalls erreichbar ist.

Gleichzeitig wurden alle für das Grünflächenmanagement benutzten Lkw mit einem Aufkleber versehen, der ebenfalls über die Hotline Rufnummer 0208-594-7777 informiert.

Diese neu eingerichtete Stelle soll den Oberhausener Bürger/innen die Möglichkeit geben, uns über alle Verunreinigungen, Gefahrenpunkte, ungepflegte Plätze usw. zu informieren, die dann unmittelbar an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden, um die Missstände zu beseitigen.

Eine Rückantwort an die Beschwerdeführer wird bei hinterlassener Adresse durchgeführt.

In der Zeit vom 17.03.2014 bis 28.03.2014 haben die Mitarbeiter/innen des Beschwerdemanagements mit tatkräftiger Unterstützung der Kollegen/innen aus dem Grünflächenmanagement Informationsveranstaltungen an den verschiedensten Standorten in unserer Stadt die Bürger über die neue Hotline informiert. Der hierfür eigens angeschaffte Infopavillon wurde von den Oberhausener Bürger/innen gut besucht.

In der Zeit vom 10.03.2014 bis 31.03.2015 sind 1300 Anrufe bzw. E-Mails eingegangen. Die große Zahl der Beschwerdeführer/innen informierte in einem angemessenen Tonfall über die vorhandenen Missstände in unserer Stadt. Die Bürger/innen beschwerten sich meist über die geänderten Pflegeintervalle bei der Grünpflege sowie deren Verschmutzung durch Müll und Hundekot.

Auffallend groß war die Anzahl der Beschwerden nach Stürmen, Rodungen (Straßen NRW) sowie der Leuchtmittelerneuerung.

Im Falle der Straßenreinigung wurde oftmals der Wunsch nach einseitigem Halteverbot für den Zeitraum der Reinigung gewünscht. Dies betrifft Alt-Oberhausen und Sterkrade gleichermaßen.

Mit der Zeit haben auch Bürger/innen versucht, das Beschwerdemanagement für privatrechtliche Streitigkeiten zu Rate zu ziehen. Dies konnte allerdings erfolgreich abgelehnt werden.

Im Endergebnis blickt die OGM auf eine gute Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen bei der Stadt, WBO, DB, Straßen NRW, RVR, Wald und Forst NRW, WSV Bund sowie den beteiligten Privatunternehmen und Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften zurück.

Beschwerdestatistik für den Zeitraum 10.03. - 14.11.2014



Wen betrifft die Beschwerde	Kategorie	Ergebnis	Prozentualer Anteil
Aqua Park Ergebnis		1	0,09%
Bahn Ergebnis		1	0,09%
BLB NRW NL-DU Ergebnis		1	0,09%
Deutsche Bahn Ergebnis		10	0,94%
EVO Ergebnis		3	0,28%
LEG Ergebnis		1	0,09%
MAN - GHH Ergebnis		1	0,09%
Mannesmannröhren Ergebnis		1	0,09%
Nachbarstädte (Essen) Ergebnis		1	0,09%
OGM Ergebnis		572	53,76%
OGM/WBO Ergebnis		4	0,38%
Privat Ergebnis		8	0,75%
Revierpark Vonderort Ergebnis		5	0,47%
RVR Ergebnis		10	0,94%
Sea Life Ergebnis		1	0,09%
Stadt Ergebnis		1	0,09%
Stadt Allgemein Ergebnis		60	5,64%
Stadt öffentl. Ordnung Ergebnis		2	0,19%
Stadt Öfftl. Ordnung Ergebnis		28	2,63%
Stadt strategisches Immo Ergebnis		3	0,28%
Stadt wilde Müllkippe Ergebnis		64	6,02%
Straßen NRW Ergebnis		24	2,26%
Telekom Ergebnis		1	0,09%
Thyssen Ergebnis		1	0,09%
Thyssen Krupp Ergebnis		1	0,09%
VIVA West Ergebnis		3	0,28%
Wald + Forst Ergebnis		1	0,09%
WBO Ergebnis		253	23,78%
WBO / OGM Ergebnis		1	0,09%
WSV.Bund Ergebnis		1	0,09%
Gesamtergebnis		1064	

Stadtsparkasse

- 6.15 Welchen Stellenwert hat das Onlinebanking für die Stadtsparkasse? Wie bewertet die Stadtsparkasse Onlineangebote wie „sBroker“ (ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe)? Gibt es weitere Onlineangebote und sind weitere Angebote geplant?

Die Anzahl unserer Online-Kunden und ihre Ansprüche an modernes Banking steigen kontinuierlich. Daher werden wir diesen Bereich weiter ausbauen. Eine neu gegründete Abteilung aus Spezialisten für den medialen Vertrieb wird unser Angebot ständig erweitern. Neben der Intensivierung des Online Vertriebs steht die Unterstützung und Stärkung der Filialen und Kompetenzcenter im Fokus der zukünftigen Ausrichtung. Eine wesentliche Zielsetzung ist es, den Kontakt zwischen Kunde und Sparkassenberater zu vereinfachen und zu intensivieren. Mehr als 43.000 Kunden nutzen unsere Internetfiliale www.stadtsparkasse-oberhausen.de und besuchten diese im vergangenen Jahr über 3,4 Mio. Mal. Neben dem Servicegeschäft (wie Überweisungen) können unsere Kunden auch Produktinformationen abfragen und direkte Produktabschlüsse tätigen. Über das Online-Banking wurden 2014 rund 18,3 Mio. Transaktionen veranlasst. Unsere Kunden kommunizieren zunehmend über die elektronischen Kanäle mit ihren persönlichen Beratern. Das elektronische Postfach ermöglicht eine sichere Übertragung und dauerhafte Speicherung von vertraulichen Informationen. Immer beliebter werden die mobilen Anwendungen. Unsere Apps Sparkasse und Sparkasse+ werden mittlerweile von 12.300 Kunden regelmäßig genutzt. Dabei werden innovative Anwendungen wie Klicksparen und der Kontowecker, der sich vom Nutzer individuell konfigurieren lässt, häufig genutzt.

- 6.16 Welche Auswirkungen hat die Entwicklung im Onlinebereich auf die Zweigstellenstruktur der Sparkasse in Oberhausen?

Die Stadtsparkasse Oberhausen hat ihr Filialnetz zuletzt im Jahr 2013 mit der Zusammenlegung zweier kleinerer Filialen (Filiale Rathaus und Filiale Tackenberg) mit größeren Filialen in unmittelbarer Nähe (Filiale Marktstraße und Filiale Sterkrade) optimiert. Grund hierfür war wesentlich das in den letzten Jahren stetig veränderte

Kundenverhalten. Bereits seit längerem muss die Stadtparkasse Oberhausen – wie auch andere Kreditinstitute – zur Kenntnis nehmen, dass sich das Kundenverhalten im Zeitalter des Online-Bankings erheblich verändert hat. Immer weniger Kunden suchen zur Erledigung der täglichen Bankgeschäfte die Filiale auf, sondern nutzen den heimischen Computer bzw. ihr Smartphone. Die Stadtparkasse Oberhausen hat mit elf Filialen das mit Abstand dichteste Filialnetz in Oberhausen und mehr Filialen als alle anderen Kreditinstitute zusammen. Hinzu kommen vier Service-Center und rund 60 Geldautomaten, die eine flächendeckende Nahversorgung sicherstellen und Servicegeschäfte ermöglichen. Die Stadtparkasse Oberhausen plant aktuell keine Veränderungen in der Struktur des Filialnetzes. Die Nähe zum Kunden gehört fest zur Marke Sparkasse.

TMO

6.17 Wie werden die Online-Buchungsangebote genutzt?

Online-Buchungsangebote (Pauschalarrangements, Hotelbuchungen, Vermittlungsanfragen Ferienwohnungen) werden intensiv genutzt. Ca. 70 Prozent aller Anfragen an die Tourist Information werden auf diesem Wege generiert.

6.18 „www.industriekultur-oberhausen.de“ ist eine neue gemeinsame Internetplattform auf der sich Gasometer, St. Antony-Hütte, Eisenheim, Altenberg und weitere touristische Attraktionen in Oberhausen gemeinsam präsentieren und sich an Touristen in Oberhausen wendet. Wie ist hier die Kooperation zwischen den Beteiligten, die ja zum Teil auch noch einen eigenen Internetauftritt haben? Wie ist die weitere Entwicklung geplant?

Die gemeinsame Initiative resultiert aus einer Oberhausener Interessengemeinschaft, zum Thema „Welterbe: Industriekulturelle Landschaft“. Die TMO ist Teil dieser Initiative und nicht alleiniger Herausgeber dieser Seite. Das Thema „Industriekultur“ stellt nicht nur für Oberhausen, sondern für das gesamte Ruhrgebiet ein auch touristisches Alleinstellungsmerkmal dar. Daher ist eine zusätzliche eigenständige Internetseite mit diesem themenzentrierten Ansatz und

Fokus „Oberhausen“ eine sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Internetangeboten der einzelnen Kooperationspartner.

WFO/ENO

- 6.19 „www.welcome.ruhr“ ist ein neues Internet-Portal der RVR-Wirtschaftsförderung „Metropole Ruhr“, die sich vor allem an potentielle Neubürger wendet, die im Ruhrgebiet arbeiten und wohnen möchten. Gibt es hier eine Kooperation mit den Mitgliedsstädten des RVR?

„www.welcome.ruhr“ ist ein neues Internet-Portal der RVR-Wirtschaftsförderung „Metropole Ruhr“, die sich vor allem an potentielle Neubürger wendet, die im Ruhrgebiet arbeiten und wohnen möchten.

Die Internetseite welcome.ruhr wird unter der Federführung der wmr als „relocation service“ für ausländische Arbeits- und Fachkräfte, die im Ruhrgebiet leben und arbeiten möchten, entwickelt und fortlaufend ergänzt. Ziel ist es, ein umfangreiches Informations- und Unterstützungsangebot zu veröffentlichen und alle Kommunen der Region daran zu beteiligen. Oberhausen und die Wirtschaftsförderung sind in diesen Prozess eingebunden und wirken bei der Entwicklung der Inhalte der Seite mit.

- 6.20 Die Immobiliensuche Online wird in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des RVR betrieben. Seit wann gibt es diese Kooperation? Gibt es Erkenntnisse über das Nutzerverhalten dieser Angebote?

Die Immobiliensuche Online wird in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des RVR betrieben. Seit wann gibt es diese Kooperation? Gibt es Erkenntnisse über das Nutzerverhalten dieser Angebote?

Seit 15 Jahren wird die sogenannte ruhrsite zunächst vom RVR und heute von der wmr betrieben. Die jeweiligen kommunalen Daten werden z.B. für Oberhausen durch die WFO direkt in das System eingepflegt. Anfragen über die Seite werden durch die wmr zeitnah an die jeweiligen Wirtschaftsförderungen zur Beantwortung und

Bearbeitung weitergeleitet. Ein Prozedere, das sich gut und zuverlässig eingespielt hat. Die durchschnittlichen Zugriffszahlen liegen bei ca. 1800 pro Monat.

6.20a WFO und ENO haben jeweils einen eigenen Internetauftritt, der sich allerdings ähnelt. Wie werden hier Synergien genutzt?

Derzeit sind die WFO GmbH und die ENO mbH eigenständige GmbHs mit jeweils einem separaten Internetauftritt, der die jeweiligen Bereiche und Aufgaben der Gesellschaften abbildet. Die Inhalte werden aus einer Hand gepflegt. Die Gesellschaften befinden sich derzeit in einem Neuausrichtungsprozess, über den die Aufsichtsräte der Gesellschaften und der Rat der Stadt im Juni entscheiden werden. Anschließend werden die Internetauftritte der neuen Organisation entsprechend angepasst.

VHS und Stadtbibliothek

6.21 Welche Möglichkeiten der E-Book-Ausleihe gibt es bei der Stadtbibliothek Oberhausen? Welche Planungen gibt es für die zukünftige Entwicklung?

Die Bibliothek stellt über den „medien-laden“ das gemeinsam mit der Bibliothek in Bottrop und demnächst der Bibliothek Ratingen betriebene E-Medien-Angebot mit aktuell mehr 6.200 E-Books, E-Audio, E-Video und E-Paper (Stand: 12/2014) bereit, die eineinhalb Jahre nach Einführung des Angebotes bereits mehr als 26.000 Entleihungen nur in Oberhausen aufweisen.

In diesem Jahr erfolgt die Erweiterung des E-Medien-Angebotes im „medien-laden“ durch den Einbezug der Bibliothek Ratingen in den Verbund. Die Anzahl der dort für alle Kunden bereit gestellten Medien kann dadurch noch einmal deutlich erweitert werden. Neben dem üblichen Bestandsaufbau für Medien kann durch den zusätzlichen Investitionsbetrag der Bibliothek Ratingen mit ca. 20.000 Euro) das Angebot an E-Medien erheblich ausgeweitet werden, gleichzeitig soll angestrebt werden, die erlaubten Ausleihzeiten für die E-Medien von bisher in der Regel 14 Tagen zu erweitern. In den bevorstehenden Sommerferien ist die Anzahl der ausleihbaren Medien und die Ausleihzeit zunächst befristet erweitert worden.

6.22 Wie ist der Stand bei anderen digitalen Angeboten, etwa Hörbüchern?

Neben den Hörbüchern bietet die Bibliothek weitere digitale Medien zur Ausleihe an. Dieses sind Konsolenspiele, PC-Spiele, DVDs, und CDs, die gemeinsam mit den Hörbüchern unter dem Begriff Non-Book-Medien subsummiert werden. Der aktuelle Bestand umfasst 25.778 unterschiedliche Medien (Stand: 12/2014). Diese wurden im letzten Jahr mehr als 304.000 mal ausgeliehen.

6.23 Welche Möglichkeiten der Online-Nutzung der Stadtbibliothek gibt es und wie ist dabei die Ausleihe bzw. Rückgabe geregelt? Gibt es einen Lieferservice?

Die Seite der Bibliothek ist der zentrale Onlinezugang für alle Kunden der Bibliothek Oberhausen zu diversen elektronischen Dienstleistungen der Bibliothek und damit ein zentrales Angebot. Neben der allgemeinen und aktuellen Information über die Einrichtungen, deren Öffnungszeiten etc. können die Kunden über diesen Zugang online sowohl im Online-Medienkatalog der Stadtbibliothek Oberhausen die Verfügbarkeit der Medien recherchieren, wie auch über die dort eingebundene DigiBib in den bundesweiten Beständen aller öffentlichen Bibliotheken und weiteren Datenbanken (Munzinger-Archive etc.).

Das E-Medien-Angebot ist oben bereits beschrieben. Die E-Medien werden online über den privaten Ebook-Reader oder einen Tablet-PC heruntergeladen und stehen dann dort für die Dauer der jeweiligen Ausleihfrist zur Verfügung. Nach Ablauf der Ausleihfrist erlischt der Zugang zu dem Medium automatisch. Eine Verlängerung der Ausleihfrist oder eine vorzeitige Rückgabe ist nicht möglich. Eine sofortige Wiederausleihe ermöglicht das Weiterlesen des E-Books für den Fall, dass der Leser in der vorgegebenen Frist nicht zuende lesen konnte.

Über das „Library-Press-Display“ können online tagesaktuell ca. 2.000 internationale Zeitschriftentitel in Originalsprache aufgerufen werden. Dieses Angebot richtet sich vor allem auch an Menschen, die sich aktuell und in der jeweiligen Landessprache über Vorgänge in vielen Ländern informieren wollen.

Mit dem Online-Zugang zum Benutzerkonto können die Kunden jederzeit auf ihr persönliches Bibliothekskonto zugreifen und prüfen, welche Medien sie für wie lange

ausgeliehen haben, sie können Verlängerungen und Vormerkungen vornehmen und sich darüber informieren, welche Gebühren noch zu entrichten sind. Fernleihaufträge können ebenfalls online erteilt werden, wie auch Hinweise auf Beschaffungswünsche.

Selbstverständlich stehen den Kunden der Bibliothek nicht nur die Online-Medien zur Verfügung. Die Bibliothek verfügt in ihren öffentlichen Einrichtungen auch nach wie vor über alle anderen Medien, die per RFID-Selbstverbuchung ausgeliehen und zurückgegeben werden können.

Für Menschen, die sich diese Medien lieber nach Hause oder einen anderen Ort bringen lassen wollen, gibt es einen (kostenpflichtigen) Bring- bzw. Abholdienst, mit dessen Hilfe die Medien möglichst noch am Bestelltag zu jeder Oberhausener Anschrift gebracht oder von dort abgeholt werden können.

6.24 Welche Schulungs- / Beratungsangebote der VHS gibt es hinsichtlich digitaler Trends wie Soziale Netzwerke (Facebook, Twitter etc.), Tablet-PCs und Smartphones?

Die Volkshochschule hat ihr umfangreiches EDV Angebot stets den technischen Neuerungen und der Nachfrage von BürgerInnen angepasst. So gibt es Kurse mit Laptop, mit eigenem Tablet, mit Smartphone und auch immer wieder zu sozialen Netzwerken, jeweils auch für Menschen der Generation 55+. Zur richtigen Kurswahl wird telefonisch und persönlich, aber auch per Mail beraten, zum PC Kauf gibt es auch eine Beratungsveranstaltung.

Für das nächste Jahr ist die Anschaffung eines Wagens mit Tablets für Kurse in der Stadtteilbibliothek Sterkrade geplant um auch dort dezentral entsprechende Kursangebote machen zu können.

Im neuen Kursjahr gibt es außerdem erstmals einen Termin, bei dem jugendliche Medienscouts Menschen ab 40 Jahren bei der Nutzung ihrer mobilen Endgeräten beraten. Kenntnisse im Umgang mit 3-D-Druck werden im neuen Kursjahr erneut angeboten, neu ist z.B. auch „Adobe Lightroom“. Eine Art Computertreffen für ältere

NutzerInnen ist für das neue Programm erstmals geplant (siehe auch Programmvorlage für den Kulturausschuss vom 9. Juni 2015).

In Zusammenarbeit mit dem künftigen Medienladen im EG des Bert-Brecht-Hauses soll die Beratungs- und Informationskette im Bildungszentrum noch dichter werden.

6.25 Welche Online-Angebote bietet die Volkshochschule insbesondere im Hinblick auf Kursangebot, Anmeldung und Bezahlung?

Veranstaltungsrecherche und Online-Anmeldung, die Bereitstellung von wichtigen Dokumenten wie Entgeltordnung u.ä., Fotogalerien, Dozentenkartei, Kontaktinfos. Eine bargeldlose Zahlung von Kursgebühren ist derzeit nicht möglich.

6.26 Gibt es Überlegungen für Online-Kurse / E-Learning-Angebote analog zu den Massive Open Online Courses (moocs) an Universitäten?

E-Learning-Angebote wie Moodle und moocs sind an VHSn eingeführte und bekannte Technologien. Die Nachfrage in den Ruhrstädten ist bisher nicht groß, aber der technische Aufwand eher doch. Zudem müssen auch die freiberuflichen Dozentinnen und Dozenten mit den entsprechenden Schulungen vorbereitet werden. In der VHS Oberhausen werden noch keine E-Learning Angebote bereitgehalten.

6.27 Welche Wifi-/Internet-Angebote gibt es in den Bibliotheken?

In allen öffentlichen Einrichtungen der Stadtbibliothek Oberhausen stehen den Kunden öffentliche Internet-Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Bert-Brecht-Haus gibt es darüber hinaus ein WiFi-Angebot, dass auch den Dozenten und Kursteilnehmern sowie den Besucherinnen und Besuchern des Café Kultur zur Verfügung steht. In der Stadtteilbibliothek Sterkrade wird es mit Inbetriebnahme der neugestalteten Zweigstelle ein entsprechendes WiFi-Angebot geben. Ebenso ist die Einrichtung eines entsprechender Zugangs in der Schul- und Stadtteilbibliothek Osterfeld für das Jahr 2015 in Vorbereitung.

Im Bereich der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle wird seit Jahren bei der Neuausstattung bzw. Neueinrichtung von Schulbibliotheken darauf geachtet, dass diese ebenfalls mit mindestens einem Internetzugang ausgestattet sind. Somit

stehen inzwischen in der Mehrzahl der Schulbibliotheken entsprechende Zugänge bereit.

Gasometer

6.30 Die Gasometer GmbH hat eine eigene Homepage und ist auch in den sozialen Medien Facebook und Twitter vertreten und ist an der neuen gemeinsamen Plattform www.industriekultur-ob.de beteiligt. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?

Zunächst Homepage (ca. 8.500 Aufrufe am Tag), dann Facebook (11.618 Followers), Twitter (900 Teilnehmer) und 87 Teilnehmer WhatsApp (läuft erst seit ca. 2 Monaten).

6.31 „Gasometer goes WhatsApp“ heißt ein Angebot auf der Gasometer Homepage sich aktuelle Informationen aufs Smartphone zusenden zu lassen. Wie wird dieses Angebot wahrgenommen?

Das Angebot ist relativ neu (2 Monate) und befindet sich – wie derzeit bei verschiedenen Verlags- und Medienhäusern – in der Erprobungsphase. Technische Machbarkeit und Akzeptanz sind trotz noch geringer Nutzerzahl (aktuell 87) positiv zu bewerten.

Internationale Kurzfilmtage

6.32 Neben einer Homepage sind die Kurzfilmtage auch in den sozialen Netzen vertreten. Weiterhin gibt es aktuell eine Onlineabstimmung über den 17. Muvipreis. Welchen Stellenwert wird den einzelnen Internetangeboten zugeordnet?

Naturgemäß spielt derzeit bei einem internationalen Filmfestival die elektronische Kommunikation eine große Rolle, dies betrifft jedoch nicht nur den engeren Bereich der Geschäftskorrespondenz, die mittlerweile nahezu vollständig über E-Mail abgewickelt werden kann (und dadurch auch Telekommunikationskosten drastisch

reduziert hat), sondern vor allem die Bereiche Filmanmeldung und -upload, Homepage und Social Media.

Während früher Tausende von Filmemacher und Fachbesucher per Post angesprochen werden mussten, wurde der gesamte Bereich von Massenkommunikation vor geraumer Zeit schon auf elektronische Ansprache umgestellt. Allerdings ist dieser Prozess auch von zahlreichen Herausforderungen begleitet, da auch elektronische Post mitunter nicht zustellbar ist und daher aufwendige Datenbankpflege und professionelles IT-Management erfordert. Bereits im Jahr 2003 etablierte das Festival die internationalen Filmeinreichplattform reelport.com, über die Filmeinreichungen per Internet an mehrere Festivals zugleich möglich sind. Reelport wird mittlerweile als eigenständige GmbH geführt und wickelt schon weit über 60 Prozent aller Filmeinreichungen der Kurzfilmtage ab.

Die Homepage der Kurzfilmtage ist für die weltweite Kommunikation des Festivals zentral, das belegen auch die ständig wachsenden Zugriffszahlen. Allerdings erfordert auch dies ständige und überaus kostenintensive Aufwendungen im Bereich der Programmierung, so dass alle Einsparungen, die durch Umstellung auf digitale Einreichung und Kommunikation erzielt werden konnten, hier mehr als aufgezehrt werden. So wurde die Homepage zuletzt auf eine sog. „responsive“ Funktionsweise umgestellt, so dass sie sich individuell auf die Art des Endgeräts (ob mobil oder nicht) anpassen kann. Die Homepage hat auch eine zunehmende Bedeutung für den Filmleihverkehr der Kurzfilmtage, weil alle Filme des Verleihs in Ausschnitten zur Verfügung stehen.

Überdies unterhält das Festival in Zusammenarbeit mit onlinefilm.org ein Angebot zum Selbstvertrieb von Filmen aus den Wettbewerben. Die Filmemacher können so individuell entscheiden, ob und wie sie ihre Arbeiten für bezahltes Streaming oder sogar als Download zur Verfügung stellen. Die Bandbreite der angebotenen Arbeiten in der Videothek reicht vom kurzen Spielfilm bis zum Musikvideo. Von jedem Film steht mindestens ein einminütiger Ausschnitt kostenlos online, nach Freischaltung durch die Filmemacher stehen die Filme zur Gänze als Streaming oder Download zur Verfügung, kostenpflichtig oder auch gratis. Das Spektrum wird ständig erweitert um aktuelle Wettbewerbsbeiträge sowie Ausschnitte aus Verleihfilmen. Die Videothek gehört mittlerweile zu den am meisten besuchten Seiten der Kurzfilmtage-Homepage

(nach den Seiten für Filmanmeldung und Programmübersicht); aber die Bereitschaft, für die Sichtung von Arbeiten auch zu zahlen, ist weiter gering.

Die Umsonstkultur des Internets wirkt hemmend auf den Absatz. Alternativen werden weiter geprüft. Das Projekt soll zu einer besseren Verbreitung von Filmkultur beitragen, die unmittelbar den Filmemachern zugutekommt. Nutzung und entsprechend Nutzungszahlen von Social Media (die Kurzfilmtage bedienen sich zurzeit Facebook und Twitter) wuchsen in den letzten zwei Jahren rasant an. Die Facebook-Seite der Kurzfilmtage wächst kontinuierlich, die Aktivitäten der Nutzer (Likes, Shares und Kommentare) ebenso. Allein während der Festivalwoche im Mai erreichten die Kurzfilmtage so über 77.000 Nutzer (im Vergleich zu 55.000 im gleichen Zeitraum 2014). Derzeit liegt die Zahl der „Likes“ knapp unter 9.000. Diese Zahl ist insofern beachtlich, als dass die Kurzfilmtage in Ihrer Facebook-Präsenz nicht nur auf eine Generierung von Likes aus sind, sondern den Fokus hierbei auf eine aktive Community legen. So sind die Zahlen der aktiven Mitglieder vergleichbar mit denen weitaus größerer Facebook-Seiten, die eine höhere Anzahl an Likes haben. In der Vergangenheit wurden durch die Kurzfilmtage auch schon „Chats“ zur Film- und Programmauswahl angeboten.

Jährlich wird der MuVi-Preis für das beste deutsche Musikvideo auch von einem Publikumspreis begleitet, der im Vorfeld des Festivals vier Wochen lang online durchgeführt wird. Für den MuVi-Online-Publikumspreis konnten zuletzt Arte Creative, Byte.FM, TiPstrTV sowie Intro als Medienpartner gewonnen werden. Alle Partner präsentieren MuVi-Online auf ihrer Webseite. Auch in diesem Jahr konnte man per Smartphone abstimmen: Alle Clips waren mobil abrufbar. Neben diesem jährlich wiederkehrenden Programmangebot gab und gibt es aber immer wieder auch temporäre Angebote, die sich entweder auf Programme oder auf Jubiläen des Festivals beziehen (so z.B. auf 50 Jahre Oberhausener Manifest). Da die Medienberichterstattung zum Festival zunehmend auch von Print auf Online wechselt, profitieren die Kurzfilmtage auch hier von Zugriffszahlen.

Theater Oberhausen

6.33 Wie wird die Möglichkeit zur Onlinekartenbestellung angenommen?

In dieser Saison, 2014-15, haben wir bis zum 28. Mai 2015 25,83 Prozent unseres Theaterkassenverkaufs per Internet umgesetzt. Davon ausgenommen sind Aufträge über Rechnung.

In der Spitze liegt die Quote bei der Produktion „So viel Zeit“ bei 40,72 Prozent. Auch „Der nackte Wahnsinn“ (31,59%), „Kein Gutenachtkuss für Giraffen“ (35,16 Prozent) und „Are you experienced?“ (30,50 Prozent) haben sich überdurchschnittlich per Internet gut verkauft.

Die Möglichkeit zur Onlinekartenbestellung wird sehr gut angenommen, ein Viertel der Tickets werden über Internet bestellt. Die Zahl wird in der nächsten Zeit eher höher.